Aktionsarten der Verba bei Cynewulf.

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde der hohen philosophischen Fakultät der Universität Leipzig

vorgelegt von

ACAD.
LUGD. BAT.
BIBL.

Alfred Wuth

aus **Eisenach** in Thüringen.

Weida i. Thür.
Druck von Thomas & Hubert
Spezialdruckerei für Dissertationen
1915.

Angenommen von der philologischen Sektion auf Grund der Gutachten der Herren

Weyhe und Sievers.

Leipzig, den 19. März 1915.

Der Procancellar:
Zimmern.

Meinen lieben Eltern
gewidmet.

Literaturverzeichnis.

1. Aktionsarten.

Behaghel, O., Syntax des Heliand, 1897.

Brugmann, K., Kurze vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen. Straßburg 1904.

Delbrück, B., Vergleichende Syntax der indogermanischen Sprachen, II, 1—15; 119—170. Straßburg 1897 (rez. Indogermanische Forschungen [I. F.] Anz. 11, 57. Kuhns Ztschr. 38, 145).

Herbig, G., Aktionsart und Zeitstufe. I. F. 6, 157ff.

Hemmerich, K., Aktionsarten im Griechischen, Lateinischen und Germanischen. Programm des humanistischen Gymnasiums Günzburg. 1902/3.

Hesse, H., Perfektive und imperfektive Aktionsart im Altenglischen. Dissert. Münster 1906. (Rez. Anglia, Beibl. 18, 134.)

Lindroth, Hj., Zur Lehre von den Aktionsarten. Beiträge 31, 239.

Lorz, A., Aktionsarten des Verbums im Beowulf. Dissertation. Würzburg 1908.

Meltzer, H., Vermeintliche Perfektivierung durch praepositionale Zusammensetzung im Griechischen. I. F. 12, 319.

— Zur Lehre von den Aktionsarten besonders im Griechischen. I. F. 17, 186.

Menne, K., Perfektive Verben im Sachsenspiegel. Programm Coesfeld. 1903.

Mourek, V. E., (rez. Anz. für deutsch. Alt. 17, 91).

Navratil, J., Beitrag zum Studium des slawischen Zeitwortes. Wien 1856.

Paul, H., Umschreibung des Perfekts im Deutschen mit haben und sein. Abh. d. k. bayr. Ak. d. Wiss. I. Cl., 22. Bd., 1. Abt.

Pedersen, H., Zur Lehre von den Aktionsarten. Kuhns Ztschr. 37, 219.

Recha, K., Zur Frage über den Ursprung der perfektiven Funktion der Verbalpraefixe. Dissertation. Dorpat 1893.

Rodenbusch, E., Beitrag zur Geschichte der griechischen Aktionsart. I. F., 21, 116.

— Praesensstamm und perfektive Aktionsart. I. F. 22, 402.

Sarauw, Syntaktisches I, II, IV, VI. Kuhns Ztschr. 38, 145ff.

Streitberg, W., Perfektive und imperfektive Aktionsart im Germanischen. Beiträge 15, 70—178.

— Urgermanische Grammatik, S. 276ff.

— Gotisches Elementarbuch[3]. 1910. § 290—98.

— Zum gotischen Perfektiv. I. F. 21, 193.

— Zum Perfektiv. I. F. 24, 311.

— Die Benennung der Aktionsarten. I. F. Anz. 22, 72.

van Swaay, het prefix ga-, zijn geschiedenis en zijn invloed op de „Aktionsart". Utrecht 1901. (Rez. Anz. für deutsch. Alt. 29, 187—92, I. F. Anz. 14, 32. Literaturblatt 1903.)

Thedieck, J., Perfektive und imperfektive Aktionsart im Mittelhochdeutschen. Dissertation. Münster 1908.

Wustmann, R., Verba perfectiva namentlich im Heliand. Diss. Leipzig 1894. (Rez. J. F. Anz. 5, 78—83. Anz. für deutsch. Alt. 21, 195—204.)

2. das Praefix *ge-*.

Belden, H. M.. Perfective *ge-* in Oldenglisch *bringan* and *gebringan*. Engl. Studien 32, 366—70.
Dahm, K., Der Gebrauch von *gi-* zur Unterscheidung perfektiver und imperfektiver Aktionsart im Tatian und Notkers Boethius. Dissertation. Leipzig 1909.
Delbrück, B., Praepositionen. Vergleichende Syntax. I, 643ff.
van Draat, The Loss of *ge-* in the modern English Verb and some of its consequences. Engl. Studien 31, 351; 32. 371.
Eckhardt, E., *ge-* in verbalen Zusammensetzungen bei Berthold von Regensburg. Dissertation. Freiburg 1889. (Rez. Anz. für deutsch. Alt. 17, 172.)
Igel, Ph., Das *gi*-Praefix als Perfektivierungsmittel in Otfrieds Evangelienbuch. Dissertation. Heidelberg 1911.
Lenz, Ph., Der syntaktische Gebrauch der Partikel *ge-* in den Werken Alfreds des Großen. Dissertation. Heidelberg 1886.
Maier, G., Das *ge*-Particip im Neuhochdeutschen. Dissertation. Freiburg 1901.
Purtscher, F., Die untrennbaren Partikeln im althochdeutschen Tatian. Diss. Leipzig 1902.
Weick, F., Das Aussterben des Praefixes *ge-* im Englischen. Dissertation. Heidelberg 1911.

3. Ruhe- und Richtungskonstruktion.

Borrmann, Ruhe und Richtung in den gotischen Verben. Diss. Halle 1892.
Dening, W., Zur Lehre von den Ruhe- und Richtungskonstruktionen. Diss. Leipzig 1912.
Sievers, E., Altnordisches im Beowulf. Beiträge 12, 189ff.
Steitmann, R., Über Raumanschauung im Heliand. Dissertation. Leipzig 1894.
Wießner, E., Über Ruhe- und Richtungskonstruktion mittelhochdeutscher Verba. Beiträge 26 und 27.

4. Wörterbücher und Texte.

Bosworth-Toller, An Anglo-Saxon-Dictionary. Oxford. 1882f.
Grein, Sprachschatz der ags. Dichter. 1861. Neu herausgegeben v. F. Holthausen und J. Köhler. Heidelberg 1912—14.
Grimm, Deutsches Wörterbuch.
Kluge, F., Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache[7]. 1910.
A New English Dictionary ed. Murray. Oxford seit 1888.
Paul, H., Deutsches Wörterbuch[2]. 1908.
Simons, Cynewulfs Wortschatz. Bonner Beitr. z. Angl., Heft III, 1899.

Grein-Wülker, Bibliothek der ags. Poesie.
*Andreas and the Fates of the Apostles. ed. Krapp. Boston 1906.
*The Christ of Cynewulf ed. Cook. Boston 1909.
Cynewulfs Christ ed. with a modern rendering by J. Gollancz. London 1892.
*Cynewulfs Elene, herausgegeben v. F. Holthausen[2]. Heidelberg 1910.
*Juliana ed. W. Strunk. Boston 1904.
Root, The Legend of St. Andrew translated from the Old English. Yale Studies. 1899.

---

* Nach diesen Ausgaben sind die Belege zitiert. Vokallängen sind einheitlich durch darüberstehenden Querstrich (bei Diphthongen über dem ersten Element) bezeichnet.

Inhalt.

Seite

A. Einleitung 9
Texte. Aktionsarten und Echtheitsfragen. Terminologie. Konstatierung — Betrachtung und Schilderung

B. Die Aktionsarten der Verba bei Cynewulf 13

I. Gruppen bedeutungsverwandter Verba 13
1. Kap. Verba der sprachlichen Äusserung 13
2. Kap. fragen, verkünden, lehren 21
3. Kap. Verba des Tuns 25
4. Kap. Verba der Bewegung 29
5. Kap. liegen, sitzen, stehen 39
6. Kap. geben, nehmen 42
7. Kap. sehen, hören 44
8. Kap. suchen, finden 49
9. Kap. *onginnan* 54

II. Die übrigen Verba 57

C. Schluß 110
§ 1. Perfektive Simplicia 110
§ 2. Beziehungen zwischen Aktionsart und Ruhe- und Richtungskonstruktion 111
§ 3. Die progressive Form 112
§ 4. Wirkung der Präfixe 113
§ 5. Verwendung von *ge-* zur Tempusbezeichnung 114
§ 6. *ge-* nach Hilfsverben 115
§ 7. *weorðan* und *beon-wesan* mit Part. Praet. 115
§ 8. *ge-* beim Part. Praet. 117
§ 9. Einfluß des Metrums 117
§ 10. Schlußbetrachtung 117

Verzeichnis der behandelten Verba 119

Abkürzungen:

A	= Andreas	hs.	= Handschrift
ae.	= altenglisch	J	= Juliana
Akt.	= Aktionsart	I.F.	= Indogermanische Forschungen
Ap	= Schicksale der Apostel	imperf.	= imperfektiv
as.	= altsächsisch	iterat.	= iterativ
B	= Beowulf	Komp.	= Kompositum
B-T.	= Bosworth-Toller	me.	= mittelenglisch
C	= Crist	NED	= New English Dictionary
Cyn.	= Cynewulf	nhd.	= neuhochdeutsch
dur.	= durativ	Part.	= Participium
E	= Elene	perf.	= perfektiv
effekt.	= effektiv	Simpl.	= Simplex
got.	= gotisch	Wb.	= Wörterbuch

A. Einleitung.

Die vorliegende Arbeit will die Aktionsarten der Verba in den „Werken Cynewulfs“ untersuchen. Ich habe die Gedichte gewählt, die sich durch ihre Erwähnung des Namens Cynewulf in Runen am sichersten diesem Dichter zuschreiben lassen. Aus dem Crist (C), der Elene (E), Juliana (J) und den Schicksalen der Apostel (Ap) sind die Belege der angeführten Verba vollständig; aus dem Andreas (A) habe ich öfters Beispiele zur Ergänzung herangezogen.

Die neuere Forschung bezweifelt auch in den ersteren die Echtheit mancher Stücke. Anfangs beabsichtigte ich die Aktionsarten mit für die Echtheitsfrage zu verwerten, die Arbeit ließ mich aber das Erfolglose eines solchen Versuchs einsehen.

Das Germanische hat die Aktionsarten nicht zu einem festen System ausgebildet wie das Slawische. Es besitzt als einziges Mittel die Perfektivierung durch Präfixe, vor allem durch *ge-*. Dieses Präfix scheint aber im Ae. des 9. Jahrhunderts schon von seiner Kraft eingebüßt zu haben. In vielen Fällen lassen sich verschiedene Auffassungen verteidigen. Durch eine Statistik des Gebrauchs von Simplex und Kompositum würde man daher kaum ein wirkliches Bild von der Verwendung der Aktionsarten erhalten. Vielleicht sind oft nur äußere Momente für die Anwendung eines Simplex oder Kompositums ausschlaggebend gewesen.

Von verschiedenen Seiten sind die Aktionsarten verschieden eingeteilt und bezeichnet worden, sodaß jetzt eine verwirrende Unzahl von Ausdrücken vorhanden ist. Ich schließe mich an Streitbergs Terminologie an, die den Vorzug großer Einfachheit besitzt. Streitberg unterscheidet zwei Kategorien:

I. Die imperfektive oder durative Aktionsart. „Sie bezeichnet die Handlung in ihrer ununterbrochenen Dauer oder Kontinuität.“

II. Die perfektive Aktionsart. „Sie bezeichnet die Handlung im Hinblick auf den Moment ihrer Vollendung,“ d. h. „alle Zeit, die sie etwa in Anspruch nehmen kann, liegt völlig außerhalb des Gesichtsfeldes des Sprechenden; im Blickpunkt seines Bewußtseins steht einzig und allein der Moment der Vollendung“.

„Man kann zwischen effektiver und ingressiver Bedeutung unterscheiden, je nachdem der Moment der Vollendung den Abschluß einer begonnenen Handlung bedeutet oder den Anfang einer Handlung, deren Fortgang nicht mehr in den Gesichtskreis des Sprechenden fällt."

Von der ingressiven Akt. ist aber die inchoative scharf zu scheiden, die „den allmählichen Übergang von einem Zustand in den anderen" bezeichnet. Sie gehört also zur durativen Kategorie.

Die iterative Akt. kommt für das Germanische praktisch nicht in Betracht.

Eine andere beachtenswerte Gliederung hat Brugmann (K. vgl. Gram. S. 493), die in der Hauptsache mit der Delbrücks (vgl. Syntax II, S. 14ff) übereinstimmt:

I. Punktuelle (oder momentane, perfektive, aoristische Aktionsart. „Die Handlung wird mit ihrem Eintritt zugleich vollendet oder durch eine einzige Bewegung dargestellt." (Den Ausdruck Perfektivierung wendet Delbrück speziell für die Zusammensetzung von Verben mit Präfixen an.)

II. Kursive (durat. imperf.) Aktionsart. „Die Handlung wird verlaufend dargestellt ohne Rücksicht auf einzelne Akte innerhalb derselben und so daß Anfangs- und Endpunkt aus dem Gesichtskreis bleiben."

III. Perfektische Aktionsart. „Es wird ein Zustand des Subjekts bezeichnet, der sich aus einer vorhergehenden Handlung desselben ergeben hat." (Auch eine Tätigkeit kann als Zustand aufgefaßt werden, z. B. griechisch *μέμυκε* er ist ins Brüllen gekommen und ist nun im Brüllen drin.)

IV. Iterative Aktionsart. „Die Handlung wird aus wiederholten gleichen Akten bestehend vorgestellt."

V. Terminative Aktionsart. „Eine Handlung wird vor sich gehend vorgestellt, doch so daß ein Terminus, der Ausgangs- oder Endpunkt, ins Auge gefaßt wird."

Als Beispiel für die letztere nennt Delbrück unter anderen „bringen". Diese Definition trifft vielleicht zu für einen Satz wie: bringe ihm das Buch, wo wir neben dem Moment der Vollendung auch an die Bewegung des Tragens denken. Dagegen könnte man „bringen" nur als punktuell bezeichnen in dem Satze: sie brachte ein Kind zur Welt. Hier tritt nur der Moment der Vollendung ins Bewußtsein.

Das Beispiel zeigt den Nachteil dieser Gliederung. Man ist oft im Zweifel, zu welcher Gruppe ein Verbum gehört. Bei einer weiter gefaßten Einteilung ist eine bessere Trennung möglich.

Da das Germanische nicht die Mittel besitzt um die Aktionsarten genauer zu differenzieren, müssen wir damit rechnen, daß in den beiden Hauptgruppen (perf. u. imperf.), die von der Sprache

unterschieden werden, die einzelnen Glieder zwar durch ein gemeinsames Merkmal zusammengehalten werden, im einzelnen aber vielfach Abweichungen zeigen. Das Kennzeichen, das den terminativen und punktuellen gemeinsam ist, ist der Moment der Vollendung, der bei beiden ins Bewußtsein des Sprechenden tritt. Wir ordnen daher am besten die Ausdrücke terminitativ, linearperfektiv oder durativperfektiv, die alle ziemlich dasselbe besagen, der perfektiven Hauptgruppe unter.

Auch die durativ-perfektiven Verba heben den Moment der Vollendung hervor. Wenn wir sie übersetzen mit „bis zu Ende . .“. so ist das nur ein Notbehelf. In Wahrheit bilden sie einen einheitlichen Begriff, den wir nur im Nhd. nicht immer einheitlich (wie z. B. durch „ausharren“) wiedergeben können (vgl. Streitberg, J. F. Anz. 11, S. 57 A. 1).

Auf andere Vorschläge von Meltzer J. F. 12, 319, Lindroth Beitr. 31, 329 u. a. einzugehn, würde mich hier zu weit führen.

Für die imperfektive Aktionsart möchte ich ausdrücklich noch das negative Kennzeichen, das Brugmann nennt, zu Streitbergs Definition hinzufügen: weder Anfangs- noch Endpunkt der Handlung treten in den Gesichtskreis. Bei dem Begriff „Dauer“ ist man geneigt, eine längere zeitliche Dauer für das besondere Merkmal zu halten. Oft ist aber die absolute Zeitdauer so kurz, daß sie uns fast als ein Moment erscheint. „Das Tuch riß“ ist imperfektiv, denn wir denken dabei nur an die kontinuative Handlung des Reißens, wenn sie auch noch so kurz dauert. Das wird deutlich, wenn wir es vergleichen mit „das Tuch zerriß“. Hier tritt der Moment der Vollendung oder das Resultat des Reißens in den Vordergrund (= es ging entzwei), vgl. brechen, fallen u. a.

Hier tritt uns eine Schwierigkeit bei der Beurteilung der Aktionsarten der Verba entgegen. Streitberg hat für das Gotische nachgewiesen, daß neben den andern Praefixen vor allem *ga-* zur Perfektivierung dient. Im Nhd. ist uns aber *ge-* außer in erstarrten Zusammensetzungen völlig verloren gegangen. Auch die anderen Präfixe haben im Nhd. oft ihre Kraft eingebüßt. Das Ae. setzt z. B. oft *bærnan, gēotan, gildan,* wo wir verbrennen, vergießen, vergelten gebrauchen. Durch die nhd. Übersetzung lassen wir uns aber leicht bestimmen in den ae. Ausdruck ein Moment hineinzutragen, das gar nicht darin liegt.

In Fällen, wo uns die Funktion des *ge-* nicht deutlich ist, können wir zwei Annahmen in Betracht ziehen: daß das ae. Sprachgefühl hier von dem unsrigen abweiche oder daß *ge-* hier schon verblaßt sei. Der Zusammenhang gibt uns darüber meist keine sichere Entscheidung, da die Bezeichnung der Aktionsarten ganz dem subjektiven Sprachgefühl überlassen ist. Darin liegt der große Unterschied vom Slawischen. Dort besteht die Notwendigkeit die Aktionsart zu bezeichnen, im Germanischen dagegen hat man den

Eindruck, als ob in vielen Fällen die Aktionsart gar nicht berücksichtigt wäre. Dafür läßt sich folgende Erklärung geben[1]:

Beim germanischen Verbum wird man in der Regel mit zwei verschiedenen Auffassungs- und Ausdrucksmöglichkeiten zu rechnen haben, die man kurz als Konstatierung einerseits, Betrachtung und Schilderung andrerseits bezeichnen kann.

Bei der Konstatierung tritt nur der reine Verbalbegriff in den Gesichtskreis, auf die Aktionsart wird dabei keinerlei Gewicht gelegt. Im Satzzusammenhang kann uns trotzdem (d. h. obwohl der Autor die Aktionsart nicht berücksichtigt hat) oft ein Verbum als perfektiv oder ingressiv vorkommen, wenn wir ausdrücklich nach der Aktionsart fragen. Weick (s. Literaturverzeichnis) führt S. 55 ein Beispiel aus der Sachsenchronik an: *lǣdde his fyrde tō Bryhtlande and beset pone castel. lǣdde* hält Weick für perfektiv, denn „man mußte doch mit dem Führen zu Ende gekommen sein, um das Schloß belagern zu können." Das ist logisch ganz richtig, aber es ist in dem in Rede stehenden Satze nicht bezeichnet. Das Verbum *lǣdde* ist hier offenbar nur konstatierend gebraucht. Es schildert die Handlung des Führens nicht, ob diese von kontinuierlicher Dauer war oder einen Abschluß fand und hat infolgedessen auch kein die Aktionsart andeutendes *ge-* bekommen. Wie subjektiv die Möglichkeit des Ausdrucks ist, zeigt z. B. eine Vergleichung von J 613 *hēt pā . . . clǣne ond gecorene / tō cwale lǣdan* „befahl die Reine und Auserwählte zum Tode zu führen" (konstatierend) und J 232 *ond gelǣdan bibēad / tō carcerne* „befahl sie zum Kerker hinzuführen" (schildernd, der Moment der Vollendung ist hervorgehoben).

Der Konstatierung steht die Betrachtung und Schilderung gegenüber. Hier stellt man sich die Handlung sinnlich vor, beschaut sie gleichsam und schildert sie demgemäß entweder als eine Dauer (imperfektiv) oder man hebt den Anfangspunkt (ingressiv) oder den Endpunkt (effektiv) heraus.

Nur bei schilderndem Ausdruck ist also eigentlich eine Scheidung zwischen perfektiver und imperfektiver Aktionsart zu erwarten. Das einzige Präfix, das nur dieser Unterscheidung immer dient, ist *ge-*. Aber bei ursprünglichen perfektiven *ge-* Kompositen sind die Grenzen nicht immer ganz scharf zu ziehen. Der Grund dafür ist, daß sich der Sinn des mit *ge-* verbundenen Verbs derart weiter entwickelt hat, daß es nicht mehr im ursprünglichen Sinne als perfektiv empfunden wird. Z. B. *gewinnan* heißt ursprünglich perf. „erarbeiten, zum Abschluß des *winnan* kommen." Das Simplex ging verloren und „gewinnen" bedeutet jetzt „erreichen, erwerben." Es wird gewissermaßen wieder zu einem neuen Wort mit festem (d. h. nicht bloß syntaktischen Zwecken dienendem) *ge-*, bei dem der perfektive

[1] Herrn Prof. Dr. Sievers bin ich für den Hinweis auf diese Erklärung zu besonderem Dank verpflichtet.

Sinn jedenfalls ganz in den Hintergrund tritt, z. B. er gewinnt seinen täglichen Lebensunterhalt mit großer Mühe.

Die anderen Präfixe bringen in erster Linie eine Bedeutungsänderung zum Verbum, die dann oft (nicht immer) eine Änderung der Aktionsart im Gefolge hat. Um dies zu zeigen, führe ich der Vollständigkeit halber auch solche Komposita an.

Zwischen konstatierendem und schilderndem Ausdruck kann der Erzähler innerhalb weiter Grenzen beliebig wechseln. Besonders kommt dies bei der Verserzählung in Betracht, bei der außerdem auch noch Metrum und Melodie auf die Wahl des Ausdrucks von Einfluß sind.

In Folgendem nehme ich zunächst einige größere Gruppen verwandter Verba vor und lasse die übrigen in alphabetischer Anordnung folgen. Auch darin sind oft zusammengehörige zusammen behandelt, um unnötige Wiederholungen zu vermeiden. Mit Hilfe des beigegebenen Verzeichnisses sind die einzelnen Verba leicht aufzufinden. Mit der Verszahl wird die Zeile bezeichnet, worin sich die Verbalform findet. Für den Sinn überflüssige Satzteile sind oft ausgelassen, was durch . . . angedeutet ist. Die Halbzeile, die die Verbalform enthält, und meist die, welche mit ihr eine Langzeile bildet, sind durch / kenntlich gemacht.

B. Die Aktionsarten der Verba bei Cynewulf.

I. Gruppen bedeutungsverwandter Verba.

1. Kap. Verba der sprachlichen Äußerung.

Die beiden häufigsten Vertreter dieser Gruppe, *cweðan* und *secgan* bereiten manche Schwierigkeiten. In der Frage nach ihrer Aktionsart ist nicht ohne weiteres eine Entscheidung zu geben. Nach Streitberg sind sie ursprünglich perfektive Simplicia. Es fragt sich, ob und wie weit sie noch bei Cynewulf perfektiv sind. Oft läßt sich die perfektive Auffassung ebenso verteidigen wie die imperfektive, und es fehlen uns die Mittel für eine objektive Entscheidung.

cweðan. Dem as. *quethan* schreibt van Swaay perf. Funktion nur zu: a) wenn es alleinstehend unmittelbar die direkte Rede einleitet oder dazwischensteht, b) meist wenn es die indirekte Rede ankündigt. In den übrigen Fällen läßt es nach seiner Ansicht mehr durative Auffassung zu: erzählen, mitteilen, besonders wo es mit abhängigem Satz konstruiert ist oder mit anderen Satzteilen wie grammatischem Objekt, persönlichem Dativ, adverbialer Bestimmung.

1. Bei Cynewulf dient es selten alleinstehend zur Einführung direkter Rede. In diesen Fällen ist es sicher nur konstatierend

gebraucht. C 87 *cwæð sīo ēadge mæg ... Sancta Maria*: ...[1] E 667 *Judas hire ongēn þingode. cwæð, þæt* ... E 571. Häufig steht es in Verbindung mit einer Form von *word*.

2. Hier findet sich oft *gecweðan*, dem meist der Akkusativ folgt. *ond þæt word gecwæð* als Formel zur Einleitung direkter Rede ist sehr häufig E 338, 344, 440, 939, 1191; A 896, 1172, 1299, 1361, 1400, 1663; in C und J *ond þæt word ācwæð* J 45, 143, 631, 640; C 316, 474, 714; E 1072. Zwischen beiden ist kein Unterschied vgl. E 338 und 1072. Daß die Formel in C so selten ist wird wohl in der hymnischen Form des Gedichts seine Ursache haben.

3. Beim Simplex steht meist der Instrumentalis: *worde cwæð* J 92; A 716, 727, 743, 850, 913, 1206, 1280, 1450; E 169 *þā þā wīsestan wordum cwēdon for þām heremægene, þæt* ... A 173, 354, 539, 62 *ond þus wordum cwæð:* Vergleichen wir A 1361 *þā hlēoðrade hlūdan stefne ... / ond þæt word gecwæð*: mit A 539 *þā hlēoðrade hālgan stefne ... / ond þus wordum cwæð*: Der Zusammenhang bietet zu einer Differenzierung keinen Anlaß, doch machen beide Formeln einen verschiedenen Eindruck. A 1361 „und er sprach dieses Wort aus" fixiert den Moment der Aussage. A 539 scheint *þus* mehr die Art und Weise der Handlung hervorzuheben, wodurch das Verbum imperf. wirkt und dem *hlēoðrade* parallel erscheint „sprach auf die folgende Weise mit Worten", vgl. E 1120 *hīe cwēdon þus:*, C 148 *forðon cwēdon swā:*

4. Der Unterschied von Simpl. + Instr. *worde (wordum)* und Komp. + Akk. *word* ist, wie die Beispiele zeigen, nur durch metrisch-rhythmische Gründe veranlaßt. Der Instr. tritt auch vereinzelt nach dem Komp. auf z. B. Dan. 757 *ac þæt oftor gecwæð / aldor dēoda sōðum wordum ofer sīn mægen.* Ein Akk.-Obj. findet sich ebenfalls nach dem Simplex. Hier steht aber das zweisilbige *cweðaþ*, das dem Metrum keine Schwierigkeiten macht. E 749 *singāllīce singaþ in wuldre ... heofoncininges lof ... ond þās word cweðaþ / clēnum stefnum:* C 401 *lofiað lēoflīcne ond in lēohte him / þā word cwepað ...* C 283 *swylce þā hȳhstan on heofonum ēac Crīstes þegnas / cwepað ond singað; þæt* ... Der Eindruck der Dauer kann in diesen Fällen durch die Wiederholung der Handlung hervorgerufen sein. E 749 „fortwährend sprechen sie diese Worte" d. h. sie sprechen sie immer und immer wieder aus. Doch ist auch hier bloß konstatierende Verwendung anzunehmen.

Auch die folgende Wendung ist wohl so zu erklären. C 453 *hwæpre in bōcum ne cwiþ / þæt* ... C 701 „es heißt in der Bibel" (lat. dicit) bedeutet wahrscheinlich ursprünglich: die Bibel gibt die Auskunft jedesmal wenn man sie befragt (durch Lesen), vgl. C 547; E 674 *swā gewritu secgað* (s. *secgan* 4).

---

[1] das: bedeutet, daß im Text direkte Rede folgt.

van Swaay hält *quethan* für imperfektiv, wenn die Person, der man etwas sagt, mit *to* angefügt ist. C 1518 *cwið tō pāra synfulra sāwla fēþan:* Ähnliche Richtungsbezeichnung findet sich auch beim Komp. vgl. Dan. 757 (s. o.), ist daher nicht ausschlaggebend.

5. Die perf. Grundbedeutung von *cweðan* läßt sich auch in folgenden Fällen noch erkennen: C 691 *bī þon se wītga cwæð þæt āhæfen wæren hālge gimmas* (tat den Ausspruch). Es erinnert freilich an ähnliche imperf. Ausdrücke: *he þām se wītga sang* E 1189: 337, worauf aber folgt *hē þæt word gecwæð:*. C 65 *swā hit ær gefyrn wītgan wīsfæste | wordum sægdon cȳðdan Crīstes gebyrd, cwǣdon þē tō frōfre* (dir zum Trost aussprachen) C 1549 *þæt wē magon eahtan | ond on ān cweþan, sōðe secgan, þæt . . .* (das mögen wir beachten und sogleich aussprechen, wahrheitsgemäß erklären, daß . . .).

6. Das Part. *cweden* ist belegt: C 211 *saga ēcne ponc | . . . meotodes sunu þæt ic his mōdor gewearð . . . ond þū fæder cweden | woruldcund bi wēne.* Grein ergänzt *hist.* Die Aktionsart ist wohl perfektisch[1] (und du in der öffentlichen Meinung Vater genannt wirst). C 547 *ðæt is wel cweden, | swā gewritu secgað, þæt . . .*

gecweðan ist außer in der Formel *ond þæt word gecwæð* selten. C 132 *swā hit engel gecwæð ērest on Ebrēsc* (wie es der Engel zuerst auf Hebräisch aussprach). A 1465 *ond frōfre gecwæð.*

cweðan hat, wie die angeführten Beispiele zeigen, eine perf. Grundbedeutung ursprünglich gehabt. Auf imperf. Akt. scheint die Verbindung mit *onginnan* hinzuweisen C 1376 *onginneð sylf cweðan swa hē tō ānum sprece ond hwæpre ealle māneð:*. Wahrscheinlich ist dies aber nur eine pleonastische Bezeichnung der ingressiven Aktionsart wie in dem Beispiel von *secgan* A 765. Die Verbindung kommt übrigens schon im Gotischen vor Matth. 11. 7 *dugann Jesus qipan paim manageim bi Johannen*, wo es das griech. *ἤρξατο λέγειν* wiedergibt. Der ae. Übersetzer hat hier: *þā ongan se Hælend secgan* und fügt vor der direkten Rede ein: *and cwæþ tō þære menigeo*, was darauf hinzuweisen scheint, daß *cweðan* den Moment der Aussage fixiert, *secgan* aber mehr zu einer imperf. Bedeutung neigt.

Das Simplex wurde wohl durchweg konstatierend gebraucht. Deshalb hat die Sprache dazu analog ein schilderndes *ge*-Kompositum neugebildet, dessen Verwendung, wie wir gesehen haben, oft durch metrische Gründe bestimmt ist.

ācweðan erscheint nur in der Formel *ond þæt word ācwæð* (vgl. *cweðan* 2).

oncweðan perf. erwidern. E 573 *Elene maþelade ond him yrre oncwæð* vgl. E 324, 669, 682, 935, 1167; J 209, 282, 315, 350, 460.

---

[1] Vgl. Schluß, § 4.

secgan. Über den Unterschied von as. *seggian* und *quethan* sagt v. Swaay S. 213: „*seggian* scheint im As. beinahe überall durativ. Steht es nicht parallel mit erzählen, verkündigen, sprechen, so kann man fast überall den Begriff „mitteilen“ einsetzen. Der Heiland scheint mit *s.* nicht den Augenblick, in dem die Äußerung geschieht, wiedergegeben zu haben, dafür stand *quethan* zu Dienste. *q.* und *s.* haben sich beeinflußt, daher hat *q.* in manchen Fällen durativen Sinn, *s.* nähert sich in manchen dem perf. *quethan that . . . s.* hat neben dem abhängigen Satz fast immer noch einen Dativ der Person oder eine adv. Bestimmung bei sich; dadurch wird der Begriff immer modifiziert und stets mehr an die Handlung des Sagens, an ein Mitteilen, also an eine Dauer, gedacht. *q.* steht stets allein mit einem abhängigen Satz und ist deshalb gerade imstande ohne weiteres den Augenblick der Äußerung zu fixieren.“

1. *secgan* ist wie *cweðan* ursprünglich perfektiv, wenn es alleinstehend indirekte Rede einleitet: J 301 *sægde hȳ drȳas wēron* (sagte daß sie Zauberer wären); C 279 *hātað ond secgað / . . . þæt . . .*; C 33 *forþon secgan mæg / sē ðe sōð spriceð / þæt . . .* (deshalb mag, wer die Wahrheit spricht, aussagen daß . . .). Dem *þæt*-Satz kommt gleich der doppelte Akkusativ E 588 *sægdon hine sundorwīsne* (sie erklärten ihn für besonders weise); C 137 *swā þæt gomele . . . sægdon tōweard* (voraussagten).

Nähere Bestimmungen wie Adv., persönlicher Dativ u. a. scheinen mir auf die Aktionsart nicht den Einfluß zu haben, den ihnen v. Swaay zuschreibt. Man vgl. folgende Beispiele: C 203 *sægde sōðlice / þæt mē swegles gæst lēoman onlȳhte* (versicherte wahrheitsgemäß, daß . . .); J 561; C 197 *sōð ic secge / . . . þæt . . .* (ich sage wahrheitsgemäß aus, daß . . .); C 1550 (s. *cweðan* 5). C 1193 *þæt æt ærestan . . . / hālge . . . / hæleðum sægdon / oft, nales āne ymb þæt æpele bearn, þæt . . .* C 1304 *godes bodan* (Dat.) *sægdon / þæt . . .* J 69 *hēo mē on ān sagað / þæt hēo mæglufan / mīnre ne gȳme.*

2. Vor der direkten Rede findet sich *secgan* bei Cyn. nicht, oft aber als Einleitung in der direkten Rede: „das will ich dir sagen, versichern“. Auch hier ist er als perfektiv aufzufassen. E 574 *ic ēow tō sōðe / secgan wille / þæt . . .* J 132 *ic þē tō sōðe / secgan wille / bī mē lifgendre nelle ic lyge fremman,* J 51 *swylce ic þē secge / gif þū . . . hētst hēþenfeoh, ne meaht þū habban mec;* C 317 *ic þē mæg secgan / þæt . . .* „ich kann dir verraten, daß . . .“

3. Perfektiv ist die Redensart *andsware secgan* „Antwort, Auskunft geben“. E 567 *noldon . . . hire andsware / ænige secgan;* E 376. Ähnliche Bedeutung hat *secgan* E 623 *saga ricene mē / hwær sēo rōd wunige;* 160 *þe him tō sōðe / secgan meahte / galdrum cȳðan / hwæt se god wære;* 317 *þa mē sōðlice / secgan cunnon / andsware cȳðan.* In den zwei letzten Fällen steht *secgan* parallel mit *cȳðan,* das oft kaum von seinem Komp. zu scheiden ist, wie

wir noch sehen werden. Vgl. C 450 *pā þurh hlēoþorcwide / hyrdum cȳðdon / sægdon sōðne gefēan.*

4. In vielen Fällen neigt man dazu, *secgan* imperfektiv aufzufassen, meist sind jedoch verschiedene Erklärungen möglich z. B. C 785 *ūs secgað bēc / hū . . .* (s. *cweðan* 4). E 1117 *leode gefægon . . . / sægdon wuldor gode; secgan* scheint mit dem Objekt einen imperf. Begriff zu bilden: sie priesen Gott. Dan. 660 findet sich eine Bestimmung der Dauer bei einer ähnlichen Wendung: *siððan . . . burgsittendum / lange hwīle / lære sægde* (lehrte).

Auch *þonc secgan* ist hierher zu ziehen. C 209 *saga ēcne þonc / meotodes sunu;* 128 *wē þæs þonc magon / secgan sigedryhtne;* 612 *þæs wē ealles sculon / secgan þonc ond lof / þēodne ūssum* (danken und loben); 601; J 593 *hēo in hige stōd . . . sægde ealles þonc . . . dryhtne.* Perf. Auffassung „Dank abstatten" läßt sich in diesen Fällen ebenso gut verteidigen. Das Komp. ist A 384 belegt ohne bemerkbaren Unterschied: *ofer ārgeblond Andreas þā gīt . . . / þonc gesægde* (Metrum). Vgl. dazu *þoncian* E 962 *gode þancode / . . . þæs hire se willa gelamp;* E 1139; C 1255.

Imperf. ist wahrscheinlich die Redensart „singen und sagen". Damit wird die Fähigkeit des Dichters bezeichnet, sodaß wir sie mit „dichten" wiedergeben können. C 667 *se mæg eal fela / singan and secgan.*

Einmal findet sich *secgan* nach *onginnan.* A 764 *weorud hlosnode / geond þæt side sel, / swīgodon ealle* „das Volk lauschte im weiten Saal, alle schwiegen"; darauf folgt: *þā þā yldestan / eft ongunnon / secgan synfulle / . . . þæt hit drȳcræftum / gedōn wēre.* Zwei Erklärungen sind möglich: a) *onginann* bedeutet „anfangen". Dann bezeichnet *secgan* die durative Handlung des Sprechens parallel zur Hervorhebung des dur. Schweigens. Vor der indirekten Rede erwartet man andrerseits „sagten", das den Moment der Äußerung fixiert. Wir müßten die Stelle etwa wiedergeben: Da begannen die Ältesten wieder zu sprechen und sagten, daß . . . b) *onginnan* hebt nur den Moment des Eintritts der Handlung des *secgan* hervor ohne Rücksicht ob diese weitergeht. Dann kann es unter Umständen ein perf. Verb pleonastisch nach sich haben (vgl. 9. Kap.). Die Stelle heißt dann: Da setzten die Ältesten wieder mit ihrer Aussage ein, daß es durch Zauberei vollbracht wäre. Oft ist es im Nhd. nicht wiederzugeben, vgl. mhd. Parzival 55, 20 *diu schrift ir sagen begunde:* (das Schreiben sagte ihr folgendes:).

5. In den folgenden Belegen kann man zwischen der perf. Bedeutung „Auskunft geben, aussagen" oder der imperf. „erzählen, berichten" schwanken. Es ist nicht zu entscheiden, welche Auffassung die richtigere ist. J 318 *þu scealt furþor gēn . . . sīðfæt secgan / hwā þec sende tō mē* (du sollst ferner noch deinen Reisezweck (Grein) verraten, wer dich zu mir sandte, oder: deine Reise

berichten); J 348 *pū mē furþor scealt / secgan ... hū pū sōðfæstum swīþast sceþþe;* J 418 *saga ... hū ... þū þec geþȳde on clænra gemong;* J 430 *þu mē ærest saga / hū þū gedyrstig ... wurde* (gieb mir Auskunft, woher du den Mut nahmst), imperf. erzählen ist hier kaum am Platze. J 557 *wiste hē pī gearwor ... / māgum tō secgan / ... hū him on sīðe gelamp;* E 366 *meotod ... / Moyse sægde / hū gē heofoncyninge hȳran sceoldon.*

J 285 scheint besonders für eine Dauer beweisend zu sein: *ond (hine) fæste geheald, oþþæt hē his sīðfæt / secge mid ryhte / ealne from orde, hwæt his æþelu sȳn* (bis er seine Reise ganz von Anfang erzählt). Es kann aber auch der Moment der Vollendung hervorgehoben sein. Auch C 73 läßt sich imperfektiv auffassen: *fæmne frēolīcast ... / þæs þe æfre sundbūend / secgan hȳrdon.*

E 857 *saga ... on hwylcre (rōde) ... þēoden engla geþrōwode;* E 190 *þus glēawlice gastgerȳnum / sægdon sigerōfum / swā frum Siluestre lærde wæron* (gaben Auskunft); E 665 *ond nu lȳtle ær / sægdest sōðlice / be þām sigebēame / leodum þīnum;* C 302 *ēac wē þæt gefrugnon, þæt gefyrn bi þe / sōðfæst sægde / sum wōðbora* (was einst ein Wahrsager über dich aussagte); C 64 *swā hit ær gefyrn / witgan wīsfæste / wordum sægdon;* C 1307 *hwæþer him mon soð þe lyge / sagað on hine sylfne* (ob der Mensch ihm die Wahrheit oder Lüge über sich selbst berichtet); J 84 *gif þās word sind sōþ ... / þe þū mē sagast,* ist wohl perf. (die du mir gesagt hast). J 269 *þā wæs sēo fæmne for þām færspelle egsan geāclad, þe hyre se āglæca ... / wordum sægde;* C 672 *sum mæg ryne tungla / secgan ...* (mancher vermag über den Lauf der Sterne Auskunft zu geben); E 437 *swā þā þæt ilce giō mīn yldra fæder / ... sægde / fædere mīnum. sægde* ist hier wahrscheinlich perf., es wird vor der direkten Rede V. 440 durch *ond þæt word gecwæð* wieder aufgenommen.

Auch bei diesem Verbum ist die perf. Grundbedeutung deutlich zu erkennen. Daß man oft zwischen perf. und imperf. Auffassung schwankt, erklärt sich daraus, daß es überall konstatierend gebraucht ist. Es bezeichnet den reinen Begriff „sagen", aus dem man je nach dem Satzzusammenhang bald ein „aussagen" bald ein „mitteilen, erzählen" herauslesen kann. In Wirklichkeit ist die Aufmerksamkeit gar nicht auf die Aktionsart gerichtet. Daneben steht ein analog gebildetes schilderndes *ge*-Komp., das den Moment der Aussage hervorhebt. Wie wenig Bedürfnis zu seiner Bildung vorlag, beweist seine Seltenheit. Einschließlich A kommt es nur 8mal vor gegenüber 68 Belegen des Simplex. 4mal steht es nach *magan.* Dessen Einfluß allein können wir aber das *ge-* nicht zuschreiben, da auch das Simpl. 6mal auf *magan* folgt, was freilich relativ ein viel geringerer Prozentsatz ist. — Auch bei *cweðan* ist das Verhältnis der Häufigkeit ähnlich: 37mal Simpl., 13mal das Kompl., davon 11mal in der Formel *ond þæt word gecwæð,* weil *word cwæð* metrisch unmöglich gewesen wäre.

gesecgan. J 46 *ic þē mæg gesecgan / þæt þū þec sylfne ne þearft / swīþor swencan.* Ein Aktionsunterschied gegenüber dem Simplex ist nicht zu bemerken vgl. C 317 *ic þē mæg secgan / þæt ...* C 1316 *ne þæt ænig mæg / ōþrum gesecgan / mid hū micle elne ǣghwylc wille . . . līfes tiligean* (Cook: No one can express the eagerness . . .). A 603; 624. E 168 *ne ful geare cūðon / sweotole gesecgan / be þām sigebēame* (Auskunft geben, vgl. das Simplex E 665). C 1309 *gif hē hit ānum gesegð* „wenn er es einem offenbart", vgl. C 1307. E 985 *(sceoldon) þam wīgende wilspella māst / seolfum gesecgan / þæt ...*

āsecgan ist in den 4 Belegen mit einer negierten Form von *magan* verbunden. J 494 *ic asecgan ne mæg / þēah ic gesitte / sumorlongne dæg, eal þā earfeþu,* ist effektiv „ersagen, aussagen", vgl. J 313 *fela . . . bealwa gefremede . . . / þe ic āsecgan ne mæg / rume āreccan;* C 221 *nis ænig . . . / þe þæt asecgan mæge / sundbūendum / areccan mid ryhte, hū ...* C 1176 *þæt āsecgan ne magun / foldbūende, . . . hū fela þā onfundun . . . dryhtnes þrōwinge.*

onsecgan „verheißen, versprechen"(?) gewöhnlich mit dem Objekt *lāc, gild* verbunden gibt es lat. sacrificare wieder. Die Grundbedeutung ist daher perfektiv. J 174 *gif þū onsecgan nelt / sōþum gieldum;* vgl. J 251; 362. J 255 *þæt þu lāc hrape / onsecge sigortīfr;* vgl. J 199.

sprecan. Während bei „sagen" der Nachdruck auf dem Mitgeteilten liegt und das Verb nur den Moment der Aussage fixiert, liegt bei „sprechen" der Nachdruck auf dem Mitteilenden, also auf der durativen Handlung des Sprechens. Es kommt oft in demselben Zusammenhang wie *cweðan* und *secgan* vor.

1. Vor direkter Rede: J 417 *þā gīen sēo fæmne spræc:;* E 332, 404 *Elene maþelode / ond for eorlum spræc:* hier steht ihm ein ähnlicher dur. Ausdruck parallel. E 725 *word stunde āhōf... / ond on ebrisc spræc:* Der erste Ausdruck bezeichnet das Einsetzen des Sprechens: „er ergriff das Wort", während der zweite konstatiert, daß er Hebräisch sprach.

2. Mit einem Instr. verbunden, der die Art des Sprechens näher bezeichnet: J 185 *ðā for þām folce . . . bēotwordum spræc;* J 189 *hospwordum spræc:.* Desgleichen imperf. mit dem Acc. *word* C 22 *wē for þearfe / þās word sprecað;* vgl. C 179, 798.

3. Mit einem anderen Acc. bildet es oft einen imperf. Begriff. „die Wahrheit sprechen": C 33 *se ðe soð spriceð:* C 190 *gif ic soð sprece.* „schmähen": C 171 *ond mē hosp sprecað;* C 1121 *sprēcon him edwīt* (vgl. *secgan* 4).

4. *tō* gibt nach *sprecan,* sinnlicher als unser zu, die Richtung an, in der sich das Sprechen bewegt. Doch kann ich diese Verbindung nicht mit v. Swaay (S. 242) ingressiv auffassen (vgl. dazu

cweðan 4). J 246 *tō þære hālgan sprǣc:;* C 1377 *swā hē tō ānum sprece.*

gesprecan. Einen recht klaren Beleg der perf. Akt. dieses Komp. möchte ich aus dem Heliand V. 409 voransetzen: *reht sō hie thuo that word gisprak, sō warth thār angilo ti them ēnon unrīm cuman* (gerade in dem Augenblick wo die Vollendung des Sprechens eintrat . . .). Wenn wir damit die Beispiele bei Cynewulf vergleichen, so ist in ihnen nicht deutlich, was das Komp. ausdrücken soll. J 145 *þā word oncyr / þe þū unsnyttrum / ǣr gesprǣce* (Metrum); J 193 *þēah þū ǣr fela / unwærlīcra / worda gesprǣce.* Vielleicht gibt unser sprechen — aussprechen ungefähr den Unterschied des ae. Simplex und Komp. wieder. E 667 *cwæð, þæt hē þæt on gēhðu gesprǣce* (sagte, daß er dies im Kummer „gesprochen hätte"). C 1511 *ne him swǣslic word, / frōfre, gesprǣcon* (vgl. A 1465 *frōfre gecwæð*). E 1285 *wed gesyllan / eallra unsnyttro / ǣr gesprecenra.* Metrische sowie rhythmisch-melodische Gründe scheinen hier mitzuwirken.

reordian kommt nur als Simplex vor und bezeichnet ein feierliches Sprechen. Es is deutlich imperfektiv, trotzdem es meist vor direkter Rede steht. E 417 *pā þēr for eorlum / ān reordode:;* E 463. Mit einer Modalbestimmung: E 405 *ides reordode / hlūde for herigum:;* C 196 *þus reordode:.* Mit Richtungskonstruktion: E 1073 *to þām bisceope / bald reordode:;* J 66 *þa reordode / rīces hyrde / wið þēre fǣmnan fæder:.*

Daneben stehen einige gleichbedeutende imperf. Verba, die ich nur kurz erwähnen will:

hlēoðrian E 901 *ongan hl.* J 283 *word hlēoprade:. mæðlan* E 351, 537; J 351, 538, 455 *wordum mǣlde:.* C 797, 1337, 1363. *maðelian* E 332, 404, 573, 604, 627, 642, 655, 685, 807.

þingian mit der Präposition *wið* „gegen jmd. hin reden" können wir nicht unserm „erwidern" gleichsetzen. *wið* hat überall seinen eignen Ton, wie die Alliteration lehrt. J 260 *hyre se wrǣcmæcga / wið þingade:* vgl. J 429; E 77. Imperfektiv ist das Verb auch E 609, 667 *Judas hire ongēn þingode.* Mit dem Dativ der Person bedeutet *þ.* „Fürsprache tun" E 494 *ac his ealdfēondum þingode* „er tat für seine alten Feinde Fürsprache".

geþingian betont den Erfolg der Handlung „etw. durch Fürsprache erreichen, versöhnen". C 342 *geþinga ūs nū / þrīstum wordum / þæt...* C 616 *ond geþingoðe / þēodbūendum / wið fæder swǣsne fǣhþa mǣste* (legte bei). J 198 *būtan þū ǣr wiþ hī / geþingige* (außer wenn du dich mit ihnen vorher versöhnst); J 717 *þæt mē sēo hālge / wið þone hȳhstan cyning / geþingige.*

cleopian imperfektiv „rufen". C 177 *hwæt bemurnest ðū / cleopast cearigende?* C 508 *cleopodon of hēahþu;* J 618. zu Gott

rufen: E 1100 *gāstes mihtum / tō gode cleopode;* vgl. Ap 115; J 271; E 1319; auch ***hrōpan*** kommt nur als Simplex vor: E 54, 550 *hrēopan friccan.*

Zu ***cīgan*** imperf. „rufen, nennen" ist ein ingressives *ācīgan* „ab-, wegrufen" belegt E 603 *ond hine seolfne / sundor ācīgde,* vgl. das Simpl. A 746.

galan singen, „schreien" bezeichnet die kontinuierliche Handlung. C 623 *on þēre (eorþan) þū scealt yrmþum lifgan... / fūslēoð galan* (auf Erden sollst du in Armut leben, ein Trauerlied singen d. h. fortwährend klagen); E 52 *hrefen uppe gōl* (der Rabe, der das Heer begleitete, schrie oben); E 124 *þā wæs þūf hafen,... sigelēoð galen.*

āgalan hebt ingressiv den Moment des Eintritts der Handlung hervor. E 27 *fyrdlēoð āgōl / wulf on wealde* (das Kriegslied stimmte der Wolf im Walde an), vgl. den E 29 folgenden Ausdruck: *earn sang āhōf.* E 342 *be ðām Dāuid cyning / dryhtlēoð āgōl.* Den Unterschied zwischen Simpl. und Komp. zeigt folgende Stelle: J 615 heißt es: *ðā cwōm semninga / hēan hellegēst / hearmleoð āgōl* (ein Harmlied stimmte er an. V. 619—27 folgt dieses.) V. 629 *þā sēo ēadge biseah ongēan gramum Juliana; / gehȳrde hēo hearm galan / helle dēofol.* Jul. vernahm den Klagegesang, nicht das Anstimmen des Gesangs.

singan kommt nur als Simplex vor. E 747 *singallīce / singaþ in wuldre / ... heofoncyninges lof.* Hier ist die Dauer der Handlung deutlich. C 388 *unāprēotendum / þrymmum singað* (mit unermüdlichen Kräften singen sie); C 884 *singað ond swinsiaþ / suþan ond norþan... ofer ealle gesceaft.* — Von Instrumenten: E 109 *bȳman sungon / hlūde for hergum* (Hörner schallten laut vor den Heeren). — Oft wird es von Prophezeihungen gebraucht: C 468 *hæfde þa gefylled / swā ēr biforan sungon / wītgena word* vgl. E 561. C 712 *bi þon Salomon song — ond þæt word acwæð*: vgl. E 337, 1189. Die Akt. ist überall imperf. auch in der Formel „singen und sagen". C 283, 667. — Das Part. ist ohne *ge* belegt E 1154 *wæs se wītedōm / þurh fyrnwitan / beforan sungen / eall æfter orde.* C 619.

2. Kap. fragen, verkünden, lehren.

Bei den Verben des Fragens besteht zwischen Simplex und Kompositum ein unverwischter Aktionsunterschied. Das Simpl. bedeutet imperf. „fragen, forschen, fordern", bei Komp. tritt nur der Moment der Vollendung ins Bewußtsein „erfragen, erfahren."

āscian C 1474 *ne āscige ic nū / owiht bi þam bitran / dēaðe mīnum* „ich suche (fordere) nichts für meinen bitteren Tod". A 44 *siððan dēofles þegnas / geāscodon / æðelinges sið* (erfuhren).

fricgan C 92 *fricgað þurh fyrwet, hu* ... ihr fragt mit Neugier ... vgl. E 560, 157, 991. Aber E 155 *þā þe snyttro cræft* ... / *gefrigen hæfden* (erfahren hatten). C 839.

frignan J 258 *frægn þā fromlīce* / ... *hwonan his cyme wēre.* E 443, 534, 589. *frignan ongan:* E 570, 850, 1068; J 346. Das Part. in der Bedeutung „fragen" hat kein *ge-*. E 542 *gif þū frugnen sīe.* Vgl. aber das Komp. C 78 *ne wē sōðlīce* / *swylc ne gefrugnan* / *in ærdagum* / *æfre gelimpan* (wir erfuhren wahrlich nie, daß solches einst je geschah). Vgl. C 225, 301; E 172, 1014.

bēodan bedeutet imperf. „bieten, verkündigen." C 1340 *ond him frið bēodeð;* E 80 *heht þē cyning engla* ... / *wære bēodan:* 1212 *lārum hȳrdon* ... *þe him Cyriācus* / *bude* ... J 265 *hēt þē god bēodan* / ... *þæt þē burge þā (wītu)* (Gott hieß dir verkünden, daß du dich vor diesen Strafen bergen würdest). E 972 *þā wæs gefrēge* ... *mære morgenspel* ... / *boden æfter burgum;* E 18 *him wæs hild boden* / *wiges wōma* „Kampf, Kriegslärm wurde ihm verkündet."

In J 463 erwartet man aus dem Zusammenhang (v. 456) die Bedeutung „gebieten": *nu ic þæt gehȳre þurh þīnne hlēoþorcwide, þæt ic nȳde sceal* ... *mōd meldian* / *swā þū mē bēodest,* oder es heißt „wie du mir verkündest" und steht dem *hlēoþorcwide* parallel. Aber auch A 779 spricht dafür, daß das Simplex teilweise die Bedeutung des Komp. besaß, wie neben dem subst. *gebod* ein selteneres *bod* steht: *þā se þēoden bebēad* ... *cyninges worde* / *bēodan Habrahāme* / ... *of eorðscræfe* / *ārest fremman* er befahl, Abraham zu gebieten, zuerst aus seinem Grabe hervorzugehen. Wahrscheinlich ist das Simpl. hier konstatierend.

gebēodan will Behaghel (Synt. d. Hel., S. 99) als imperf. ansetzen, da es zu dem subst. *gebod* als Ableitung gezogen werden konnte. Es fragt sich, ob die Beziehung zu *bēodan* nicht ebenso stark gefühlt wurde. Ich halte das ae. Komp. für perfektiv: E 276 *heht þā gebēodan* / *burgsittendum* / ... *on gemōt cuman;* E 1007 *heht hire þa aras* / *ēac gebēodan* / *þæt* ... er hieß die Boten ihr auch den Auftrag überbringen ...

bebēodan zeigt in seiner Bedeutung und Aktionsart keinen Unterschied von *gebēodan* (vgl. auch das subst. *bebod*). C 543 *bidon ealle þær* ... / *swā him sylf bibēad* / *swegles āgend;* vgl. E 378, 715, 1131. J 11 *swā hē biboden hæfde* vgl. E 224, 412. E 710 *hīo bebēad hraðe, þæt* ... vgl. E 1220; J 577; C 1499. J 294 *hē Johannes bibēad* / *hēafde bihēawan* vgl. E 980, 1018. C 793 *þæt mē Hælend mīn* / *on bōcum bibēad.*

ābēodan. 1. Es gleicht den eben genannten Komp. E 87 *up lōcade,* / *swā him se ār ābēad* wie ihm der Bote befahl; C 229 *ond þā wīsan abēad* / *weoroda ealdor:* (auf folgende Weise gebot ...). 2. Es hebt den Moment des Übermittelns einer Verkündigung hervor

„entbieten“. E 1004 *heht hē Elenan hāel | ābēodan* ... C 1669 *ābēodeð him godes ærende.*

forbēodan perf. „verbieten“ C 1485 *ond þā him firene forbēad* und ich verbot ihm dann Freveltaten.

onbēodan ist ingressiv. C 1169 *ge ēac bēamas onbudon | hwā hȳ mid blēdum scēop | ... ðā ... god on hira ānne gestāg* sogar die Bäume brachten zur Kenntnis, wer ..., in dem Augenblick, als Gott einen von ihnen erstieg.

bodian imperf. verkünden J 276 *swā mē þēs ār bodað | frecne færspell.* C 483 können wir es mit „predigen“ wiedergeben, wodurch uns seine imperf. Akt. deutlicher wird: *weoredum cȳðað | bodiað ond brēmað.* Im Part. fehlt *ge* E 1141 *þæt wæs oft bodod | feor ær beforan.* Das Komp. ist nur einmal belegt C 202 *ac mē ēaden wearð ... þæt mē Gabrihēl ... | hælo gebodade* Heilsverkündigung überbrachte.

Den Unterschied zwischen ***cȳðan*** und seinem Komp. zeigen folgende beiden Fälle: A 585 *swylce hē ēac wundra feala | cynerof cȳðde | þurh his cræftes miht;* nach der Aufzählung der einzelnen Wunder wird nur konstatiert: so wirkte er noch viele (andere) Wunder. Vgl. dagegen A 700 *hē þurh wundra feala ... | cræfta gecȳðde | þæt hē wæs cyning ...* er brachte zur Kenntnis, bewies durch viele Wunder, daß ... Hier tritt nur der Moment der Vollendung des *cȳðan* in den Gesichtskreis.

Ich nehme die Beispiele für das Komp. vorweg, da an ihnen die perf. Akt. klar hervortritt und im Vergleich damit die imperf. Akt. des Simplex deutlicher wird. E 446 *gif þē þæt gelimpe on līfdagum, þæt ðū gehȳre ymb þæt hālige trēo fröde frignan ... þonne þū snude gecȳð ... ær þec swylt nime.* Die Sätze mit *gif* und *ær* weisen auf einen bestimmten Augenblick, in dem das Verkünden eintreten soll. Auch das Adv. *snude* beweist, daß es sich um ein momentanes Offenbaren handelt. Vgl. E 866 *ond gebidan þær | oððæt him gecyðde | cyning ælmihtig | wundor ...* (bis der Augenblick der Offenbarung des Wunders eintreten würde), vgl. dagegen das Simplex E 1112 *lēode gesawon | hira willgifan | wundor cȳðan | ðā ðær of heolstre ... næglas ... lixton;* es konstatiert einfach die Handlung, ohne den Moment der Vollendung hervorzuheben. E 1091 *bide wigena þrym | þæt þē gecȳðe | cyning ælmihtig | hord ...* (den Hort offenbare); E 409 *þæt mē þinga gehwylc | þrīste gecȳðan;* E 861 *ne meahte hire Jūdas ... sweotole gecȳþan ... on hwylcne se hælend āhafen wære;* E 595 *hē gecȳðeð þē | for wera mengo wisdōmes gife* (wird dir der Weisheit Gabe enthüllen); J 279 *ic þē ... biddan wille | þæt þū mē gecȳðe hwæt þēs þegn sy* (zu meiner Kenntnis bringst); C 157 *þu miltse on us | gecyð cynelice* (offenbare an uns deine Gnade); E 533 *hwæt eow þæs selest on sefan þinceð | to gecyðanne | gif ðēos cwēn ūsic | frigneð?* Nachdem Judas seinen

Leuten die Geschichte des Kreuzes erzählt hat, fragt er: was dünkt euch am besten davon ihr zur Kenntnis zu bringen, wenn die Königin uns fragt? J 353 *ic þē . . . yfla gehwylces / ōr gecȳðe / oð ende forð:* zu beachten ist, daß hier das Versmaß *ge-* verlangt; ebenso E 690 *būtan þū . . . mē sweotollīce / sōð gecȳðe;* vgl. E 588.

Das Part. ist ingressiv in der Verbindung mit *weorðan* E 1050 *þæt gecȳðed weard, siððan . . .* Perfektisch ist E 816 *nū ic wāt, þæt ðū eart / gecȳðed ond ācenned / allra cyninga þrym.*

Das Simplex bezeichnet die Handlung in ihrem Verlauf. Das veranschaulichen Fälle wie E 199 *ongan þā dryhtnes æ dæges ond nihtes . . . / georne cȳðan,* wo die Dauer der Handlung durch die Zeitbestimmung noch betont wird. C 482 *weoredum cyðað / bodiað ond brēmað / beorhtne gelēafan;* C 65 *cȳðdan Crīstes gebyrd;* E 175 *þā þæt gefrugnon . . . ðæt hīe for þam cāsere / cȳðan mōston / godspelles gife* (als sie das erfuhren, daß sie vor dem Kaiser die Gnade des Evangeliums verkünden durften); Ap 3 *samnode wīde, / hū þā æðelingas / ellen cȳðdon* wie die Edelinge sich mutig zeigten; E 557 *tō hofe ēodon / cȳðan cræftes miht* die Macht ihres Wissens zu zeigen; E 1256 *swā ic on bōcum fand . . . / on gewritum cȳðan / be þam sigebeame* wie ich die Kunde in der Bibel fand; vgl. das Part. E 827 *sint in bōcum his wundor . . . / on gewritum cȳðed.* C 338 *þæs biddað burgsittende / þæt þū þā frōfre / folcum cȳðe.* E 540 *nēfre we hȳrdon . . . þegn ōðerne / þyslīc cȳðan,* vgl. E 660. 671. 854.

Schon bei manchem der angeführten Belege scheint das Simpl. dem Komp. sehr nahe zu kommen. Dies gilt besonders für die folgenden Fälle: E 702 *ic þæt hālige trēo / lustum cȳðe / nū ic hit leng ne mæg / helan* ich will den heiligen Baum gern entdecken, offenbaren . . .; C 1163 *ēac sē cȳðde / hwā hine gesette on sidne grund:* C 1145 *ond se brāda sē / cȳðde cræftes meaht* (s. oben E 557); E 566 *noldon þæt gerȳne / rihte cȳðan;* C 297 *heht his hēahbodan hider geflēogan . . . ond þē meahta spēd / snūde cȳðan / þæt . . .*; E 161 *þe him tō sōðe secgan meahte / galdrum cȳðan / hwæt se god wære* (vgl. das Komp. J 279); E 318, C 450 s. *secgan* 3.

Das erklärt sich aus dem konstatierenden Gebrauch des Simplex. Es drückt den reinen Verbalbegriff aus „kund machen", der uns oft im Satzzusammenhang als momentan erscheint. Das Verb ist aber nicht mit perfektivierendem *ge-* versehen, da die Aktionsart gar nicht berücksichtigt ist.

lǣran ist stets imperf. „lehren, raten". Ap 31 *hē in Effesia ealle þrāge / lēode lærde* (war die ganze Zeit mit Lehren beschäftigt); E 529 *þus mec fæder mīn . . . / wordum lærde;* C 1688 *þā þe ær Crīstes ǣ / lærað ond lǣstað;* J 638 nach *onginnan* (s. das). Imperfektiv läßt es sich auch in Verbindung mit einer Richtungsangabe auffassen: J 281 *þe mec læreð from þē / on stearcne weg;* vgl. A 170, 1680.

Der Inhalt des Lehrens oder Ratens ist oft mit einem *þæt*-Satze angeknüpft. Es bleibt aber unberücksichtigt, ob der Rat auch erfüllt wird. C 815 *forþon ic . . . gehwone / lǣran wille / þæt hē ne āgǣle gāstes þearfe* (deshalb will ich jedem raten nicht das Bedürfnis der Seele zu versäumen); J 647 *forþon ic lēof weorud / lǣran wille / þæt gē ēower hūs gefæstnige;* E 522 *forþon ic þē lǣre / . . . þæt ðū hospcwide . . . āfre ne fremme;* E 1206. Das Part. ist *ge-* los E 173 *þā þurh fulwīhte / lǣrde wǣron;* 191 *swā fram Siluestre / lǣrde wǣron.*

gelǣran hebt dagegen den Erfolg des Lehrens hervor: etwas durch Lehren oder Raten erreichen, überreden. J 149 *nǣfre þū gelǣrest / þæt ic lēasingum . . . gaful onhāte* (nie wirst du mich überreden): oder A 1353 *wē ðē magon ēaðe . . . æt þam secgplegan / sēlre gelǣran* (wir können dir leicht im Kampfspiele etwas Besseres beibringen).

Auch auf das Komp. folgen *þæt*-Sätze. Sie bezeichnen aber wirklich ausgeführte Tatsachen: J 297 *ēac ic gelǣrde / Simon . . . þæt hē sacan ongan wiþ þā gecorenan Crīstes þegnas;* 307 *swylce ic Egias ēac gelǣrde þæt hē . . . Andreas hēt āhōn;* 501 *ond hȳ gelǣrde / þæt hie lufan dryhtnes / . . . ānforlēton;* 574 *se hine gelǣrde / þæt hē lǣmen fæt / biwyrcan hēt wundorcræfte.*

forlǣran. Die Praeposition (got. *fra*) hat dem Verbum die Bedeutung nach der schlechten Seite verliehen: verführen. Die Akt. ist perf., da der Moment der Vollendung im Vordergrund steht. E 208 *swā [hīe] se ealda fēond forlǣrde ligesearwum / lēode fortyhte,* vgl. A 614, 1364.

3. Kap. Verba des Tuns.

æfnan 1. In der Bedeutung „dulden, leiden" bezeichnet es die Handlung in ihrer Dauer. C 1356 *sēoce lūgun / æfndon unsofte* (sie litten schwer). Das Komp. hebt ingressiv den Moment des Eintritts des Leidens hervor. C 1429 *ac ic on magugeoguðe / yrmþu geæfnede* (in meiner Jugend nahm ich Elend auf mich); C 1369 *sceolon þone ryhtan dōm / ænne geæfnan* (sie sollen das einzige gerechte Urteil erleiden).

2. Vgl. E 713 *hīe þæt ofstlice / efnedon sona / ond hine . . . up gelǣddon of carcerne* und E 1015 *hio geefnde swā / siððan winemagas westan brōhton . . . lēofspell manig.* Der Unterschied von Simpl. und Komp. beruht auf dem Wechsel von konstatierendem und schilderndem (perf.) Ausdruck, veranlaßt wohl durch metrische Gründe: *efnedon* steht an einem Versanfang, der keinen Auftakt will, *geefnde* im Versinnern.

dōn. 1. Aus seiner allgemeinen Bedeutung erklärt sich die Verwendung als Vertreter eines vorhergehenden Verbums, wie im Ne

Da *dōn* in diesem Falle keine selbständige Bedeutung hat, wird auch die Aktionsart gar nicht berücksichtigt. Es erscheint in dieser Verwendung nur das konstatierende Simplex. C 17 *sceal ... āhreddan ... / swā hē oft dyde;* C 455 *oðȳwden ... / swā hīe eft dyden, þā ...;* J 110 *nemne hē god geornor bigonge / ponne hē gēn dyde;* J 542 *þæt þū furþor mē fraceþu ne wyrce ... / ponne þū ær dydest;* J 634 *þæt hēo mec eft wille gehȳnan ... / swā hēo mec ær dyde.* Hier steht auch der Akk. *mec* nach *dōn*. Das beweist wie sehr im Sprachgefühl die Vorstellung des vertretenen Hauptverbs vorherrschte.

2. *dōn* steht allgemein für setzen, legen, stellen. Diese Anwendung ist im Nhd. noch üblich: etw. in einen Kasten tun. E 1175 *þu ðās næglas hat þam æðelestan ... / on his brīdels dōn* (heiß die Nägel dem Edelsten in seinen Zügel tun, arbeiten). Auch hier ist *dōn* bloß konstatierend. Für die Anwendung des schildernden Perfektivums E 1159 sind wohl metrische Gründe von Bedeutung gewesen: *tō hwan hīo þā næglas sēlost ... / gedōn meahte* (wozu sie die Nägel am besten verwenden könnte).

3. Als selbständiges Verbum „tun, handeln" ist *dōn* imperfektiv. E 541 *dō swā þe þynce* (handle nach deinem Gutdünken); C 1097 *þe nō wom dyde* (der nie frevelte); C 1288 *þā hȳ ær ... forhogdun / tō dönne;* C 1358 *eall gē þæt mē dydon* (alles dies tatet ihr für mich); vgl. C 1512; C 1567 *ac hȳ tō sīð dōð / gæstum helpe* (leisten Hülfe).

gedōn bezeichnet ein Tun im Hinblick auf den Moment der Vollendung „bewirken, wozu bringen". C 30 *gedō ūsic þæs wyrðe* (er mag bewirken, daß wir dessen würdig sind); E 784 *gedō nū ... forð bēacen þīn* (bringe dein Zeichen zum Vorschein). Besonders deutlich ist die perf. Akt. vor abhängigem *þæt*-Satz. C 1382 *gedyde ic, þæt þū onsȳn hæfdest / ... mē gelīcne* (ich bewirkte, daß du mir gleich sahst); J 138 *nē þū nǣfre gedēst / ... þæt þū mec ācyrre* (nie wirst du erreichen, daß ...); J 475 *ēac ic sume gedyde / þæt ...* (auch brachte ich einige dahin, daß ...). Im Part. ist *ge* fest. C 1265 *atolearfoða / ær gedēnra;* J 330 *gif wē yfles nōht / gedōn habbaþ.*

fremman. 1. „vorwärts bewegen, fördern" J 484 *sume ic larum getēah / tō geflite fremede / þæt ...* (manche brachte ich durch meine Lehren, indem ich sie zum Streite führte, dahin, daß ...). Auch in intransitiver Verwendung ist diese Grundbedeutung zu erkennen A 780 *beodan Habrahāme ... of eorðscræfe / ærest fremman* (aus dem Grabe hervorzugehen). Man neigt in diesem Zusammenhang zu ingressiver Auffassung; das Verb ist hier konstatierend.

2. Gewöhnlich übersetzen wir Simpl. wie Komp. mit „ausführen, vollbringen", wodurch ein Unterschied beider verwischt wird. Imperf. Akt. müssen wir beim Simpl. in folgenden Fällen annehmen: C 655 *ne meahtan þā þæs fugles flyht gecnāwan / þe þæs upstiges / ondsæc*

fremedon „die die Himmelfahrt zu leugnen pflegten“; E 569 *ac hīo worda gehwæs / wiðersæc fremedon* „sie suchten jedes ihrer Worte abzuleugnen“, es gelingt ihnen aber nicht; E 472 *ic him georne oft / þæs unrihtes / andsæc fremede* „ich übte oft eifrige Bekämpfung des Unrechts“.

Nicht das Ausführen in einem bestimmten Fall sondern die kontinuierliche Handlung bezeichnet *fremman* auch C 1290 *sār / þæt hī ær frēolice / fremedon unryht* „Schmerz darüber daß sie vorher Unrecht zu üben pflegten“; C 1555 *ne bisorgað hē / synne tō fremman* (zu sündigen), vgl. J 380. J 408 *þæt him sylfum sēlle þynceð / leahtras tō fremman* (zu freveln); J 133 *bī mē lifgendre / nelle ic lyge fremman* „solange ich lebe will ich nicht lügen“; E 524 *ic þē lære . . . þæt ðū hospcwide . . . / æfre ne fremme / wið godes bearne* (daß du Gottes Sohn nie höhnst . . .).

C 643 *noldan hī þā . . . tācen oncnāwan / þe him beforan fremede / frēobearn godes / monig mislic geond middangeard* (die Gottes Sohn vor ihnen auf Erden zu üben pflegte). Der Moment der Vollendung ist nicht betont; der Satz hat den Charakter einer einfachen Apposition zu *tācen* (vgl. *wyrcan* E 827, 897). So ist auch E 646 aufzufassen: *þæt gē . . . on gemynd witon alra tācna gehwylc swa Trōjānas / þurh gefeoht fremedon.* Vgl. dagegen E 363 *ond me Israhela æfre ne woldon folc oncnāwan, þēah ic feala for him / wundra gefremede.* Hier liegt der Nachdruck auf dem Moment der Vollendung, des tatsächlichen Vollbringens der Wunder. In E 818 *mīnra gylta / þara þe ic gefremede / nalles fēam sīðum,* und J 354 *yfla gehwylces . . . þāra þe ic gefremede / nalæs fēam sīðum* ist an das Vollbringen der einzelnen Fälle gedacht.

gefremman ist häufiger als das Simpl. (25 : 12 Belege bei Cyn.) *helpe gefremman* ist z. B. nicht dur. „helfend beistehen“ sondern perf. „Hilfe bringen“. J 696 *is mē þearf micel / þæt sēo hālge mē / helpe gefremme / þonne* . . . vgl. J 722; C 263, 424.

Die perfektivierende Wirkung des *ge* ist auch in folgenden Fällen klar: J 119 *ic þæt gefremme* (ich werde das zur Ausführung bringen); E 299 *þe eow ēagena lēoht / fram blindnesse / bōte gefremede* (Besserung, Heilung vollzog) vgl. E 515 *gif wē sōna eft / þāra bealudæda / bōte gefremmaþ;* E 501 *swāþēah him dryhten eft / miltse gefremede* (ließ ihm Gnade widerfahren); E 912 *feala mē se hælend / hearma gefremede* (fügte mir viel Schaden zu); C 1454 *þā feorhdolg / þe gefremedun ær / on mīnum folmum* „die Wunden die sie mir an den Händen beibrachten“; C 627 *ūs þis se æþeling / ȳðre gefremede* „der Edeling erwirkte uns eine Milderung dieses Fluchs“; C 566 *ne meahton wiþerbrōgan wige spōwan . . . siþþan wuldres cyning . . . hilde gefremede* (seit dem Augenblick, wo die Vollendung des Kampfes eintrat). E 402 *wē ðæt æbylgð nyton / þe wē gefremedon / . . . wið þec æfre* vgl. E 415: Die Juden leugnen, daß je der Moment der Ausführung eingetreten sei.

Wenn wir viele Fälle haben, wo ebensowohl ein Simpl. wie ein Komp. stehen könnte, dürfen wir daraus nicht ohne weiteres schließen, daß kein Unterschied mehr bestand. Ein Unterschied wie etwa zwischen nhd. tun und vollbringen liegt darin. Was angewendet ist, das konstatierende Simplex oder ein schildernder Ausdruck, hängt von dem subjektiven Belieben des Verfassers ab. Ich führe noch einige Fälle an, wo auch das Simplex am Platze wäre. C 526 *dǣda gehwylce / þāra þe gefremedon / folc under roderum* vgl. aber E 646; E 386 *oft gē dyslice / dæd gefremedon;* J 312 *þus ic wrāþra fela... / bealwa gefremede.* J 497 *eal þā earfeþu, þe ic ær ond siþ / gefremede tō fācne* vgl. *wyrcan* C 1053. C 602 *secgen dryhtne þonc duguða gehwylcre / þe us sīð and ār / simle gefremede*; C 597 *swā him lēofre bið / tō gefremmanne.* — Das Part. ist nur mit *ge* belegt. C 207 *nū ic his tempel eam / gefremed...* 369 *þēah wē fǣhþo wið þec... / gefremed hæbben;* E 415.

wyrcan. Ein schönes Beispiel für seine durative Akt. bietet E 1020 *þā þe wrætlicost / wyrcan cuðon / stāngefogum* (die am kunstvollsten im Steinbau zu arbeiten verstanden).

Auch in folgenden Fällen bezeichnet das Verbum imperf. den Verlauf der Tätigkeit: J 541 *þæt þū furþur mē / fracepu ne wyrce / edwīt for eorlum* (daß du mich nicht fürder schmähst); E 470 *nales sceame worhte / gaste mīnum* (nicht über Schändliches dachte ich nach); C 708 *brǣcon and bærndon / blōdgyte worhtan* (pflegten Blut zu vergießen).

E 827 *sint in bōcum his / wundor, þā hē worhte / ... cȳðed* und E 897 *wundor þā þe worhte / weoroda dryhten / tō feorhnere fīra cynne* (die Wunder die er zu wirken pflegte); vgl. dagegen die Anwendung von *gefremman* in E 779 *gif hē þīn nære sunu... nǣfre hē sōðra swā feala / in woruldrīce / wundra gefremede* „wenn er nicht dein Sohn wäre, hätte er so viele wahre Wunder nie in der Welt vollbringen können". Der Moment der Vollendung ist hier ausdrücklich hervorgehoben. Auch eine Spur der kann-Bedeutung des Perfektivums (s. Kuhns Zeitschr. 38, 171) scheint vorzuliegen.

gewyrcan ist ebenfalls häufiger als sein Simplex (19 : 8). 1. perfektiv: „fertig bringen, verfertigen". C 680 *sum mæg stȳled sweord, / wǣpen gewyrcan* (vgl. oben E 1020); E 104 *heht þā .. Cristes rōde... / tacen gewyrcan* (er hieß ein Zeichen, Christi Kreuz, anfertigen); C 1445 *se wæs of þornum geworht.* C 763 *þī læs unholdan / wunde gewyrcen* (Wunden beibringen) vgl. *gefremman* C 1454. C 1616 *earm bið sē þe wile / firenum gewyrcan / þæt...* (der durch Frevel bewirken, erreichen will, daß...).

2. „erschaffen" C 161 *þā þū geworhtes ār / hondum þīnum* (die du einst ... erschufst); C 1380 *ic þec mon mīnum hondum / ǣrest geworhte;* C 621 *ic þec of[er] eorðan geworhte;* C 1387 *þā ic ðē swā scīenne gesceapen hæfde / wynlīcne geworht;* E 727 *þū geworhtest /*

...heofon ond eorþan; E 738 *þū geworhtest þā (*sc. *englas).* Diesen Fällen steht einmal das Simpl. gegenüber C 240 *þū eart sēo snyttro, þe þās sīdan gesceaft / mid þī waldende / worhtes ealle.*

Der Gebrauch von *gescyppan* ist gleich: C 14 *hē þæt hrā gescōp,* 23 *þone þe mon gescōp,* 659 *se þās world gescōp,* 1386; J 111 *þone þe lēoht gescōp / heofon ond eorþan;* dagegen C 1169 *bēamas onbudon / hwā hȳ mid blēdum scēop.*

Der Unterschied scheint etwa unserem erschaffen : schaffen zu entsprechen; das Komp. faßt schildernd nur das Resultat ins Auge, das Simpl. konstatiert die Handlung ganz allgemein. Der Zusammenhang gibt uns in den angeführten Fällen keine Aufklärung über den Gebrauch. Bemerkenswert ist, daß das Komp. überwiegt; im Got. ist nur *gaskapjan* belegt, und auch im Nhd. gebrauchen wir meist „erschaffen" für die Tätigkeit Gottes.

3. Auch in anderen Fällen haben wir die subjektive Anwendung von schilderndem Komp. gegenüber konstatierendem Simpl.: C 1053 *and (bið) eall andweard / þæt hī ēr oþþe sīð / worhtun in worulde* (taten) vgl. J 711 *sār eal gemon, synna wunde / þe ic sīð oþþe ēr / geworhte in worulde* (bewirkte). C 1233 *þonne bið gæsta dōm fore gode scēaden / wera cnēorissum / swā hī geworhtun ēr.* Hier liegt am nächsten imperf. Auffassung: „je nach ihrem früheren Tun". Das Komp. bedeutet etwa: „wie sie (das Urteil) durch ihr früheres Tun erwirkten". Auch hier können wir also nicht Bedeutungslosigkeit des *ge* annehmen, da auch in scheinbar gleichen Fällen doch ein subjektiver Unterschied des Ausdrucks liegen kann.

In E 513 wird *ge* vom Versmaß gefordert: *þēah wē ābylgð wið hine / oft gewyrcen /.* — Im Part. ist *ge* fest. C 179 *incan... / womma geworhtra;* J 172 *wrāþe geworhtra / wīta unrīm;* C 1139 *wundorblēom geworht;* J 401 *hū sȳ... / wiðsteall geworht.*

bewyrcan perf. „umgeben, ausschmücken". E 1024 s. *besettan:* J 575 *þæt hē lāmen fæt / biwyrcan hēt / wundorcræfte.*

4. Kap. Verba der Bewegung.

gān, gangan bezeichnet imperf. die kontinuierliche Handlung des Gehens. 1. Dafür sind deutliche Belege: C 1070 *þonne weoroda mæst fore waldende... / ondweard gæð* (schreitet vor Gottes Angesicht einher); E 1096 *glædmod ēode / gumena þrēate / god hergendra* „fröhlich schritt er in der Schar der Gott preisenden Männer"; C 1167 *þonne god wolde / ofer sīne ȳðe gan* „als Gott über des Meeres Wogen gehen wollte". Übertragen gebraucht ist es C 426 *ond swā forð gongende / folca nergend / his forgifnesse . . . dæleð dōgra gehwām* (so fortfahrend d. h. fortwährend). — Mit Angabe der Richtung oder des Ziels, auf das hin die Bewegung sich richtet: C 576 *nū gē fromlīce frēondum tōgēanes / gongað ...* E 557 *tō hofe ēodon;* J 89 *ēode þā fromlīce / fæmnan tō sprēce.*

2. In den letzteren Fällen legt der Zusammenhang ingressive oder effektive Auffassung nahe besonders vor Richtungsangaben vgl. E 846 *ēodon æðelingas / in on þā ceastre;* E 320 *ēodan þā on gerūman* (gingen hinweg); E 411 *ēodon þa fram rune;* E 377 *ēodon ðā mid mengo.* E 372 *nū gē raþe gangaþ* vgl. E 406 (geht schnell hin, macht euch auf).

Das Verbum ist hier konstatierend d. h. es bezeichnet ganz allgemein den Begriff des Gehens wie noch im Nhd. und Ne., vgl nhd. der Zug geht 6 Uhr 30. Die scheinbare ingressive Bedeutung ist durch den Satzzusammenhang verursacht; an dem Verbum kommt die Aktionsart nicht zum Ausdruck. Dieser konstatierenden Ausdrucksmöglichkeit steht das schildernde perf. *gewītan* (allein oder mit folgendem Infinitiv, gegenüber. Dieses hebt aus dem Allgemeinbegriff des Gehens den Moment des Eintritts der Handlung schildernd heraus z. B. A 118 *gewāt him þā se hālga / . . . tō þām uplīcan ēðelrīce* (machte sich auf); C 533 *gewitan him þā gangan / to Hierūsalēm* (machten sich auf den Weg nach J.).

gewitan scheint als Ingressivum *gegangan* verdrängt zu haben, das nur C 443 in übertragener Bedeutung „geschehen, sich ereignen" vorkommt: *þæt þū sōð wite / hū þæt geēode.*

āgān effektiv „vergehen". E 1 *þā wæs āgangen / gēara hwyrftum / tūhund ond prēo;* E 1227 *wæs þā lencten agan / butan VI nihtum ær sumeres cyme;* A 147.

bigangan läßt verschiedene Auffassung zu. 1. perfektiv „ausüben, erfüllen" E 1171 *þæt is gedafenlic, þæt ðū dryhtnes word on hyge healde . . . ond þæs cininges bebod / georne begange* (genau erfüllst). 2. Öfter bezeichnet es eine dauernde Handlung: J 208 *þe þēs lēodscype / mid him longe bīeode* (die dieses Volk . . . lange Zeit verehrte); J 121 *gif þū . . . fremdu godu / forð bigongest* (wenn du die fremden Götter weiter verehrst); J 110 *nemne hē mægna god / geornor bigonge;* C 1581 *hē his sawle wlite / georne bigonge* (er mag die Schönheit seiner Seele eifrig pflegen).

wiðgangan ist wohl perf. in J 393 *þæt ic ne meahte / mægnes cræfte / gūðe wiðgangan.* Der Erfolg des Widerstands ist betont.

faran bedeutet ganz allgemein „sich von einem Orte zum andern bewegen"; die Art der Bewegung kann verschieden sein. 1. Es bezeichnet imperfektiv eine kontinuierliche Bewegung z. B. C 871 *þēof . . . / þe on þȳstre fareð* „der Dieb der im Dunkel schleicht"; C 925 *þonne hē frēan gesihð ealra gesceafta / ondweardne faran / . . . monigum tō þinge* „wenn er den Herrn erblickt angesichts aller Geschöpfe auf der Fahrt zur Verhandlung begriffen", C 928 *ond him on healfa gehwone heofonengla þrēat / ymbūtan farað* „und ihm zu beiden Seiten fliegt eine Schar Engel"; die Richtungsangabe *on healfa gehwone* bezieht sich wahrscheinlich auf die Blickrichtung;

C 945 *hālge sāwle | mid hyre frēan farað;* C 930 *ond fore dryhtne færeð | wælmfȳra mǣst ofer wīdne grund* „und vor dem Herrn bewegt sich das größte der Feuer über die Erde hin“ vgl. C 983. C 481 *farað nū geond ealne | yrmenne grund* „wandert nun über die ganze Erde“: C 513 *nu gē sweotule gesēoð sōðne dryhten | on swegl faran.* E 734 *engelcynne | þe geond lyft farað* (die durch die Luft fliegen). E 35 *fōr fyrda mǣst | . . . þæt . . . on Danubie . . . stæðe wīcedon* „das größte der Heere marschierte, bis sie am Donauufer lagerten“; E 51 *cyning þreate fōr | herge to hilde* „der König zog mit der Heerschar in den Kampf“; E 21; J 11 *fōron æfter burgum* „sie zogen in den Städten umher“; E 261 *fyrdrincas frome | fōron on luste | on Crēca land.*

2. Wie bei *gan* finden sich einige Beispiele, wo wir zu ingressiver Auffassung neigen „aufbrechen, sich begeben.“ Nachdem E 26 gesagt ist, daß alle versammelt waren, fährt V. 27 fort: *fōr folca gedryht | fyrdlēoð agol | wulf on wealde* „die Völkerschar brach auf, der Wolf stimmte das Kriegslied an.“ So erwartet man es nach dem Zusammenhang und nicht „war auf dem Marsche.“ Doch muß man die Schilderungsart der altgermanischen Poesie in Betracht ziehen, die oft sprunghaft Bilder nebeneinander stellt, wo unser logisches Denken eine Verbindung verlangt. C 1185 *þa hyra waldend fōr | of līchoman* (die Körperhülle verließ); C 1596 *ond nō þonan lāteð | on gefēan faran;* C 1519 *farað nū . . . on ēce fīr;* C 1342 *hateð hȳ gesunde . . . | on ēþel faran.* Das Verb ist in diesen Fällen konstatierend gebraucht, vgl. *gān.*

gefaran erscheint nur einmal in effektiver übertragener Bedeutung E 872 *ond gefærenne man | brōhton* (einen verstorbenen Mann). In der sinnlichen Bedeutung ist

gefēran üblich. „erreichen, ankommen.“ Nur der Moment der Vollendung tritt in den Gesichtskreis. E 736 *ne mæg þēr manna gecynd | of eorðwegum | up gefēran* „kann nicht von der Erde dort hinauf gelangen“; J 331 *ne durran wē sippan | for his onsȳne | ōwer gefēran* „wagen wir nicht vor seinem Angesicht zu erscheinen.“ — In übertragener Bedeutung kommt es im A vor 194 *þæt mæg engel þīn | eað gefēran* „das kann dein Engel leichter vollbringen“; 1401 *nǣfre ic gefērde | . . . heardran drohtnoð* „nie erlebte ich ein härteres Geschick.“

fēran ist in den folgenden Beispielen konstatierend: E 215 *ond þā his mōdor hēt | fēran flōdwege | folca þrēate | tō Judeum,* mit Acc. des Weges „er hieß seine Mutter (über) die Flutwege ziehen.“ J 523 *þā hē mec fēran hēt | þēoden of þȳstrum* „als er mich aus der Hölle (fort-) ziehen hieß“; C 1415 *mec hrēowan ongan, þæt mīn handgeweorc | on feonda geweald | feran sceolde* „daß mein Werk in die Gewalt der Teufel fahren sollte“

flēogan imperf. „sich durch die Luft bewegen, fliegen“. E 140 *daroð, æsc flugon;* A 1546 *flugon fyrgnāstas.* ***geflēogan*** perf. „nach einem Ziele hinfliegen“ C 295 *forðon heht sigores fruma / his hēahbodan / hider geflēogan* (Metrum). Noch deutlicher ist die perf. Funktion von *ge-*, wenn das Ziel als Akk.-Objekt folgt. „durch fliegen erreichen, erfliegen“ z. B. Sal. 218 *ne mæg . . . þone mearcstede . . . / fugol geflēogan.*

glīdan „to pass from one place to another by a smooth and continuous movement without effort or difficulty“ (NED.) A 371 *hornfisc . . . / glad geond gārsecg.* Vgl. A 498, 1248, 1304. Dazu ist ein effektives Komp. bei Cyn. belegt: ***toglīdan*** „zergleiten, verschwinden“. E 78, A 123 *nihthelm tōglād;* Ap 102, E 1269 *swā L tōglīdeð;* C 1163.

līðan imperf. „gehen, fahren“. C 851 *swā wē on laguflode / ofer cald wæter / cēolum līðan.* — Das *ge*-Komp., das nur im Part. vorkommt, hebt den Moment der Vollendung hervor. Das beweist der Zusammenhang in J 677 *swylt ealle fornōm . . . ær þon hȳ tō lande / geliden hæfdon* (d. h. bevor sie das Land erreicht hatten) vgl. C 857; E 249 *syppan tō hȳðe hringedstefnan / ofer lagofæsten / geliden hæfdon . . .* In übertragener Bedeutung: effektiv „vergehen“ E 1269 *līfwynne* (sc. *is*) *geliden.* Die Verbindung mit *is* bezeichnet den perfektischen Zustand „ist nicht mehr da“.

scrīðan bezeichnet imperf. eine gleitende Bewegung C 809 *lēg , repe scrīpeð / geond woruld;* C 1584 *sceadum scrīpende;* E 237 *lēton þā ofer fifelwæg / fāmige scrīðan.*

scyndan imperf. „eilen“ E 30 *lungre scynde / ofer burglocan beaduprēata mæst;* J 489; desgleichen ***snyrgan*** E 244.

sīgan „sich abwärts bewegen, marschieren“ C 550 *englas tōgēanes . . . cwōman , sigan on swegle.* Vgl. dazu ***gesīgan*** (im Kampfe) fallen Beow. 2659.

sīðian kommt ebenfalls bei Cyn. nur als Simplex vor „gehen, reisen“ J 714 *penden gæst ond lic / geador sīpedan* d. h. solange ich am Leben war vgl. C 819. J 261 *ic eom engel godes / ufan sipende* (auf der Reise vom Himmel her begriffen). In *up sīðian* ist das Verb wohl nur konstatierend: E 95 *lēoht . . . / up sīðode;* E 1107. Der Zusammenhang legt ingressive Auffassung nahe, so auch C 329 *þurh þē waldend frēa / āne on pās eorðan / ūt sīðade* (ging heraus).

steppan imperf. „stapfen, schreiten“. E 121 *stōpon stīðhīdige* „festen Sinnes schritten sie einher“; E 716 *stopon þā tō þære stowe;* J 374 *stepeð stronglīce.* — Das *ge*-Komp. A 1582 ist wohl dem Metrum zuzuschreiben: *symble wæs drȳge / folde fram flōde / swā his fōt gestōp* „wo sein Fuß hintrat“.

stīgan imperf. „sich nach oben oder unten bewegen, steigen“ wird gewöhnlich bei Cyn. mit *up* oder einer anderen Richtungsangabe verbunden. C 498 *gesēgon hī on hēahþu | hlāford stīgan | ...of grundum;* C 536 *þonan hȳ god nȳhst | up stīgende | ēagum sēgun;* C 544 *ærþon up stige | ealles waldend | on heofona gehyld* vgl. 464. C 754 *wē... gelȳfað | þæt þæt hælobearn | heonan up stige.* In den beiden ersten Beispielen ist das Verbum imperf., es schildert die Dauer, den Verlauf der Handlung. In den übrigen Fällen ist der Ausdruck konstatierend. Das schildernde Komp.

āstīgan fixiert ingressiv den Moment des Einsetzens der Bewegung. C 786 *hū æt ærestan | ēadmōd āstāg | in middangeard mægna goldhord in fæmnan fæðm;* C 720 *wæs se forma hlȳp | þā hē on fæmnan āstāg;* E 1273 *þonne hē for hæleðum | hlūd āstīgeð* (wenn der Wind sich lärmend erhebt); E 795 *forlæt nū...of ðām wangstede wynsumne up... | rēc āstīgan;* J 62 *reord up āstāg;* C 702 *siþþan of grundum | godbearn āstāg* (vgl. Simpl. C 498); C 737, 866 *þā hē tō heofonum astag;* E 188 *ond tō heofonum āstāh;* E 900 *on lyft āstāh | lācende fēond;* C 727 *þā hē on rōde āstāg.*

gestīgan. Die perf. Akt. ist besonders deutlich, wenn das Ziel des Steigens als Akk.-Obj. dem Verbum folgt. C 679 *sum mæg hēanne bēam | stælgne gestīgan* „der eine vermag einen hohen Baum zu erklimmen“; C 1491 *þonne sēo ōþer wæs | þe ic ær gestāg;* C 514 *wile up heonan eard gestīgan* „will von hier aus die Wohnung in der Höhe ersteigen“; C 630 *siððan meotodes sunu | engla ēþel | up gestīgan | wolde.* Auch hier hat das Ae. oft noch eine Richtungsangabe neben dem Akk.-Obj., ein Zeichen wie deutlich dem Sprachgefühl die Vorstellung der Bewegung auch in dem perf. Ausdruck war, der die Handlung „im Hinblick auf den Moment der Vollendung“ bezeichnet. Wir sind daher berechtigt auch in Fällen, wo sich beim Komp. nur Richtungskonstruktion findet, perf. Akt. anzunehmen. C 749 *þæt wē tō þam hȳhstan hrofe gestīgan* „daß wir zu dem höchsten Gipfel gelangen“; C 1171 *ēac bēamas onbudon, hwā..., ðā mihtig god | on hira ānne gestag* (als der Augenblick des Besteigens eintrat); C 1418 *þa ic sylf gestag | maga in modor* (Metrum).

Das Simplex erscheint nicht mit Akk.-Obj. Die beiden Akk.-Objekte, die Grein nach *stigan* belegt, sind Akkusative des Weges und bezeichnen nicht das Ziel. Räts. 88, 3 *hwilum (ic) stealchliðo | stīgan sceolde | up in eðel* „zuweilen mußte ich steile Hügel hinauf in den Stammsitz steigen“, vgl. Exod. 385.

Folgende Beispiele aus dem A kennzeichnen die verschiedenen Ausdrucksweisen: 349 *þa in cēol stigon collenferhðe* ist konstatierend; dagegen 899 *ongiten hæbbe þæt þu on faroðstrāte feor ne wāre... | þa ic on cēol gestah* (in dem Moment, als ich das Schiff bestieg), 222 *scealtū ænинga mid ærdæge... æt meres ende | cēol gestīgan* (Versmaß).

tredan mit Akk.-Obj. etwas treten und dadurch sich vorwärts bewegen (vgl. nhd. „das Pflaster treten") ist imperf. E 55 *mearh moldan træd* „das Pferd lief über den Erdboden hin"; 612 *þe on wēstenne . . . / morland trydeð* „der in der Wüste über Moorland wandert".

þringan imperf. „heftig oder gewaltsam sich bewegen (Grein), eilen." C 397 *ond ymb þēodenstōl / þringað georne;* E 123 *þrungon þrǽchearde* (stürmten einher); E 329 *þrungon þā on þrēate / þǽr . . .* ***gepringan*** perf. „unterdrücken, erobern" E 40 *woldon Rōmwarena / rīce gepringan.* ***oðþringan*** ingressiv „entreißen". J 500 *þām ic ealdor oðþrong* (denen ich das Leben entriß); A 1371 *feorh ætþringan.*

wadan ist E 246 von der beständigen auf- und niedergehenden Bewegung des Schiffes gebraucht: *meahte gesīon . . . / wadan wǽg-flotan.* A 677, 1271 „waten, schreiten", vgl. das Komp. E 1190 *sefa dēop gewōd / wīsdōmes gewitt* „tief drang der Sinn ein, der Verstand der Weisheit". ***þurhwadan*** „durchdringen". C 1141 *slat on tū / swylce hit seaxes ecg / scearp þurhwōde;* E 1066 *(nǽglas) þe ðæs nergendes / fēt þurhwōdon;* C 1282 *bēoð þā syngan flǽsc / scandum þurhwaden.* Die Akt. ist perf.

gewītan hat sich ganz von seinem Simpl. losgelöst. 1. ingressiv C 494 *cyning ure gewāt / þurh þæs temples hrōf* (sich aufmachen, begeben); C 1227 *hāted him gewitan / on þā winstran hond;* E 148 *gewāt þā heriga helm / hām eft þanon.* Mit folgendem Infinitiv eines Bewegungsverbs bildet es einen ingressiven Begriff: mit *gangan* C 533; A 235, 1058; *fēran* A 786; *glīdan* A 1247; *lǽdan* A 1041; *sceacan* A 1594; *scriðan* A 1457; *sēcan* A 225, 696, 977, 1675. — 2. effektiv „vergehn". E 94 *þā þæt lēoht gewāt,* (verschwand); E 1272 *landes frætwe / gewītaþ under wolcnum,* 1278 *swā þēos world / eall gewīteð* (wird vergehn); E 1268 *nū synt gēardagas . . . / forð gewitene.*

Den 3 folgenden Verben ist die Grundbedeutung „drehen, wenden" gemeinsam:

hweorfan. 1. Aus der Grundbedeutung ergibt sich die durative „hin und her gehen". J 703 *gēomor hweorfeð / C Y ond N* (traurig geht Cyn. umher); J 381 *hē siþþan sceal / gōdra gumcysta / gēasne hweorfan.* Vgl. ***hwearfian*** C 372 *hū wē . . . / hwearfiað hēanlīce.*

2. Bei konstatierender Verwendung des Verbs veranlaßt oft der Zusammenhang zu ingressiver Auffassung, besonders wenn der Ausgangspunkt angegeben ist. C 476 *nǽfre ic from hweorfe* (nie wende ich mich ab); J 390 *ic sceal feor ponan / hēanmōd hweorfan;* J 275 *ic þec . . . biddan wille . . . þæt þū mē ne lǽte / of lofe hweorfan* (von dem Preise wenden, mit dem Lobe aufhören). C 31 *þā wē hēanlīce / hweorfan sceoldon / tō þis enge lond* (when we must needs depart unto this narrow land. Gollancz). C 957 *þǽr mægen wērge monna cynnes / wornum hweorfað on wīdne lēg;* C 1044 *gǽstas hweorfað / on ēcne eard.*

gehweorfan perf. „umkehren". E 1126 *sē ðe tō bōte gehwearf* „der die Umkehr zur Besserung vollzogen hatte"; vgl. das Faktitivum C 188 *ond nu gehwyrfed is* „ist umgewandelt" desgl. *onhweorfan* C 618 *cwide eft onhwearf | saulum tō sibbe.* Das Simpl. *hwyrfan* bezeichnet ein iteratives, daher kontinuierliches „bekehren": C 485 *fulwiað folc under roderum | hweorfað to heofonum.*

āhwyrfan ingress. „abwenden" J 360 *pæt ic þē meahte . . . | āhwyrfan from halor* vgl. 327. *forhwyrfan* effektiv „verführen" C 34.

wendan E 440 *wende hine of worulde* kann man in dem Zusammenhang als imperf. auffassen „als er im Sterben lag" (vgl. die lateinische Grundlage: cum moreretur). Es ist andrerseits auch möglich daß es, gleichsam in Parenthese, konstatiert: „er ging von der Welt" d. h. er ist gestorben. Das Verb bezeichnet meist bloß konstatierend den reinen Verbalbegriff z. B. C 650 *wende tō worulde* „wandte sich zur Welt". Wie bei *hweorfan* verleitet auch hier oft der Satzzusammenhang zu perf. Auffassung z. B. E 348 *panon ic ne wende | æfre to aldre onsion mine* (abwenden): E 979 *þær hīe hit for worulde wendan meahton | cristenra gefean* „wenn sie die Freude der Christen nur hätten wenden d. h. umkehren können" vgl. J 570. A 587 *hē gehalgode . . . win of wætere ond wendan het . . . on þa beteran gecynd* (sich wandeln). In diesen Fällen erwartet man noch eher das Perfektivum als E 617 *þæt hē . . . gewende tō wēdle* „daß er sich zur Armut hinwende".

Das Part. ist perfektiv C 934 *ponne weorðeð sunne | sweart gewended | in blodes hiw* (wird verwandelt werden): perfektisch E 1047 *wæs gewended to wuldre.* ***onwendan*** ist perfektiv „umändern" J 144 *onwend þec in gewitte;* J 57 *þæt þu mec onwendè worda þissa.*

cyrran „kehren, wenden". E 915 *symle cirde tō him | āhte mine* (beständig kehrte er meinen Besitz zu sich hin) bezeichnet eine iterative Handlung, die den Eindruck der Dauer erweckt. — Wie die beiden anderen Verba wird es oft konstatierend gebraucht: E 666 *ond nu on lige cyrrest* (und jetzt wendest du dich zur Lüge); C 155 *ponne þu heonan cyrre* „wenn du von hier (weg-)gehst". — Das *ge-* Part. ist perf. E 1265 *geogoð is gecyrred* die Jugend ist vergangen: E 1061 *nama wæs gecyrred | . . . on þæt bētere forð* (umgeändert).

ācyrran ingressiv „abwenden" J 139 *ne þu næfre gedest | . . þæt þu mec ācyrre from Cristes lofe.* Das Part. bezeichnet den perfektischen Zustand E 1120 *þeah hie ær wæron . . . in gedwolan lange ācyrred fram Criste;* J 411 *þæt he . . . lige ācyrred . . from Crīstes ē.*

oncyrran perf. „abwenden: verwandeln" E 503 *naman oncyrde;* E 610 *ne meahte hē | oncyrran cyninggemōlan* „konnte die Königsfeindschaft nicht abwenden": C 614 *þa he þa yrmþu eft oncyrde;*

J 144 *þā word oncyr* „ändere die Worte um“; Häufig ist *mōd oncyrran* J 226, 326, 363, 439; 338?

cuman. Nach Paul (D. Wb.) bezeichnet „kommen“ das Resultat einer Bewegung. Auch Streitberg rechnet es im Got. zu den perf. Simpl. Dening § 20 weist darauf hin, daß got. *qiman* mit einer Ruhebezeichnung verbunden werde, die den Ort des Ankommens bezeichnet, während es im Westgerm. durchaus Richtungsverbum sei. Daraus schließt D. daß „kommen“ nicht mehr das „Resultat einer Bewegung“ bezeichne, sondern „eine Bewegung welcher Art sie auch sei, wenn sie vom Zielpunkt aus gesehen wird“. Nun finden sich aber schon im Got. Richtungsangaben, z. B. Marc. 8, 10 *jah qam ana fēra Magdalan,* vgl. Joh. 6, 14; 11, 27 u. a. Denings Folgerung müßte also schon für diese got. Fälle gelten. Im Ae. haben wir in der Verbindung von *þēr* (nicht *þider*) mit dem Simpl. eine deutliche Ruhekonstruktion.

I. Wir haben Beispiele, in denen *cuman* offenbar perf. Akt. besitzt.

1. Dahin gehören die Fälle, wo der Zusammenhang auf ein momentanes Erscheinen, Ankommen hinweist. Das Momentane wird oft durch ein Adv. wie *semninga* betont. E 1110 *ðā cwōm semninga/ ... lācende līg* „da erschien plötzlich ein flackerndes Feuer“; J 614 *þā cwōm semninga / hēan hellegæst*; J 242 *þā cwōm semninga / in þæt hlīnræced hæleða gewinna.* Trotz der Richtungsangabe tritt hier nur der Moment des Ankommens in den Gesichtskreis.

2. *cuman* in übertragener Bedeutung ist ebenfalls perf., da nur der Moment der Vollendung, nicht die Bewegung, ins Bewußtsein tritt. C 1036 *sceal on lēoht cuman / sīnra weorca wlite ... fore heofona cyning* „das Aussehen seiner Werke soll vor dem Himmelskönig (ae. Richtungsangabe!) ans Licht kommen (d. h. offenbar werden)“. E 1303 *gode nō syððan / of ðām morðorhofe / in gemynd cumað* „werden Gott nicht ins Gedächtnis kommen, werden es nicht erreichen“; C 1336 *ac þēr lēan cumað / werum bi gewyrhtum* „Belohnungen werden den Menschen zugehen, werden sie treffen, nach ihren Verdiensten“; C 74 *arece ūs þæt gerȳne / þæt þē of roderum cwōm* „in deinen Besitz gelangte“; C 420 *nē þurh sæd ne cwōm / sigores āgend / monnes ofer moldan* „nicht durch Menschensamen kam er auf die Erde (d. h. wurde er geboren), vgl. C 448 *þā se æðeling cwōm / beorn in Betlēm* (geboren wurde).

3. Oft können wir aus dem Zusammenhang entnehmen, daß der Augenblick der Vollendung hervorgehoben ist. C 46 *þēr wīsna fela wearð inlīhted ... / þā se waldend cwōm* (als der Herrscher ankam); C 1160 *hell ēac ongeat ... / þæt se scyppend cwōm / ... þā hēo þæt weorud āgeaf* „daß der Augenblick der Ankunft des Schöpfers eintrat“ (gekommen war); C 905 *cymeð wundorlīc / Crīstes onsȳn ... ēastan from roderum* (parallel zu *oðywеð* v. 904) „wird erscheinen“; C 413 *þe in dryhtnes noman / duguðum cwōme / hēanum tō hrōþre*

„der du . . . gekommen bist“; E 908 *nū cwōm elþēodig* „nun ist ein Fremder angekommen“; C 436 *hē him . . . lēan forgildeþ . . . efne in ðām ēðle | þǣr hē ǣr ne cwōm* „wohin er vorher nicht gelangte“, vgl. C 267 *wē þē biddað . . . þæt . . . þīn handgeweorc . . . mōte . . . | ond on ryht cuman | tō þam upcundan rīce* „in das himml. Reich gelangen darf“. Um eine Bewegung, die vom Zeitpunkt aus gesehen ist, kann es sich hier nicht handeln. C 920 *bið . . . grimlīc | tō gesēonne . . . þām [þe] þǣr mid firenum cumað* „die dort mit Freveln ankommen“.

4. *cuman* mit einem folgenden Infinitiv, der Art und Weise oder Zweck bezeichnet, ist meist perf. J 563 *þā cwōm engel godes | frætwum blīcan* „da erschien Gottes Engel in Schmuck glänzend“; C 901 *þonne semninga on Sȳne beorg sūþanēastan sunnan lēoma | cymeð of scyppende | scȳnan* „dann wird plötzlich von SO. her auf Zion ein Sonnenstrahl treffen, vom Schöpfer aus sein Licht verbreitend“.

Ist *cuman* mit dem Inf. eines Bewegungsverbs verbunden, so sind oft zwei Auffassungen möglich:

a) *cuman* bezeichnet den Moment der Vollendung, der Inf. die Art und Weise der Bewegung, vgl. etwa nhd. plötzlich kam er gelaufen, d. h. er erschien plötzlich (kam an) laufend. A 1278 *þā cwōm wōpes hring | þurh þæs beornes brēost | ūt faran* (entfuhr); A 241 *þā cōm morgentorht . . . ofer breomo snēowan* „da erschien das Morgenlicht eilends über dem Meere“.

b) *cuman* bezeichnet eine auf einen bestimmten Punkt gerichtete Bewegung, etwa nhd. ein Wagen kam die Straße entlang gefahren. Hier denken wir an eine kontinuierliche Bewegung, die den Standpunkt des Sprechenden gleichsam als Ziel ins Auge gefaßt hat. Wir können hier *cuman* terminativ nennen. C 549 *þæt him . . . englas tōgēanes . . . hēapum cwōman | sīgan on swegle.* Die Beispiele lassen oft verschiedene Ansicht zu. E 150 ist wohl perf. „kam an“ *cōm þā wigena hlēo | . . . þrȳðbold sēcan.* Vgl. die zahlreichen Fälle im A 256 *cōmon līðan;* 1094, 1311 *gengan;* 1269 *wadan.*

II. Diese terminative Bedeutung von *cuman* findet sich auch sonst: C 875 *swā on Sȳne beorg | somod up cymeð | mægenfolc micel;* E 871 *þā þǣr menigo cwōm | . . . on nēaweste* „da kam in der Nähe eine Menge; C 545 *hwīte cwōman | eorla ēadgifan | englas tōgēanes*; E 1214 *oft him feorran tō | laman, limsēoce | lēfe cwōmon.*

Manche Fälle lassen sich sowohl terminativ wie effektiv auffassen C 494 *ðā wearð semninga swēg on lyfte hlūd gehȳred, heofonengla þrēat . . . | cwōmun on corðre* „kamen auf die Hörenden zu“ oder „kamen an“; C 62 *sioh nū sylfa . . . hū þec heofones cyning | sīðe gesēceð | ond sylf cymeð.*

Auch in den folgenden Beispielen steht überall deutlich der Moment der Vollendung im Vordergrund „ankommen, hinkommen“.

C 12 *nū is þām weorce þearf / þæt se crœftga cume / ... ond þonne gebēte hūs;* C 148 *bidon in bendum hwonne bearn godes / cwome tō cearigum;* C 149 *nu þū sylfa cum,* vgl. 243, 372; C 114 *bideð ... þæt þū ... onsende / and þē sylf cyme;* C 791 *þonne eft cymeð / engla þēoden* (wenn die Wiederkunft eintritt) vgl. 824. C 553 *wel þæt gedafenað, þæt ... in þæs þēodnes burg / þegnas cwōman;* C 1008 *þonne mihtig god / on þone mæran beorg / cymeð ...* E 274 *swā hit siððan gelamp ... þæt ... gūðrofe hæleþ ... / cwōmon in þā ceastre.* E 279 *heht þā gebēodan burhsittendum ... / on gemōt cuman,* vgl. C 832, 942, 1026; ähnlich E 549, 1205.

III. Aus alledem geht hervor: die Aktionsart von *cuman* ist a) effektiv (nur der Moment der Vollendung tritt ins Sprachbewußtsein) b) terminativ (es bezeichnet eine Bewegung, die einen Punkt als wirkliches oder scheinbares Ziel im Auge hat). Beides sind aber nur verschiedene Schattierungen der perf. Gruppe (vgl. Einleitung). *cuman* ist also bei Cyn. perf. Simplex. Es erscheint nie mit *ge-* auch nicht im Part. C 66 *nū is þæt bearn cymen;* E 1123 *nu is in lēoht cymen / onwrigen wyrda bigang* (zu I, 2). Die Beispiele von *gecuman* bei B-T stammen erst aus Aelfric oder den Evangelien, besonders aus der nördlichen Lindisf. hs. Im Norden wurde *ge* aber nach Weick am frühesten bedeutungslos; *ge* ist dort nur analogisch.

becuman. Es unterscheidet sich nicht vom Simplex. *E 142 *lȳthwōn becwōm / Hūna herges hām eft þanon* (sehr wenig vom Hunenheer gelangte von dort wieder nach Hause), vgl. A 666, *827, *929. Auch in diesen deutlich perf. Fällen findet sich durchweg Richtungskonstruktion. Dieses Kriterium ist daher für die Akt. nur mit Vorsicht anzuwenden.

In Verbindung mit dem Inf. eines Bewegungsverbs: *C 1113 *þær blōd ond wæter būtū ætsomne / ūt bicwōman / fore ēagna gesyhð / rinnan.*

Ansätze zur Bedeutungsentwickelung des ne. to become „entstehen, werden" kann man erblicken in C 822 *þæt ūs milde bicwōm / meahta waldend / æt ærestan;* *C 1105 *þæt him betst bicwōm* (das ihnen als das beste ausgeschlagen wäre, s. Cook, Anm. zu V. 1105).

C 631 *us se willa bicwōm / hēanum tō helpe* „dieser Wille (Freude) kam zur Hilfe uns Gebeugten"; *C 858 *þā ūs help bicwōm;* *C 709 *hwæpre forð bicwōm / ... þegna blæd æfter upstige.*

trans. „befallen, überkommen" *J 525 *þær mec sorg bicwōm.* In den meisten Fällen (*) ist der Einfluß des Metrums zu beachten.

forcuman ist effektiv „umkommen, vernichten" C 561 *nū sind forcumene ... / dēofla cempan;* C 151, A 1325.

5. Kap. liegen, sitzen stehen.

licgan ist durativ und mit Ruheangaben verbunden. C 45 *þe ær under hoðman | biholen lægon;* C 734 *pær hē gēn ligeð | in carcerne;* C 1155 *þætte eorðe āgeaf | þā hyre on lægon* (die in ihr lagen); C 1355 *ond þa þe on sare sēoce lāgun;* C 1424 *læg ic on heardum stāne:* C 1465 *læg mīn flæschoma | in foldan bigrafen;* Ap 104 *on him N ligeð* „auf ihnen liegt Bedrängnis".

Sichere Beispiele von Richtungsangaben, die für die ingressive Bedeutung „sich legen" sprechen würden, sind auch im As. und Ahd. nicht belegt (s. Wiessner, Beitr. 26, 455). C 1137 *ufan eall forbærst þæt hit on eorðan læg | on twam styccum* „der Vorhang zerriß ganz von oben herab, daß er in zwei Stücken auf der Erde lag". Die Handlung des Fallens ist übergangen, wodurch die Sprache die Schnelligkeit des Vorgangs wiedergibt. Wir sehen, wie der Vorhang zerreißt, und fast gleichzeitig erblicken wir ihn schon auf der Erde liegen (vgl. Beow. 1532).

gelicgan kommt nur A 334 vor: *farað nū geond ealle eorðan sceatas emne swā wide swa wæter bebūgeð | oððe stedewangas | strēte gelicgaþ.* Es bezeichnet hier einen dauernden Zustand. Das Akk.-Objekt ist beachtenswert. Wahrscheinlich müssen wir von einer ingressiven Grundbedeutung „sich legen auf, beliegen" ausgehen. Es liegt dann ein ähnlicher Übergang vor wie im nhd. „die Mauer umgibt die Stadt" (s. Paul, Umschreib. d. Perf., S. 164).

Das Faktitivum ***lecgan*** ist nur durch zwei Komposita vertreten, die beide perf. sind: C 1422 *ond mec þā on þēostre ālegde* „man legte mich im Dunklen nieder". J 519 *þe mec þus bealdlīce | bendum bilegde* „mit Fesseln belegte, bedeckte".

sittan bezeichnet oft ganz allgemein eine dauernde Ruhelage wie *licgan* „sich befinden, sitzen". C 26 *þe wē in carcerne sittað sorgende* vgl. C 734; C 117 *þā þe longe ær . . in þēostrum her | sæton sinnēahtes;* C 1216 *ponne Crīst sitеð | on his cynestōle:* E 732 *ond þū sylf sitest | . . . ofer þām . . . engelcynne.*

gesittan. 1. ingressiv „in den Zustand des Sitzens eintreten, sich setzen". C 531 *gesæt sigehrēmig on þā swiþran hand . . . āgnum fæder* „setzte sich dem eigenen Vater zur Rechten"; E 868 *gesæton sigerōfe* „setzten sich".

2. durativ-perfektiv „im Zustande des Sitzens verharren, sitzen bleiben, bis zu Ende sitzen". J 495 *ic asecgan ne mæg | þēah ic gesitte sumerlangne dæg eal þā earfeþu.* Hierher gehört auch das mhd. *gesitzen*, z. B. Parz. 174, 29 *des wirtes ritter niht gesaz al vallende er den acker maz.* Wiessner, Beitr. 26, 437 sagt: „Scharf ausgeprägt, ja nachdrücklich betont ist das durative Element im mhd. Zustandsverbum sitzen, wenn es mit *ge-* komponiert bedeutet: „im Zustande des Sitzens verharren, ihn nicht verlassen, sitzen

bleiben trotz gegenteiliger Einflüsse". Das *ge-* schiene demnach die Dauer zu verstärken. Seine Funktion ist im Grunde eine andere: Der Ritter muß bis zu Ende des Turniers im Sattel sitzen bleiben, wenn er es bestehen will. *ge-* hebt das Erreichen dieses unausgesprochenen Zielpunktes hervor.

bisittan in der Verbindung *æht bisittan* ist durativ. E 473 *ic him georne oft þæs unrihtes andsæc fremede / þonne ūðweotan / æht bisæton* (wenn die Weisen bei der Beratung saßen); A 410 ist ein indirekter Fragesatz davon abhängig, sodaß es einem dur. *eahtian* gleichkommt. A 608, 627.

settan ist in den meisten Fällen konstatierend gebraucht. Durch den Zusammenhang wirkt es oft perf., ohne daß die Aktionsart durch *ge-* ausgedrückt wird. E 654 *ond þā wintergerīm / on gewritu setton*, vgl. 658 (schreibt nieder); E 1136 *hēo on cnēow sette* (kniete nieder); E 479 *ne meahton him swā disige dēað oðfæstan... / sārum settan* (zufügen); J 274 *ic þē... biddan wille... þurh þæt æþele gesceap, þe þū... / æt fruman settest* (schufst), vgl. dagegen den schildernden dur. Ausdruck in C 356 *þā þū ærest wære mid þone ēcan frēan / sylf settende / þās sīdan gesceaft.* C 663 läßt sich vielleicht imperf. auffassen: *ond ēac monigfealde mōdes snyttru / sēow ond sette / geond sefan monna* (säte und pflanzte er in den Sinn der Menschen). Bloß konstatierend ist das Verb sicher in C 236 *sylfa sette / þæt þū sunu wære,* das wir mit einem perf. „bestimmte" wiedergeben würden.

Neben dem konstatierenden Simplex E 1005 *gif hīe... gesundne sīð / settan mōsten / ... tō þære hālgan byrig* (wenn sie eine gesunde Fahrt machen dürften ...) steht als schilderndes Komp. *āsettan:* ingress. „unternehmen, antreten" oder effekt. „zurücklegen" E 998 *hū gesundne sīð ofer swonrāde secgas... / āseted hæfdon;* Ap 111 *ic sceall... / sīð āsettan;* A 1704; A 156 *geseted wurde,* perf. „hinsetzen" E 847 *āsetton þā on gesyhðe / sigebēamas III / eorlas... fore Elenan cnēo* vgl. E 863, 877; J 231.

Wie wenig bemerkbar für uns oft der Unterschied zwischen konstatierendem Simpl. und schilderndem (perf.) Komp. ist, zeigt ein Vergleich von C 1601 *hwæt him se waldend / to wrace gesette* (was ihnen Gott zur Strafe bestimmte) mit E 495 *bæd þrymcyning / þæt hē him þa wēadēd / tō wræce ne sette* (daß er ihnen die Übeltat nicht zur Strafe anrechnete).

gesettan ist überall deutlich perf. „bestimmen, einsetzen" E 1055 *þæt hē gesette / on sacerdhād / ... Judas þām folce*, vgl. A 1647; E 739 *þū geworhtest þā (englas) / ond tō þegnunge / þinre gesettest;* C 1164 *ēac sē cȳðde / hwā hine gesette / on sīdne grund* (vgl. Simpl. J 274); C 1389 *ða ic þē on þā fægran / foldan gesette;* C 1381 *of lāme ic þē leoþo gesette* (verfertigte, setzte an); J 200 *būtan þū ær... / sibbe gesette* (wenn du nicht vorher Frieden herstellst).

besettan E 1026 *hēo þā rōde heht golde beweorcan ond gimcynnum . . . besetton . . .* ist perf. „besetzen“.

standan. 1. Seine durative Akt. bestätigen zahlreiche Beispiele: E 227 *fearoðhengestas / ymb geofenes stæð / gearwe stōdon;* E 232; E 577 *þe mē fore standaþ* „die ihr vor mir steht“, vgl. J 277; J 567 *þēr sēo halge stōd / . . . on þām midle gesund,* vgl. J 592, 589; C 1560 *þonne mānsceaða fore meotude forht . . . standeð;* C 1084 *fore ellþēodum usses dryhtnes rōd / ondweard stondeð.* C 252 *þā gyldnan geatu, þe in gēardagum / ful lange ēr / bilocen stōdan,* vgl. 322.

Ap 98 *W þēr on ende standeþ* „ein W steht darin (in dem Namen) am Ende; Ap 120 *nū ā his lof standeþ / mycel ond mære* (nun steht immer sein Ruhm groß und herrlich da, dauert); J 123 *þe þissum folce / tō freme stondað* „die Götter, die diesem Volk zum Nutzen bestehen“.

2. Bei Otfried finden wir *stān* mit Richtungsangaben oft wo wir ein ingress. *irstān* erwarten würden, z. B. IV, 26, 20 *joh stuantun ir then grebiron* (s. Wiessner, Beitr. 26, 441). Mit ingress. „entstehen“ können wir *standan* wiedergeben in A 375 *wæteregsa stōd / þrēata þrȳðum* „Wassergraus (ent)stand den Scharen“, d. h. von Graus vor dem Wasser wurden (oder dur. waren) die Scharen erfüllt. Für den ingress. Sinn scheint das folgende variierende: *þegnas wurdon ācolmōde* zu sprechen. Desgl. B 783 *Norð-Denum stōd atelic egesa;* vorher geht: *swēg up āstāg.* Dagegen kann man E 113 *hildegesa stōd* ebensogut durativ auffassen „Kampfgraus herrschte“ wie ingressiv. Jene Auffassung ist auch in den beiden anderen Fällen nicht ausgeschlossen, wenn auch der Satzzusammenhang ingress. Übersetzung bevorzugen läßt. Das ne. to stand in awe of, das sich aus diesem ae. formelhaften Ausdruck entwickelt hat (s. NED. awe. sb. I, 4), ist durchaus durativ.

Wenn ich jemanden im Laufe plötzlich anhalten sehe und rufe: „er steht“, so denke ich nicht an die Dauer des Stehens, sondern konstatiere einfach, daß er steht. In diesem Zusammenhang bezeichne ich aber mit dem Verb unbewußt den Eintritt des Zustandes (des Stehens), weil die Äußerung auf diesen Augenblick fällt. Also erst der Zusammenhang gibt dem Verb bei bloß konstatierendem Gebrauch diese ingress. Bedeutung; das Germ. ist nicht gezwungen, dies auch sprachlich am Verb durch *ge-* anzudeuten, (vgl. ähnlich mhd. Nib. 343, 3 *dō stuont si von dem sedele* u. a.)

gestandan ist nur einmal im A vertreten ingress. „zum Stehen kommen, Halt machen“. A 707 *syþþan eft gewāt ōðre sīðe / getrume mycle / þæt hē in temple gestōd (þæt = oppæt,* vgl. Holthausen, Elene Anm. zu V. 830) „bis er in einem Tempel Halt machte“.

āstandan ingress. „erstehen, sich erheben“. C 888 *hātad hȳ upp āstandan / sneome of slǣpe* „heißt sie sich eilig aus dem Schlafe

erheben"; 1156 *eftligende | up āstōdon | þā þe hēo ær fæste bifēn hæfde* „wieder lebendig erstanden sie auf, die vorher die Erde fest umfangen hatte", vgl. A 443, 792, 1625.

wiðstandan perf. „sich widersetzen, widerstehen" J 427 *þe þē oft wiðstōd | ... willan þīnes;* vgl. 599, 651.

6. Kap. geben, nehmen.

gifan ist wie das gegensätzliche *niman* ein ursprüngliches perf. Simplex. Die perf. Grundbedeutung „hinreichen" ist überall noch deutlich. Nur der Moment der Vollendung tritt ins Sprachbewußtsein. C 674 *sumum wīges spēd | giefeð æt gūþe* „manchen verleiht er Sieg im Kampfe"; C 478 *and ēow meaht giefe;* E 365 *wē þæt gehȳrdon ... | þæt ēow dryhten geaf | dōm unscyndne* „untadligen Ruhm verlieh", vgl. d. Part. C 877 *him weorþeð blǣd gifen;* C 473 *hē him fægre þæs ... | lēan æfter geaf;* C 1501 *of þam æhtum, þe ic ēow | on eorðan geaf;* C 1381 *geaf ic ðē lifgendne gǣst;* die Akt. scheint hier dieselbe wie C 776 *se ūs līf forgeaf;* C 1613 *and hī waldend giefeð fēondum in forwyrd* „übergibt sie den Teufeln zur Vernichtung", vgl. J 85 *ic hȳ ne sparige | ac on spild giefe | ... þē tō gewealde.* J 657 *þonne ēow miltse giefeð | fæder ælmihtig* „wird euch Gnade erweisen". J 388 *ac hē beald in gebede | bidsteal gifeð* „Verharrung darreicht, d. h. kühn im Gebete ausharrt".

Ein wiederholtes geben ruft leicht den Eindruck der Dauer hervor E 360 *þe him fōder gifað* „die ihnen Futter zu geben pflegen"; C 1353 *þonne gē hyra hulpon | and him hlēoð gēfon* „dann pflegtet ihr ihnen Obdach zu gewähren". C 604 *hē ūs æt giefed | and æhta spēd* vgl. oben C 674 u. a. Das Germ. besitzt keine Mittel die iterative Handlung von der einfachen perfektiven oder durativen sprachlich zu differenzieren. Das Simplex wurde wahrscheinlich nur noch konstatierend verwendet. Daneben haben wir verschiedene schildernde Komp.: ***āgifan*** perf. „übergeben, verleihen". C 1259 *bið him ... | heofonrīce āgiefen;* E 587 *þone hīe þǣre cwēne āgēfon* „den übergaben sie der Königin"; J 159 *fæder fǣmnan āgeaf | on fēonda geweald;* J 529 *þonne ic mīne sceal | āgiefan ... | gafulrǣdenne* „wenn ich meine Bezahlung entrichten muß".

ingressiv „aufgeben", C 1155 *þætte eorðe āgeaf | þā hyre on lǣgun;* C 1161 *þā hēo þæt weorud āgeaf | of þām hātan hreþre* „als sie (d. Hölle) das Volk freigab"; C 1406 *neorxnawonges wlite nȳþe sceoldes | āgiefan ...* „die Schönheit des Paradieses mußtest du aufgeben, verlassen".

Sehr häufig ist die perf. Redensart *„andsware āgifan* = erwidern". E 167 *hīo him andsware | ǣnige ne meahton | āgifan tōgēnes.* E 545. E 455 *āgeaf andsware* vgl. E 462, 619, 662; J 105, 117, 130, 147, 175, 319.

ofgifan ist ebenfalls ingressiv. C 729 *þā hē þone bēam ofgeaf* „als er den Stamm verließ“; Ap 12 *sume on Rōmebyrig ... / feorh ofgēfon* „gaben das Leben auf“ vgl. A 1416 *gāst āgifan.*

forgifan perf. „verleihen, gewähren“. C 391 *him þæt Crīst forgeaf / þæt ...;* 587 *þurh his hydercyme / hāls eft forgeaf;* 613 *hælo / þe hē ūs tō hyhte forgeaf;* 1258 *and ēac forgeaf / ēce drēamas;* 1375 *þæt hē him ār forgeaf;* 1387 *and þē welan forgyfen / (hæfde)* vgl. 1399. E 144 *þæt sige forgeaf / Constantīno cyning ælmihtig;* 164 *ond mē tīr forgeaf;* 354 *þām ic blǣd forgeaf;* 1218 *þā gēn him Elene forgeaf / sincweorðunga;* J 729 *forgif ūs ... þæt ...* „gewähre uns, daß ...“

syllan ist ebenfalls ursprüngliches Perfektivum. Wenn wir es auf seine Aktionsart untersuchen, können wir keinen Unterschied vom *ge*-Komp. bemerken. Wahrscheinlich hat man auch hier neben dem nur noch konstatierend gebrauchten Simpl. ein analoges, schilderndes Komp. neugebildet, das seltener vorkommt und oft vom Versmaß verlangt wird. C 660 *and ūs giefe sealde / uppe mid englum ēce staþelas* „und übergab uns als Geschenk ewige Sitze oben mit den Engeln“ vgl. 860, 375; E 182; C 689 *swylce ēadgum blæd / seleð on swegle;* C 1380 *and þē andgiet sealde* „verlieh dir Verstand“; 1398 *forlure / þæt ic ðē tō fremum sealde* „was ich dir zur Förderung übergeben hatte“; C 1589, 290; E 1171 *nū þē god sealde / sāwle sigespēd;* J 289. E 527 *þonne ðū geearnast þæt þē bið ēce līf ... / seald in heofonum.*

Komp.: Ap 58 *ond þā þǣm folce / feorg gesealde / sīn æt sæcce* „gab dem Volke sein Leben hin“ vgl. A 1616 aber B 1370 (konstat. Simpl.). Ap 85 *ðus ðā æðelingas / ende gesealdon /;* C 683 *nyle hē ængum ānum / ealle gesyllan / gæstes snyttru;* C 1477 *ac forgield mē þīn līf þæs þe ic īu þē mīn ... / weorð gesealde /;* E 1284 *sceal æghwylc ðǣr ... worda ... / wed gesyllan / eallra unsnyttro ār gesprecenra* „Sühne geben“.

ymbsyllan perf. „umgeben“ E 742 *þā ymbsealde synt / mid syxum ēac.*

Bei ***niman*** tritt nur der Moment des Erfassens in den Gesichtskreis. Das bestätigt auch die Ruhekonstruktion, womit dasjenige, bei dem man etwas erfaßt (d. h. nhd., von dem man etw. nimmt), bezeichnet wird. Zufällig haben wir dafür nur ein Beispiel vom Komp. C 580 *ðē hē on dēoflum genōm / þurh his sylfes sygor* „die er den Teufeln durch seinen Sieg entriß“.

Daß das Simplex ebenfalls ursprünglich perf. ist, beweisen die zahlreichen Belege. C 964 *þonne eall þrēo / on efen nimeð / won fyres wælm* „dann erfaßt alle drei zusammen das düstere Feuerwallen“; vgl. C 982 *þonne wihta gehwylce ... / dēaðlēg nimeð;* C 1002 *ac þæt fȳr nimeð / þurh foldan gehwæt* „ergreift alles auf der Erde“; E 578 *þæt ēow in beorge / bælfȳr nimeð;* E 1279 *þe*

hire on wurdon | ātȳdrede | tīonlēg nimeð „die in ihr (der Welt) erzeugt wurden, wird verderbliche Lobe erfassen"; C 1612 *þonne hel nimeð | wærlēasra weorud;* E 615 *þæt hē þone stān nime;* E 1233 *þe on gemynd nime | þære dēorestan dægweorðunge rōde* „der das Fest des Kreuzes in sein Gedächtnis aufnimmt"; C 63 *nimeð eard in þē* „siedelt sich in dir an, nimmt Wohnung"; C 260 *þæt se bealofulla ... him on hæft nimeð.*

Die perf. Grundbedeutung ist überall klar. Doch scheint das Simplex durchweg nur konstatierend gebraucht zu sein. Vgl. z. B. E 447, 676, J 255 *ær þec swylt nime* mit dem schildernden J 675, A 994 *swylt ealle fornam* (effektiv: raffte hinweg); desgl. E 131 *sume wīg fornam,* 136 *sume drenc fornam;* Ap 59 *sweordrǣs fornam.* Beachtenswert ist, daß diese schildernden Komposita (*for-* und *geniman)* mit Vorliebe in dem sonst einsilbigen Praet. Sing. verwendet werden, wobei sicher rhythmische Gründe eine Rolle spielen. Vgl. C 223 *hū þē rodera weard | æt frymðe genōm | him tō frēobearne* „dich zu seinem Sohn annahm"; E 599 *ond þone ænne genam | Jūdas tō gīsle;* J 288 *hēo ðæt dēofol genōm* „ergriff".

7. Kap. sehen, hören.

sēon bedeutet imperf. „die Fähigkeit des Sehens besitzen, sie ausüben, im Sehen begriffen sein" (Streitberg, Beitr. 15, 38). Unser nhd. „sehen" entspricht nicht mehr ganz dem früheren Gebrauch. Wir denken an das Resultat der Wahrnehmungstätigkeit. „Die ältere Sprache faßt sehen und hören als Tätigkeiten, die sich von dem Orte des wahrnehmenden Subjekts nach dem Orte des wahrgenommenen Objekts hin erstrecken." (Sievers, Beitr. 12, 189).

1. Wenn *sēon* mit Praep. oder Adv. der Richtung verbunden ist, ist die imperf. Akt. deutlich. C 1300 *on þæt þā folc sēoð* „darauf schauen die Völker"; vgl. C 1244 *and on sēoð | ēagum tō wynne;* 1285 *þæt hȳ on þā clǣnan sēoð.* J 291 *weorud tō sēgon* „die Leute sahen zu", vgl. E 1105. C 1270 *þæt hȳ him yrmþa tō fela... | ondweard sēoð* „vor Augen haben"; C 59 *sioh nu sylfa...*

Den Unterschied zwischen Simpl. und Komp. zeigt z. B. C 495 ff. *cyning ūre gewat | þurh þæs temples hrōf | þǣr hȳ tō sēgun* „wo sie zusahen"; dagegen 498 *gesēgon hī on hēahþu | hlāford stīgan* „sie erblickten den Herrn in die Höhe steigen", *gesēgon* bezeichnet das Resultat gleichsam ihres Zuschauens.

2. Konstatierend ist das Simpl. gebraucht in C 1415 *þā mec hrēowan ongan, þæt mīn handgeweorc on fēonda gewald fēran sceolde | moncynnes tuddor | māncwealm sēon* „daß der Menschheit Sproß den Tod für Frevel sehen (d. h. wahrnehmen) sollte" und C 1611 *þǣr sceolon... mansworan | morþorlēan sēon* „dort sollen die Meineidigen Mordlohn sehen". Stünde hier ein schildernder Ausdruck, so würde man das Perfektivum erwarten, wie es sich in ähnlichem

Zusammenhang in C 1348 findet, wo das Metrum *ge-* verlangt: *hwonne gē þa līfwelan mid þam lēofstum... / gesēon mōsten.*

3. Wir haben zwei Belege des Komp., wo dieses eine dauernde Handlung zu bezeichnen scheint. C 502 *him wæs gēomor sefa... þæs þe hī swā lēofne leng ne mōstun / gesēon under swegle;* A 1714 *stōdon him þā on ōfre æfter rēotan, þenden hīe on ȳðum æðelinga wunn / ofer seolhpaðu / gesēon mihton.* Die Bestimmungen der Dauer sind aber wahrscheinlich zu dem Begriff des Dürfens oder Könnens zu ziehen: A 1714 solange sie die Möglichkeit hatten, den auf den Wogen befindlichen Edeling über die Seehundspfade hin (schauend) wahrzunehmen"; ähnlich C 502. Der Moment des Erfassens durch die Wahrnehmungstätigkeit ist also hervorgehoben.

Es finden sich öfters einander ähnliche Fälle, wo Simpl. und Komp. sich wohl nur als konstatierender und schildernder Ausdruck unterscheiden, vgl. z. B. C 536 *þonan hȳ god nȳhst / up stīgende / ēagum sēgun* „(von) wo sie jüngst die Himmelfahrt Gottes sahen" und C 740 *gesāwon wuldres þrym / ... ēþles nēosan* „sie erblickten Gott auf der Suche nach seinem Stammsitz" oder C 512 *nu gē sweotule gesēoð / sōðne dryhten / on swegl faran;* C 498 u. a.

gesēon findet sich gegenüber nur 11 Belegen des Simpl. an 43 Stellen bei Cyn. (+ 21 im A). Es bedeutet perf. „sehen im Hinblick auf den Moment der Vollendung, wahrnehmen, erblicken".

1. Nach *gesēon* folgen oft adv. Bestimmungen der Ruhe, die den Ort des erblickten Objekts bezeichnen (s. Sievers, Beitr. 12, 189 ff.) (Daß trotzdem *gesēon* Richtungsverbum ist, zeigen Beispiele wie E 88 *geseah hē frætwum beorht / wuldres trēo ofer wolcna hrōf.*) C 554 *gesēgon wilcuman / on hēahsetle heofones waldend* „sie erblickten den willkommenen Himmelskönig auf dem Hochsitz (sitzen)"; C 1108 *ond ēac þā ealdan wunde... / on hyre dryhtne gesēoð / drēorigferðe* „auch die alten Wunden an ihrem Herrn nehmen sie betrübt wahr", vgl. C 1457 *meaht hēr ēac gesēon / orgēte nūgēn / on mīnre sīdan swātge wunde;* C 1306 *ne mæg þurh þæt flǣsc se scrift / gesēon on þǣre sāwle / hwæþer...* „der Beichtvater kann nicht durch das Fleisch hindurch in der Seele erkennen, ob...", vgl. C 1281, 1208, 1264, 1274, 1313. C 1214 *forþon þǣr tō tēonum þā / tācen gesēoð* „deshalb erblicken sie die Zeichen dort zum Verdruß"; C 1081. Da in allen Fällen die perf. Akt. des Komp. offenbar ist, gehe ich nicht ausführlich auf die einzelnen Belege ein.

2. Mit folgendem Akk. + Inf. C 1127 *gesēgun þā dumban gesceaft / ... forhte gefēlan frēan prōwinga;* nicht: „sie sahen zu" sondern „sie nahmen wahr, daß die gefühllosen Geschöpfe die Leiden des Herrn empfanden". Hierher gehört auch C 1133 *þā sīo þēod geseah / ... godwebba cyst;* durch den eingeschobenen Satz 1134/35 fällt der Dichter aus der Konstruktion und fährt statt im Inf. fort: *ufan eall forbærst.* Vgl. C 498 *gesēgon stīgan;* 506 *gesēgon*

blīcan; 522 (s. *starian*); 924 *gesihð faran;* 1248 *gesihð þrōwian;* 1253 *gesēoð drēogan;* 1291 *gesēod scīnan;* E 243 *meahte gesīon brecan;* 1111 *gesāwon cȳðan.*

3. Am häufigsten sind die Beispiele mit bloßem Akk.-Objekt. C 1311 *nænig bihelan mæg on þām heardan dæge wom unbeted; / ðær hit þā weorud gesēoð* „wenn es die Völker wahrnehmen, erkennen (können)". C 1105 *gesēoð him tō bealwe / þæt him betst bicwōm / þær hȳ hit tō gōde ongietan woldan* „sie erkennen (daß) ihnen zum Bösen (ausschlägt), was ihnen zum Besten geworden wäre, wenn ... (s. Cook, Anm. zu 1105). E 68 *þæs þe hīe fēonda gefær / fyrmest gesægon* „seitdem sie das feindliche Heer zuerst erblickten". E 1308 *mōton engla frēan / gesēon* ... sie dürfen den Herrn der Engel erblicken. Vgl. C 794, 919, 1115, 1153, 1256, 1348, 1454; E 75, 100, 842, 1121.

4. Einmal hat *gesēon* die ingressive Bedeutung „die Fähigkeit des Sehens erlangen". A 581 *blinde gesēgon.*

5. Das Part. ist mit *ge-* komponiert. C 125 *god wæs mid us / gesewen būtan synnum* „erschien"; E 71 *þā wearð on slǣpe sylfum ætȳwed þām cāsere ... / sigerōfum gesegen / swefnes wōma.* Der Dativ ist analog der Konstruktion von *ætȳwed* oder das Part. ist zu einem Adjektiv = *gesȳne* geworden.

besēon ist wahrscheinlich ingressiv „seinen Blick auf etw. hinwenden". E 83 *þū tō heofenum beseoh;* J 627 *þā sēo ēadge biseah / ongēan gramum.*

forsēon perf. „verachten, verschmähen". J 44 *heo þæt eal forseah:* E 389 *ðā gē blindnesse / bōte forsegon* „jetzt, als ihr die Heilung der Blindheit verwarft". Das Komp. kann aber auch ein dauerndes „verschmähen, verachten" bezeichnen: C 757 *forþon wē ā sculon īdle lustas / ... forsēon;* E 1318 *þæs ðe hīe māna gehwylc / forsāwon ...* „weil sie alle Sünden (während des Lebens) zu verachten pflegten".

þurhsēon perf. „durchschauen". C 1327 *nū wē sceolon georne / ... þurhsēon / ūsse hreþercofan.*

Auch die übrigen Verba des Sehens zeigen eine deutliche Scheidung zwischen Simpl. und Komp.

lōcian ist imperf. E 87 *up lōcade* „er schaute in die Höhe". Das Resultat seines Schauens erfahren wir aus dem folgenden V. 88 *geseah hē frætwum beorht / wlitig wuldres trēo ofer wolcna hrōf* „er erblickte den glänzenden Himmelsstamm am Wolkendach".

scēawian. 1. „schauen, betrachten" bezeichnet eine dauernde Handlung. C 1206 *þām þe dryhtnes sceal ... / dolg scēawian* „der des Herrn Wunde betrachten muß"; C 1136 *þæt ær þam hālgan hūse sceolde / tō weorþunga / weorud scēawian* „(der Vorhang) den vorher als Schmuck des Tempels das Volk betrachten sollte"; E 345

ic frympa god / fore scēawode „ich hatte Gott (allezeit) vor Augen“ (vgl. Psalm 16, 8). C 914 *hē bið / þām gōdum glædmōd on gesihþe ... lufsum and līþe lēofum monnum / tō scēawianne / þone scȳnan wlite* „angenehm ist es den lieben Menschen, die schöne Erscheinung zu betrachten“. Die Dauer des Schauens ist betont; den Bösen ist dagegen schon der Moment des Erblickens schrecklich: C 919 *hē bið / þām yflum / egeslīc and grimlīc / tō gesēonne.* — C 305 *þæt hē līfes gestеald / in þām ēcan hām / eal scēawode,* daß (oder *þær*: wo) er des Lebens Wohnsitz ... betrachtete.

2. Verschiedene Beurteilung ist möglich E 58 *cyning wæs āfyrhted ... siððan elþēodige / Hūna ond Hrēða / here scēawede* „seitdem er die feindlichen Heere erblickte“ (oder: vor Augen hatte). Jedoch liegt wohl imperf. Akt. vor: C 1276 *on him dryhten gesihð nales fēara sum firenbealu lāðlīc; ond þæt ælbeorhte / ēac scēawiað, / heofonengla here ond hæleþa bearn ... mānwomma gehwone* „an ihnen erblickt der Herr nicht wenige verhaßte Sünden, und darauf richten die Hellglänzenden, das Heer der Engel und die Heldensöhne ebenfalls ihre Augen ... auf jeden der Frevel“. Als Begründung ihres Schauens folgt: *Magon þurh þā līchoman leahtra firene / gesēon on þām sāwlum* „(denn) sie können durch die Leibeshüllen hindurch die Sünden an den Seelen wahrnehmen“. Möglich ist auch, daß in beiden Fällen das Simpl. nicht die Dauer schildert, sondern bloß konstatierend gebraucht ist.

starian imperf. „schauen“ wird mit Richtungsangaben verbunden, während die Ruheangaben den Ort des Objekts bezeichnen. C 341 *nū wē on þæt bearn foran / brēostum stariað* „jetzt schauen wir auf das Kind vor deiner Brust“; C 521 *ealra sigebearna þæt sēleste ... / þe gē hēr on stariað / ond in frōfre gesēoð / frætwum blīcan* „der beste aller Siegesöhne, auf den hier ihr schaut und von dem ihr wahrnehmt, daß er von Kleinoden glänzt“; C 570 *þisne ilcan þrēat / þe gē hēr on stariað.*

gestarian effektiv „erschauen, erblicken“. C 307 *wlāt þā ... geond þēodland / oþþæt hē gestarode / þær gestaþelad wæs / æþelic ingong* „er schaute über das Land hin, bis er erblickte, wo der Eingang aufgestellt war“. Aus diesem Beispiel erkennen wir zugleich die imperf. Akt. von

wlītan vgl. C 1104 *on þā ... fordōne ... / sorgum wlītað* „auf diese schauen betrübt die Verdammten“; E 385 *wlāt ofer ealle;* desgl. ***wlātian*** C 327 *mid ēagum þær on wlātade.*

geondwlītan perf. „durchschauen, überschauen“. J 399 *ic bēo gearo sōna / þæt ic ingehygd / eall geondwlite.* C 60 *sioh nū sylfa þē geond þās sīdan gesceaft ... rūme geondwlītan* „sieh nun selbst, wie diese weite Schöpfung nach dir hinschaut“. Wegen der Richtungsangabe möchte man hier imperf. Akt. annehmen.

þurhwlītan perf. „durchschauen". C 1283 *þæt mon ȳþæst mæg / eall þurhwlītan;* C 1331 *wē mid þām ōðrum ne magun ... hygeþonces ferð / ēagum þurhwlītan.*

hȳran. Die durative Akt. tritt klar zu Tage in der Bedeutung „auf jmd. hören, gehorchen". C 797 veranschaulicht den Unterschied vom Komp.: *gehȳreð cyning mæðlan / ... sprecan rēþe word / þām þe him ār in worulde / wāce hȳrdon* „wenn er vernimmt wie der König grimmige Worte zu denen spricht, die ihm in der Welt lässig gehorchten"; C 1394 *fæcnum fēonde / furþor hȳrdes / ... þonne þīnum scyppende;* C 1590 *þām þe him on gæstum / georne hȳrað;* E 367 *hu gē heofoncyninge / hȳran sceoldon;* E 934 *þam ðū hȳrdest ār;* E 839 *lārum ne hȳrdon* „hörten nicht auf die Lehren", vgl. E 1210; J 371, 379. C 344 *þæt hē ūs ne lǣte leng ōwihte / in þisse dēaðdene / gedwolan hȳran* „auf Irrlehre hören"; vgl. Ap 47.

gehȳran. 1. ingressiv „die Fähigkeit des Hörens erlangen" A 577 *dēafe gehȳrdon* (vgl. *gesēon* A 581).

2. effektiv „erhören". C 360 *wē þē ... biddað / þæt þū gehȳre / hæfta stefne* „daß du der Gefangenen Stimme erhörst"; E 785 s. *geȳwan.*

3. perfektiv ebenfalls in der Bedeutung „vernehmen, erfahren". E 1002 *syððan andsware / ēdre gehȳrdon* „sobald sie die Antwort vernommen hatten"; J 609 *siþþan hēo gehȳrde / hæleð eahtian inwitrune;* J 59 *wearð yrre gebolgen ... / gehȳrde þǣre fæmnan word* „ward erzürnt, als er der Jungfrau Wort vernahm"; E 709 *þā þæt gehȳrde / sīo ...;* E 442 *gif þē þæt gelimpe ... / þæt ðū gehȳre / ... frignan;* E 333 *gehȳrað ... / hālige rūne* „vernehmt das heilige Geheimnis"; E 1282 *sceall ēghwylc ðǣr ... / riht gehȳran;* E 957 *þæs þe hēo gehȳrde / þone hellesceaþan / oferswīðedne* „seitdem sie erfuhr, daß der Teufel überwunden war"; C 890 *þǣr mon mæg sorgende folc / gehȳran ...*

4. Es bleibt noch der Unterschied zwischen *gehȳran* und seinem Simpl. festzustellen. Lorz (S. 28) weist auf die Verschiedenheit der Konstruktion hin. Das trifft nur mit Einschränkung zu. Auch *hȳran* wird z. B. mit einem Akk.-Objekt verbunden: Ap 47 *forþan hē ðā hæðengild / hȳran ne wolde* „weil er nicht auf den Götzendienst hören wollte" ist wohl imperf. vgl. aber *E 572 *cwædon, þæt hīo on aldre ōwiht swylces / ne ār ne sīð / æfre hȳrdon.*

Wenn ein *þæt*-Satz als Objekt folgt, so wird er nach *gehȳran* oft durch den Akk. *þæt* vorausgenommen. J 461 *nū ic þæt gehȳre / ... þæt ic sceal / ... mōd meldian,* aber *Ap 70 *hȳrde wē, þæt Jācōb / ... swilt þrōwade.* Es wäre ein Irrtum, daraus zu folgern, daß das Komp. stets ein Akk.-Objekt bei sich haben müßte (s. Lorz). Dagegen sprechen zahlreiche Fälle. E 953 *Elene gehȳrde / hū se fēond ond se frēond geflītu rærdon;* vgl. C 586 *wē nu gehȳrdan / hū ...;* E 511 *nū ðū meaht gehȳran / ... hū arfæst is ealles wealdend.*

Auch Akk. + Inf. folgt dem Simpl. wie dem Komp. Vgl. *E 539 *nǣfre wē hȳrdon / hæleð ænigne ... pyslīc cȳðan:* E 660 *ond þis nǣfre þurh ǣniges mannes / mūð gehȳrdon / hæleðum cȳðan;* hier ist *ge-* für des Versmaß nötig. J 629 *gehȳrde hēo hearm galan / helle dēofol.*

Wenn Lorz sagt „*hȳran* ist immer ein unbestimmtes Hören" werden ihm wohl ähnliche Fälle vorgeschwebt haben wie *C 73 *fǣmne frēolīcast ofer ealne foldan scēat þæs þe ǣfre sundbūend / secgan hȳrdon* „soweit die Menschen je sagen hörten". Aber im Grunde bedeutet hier wie in den vorher genannten Fällen *hȳran* doch: „etwas durch die Hörtätigkeit erfassen, erfahren, vernehmen" nicht „die Hörtätigkeit ausüben, auf etw. hören". Desgl. *E 240 *ne hȳrde ic sīð ne ǣr / on ēgstrēame idese lēdan ... mægen fǣgerre* „nie vernahm ich, daß je eine Frau eine trefflichere Schar auf dem Meere führte".

Einige Belege des Simpl. und Komp., die einander sehr ähneln, möchte ich gegenüberstellen. Simpl: *E 670 *hwæt, wē ðæt hȳrdon / þurh hālige bēc / hæleðum cȳðan, þæt āhangen wæs* ... vgl. E 853. Komp: E 364 *hwæt, wē þæt gehȳrdon / þurh hālige bēc / þæt ēow dryhten geaf dōm unscyndne* vgl. Ap 63. Die Bedeutung ist beide Male offenbar „vernehmen, erfahren" also perfektiv. *gehȳran*, von dem nur der Objektsatz abhängig ist, macht aber einen „bestimmteren" Eindruck. Im ersten Fall liegt nach unserm Gefühl größerer Nachdruck auf dem „verkündigen". Ob dies auch im ae. Text der Fall war, ist zweifelhaft. *cȳðan* alliteriert nicht, tritt daher vor *hȳrdon*, auf dem eine Alliteration ruht, in der Tonstärke zurück. Es ist aber wahrscheinlich, daß irgendwelche melodische Beziehungen für den Unterschied von Simpl. und Komp. hier maßgebend sind, die ich nicht aufzudecken vermag.

Das Part. erscheint stets mit *ge-*. C 492 *þā wearð semninga swēg on lyfte / hlud gehȳred;* C 948 *weorþeð ... hlūd gehȳred;* C 834 *þēodegsa bið / hlūd gehȳred;* C 171 *hæbbe g.*

hȳran ist sicher schildernd und imperf. daher nur in der Bedeutung: „hören auf ..., gehorchen"; in der Bedeutung „erfahren, vernehmen" unterscheidet es sich von seinem Komp. nicht durch die Akt. *gehȳran* ist schildernd und hebt den Moment des Eintritts des Vernehmens hervor, daher sein häufiger Gebrauch in Sätzen mit *siððan, þæs þe* (seitdem) u. a. Das Simplex bezeichnet den reinen Verbalbegriff (konstatierend) in den mit * versehenen Beispielen; in ihnen könnte man das Komp. dafür einsetzen. In der Häufigkeit überwiegt das Komp. 25 : 19 (desgl. im A 12 : 7) wie bei *sēon*.

8. Kap. suchen, finden.

sēcan. Als eigentliche Bedeutung von „suchen" erscheint uns jetzt „sich bemühen etwas zu finden, wovon man nicht weiß, wo es ist". Ursprünglich muß es aber einen weiteren Sinn gehabt haben,

nämlich „auf etwas zu gehen“ (dessen Standort bekannt oder unbekannt sein kann) in freundlichem und feindlichem Sinne, Bedeutungen, wovon nhd. „besuchen“ und „heimsuchen“ noch Reste sind (s. Paul, D. Wb., S. 538).

I. Nehmen wir zuerst die engere Bedeutung „suchen“ vor, die uns am geläufigsten ist. Die Akt. ist hier deutlich imperf. E 216 *ond þā his mōdor hēt... / georne sēcan / hwær sē wuldres bēam... hȳded wære* „er hieß seine Mutter eifrig suchen, wo ...“ Imperf. ist *sēcan* auch in der Verbindung mit Akk.-Objekt und mit Richtungsangaben (s. Dening, § 23). J 116 *hē þā brȳdlufan sceal tō ōþerre æhtgestealdum / idese sēcan* „er muß die Liebe bei einem andern Weibe mit Reichtümern suchen“; J 170 *ond (gif þū) þē tō swā mildum / mundbyrd sēcest* „wenn du dir bei so Gnädigen Schutz suchst“; J 219 *þēah hē sēce tō him / frēondrædenne.* J 394 *ac ic geōmor sceal / sēcan ōþerne / ellenlēasran* „ich muß traurig einen anderen, kraftloseren suchen“; J 702 *of sceal ic þissum (earde) / sēcan ōþerne* „heraus muß ich aus dieser Wohnung, eine andre suchen“; C 752 *is ūs þearf micel, þæt wē... / hælo sēcen;* E 322 *georne sōhton / þā wīsestan wordgerȳno* „eifrig suchten sie die in Wortgeheimnissen Erfahrensten.“

II. Das „suchen“ wird auf das geistige Gebiet übertragen. Wir können etwa unterscheiden:

1. suchen im eignen Geiste: „überlegen“. E 474 *on sefan sōhton / hū hīe sunu meotudes āhengon;* E 414 *georne smēadon / sōhton searoþancum / hwæt sīo syn wære;* E 1149, 1157 (s. *onginnan*); C 441 *nū ðū geornlīce... / mōdcræfte sēc / ... þæt þū sōð wite, hū þæt geeode* „überlege eifrig“; J 571 *sōhte... / hū hē sārlicast... meahte feorhcwale findan.*

2. suchen im Geiste eines andern: „fragen, forschen“. E 319 *þa mē... cunnon andsware cȳðan / tācna gehwylces / þe ic him tō sece* „wonach ich sie frage“, vgl. 410; E 568 *þæs hīo him tō sōhte;* E 325 *swā hīo him tō sōhte;* E 420 *ic wāt geare / þæt hio wile sēcan / be ðam sigebēame* „daß sie nach dem Kreuz fragen will“.

III. *sēcan* in weiterer Bedeutung. In den vorher angeführten Fällen ist die imperf. Akt. des Verbums völlig klar. Weniger sicher erscheint sie uns in der weiteren Bedeutung von *sēcan,* wo wir im Nhd. perfektive Ausdrücke anwenden müssen „besuchen, aufsuchen“, um das Verbum beizubehalten. Wir kommen aber dem ae. Ausdruck vielleicht näher, wenn wir ihn mit „gehen, ziehen nach ... hin“ wiedergeben (vgl. *gesēcan* 3). E 1180 *þonne fyrdhwate / on twā healfe / tohtan sēcaþ* „wenn die Tapferen nach zwei Seiten hin in den Kampf ziehen“; E 598 *hio on sybbe forlēt / sēcan gehwylcne / āgenne eard* „sie ließ jeden in seine eigne Wohnung gehen“; E 469 *nǣfre ic þa gepeahte ... sēcan wolde* „nie wollte ich zu den Beratungen gehen“; E 983 *sceoldon Rōmwarena / ofer hēanne*

holm / hlāford sēcan; E 151 (s. *nēosan*); Ap 77 *land Persēa / sōhton sīðfrome / Simon ond Thaddēus* „nach Persien zogen fahrtmutig S. und Th.“; C 1510 *sārge gē ne sōhton* „ihr gingt nicht zu den Traurigen“; C 1359 *ðonne gē hȳ mid sibbum sōhtun;* Ap 28 *syððan wuldres cyning ... / eorðan sōhte / þurh fæmnan hrif;* J 293 *þæt þēr blōd ond wæter būtū ætgædre / eorþan sōhtun* „zur Erde flossen“; J 673 *þā Heliseus / ēhstrēam sōhte* „fuhr aufs Meer“; J 682 *hyhta lēase / helle sōhtun.*

gesēcan. 1. Die perf. Akt. ist am deutlichsten in der Bedeutung „erreichen, erlangen“. J 424 *þēr þū ... / eard gesōhtes* „wo du Wohnung erhieltst“. C 1537 *nales dryhtnes gemynd / sippan gesēcað* „sie werden des Herrn Gedächtnis später nicht erreichen“. Ap 39 *þanon ēce līf / þurh rōde cwealm / ricene gesōhte* „erlangte sofort durch den Kreuzestod das ewige Leben“; Ap 62.

2. „aufsuchen“. Das Komp. wird wie das Simpl. ganz als Bewegungsverbum gefühlt und nur mit Richtungsangaben verbunden (s. Dening). C 154 *hæftas hygegēomre / hider gesēce* „besuche die traurigen Gefangenen hier“; C 254 *ond ūsic þonne gesēce / ... tō eorþan;* Ap 62 *þonon wuldres lēoht / sāwle gesōhte / sigores tō lēane* „d. Seele suchte auf (gelangte in) den Himmel“; Ap 32 *þanon līfes weg / sīðe gesōhte;* C 626 *þonan wītes fȳr / of þēre eorðan scealt / eft gesēcan;* C 524 *wile eft swā-þēah eorðan mægðe / sylfa gesēcan* „wird wieder aufsuchen“, vgl. C 947; C 146 *sunu meotudes wolde ... grundas ēac ... / sīþe gesēcan;* C 62 *sioh nū sylfa ... hū þec heofones cyning / sīðe gesēceð;* Ap 93 *ic frēonda bepearf ... þonne ic sceal langne hām ... / āna gesēcan* „wenn ich das ewige Heim allein aufsuchen muß“; C 571 *wile nu gesēcan / sāwla nergend / gāsta giefstōl.* E 230 *þā wæs orcnēwe idese sīðfæt / siððan wāges welm / werode gesōhte;* E 255 *cēolas léton ... bīdan ... hwonne hēo sīo gūðcwēn ... / eft gesōhte:* „bis sie die Königin wieder aufsuchen würde“; E 270 *þæt hīo Judēa ofer herefeldas ... / land gesohte;* E 1280 *þonne dryhten sylf / dōm gesēceð* „wenn der Herr zum Gericht ankommt“. J 23 *oft hē hæðengield / ofer word godes / wēoh gesōhte* „oft suchte er Götzenbilder auf“.

3. Daß sich bei *gesēcan* nur Richtungskonstruktion findet, berechtigt uns nicht zu der Annahme, daß sich das Komp. in der Akt. nicht vom Simpl. unterscheide. Die Konstruktion von suchen im Nhd. lehrt, daß sich sehr wohl die Richtungsanschauung zur Ruheanschauung verschieben kann, ohne daß sich die Akt. ändert. nhd. etwas bei jmdm. suchen und ae. *sēcan tō* sind beide imperf. Andrerseits müssen wir bei *gestīgan, cuman* u. a. trotz der Richtungsangaben perf. Akt. annehmen. Trotz gleicher Richtungskonstruktion kann daher im Ae. ein Unterschied der Akt. vorliegen. Imperf.-schildernd ist das Simpl. sicher in der Bedeutung „suchen“. In der Bedeutung „gehen zu, aufsuchen“ liegt dagegen in dem Gegensatz von Komp. (s. 2) und Simpl. (s. III) wahrscheinlich der Unterschied

von schilderndem (perf.) und nur konstatierendem Ausdruck. Diesen subjektiven Unterschied haben wir auch in J 344 *wæs nȳde gebǣded... / þæt ic þē sōhte* „ich war gezwungen dich zu suchen, zu dir zu gehen“ und J 452 *þēah ic þec gedyrstig ond þus dolwillen / sīþe gesōhte* (vgl. dazu Ap 32, C 146, 62 unter 2) „obgleich ich dich waghalsig und so tollkühn aufsuchte“. Ein objektiver Grund für eine Verschiedenheit der Akt. ist hier wohl nicht zu finden. Das konstatierende Simpl. läßt sich oft am besten mit einem perf. Ausdruck wiedergeben z. B. Ap 80 *æðele sceoldon... / sigelēan sēcan /... drēam æfter dēaðe* „sollten Siegeslohn, Freude nach dem Tode suchen (= erlangen)“. Der Einfluß des Metrums ist zu beachten in C 645 ff. *swā se fǣla fugel fluges cunnode / hwīlum engla eard / up gesōhte /... hwīlum hē tō eorþan... / grundscēat sōhte /.* Das gilt auch für viele der unter 2. genannten Belege.

Das Part. *gesōht* ist perfektisch: J 624 *synne gesōhte;* J 490 *sārum gesōhte* „von Schmerzen heimgesucht“, vgl. E 933 *sārum forsōht.*

āsēcan 1. ingressiv „aussuchen“. E 407 *sundor āsēcaþ / þā ðe snyttro mid ēow /... mǣste hæbben,* vgl. 1019. 2. perf. „durchsuchen“. C 1003 *(þæt fȳr) georne āsēceð / innan ond ūtan eorðan scēatas.* Dieselbe perf. Bedeutung hat auch *geondsēcan* C 972 *swā se gīfra gǣst / grundas geondsēceð.*

onsēcan ingressiv „entsuchen, berauben“ J 679 *þǣr XXX wæs / ond fēowere ēac / fēores onsōhte* „34 wurden des Lebens beraubt“.

nēosan. Die imperf. Akt. ist augenscheinlich. Es wird meist mit dem Genetiv „der geringeren Objektivierung“ verbunden, wodurch das Streben nach einem Ziel, das man aber nicht erreicht, ausgedrückt wird. Ap 103 *ðonne C ond Y / cræftes nēosað /* „dann suchen C und Y nach *cræft*“ (s. Sievers, Anglia 13, 9); Ap 110 *ic sceall feor heonan / ān elles forð / eardes nēosan* „ich muß fern von hinnen allein anderswo(hin) nach einer Wohnung suchen“, vgl. *sēcan* J 702.

Auch *nēosan* hat die Bedeutung „sich nach einem (bekannten) Ziele hin bewegen“. Auch hier folgt ein Genetiv-Objekt abweichend von *sēcan.* C 741 *gesāwon wuldres þrym... / ēples nēosan* „sie erblickten (Christus) auf dem Wege nach seinem Stammsitz“; J 554 *þā hine sēo fæmne forlēt... / þȳstra nēosan / in sweartne grund* „ließ ihn nach dem Dunkel hin ziehen“, vgl. E 598. E 152 *cōm þa wigena hlēo... / þrȳðbold sēcan... / burga nēosan.* Das parallele *sēcan* regiert den Akk., ein Beweis, daß die Unterscheidung von Akk.- und Gen.-Obj. nicht entscheidend für die Akt. ist. Das Gen.-Obj. ist nur als eine Betätigung der imperf. Akt. anzusehen.

Mit *onginnan* bildet *nēosan* einen Ingressivbegriff: J 631 *fēond moncynnes ongon þā... / wīta nēosan* „machte sich auf den Weg zur Höllenqual“.

Konstatierend ist das Verbum wohl C 321 *ic þē mæg secgan ... þæt ... god sylf wile ... þurh þā fæstan locu / foldan nēosan* „auf die Erde gehen"; ein perf. „aufsuchen" liegt uns hier näher, vgl. C 146 *gesēcan,* aber Ap 28. Ein *ge*-Komp. ist im Ae. von *nēosan* nicht belegt.

findan „drückt das Resultat des Suchens aus oder ein zufälliges Stoßen auf einen Gegenstand" (Paul, D. Wb., S. 167). Es ist überall perf. Simplex bei Cyn. Ap 1 *hwæt, ic þysne song / sīðgeōmor fand* „reisemüde erfand ich dieses Lied"; Ap 96 *hēr mæg findan / foreþances glēaw ... hwā þās fitte fēgde* „hier kann ein Kluger herausfinden, wer ...; C 184 *hū mæg ic ... ondsware / ænge findan?* C 801 *þenden Y ond N ȳþast meahtan / frōfre findan* „solange Y und N am leichtesten die Möglichkeit hatten Trost zu finden". Die in *þenden* liegende Dauer bezieht sich auf das „können". C 1573 *þæt þēr lācedōm / findan mōte* „Heilung finden". E 84 *þēr ðū wraðe findest* vgl. 1032; E 202 *þā se æðeling fand / ... on godes bōcum, hwær ...* vgl. 1255; E 632, 641, 831, 925, 1080; E 1217 *symle hælo þēr / æt þām bisceope / bōte fundon* „immer fanden sie Heilung und Besserung bei dem Bischof".

Das Resultativum zu „suchen" ist *findan,* besonders auffallend in E 373 *nū gē raþe gangaþ / ond findaþ gēn / þa þe fyrngewritu ... sēlest cunnon;* „aussuchen" würden wir es hier übersetzen. Die entsprechende Stelle E 407 hat *āsēcaþ.* E 379 *fundon þā D / forþsnotterra* vgl. 327. — J 490 *sume, þā ic funde / būtan godes tācne* „einige traf ich ohne Gottes Zeichen an"; J 81, 220, 364, 573.

Mit *ge-* ist *findan* nirgends komponiert, auch nicht im Part. Praet J 335 *gif wē ... feor oþþe nēah / fundne weorþen;* E 974 *þæt Cristes [rōd] ... / funden wære;* 987 *þæt ðæt sigorbēacen ... mēted wære / funden in foldan.*

onfindan „empfinden" bezeichnet ein geistiges finden = „wahrnehmen". C 178 *ne ic culpan in þē ... æfre onfunde* „nie nahm ich eine Schuld an dir wahr"; C 1178 *hū fela þā onfundun / þā gefēlan ne magun / dryhtnes þrōwinga dēade gesceafte* „wie viele tote Geschöpfe, die nicht fähig sind etwas mit dem Gefühl zu erfassen, da die Leiden des Herrn empfanden".

mētan kommt in der Bedeutung *findan* ziemlich gleich und wird auch parallel mit ihm gebraucht (s. oben E 987). E 958 *þā þēr cwice mēteð / cwelmende fȳr / sume up, sume niþer* „die erreicht da lebendig das zerstörende Feuer". Die Richtungsangaben beziehen sich auf die Bewegung des Feuers. E 116 *syððan hēo earhfære / ærest mētton* „nachdem sich die Heere getroffen hatten" oder „nachdem sie den Kampf angetroffen hatten"; E 833 *hē ðēr III mētte / in þām rēonigan hofe rōda ætsomne* „er fand dort 3 Kreuze beisammen" J 218 *ne þēr freme mēteð / fīra ænig* „findet Förderung". J 548 *ic ær ne sīð / ænig ne mētte ... wīf þē gelīc* „traf an". Die Beispiele beweisen, daß *mētan* ebenfalls perf. Simplex ist.

gemētan kann daher nur analogisch neu gebildet sein. In der Akt. können wir in den folgenden Fällen keine Verschiedenheit vom Simpl. bemerken: J 383 *gif ic ænigne ... / gemēte mōdigne / metodes cempan* „wenn ich einen mutigen Streiter Gottes antreffe"; J 731 *pæt wē pīne onsȳne ... / milde gemēten* „daß wir dein Angesicht gnädig finden"; C 330 *ond efne swā þec gemētte / meahtum gehrodene* „und gerade so fand er dich".

Das Part. *mēted* (s. E 986) unterscheidet sich nicht von *gemēted:* E 1013 *þær sīo hālige rōd / gemēted wæs /* vgl. 1225 (Versmaß); E 871 *hæfdon nēowne gefēan / mærðum gemēted.*

9. Kap. *onginnan.*

Dieses Verbum behandle ich in einem besonderen Kapitel, da es mit dem Infinitiv der verschiedensten Verba verbunden erscheint. Es ist für die Frage der Akt. wichtig, die Bedeutung dieser Verbindung zu kennen, die ich in Folgendem festzustellen versuche.

I. Als selbständiges Verb ist es selten. Es bedeutet ingressiv „beginnen, unternehmen". E 468 *þā gepeahte / þe þēos þēod ongan* „die Beratungen, die dieses Volk unternahm"; J 398 *þēah hē gōdes hwæt / onginne* . . . „wenn er auch etwas Gutes beginne"; A 1266. Das sind die einzigen Beispiele bei Cyn. und in A.

II. Ungleich häufiger ist *onginnan* mit folgendem Infinitiv. Nach Streitberg (Beitr. 15, 114) liegt es in der Natur von *duginnan*, daß der abhängige Inf. nur durativ sein kann, weil jedes Beginnen ein kontinuierliches Fortfahren in der begonnenen Handlung implicite enthält. Die Verbindung eines Infinitivs mit *onginnan* könnte demnach ein Kriterium für die durative Akt. des ersteren sein. Nun belegt aber Hesse perf. Verben in dieser Verbindung. Die meisten davon lassen sich freilich durch engen Anschluß an das lateinische Original erklären. Beow. 244 hat *cuman ongunnon* (s. Lorz, S. 82). Bei Cyn. kommen nach *onginnan cweðan* und *secgan* vor (vgl. unter diesen Verben).

Ein *ge*-Komp. finde ich nur einmal: E 384 *hīo sīo cwēn ongan / wordum genēgan.* Das Simplex steht dagegen E 558 *þā sīo cwēn ongan / weras ebrēsce wordum nēgan* und E 286. Das *ge-* in E 384 scheint aber nur auf einem Schreibfehler zu beruhen. In der folgenden Zeile der hs. (s. Wülker, Codex Vercell., Leipzig 1894, fol. 124b) kommt die Silbe *ge* dreimal vor, sodaß das Auge des Schreibers leicht abgeirrt sein kann. Ich glaube, daß wir diesen Fall ausscheiden können[1].

1. Wenn wir *onginnan* mit „anfangen, beginnen" übersetzen, bezeichnen wir den Anfang der Handlung im Gegensatz zur Fort-

[1] Wie mir Herr Prof. Sievers freundlichst bestätigt, verstößt hier *genēgan* auch gegen die Versmelodie.

führung. Wo das Verbum diese selbständige Bedeutung hat, wird ihm natürlicherweise nur der Inf. eines dur. Verbs folgen können. Das Me. und Mhd. verwenden aber das Verb oft in Verbindungen, wo wir es gar nicht so übersetzen können. Dafür einige Beispiele: Chaucer (Globe Edition 1910) Cant. Tal. A. 827 *and there oure hoost bigan his hors areste* (hielt an); 2346 *and ther-with-al Dyane gan appeere* (erschien); 4215 *and gan awake* (erwachte)[1]. Hier folgt ein ingressiver Inf. auf beginnen. Den Anfang einer Handlung zu bezeichnen, die nur in einem Moment besteht, hätte keinen Sinn. Vgl. die Verwendung im mhd. Parz. 35, 28 *daz begunde dem recken sīne brust bēde erstrecken;* arm. Heinr. 1013 *und begunde sagen in grōze genāde allen drīn* „dankte ihnen".

Einenkel (Streifzüge durch die me. Synt., S. 233) sagt über die me. Verwendung: „*ginnen* und teilweise auch das Komp. *beginnen* ist bei Chaucer wie überhaupt im Me. der Stellvertreter des im Ne. so gewöhnlich als Hilfsverb gebrauchten *to do*. Freilich ergibt sich aus der Bedeutung, daß sich nicht immer genau entscheiden läßt, wo das Hilfsverb aufhört und das Begriffsverb anfängt. Doch scheinen mir folgende ganz sichere Fälle zu sein, da hier die Fortdauer der Tätigkeit bezeichnet wird und damit ein „Beginnen" ausgeschlossen ist . . ."

Die Vergleichung mit *to do* ist insofern zutreffend, als beide für unser Sprachgefühl überflüssig sind (vgl. Franz, Shakespeare-Gramm. § 444 „*to do* tritt noch in positiven Behauptungssätzen in Fällen auf, wo ein Zweck nicht ersichtlich ist. Die umschriebene Form steht nach dem heutigen Sprachgefühl völlig gleichwertig mit der nicht umschriebenen").

Unser Sprachgefühl kann nicht maßgebend sein. Zur Zeit als die Umschreibung üblich war, hat sie sicher eine Bedeutung gehabt. Nachdem im Laufe der Zeit ihre Bedeutung erst einmal verblaßt war, verschwand sie auch als überflüssig aus der Sprache.

Beide Umschreibungen gehen auf eine verschiedene Grundbedeutung zurück, sodaß wir nicht von einer „Stellvertretung" reden können. *to do* ist aus der Emphase hervorgegangen (Franz, Shak. Gr., § 442).

Die Umschreibung mit *onginnan* dagegen bezeichnet den Moment des Eintritts der Handlung im Gegensatz zu ihrem vorherigen Nichtbestehen. Die neueinsetzende Handlung schneidet in das Null hinein und führt nicht in den „Anfang" einer weitergehenden Handlung; der weitere Verlauf der Handlung tritt gar nicht in den Gesichtskreis. Wir können die Umschreibung daher

---

[1] Ob eine Form von *ginnen* oder *beginnen* und der Inf. mit oder ohne *to* steht, ist wohl nur vom Rhythmus und Metrum abhängig. Charakteristisch sind folgende Beispiele: 2491 *ond on the morwe, whan that day gan sprynge;* 2522 *lange after that the sonne gan to sprynge* oder 822; 3674 *syn day bigan to sprynge;* 3018 *from tyme that it first bigynneth sprynge.*

„ingressiv“ nennen (vgl. d. Definition i. d. Einleitung)[1]. Diese Verwendung ist wahrscheinlich schon im Ahd. und Ae. üblich gewesen. Otfried III, 6, 15 *so er tho mit sinen ougon then liut bigonda scowon, thia selbun menigi gisah, zi Philippus er sus sprah. bigonda scowon* und *gisah* variieren den ingress. Ausdruck „erblickte“. vgl. im ae. A 469 *ongan ðā reordigan . . . wordlocan onspēon.* A 1126 *þā se geonga ongann . . . hearmlēoð galan* vgl. damit J 615 *hearmlēoð āgōl.* J 26 *þā his mōd ongon | fæmnan lufian* „er faßte Liebe zur Jungfrau“; J 630 *fēond moncynnes | ongan þā on flēam sceacan* „machte sich auf die Flucht“; J 290 *þā gēn ic gecræfte | þæt se cempa ongon | waldend wundian* „daß der Krieger dem Herrn eine Wunde beibrachte“; C 1414 *þā mec ongan hrēowan | þæt . . .* „da erfaßte mich Schmerz“.

Diese ingress. Umschreibung ist nicht nur der Poesie eigentümlich, sondern findet sich auch in der Prosa, z. B. in den Blickling-Homilien (c. 10. Jhdt. ed. Morris E. E. T. S. 1880) S 199, 19 *and ðā mid gecættredum strēle ongann scēotan wiþ þæs þe hē geseah þæt hrȳþer stondan* „und da schoß er mit vergiftetem Pfeile los“. Im Zusammenhang ist nur von diesem einen Schuß die Rede, „begann zu schießen“ gäbe daher keinen Sinn. S 149, 33 *hīe þā ongunnon þyder gān* „machten sich dahin auf“.

2. In vielen Fällen ist die Umschreibung für unser Sprachgefühl recht befremdend. E 297 heißt es: *gē mid horu spēowdon | on þæs andwlitan, | þe . . . spēowan* ist hier konstatierend gebraucht: „ihr bespieet dessen Antlitz, der . . .“ Nach dieser Handlung läuft gleichsam eine Zeit ab, in der nichts geschieht. In dieses Null setzt nun eine neue Handlung ein: E 303 *gē [tō] dēaþe þone | dēman ongunnon, | sē ðe of dēaðe sylf | worn āwehte* „da verurteiltet ihr den zum Tode, der . . .“ Weiter folgt 306 *swā gē mōdblinde | mengan ongunnon | lige wið sōðe . . .* 310 *gē þā scīran miht | dēman ongunnon | ond gedwolan lifdon . . . oð þysne dæg.* Wir haben hier eine Reihe von Einzelhandlungen, deren jedesmaliges Neueinsetzen ausdrücklich hervorgehoben werden soll „da geschah daß . . . da setzte das nun ein“.

Ebenso sind folgende Beispiele zu beurteilen: E 1094 *þā se hālga ongan | hyge staðolian* „da erfaßte der Heilige einen festen Sinn“, vgl. J 270; E 1205 *þā sēo cwēn ongan | lǣran lēofra hēap, þæt . . .* „da gab die Königin den Rat . . .“, vgl. J 638 *ongon hēo þā lǣran | ond tō lofe trymman | folc of firenum;* J 536 *ongan þā hrēowcearig | sīðfæt seofian* „brach in Klagen aus“; J 595 *ongon his*

[1] Die Verbindung von *onginnan* mit Inf. läßt sich mit einem emphatischen „da“ umschreiben. In dieser Beziehung setzt sie Einenkel mit Recht dem emphatischen to do gleich. Nur ist bei letzterem nicht der Moment des Eintritts hervorgehoben. Übrigens haben wir diesen Gebrauch auch noch im Nhd. bei Vorgängen, die nicht vom menschlichen Willen abhängen, also einerseits bei Naturvorgängen (es fängt, fing an zu regnen u. a.) andererseits bei unwillkürlichen Gemütsbewegungen (fing an zu lachen, weinen u. a.). Auch da denken wir nur an das Neueinsetzen, nicht an den Fortgang der Handlung.

hrægl teran „da zerriß er sein Kleid“; E 696 *ond þā cleopigan ongan | ... on þone seofeðan dæg* „und am 7. Tage da rief er aus“ (folgt direkte Rede); E 157 *þā þæs fricgan ongan | folces aldor ... ofer sīd weorod* „da erkundigte sich der Herrscher danach“; diese Verbindung ist häufig: E 570, 850, 1068, 1164; J 345, vgl. mhd. Parz. 29, 30 *ze vrāgen er begunde.*

3. Die Grenze zwischen der Verwendung von *onginnan* mit Inf. als ingressive Umschreibung und als selbständiges Verbum „anfangen“ ist nicht immer scharf zu ziehen. Den Anfang im Gegensatz zur Fortführung der Handlung bezeichnet es in E 198 *ongan þā dryhtnes æ | dæges ond nihtes ... | georne cȳðan* „fing an bei Tag und Nacht Gottes Gesetz zu verkündigen“. Durch die Zeitbestimmung ist auf die Fortführung der Handlung hingewiesen. Dagegen sind die folgenden Beispiele wohl noch zu den vorigen zu stellen, da hier die weitere Dauer der Handlung gar nicht in den Gesichtskreis tritt, sondern nur das Einsetzen: E 901 *ongan þā hlēoðrian | helledēofol:*; C 1362 *onginneð þonne tō þām yflum | ungelīce | wordum mæðlan;* J 298 *ic gelærde Simon ... | þæt hē sacan ongan | wiþ þā gecorenan Crīstes þegnas* „Streit erhob“, vgl. J 206 *þe þū tælnissum | wiþ þā sēlestan | sacan ongunne;* E 1148 *ongan þā geornlīce gāstgerȳnum | on sefan sēcean sōðfæstnesse,* vgl. E 1156 *þēodcwēn ongan | þurh gastes gife | georne sēcan ... tō hwan hīo þā næglas sēlost ... gedōn meahte* „machte sich auf die Suche, ersann“, vgl. Arm. Heinrich 8 *daran begunde er suochen ob er iht des funde ...;* E 225 *ongan þā ofstlīce | eorla mengu | tō flote fȳsan.*

4. Noch bei Shakespeare finden wir einzelne Beispiele: Cymb. II, 3, 22 *and Phoebus gins arise his steeds;* Lucr. 1228 *even so the maid with swelling drops gan wet* (benetzte) *her circled eyne;* Cor. II, 2, 119 *when, by and by, the din of war gan pierce his ready sense.* Hier ist die Umschreibung wahrscheinlich formelhaft und bedeutungslos geworden.

5. Es ergibt sich für das Ae., daß der Inf. nach *onginnan* nur dann durativ sein muß, wenn dieses die selbständige Bedeutung „anfangen“ hat. Wird es zur Ingressivumschreibung gebraucht, so ist es möglich, daß ihm der Inf. eines perf. Verbs pleonastisch folgt. So ist wohl auch Beow. 244 zu erklären, falls *cuman* nicht überhaupt Substantiv ist (s. Klaeber, Angl. 28, 439).

II. Die übrigen Verba.

āgan ist nie mit *ge-* komponiert und bedeutet durativ „besitzen, haben“. C 158 *ne lǣt āwyrgde ofer ūs | onwald āgan* „laß die Verdammten keine Gewalt über uns besitzen“; J 44 *þēah þe feohgestrēon ... | āhte ...* „obgleich er Reichtum besaß“; E 356, 726, 1124, 1182; J 658; C 598, 1212, 1636. J 518 *hwæþre ic gong tō*

þam | āgan mōste; hier liegt uns ingress. Auffassung nahe „konnte Zugang erhalten"; ähnlich C 1578 *se þe āgan wile | līf æt meotude* „besitzen" oder „erlangen" vgl. C 1203, 1246, 1402; J 646, vgl. darüber *habban.*

bēatan kommt nur im A vor, wo es das Schlagen des Meeres gegen die Gestade bezeichnet, also eine wiederholte Handlung, die den Eindruck der Dauer hervorruft. A 442 *ēagorstrēamas | bēoton bordstæðu,* vgl. 238, 496, 1543; vgl. damit das perf. C 940 *stormum ābēatne* „von Stürmen verschlagen".

slēan ist ebenfalls imperf. C 1123 *ond on þone ēadgan ondwlitan . . . | hondum slōgun* „sie schlugen ihn mit den Händen auf das Antlitz"; C 1441 *ond (mē) mid sweopum slōgun;* J 494 *þā ic bealdlīce þurh mislīc cwealm mīnum hondum | . . . slōg;* das *slōg* greift schildernd auf die Reihe *(sume)* der Geschlagenen zurück.

ofslēan perf. „erschlagen, vernichten". C 1479 *ðæs līfes ic manige | þe þū mid leahtrum hafast | ofslegen . . .*

belgan mit der Grundbedeutung „schwellen" ist wohl inchoativ J 185 *bealg hine swīþe* „ging allmählich in heftigen Zorn über". Den Moment des Eintritts dieses Zustands hebt dagegen J 58 hervor: *þā sē æþeling wearð | yrre gebolgen | . . . gehȳrde þære fæmnan word* „geriet in Zorn im Augenblick als er . . . vernahm".

beofian imperf. „zittern, beben" C 1144 *sēo eorðe ēac . . . beofode on bearhtme;* vgl. C 827, 881, 1014, 1020, 1229; J 708, desgl. *cwacian* E 758 *heardecg cwacaþ | beofaþ brogdenmǣl;* C 797.

bēon-wesan als selbständiges Verbum ist nicht häufig. Seine Akt. ist durativ. C 111 *būtan anginne | ǣfre wǣre* „ohne Anfang warst du immer da" C 1649 *þǣr is engla song;* E 637 *þe ūs fore wǣron* „die vor uns lebten"; E 810 *sīe ðē . . . þanc būtan ende* „du magst ewigen Dank besitzen" vgl. 893; E 754; 774 *sē ðe on rōde wæs;* 1289 *sōðfæste bīoð | yfemest in þām āde* „werden sich zu oberst befinden".

Als Hilfsverbum ist es sehr häufig. Den Unterschied gegenüber dem ingress. *weorðan* veranschaulicht: C 1495 *ic wæs on worulde wādla | þæt ðū wurde welig in heofonum | earm ic wæs on ēðle þīnum | þæt þū wurde ēadig on mīnum* „in der Welt befand ich mich in Bedürftigkeit, damit du Reichtum erlangtest im Himmel".

beorgan. Aus den wenigen Belegen läßt sich über die Aktionsart keine Entscheidung fällen. E 134 *ond fēore burgon | æfter stānclifum* „suchten ihr Leben in Sicherheit zu bringen"; C 771 *utan ūs beorgan þā (*sc. *wunde) | þenden wē on eorðan eard weardigen* „schützen wir uns vor dieser Wunde, solange . . ."; J 266 *hēt þē god bēodan . . . | þæt þē burge þā (*sc. *wītu)* „daß er dich vor diesen (Martern) schützen würde".

dyrnan ist dagegen deutlich durativ „geheim halten". E 626 *þe gē hwīle nū . . . | mannum dyrndun* „das ihr nun schon lange

den Menschen verborgen hieltet"; E 971 *pāra þe dryhtnes ā | dyrnan woldon.* Ebenso ***helan*** E 703 *nū ic hit leng ne mæg | helan for hungre* vgl. 706; C 193 *gēn strengre is | þæt ic morþor hele* „daß ich die Sünde geheim halte".

hȳdan bezeichnet im Part. den Zustand des Verborgenseins E 218 *hwār se wuldres bēam | hȳded wāre;* 1108 *þār þā æðelestan ... hȳdde wāron ... næglas on eorðan.* Davon unterscheidet sich nicht *gehȳded* E 1092 *þæt gehȳded gēn | ... dēogol bīdeð;* vgl. *niþre gehȳded* C 1466, E 832.

Die *be-* Komposita dieser Verba scheinen sich in der Akt. von ihren Simpl. nicht zu unterscheiden. Der Zusammenhang läßt oft sowohl perf. Auffassung zu „in Verborgenheit bringen" wie dur. „verborgen halten". Nach *magan* ist wohl perf. der Moment der Vollendung hervorgehoben: E 584 *ne magon gē ... | bedyrnan þā dēopan mihte;* C 1310 *ond nænig bihelan mæg | on þām heardan dæge | wom unbeted;* C 844 *þār hē hine sylfne on þām sigeþrēate | behȳdan mæge.* Das Part. Praet. ist perf. nach *weorðan* E 429 *hwār þæt halige trio | beheled wurde* „der Verborgenheit übergeben wurde". In der Verbindung mit *wesan* bezeichnet es einen dauernden Zustand: E 602 *þe ār in legere wæs | lange bedyrned;* E 793 *þæt yldum wæs | lange behȳded;* E 988 *þæt ār feala māla* (lange Zeit) *behȳded wæs;* C 1088 *sceadu bēoð bidyrned | þār se lēohta bēam lēodum byrhteð* „Schatten werden dort verborgen d. h. nicht vorhanden sein, wo ...". E 831 *þæt hē ... | funde behelede | under nēolum niðer | næsse gehȳdde;* E 1082 *(sindon) heolstre behȳded;* C 45 *þe ār under hoðman | biholen lāgon,* vgl. C 1053 *ne bið þār wiht forholen.*

Von den verschiedenen Verben mit der Bedeutung „brennen" zeigt imperf. Akt. das intransitive

byrnan C 988 *byrneþ wæter swā weax* „das Wasser brennt wie Wachs"; 808 *þonne frætwe sculon | byrnan on bāle;* 1251 *byrnendra scole;* übertragen C 540 *born brēostsefa* „sein Sinn stand in Flammen". ***forbyrnan*** ist das Effektivum dazu. J 587 *þār on rīme forborn | þurh þæs fīres fnāst fīf and hundseofontig* „75 an Zahl erlitten den Feuertod".

bærnan, das Kausativum zu *byrnan,* erscheint uns oft perf. Wir werden wohl dadurch beeinflußt, daß wir „verbrennen" übersetzen, da wir das Simplex nicht mehr transitiv gebrauchen außer in technischen Ausdrücken (Ton brennen u. a.). Das müssen wir bei der Beurteilung des ae. Ausdrucks beachten. C 1621 *þær hȳ leomu rācað | tō bindenne | and tō bærnenne;* C 708 *ac hī godes tempel | brācan and bærndon;* J 16 *bærndon gecorene.* Wollte der Ags. die Handlung im Hinblick auf den Moment des Eintritts oder der Vollendung bezeichnen, so standen ihm zwei Komp. zur Verfügung.

onbærnan ingress. „in Brand stecken, entzünden“ C 1042 *lyft bið onbærned.* ***forbærnan*** effektiv C 1542 *ne mæg þæt hāte dæl ... / synne forbærnan / ... wom of þære sāwle* „nicht vermag der heiße Abgrund die Sünde, den Makel von der Seele wegzubrennen“; C 1006 *oþþæt eall hafað ældes leōma / ... forbærned.*

ælan ist wohl ebenfalls im Ae. imperf. empfunden. C 1546 *æled hȳ mid þȳ ealdan līge* „(die Hölle) brennt (die Seelen) mit dem alten Feuer“; C 812 *æled ealdgestrēon / unmurnlīce / gæsta gīfrast* „der Geister gefräßigster macht brennen den alten Schatz“; wahrscheinlich ist konstatierende Verwendung anzunehmen.

onælan ingress. J 580 *ond þā onbærnan hēt / bælfīra mæst / ād onælan;* E 951 *āde onæled;* J 372 *ic hine þæs swīþe / synnum onæle / þæt hē byrnende from gebede swīceð* „ich setze ihn durch Sünden in Flammen, daß er in Brand befindlich vom Gebete abläßt“.

beran bezeichnet imperf. die Handlung des Tragens in ihrem kontinuierlichen Verlaufe. E 1196 *(bið) wīge geweorðod / sē þæt wicg byreð* „der wird im Kampfe ruhmvoll sein, den dieses Roß trägt“; E 1187 *þonne beadurōfe æt gārþræce ... / berað bord ond ord* „wenn Kampfberühmte Schild und Speer in der Schlacht tragen“; J 28 *hīo in gæste bær / hālge trēowe;* C 1300 *synbyrþenne / firenweorc berað* „Sündenbürde tragen sie“. — Auch mit Richtungsangaben ist es imperf. E 109 *(heht) þæt hālige trēo him biforan ferian, on fēonda gemong / beran bēacen godes;* J 367 *ic bēo gearo sōna, þæt ic him monigfealde mōdes gælsan / ongēan bere* „entgegen trage“. In manchen Fällen liegt es uns nahe „bringen“ zu übersetzen C 1634 *þonne þā gecorenan / fore Crīst berað / beorhte frætwe;* vgl. Beow. 1807. — Ingressiv scheint im Zusammenhang E 45 *þā se cāsere heht ... / beran ūt þræce / rincas ...* „hieß die Helden den Kampf hinaustragen“ oder nach Grein intrans. „mit Ungestüm hinausstürmen“ wie A 1223 *bæron ūt hræðe* (konstatierend).

bringan setzt nach Streitberg die Handlung des Tragens in Beziehung zu ihrem Ziel, ist demnach das Perfektivum zu *beran.* Engl. Stud. 32, 366ff. vertritt Belden die Ansicht, daß *bringan* mit Richtungskonstruktion durativ die Handlung in ihrer Kontinuität ausdrückt, während es mit Ruhebezeichnungen, wo *gebringan* häufiger ist, perf. Akt. besitzt. In den Beispielen, die Dening S. 36 anführt, „geht die Unterscheidung von *bringan* mit Richtungs- und *gebringan* mit Ruheangaben so gut wie ausnahmslos durch“. Das letztere trifft auch für Cyn. zu. Schon im Got. findet sich nicht immer Ruhekonstruktion nach *briggan.* Richtungsangaben sind: *und* mit Akk. Luk. 4, 29; *ana* mit Akk. Luk. 5, 4; *du þus* Mark. 9. 17 u. a.

In der Akt. von *bringan* können wir dieselbe Verschiedenheit bemerken, die wir schon bei *cuman* (III) feststellen konnten[1].

[1] Bezeichnend für die verschiedenen Bedeutungselemente, die in „bringen“ liegen, ist der Ausdruck dafür in den primitiven Sprachen. Der Togoneger z. B. sagt dafür: „nehmen, gehen, geben“ (s. Wundt, Elem. d. Völkerpsych., S. 71).

1. terminativ; es bezeichnet ein Tragen, bei dem ein Terminus ins Auge gefaßt ist, z. B. E 873 *pā pær menigo cwōm ... ond gefærenne man / brōhton on bære / ... on nēaweste. on nēaweste* bezeichnet, wie Dening richtig betont, „den großen Umkreis, in dem die Handlung des Bringens stattfindet". Der (hier nur scheinbar) ins Auge gefaßte Zielpunkt des Tragens ist der Standpunkt des Judas und seines Gefolges.

2. effektiv; nur der Moment der Vollendung tritt ins Bewußtsein. Das ist besonders deutlich in der Redensart „ein Kind (zur Welt) bringen", z. B. Gen. 1172 *him brȳd sunu ... tō monnum brōhte;* 1187 *his wīf sunu / on woruld brōhte.* Bei Cyn. gehören hierher etwa: E 1016 *hīo geefnede swā / siððan winemāgas / westan brōhton / ofer lagufæsten · lēofspell manig* „seitdem liebe Verwandte mit mancher lieben Nachricht ... ankamen"; C 68 *nū is pæt bearn cymen ... / bringeð blisse pē* „wird dir Freude überbringen"; C 150 *nū pū sylfa cum ... bring ūs hælolīf;* C 289 *pæt pū pīnne mægðhad / meotude brōhtes* „dem Schöpfer überbrachtest", parallel zu dem perf. *sealdes.* Vgl. auch das Part. E 1138 *pe hire brungen wæs* „überbracht worden war"; C 120 *hælo gelȳfað / purh pæt word godes / weorodum brungen.*

3. Oft kann man zwischen effekt. und terminat. Auffassung schwanken. J 114 *ne mæg hē elles mec / bringan tō bolde* „auf andere Weise kann er mich nicht (als Gattin) in sein Haus bringen"; hier tritt der Moment des Erreichens in den Vordergrund. E 996 *wæs him frōfra mæst geworden ... æt ðām wilspelle ... pe him ... ofer ēastwegas / aras brohton;* E 1130 *ond (nægelas) pære ārwyrðan / cwēne brōhte;* C 336 *īowa ūs nū pā are, pe se engel pē ... brōhte;* C 1058 *sepe gode mynteð / bringan beorhtne wlite;* C 1069 ff *berað brēosta hord / fore bearn godes ... wile fæder eahtan / hū gesunde suna / sāwle bringan / of ðām ēðle ... ponne bēoð bealde pā pe beorhtne wlite / meotude bringað.* Die Wortgruppe *berað fore bearn godes* könnte man auch in gewissem Sinne terminativ nennen. Darin ist aber der Verbalbegriff imperf. und wird auch durch die außerhalb stehende Zielangabe nicht verändert, während bei *bringan* die Beziehung auf das Ziel oder den Moment der Vollendung im Verbalbegriff eingeschlossen ist. Es ist möglich daß aus solchen Verbindungen mit Zielangaben *beran* gelegentlich, wenn es bloß konstatierend gebraucht wurde, eine terminat. Bedeutung erhielt, die eigentlich nur der ganzen Wortgruppe zukam, und dann auch alleinstehend so verwendet wurde. Diese gelegentliche terminative Beteutung von „tragen" findet sich auch in anderen nicht germanischen Sprachen; vgl. Rolandslied 2679 si li portez cest bastoncel d'or mier „und bringt ihm diesen Stab".

Nach ***gebringan*** ist das Ziel durch eine Ruheangabe bezeichnet. J 691 *ungelīce wæs lāeded lofsongum hic haligre micle mægne tō moldgræfe / pæt hȳ hit gebrohton / burgum in innan.* Die Akt. ist effektiv; „die Leiche wurde mit Lobgesängen von einer

großen Menge zu Grabe geleitet, bis sie damit im Innern der Stadt ankamen"; vgl. A 1710 *þā ic lædan gefrægn lēoda weorode lēofre lārēow tō lides stefnan ... hīe ðā gebrōhton / æt brimes næsse / on wægþele wīgan unslāwne.* A 273 *wolde ic þē biddan ... þæt þū ūs gebrōhte / ... ofer hwæles ēðel on þære mægðe.* Zu beachten ist hier die Richtungsbezeichnung neben der Zielangabe. Vergleichen wir mit diesem letzten Beispiel etwa J 114 (s. *bringan* 3), so ist objektiv betrachtet ein Unterschied der Akt. nicht zu bemerken.

Wahrscheinlich hat der Unterschied von Ruhe- und Richtungskonstruktion ursprünglich dem der effekt. und terminat. Abstufung der perf. Akt. entsprochen. Wie wir bei *cuman* sehen konnten, hat sich die Richtungskonstruktion später ganz durchgesetzt. Bei *bringan* hat sich die Ruhekonstruktion nur vor dem analog neugebildeten schildernden *ge-* Komp. erhalten.

geberan ist auf die perf. Bedeutung „gebären, hervorbringen" beschränkt. C 84 *nū þū wuldres þrym / bōsme gebēre /* „da du jetzt ... aus deinem Schoße gebarst"; 123 *þæt sēo fæmne gebær / geomrum tō gēoce;* 205 *sceolde ic līfes þrym / geberan ...* 1151 *þā wæs geboren ārest / ... scīr cyning;* 1420 *wearð ic āna geboren / folcum tō frōfre;* übertragen J 506 *ic eall gebær / wrāþe wrōhtas geond werþēode* „ich brachte alle schlimmen Frevel hervor".

ymbberan perf. „umgeben". J 581 *sē (āð) wæs āghwonan ymbboren mid brondum.*

berstan „bersten, brechen" C 811 *burgstede berstað;* 932 *heofonas berstað;* 1141 *scīre burstan / mūras ... æfter foldan.* Seine imperf. Akt. wird deutlich, wenn man es mit dem effekt. ***forberstan*** vergleicht C 1137 *ufan eall forbærst* „(der Vorhang) zerriß von oben an völlig".

bīdan bezeichnet stets ein dauerndes „warten, harren". C 510 *hwæt bīdað ge / ... on hwearfte?* „warum wartet ihr im Umkreis?" E 484 *þrēo niht sīþþan / in byrgenne / bīdende wæs* „darauf weilte er 3 Nächte im Grabe"; E 329, 1093. Das, worauf man wartet, folgt im Genetiv: C 540 *bidon ealle þær / ... þēodnes gehāta ... tȳn niht þā gēn* „sie warteten dort alle noch 10 Nächte auf die Verheißungen des Herrn"; vgl. C 147, 1020; E 253. Seltner folgt ein abhängiger Satz: J 706 *acle bīdað / hwæt him æfter dædum dēman wille līfes tō leane* „furchtsam warten sie, was für ein Urteil er ihnen nach ihren Taten sprechen wird ..." vgl. C 802. Auch in der transitiven Bedeutung „dulden, leiden" ist *bīdan* imperf. C 704 *þā sēo circe hēr ... / eahtnysse bād.*

gebīdan ist meist durativ-perfektiv „verharren, verweilen" E 865 *ond (heht) gebīdan þēr / oððæt him gecȳðde cyning ælmihtig wundor ...* Der Satz mit *oððæt* hebt den Moment hervor, mit dem das Warten sein Ende finden soll. C 1529 *ondweard ne mæg on þissum foldwege / fēond gebīdan* „kein Feind kann auf diesem Wege

vor ihm standhalten, verharren“ (s. *gesittan* 2). Auch *ābīdan* scheint dieselbe Akt. zu haben C 1630 *forþon hȳ ābīdan sceolon / in sinnehte, sār endelēas ... forð þrōwian.*

Für die ingress. Akt. gibt A 1587 ein gutes Beispiel: *brimrād gebād* „das Meer trat in den Zustand des Harrens ein, wurde ruhig“. Effektiv scheint C 70 zu sein: *hū se earma sceal / āre gebīdan* „wie der Unglückliche Gnade erleben, durch Warten erlangen soll“.

biddan ist stets imperf. C 1352 *þonne hȳ him ... ēaðmōde tō ēow / ārna bædun.* Die Richtungskonstruktion ist selten, meist folgt Akk. der Person und Genetiv der Sache oder *þæt*-Satz. Ap 88 *nū ic þonne bidde / beorn ... þæt hē geōmrum mē / þone hālgan hēap / helpe bidde* „nun bitte ich den Helden, daß er für mich Unglücklichen die heilige Menge um Hilfe bitte“. Vgl. die zahlreichen Belege C 113, 262, 337, 359, 774, 1507; E 494, 600, 790, 814, 1069, 1090, 1101; J 272, 666, 718.

gebiddan zeigt keinen Unterschied in der Akt. A 996 *þā se halga gebæd / bilwytne fæder*; es wird auch mit Richtungsangabe verbunden z. B. heil. Kreuz 83 *and eall þeos mære gesceaft / gebiddaþ him tō þyssum bēacne.* Es bedeutet „beten“; *ge-* scheint hier den Verbalbegriff nur zu intensivieren. Ein intensives bitten ist auch ***hālsian*** „beschwören“ imperf. E 699; J 446, 539.

bindan läßt sich durativ auffassen C 1597 *ac se bryne bindeð / bidfæstne here* „das Feuer hält die Menge unbeweglich fest“. Meist ist es wohl konstatierend gebraucht und steht dann dem Komp. nahe: C 1621 *þær hȳ leomu rēcað / tō bindenne;* J 336 *þæt hī ūsic binden / ond . . . swingen.*

Das Komp. steht fast immer im Praet. J 433 *saga, hū þū gedyrstig . . . wurde . . . þæt þū mec þus fæste / fetrum gebunde*; J 616 *þone hēo ār gebond*; C 732 *þā hē hellwarena hēap forbȳgde . . . / cyning inne gebond.* A 48 *hīe þām hālgan þær / handa gebundon / ond fæstnodon fēondes cræfte*; hier steht ihm ein Simplex parallel. Daß hier die Grundbedeutung von *ge-* „zusammen“ noch empfunden wurde, ist unwahrscheinlich. C 365 *habbað wrǽcmǽcgas / wērgan gǽstas . . . / gebunden . . .* uns Elende haben böse Geister in Fesseln gelegt. — Das Part. bezeichnet meist den Zustand des Gebundenseins. C 873 *semninga forfēhð / slǽpe gebundne* „den vom Schlaf gefesselten; C 308, 1338, 1356; E 772, 1245.

onbindan ingress. „entbinden, auflösen“. E 1250 *bāncofan onband.*

geblandan perf. „vermischen“. C 1437 *swylce hi mē geblendon / bittre tōsomne / unswētne drync ecedes and geallan.*

blāwan imperf. „blasen; wehen“. C 880 *englas . . . / on efen blāwað / bȳman . . .* C 950 *and on seofon healfa swōgað windas / blāwað brecende.*

āblendan steht J 469 parallel mit *sȳne ofteah* „entzog das Sehvermögen“, *āblende bealoþoncum / heorna unrīm.*

blīcan imperf. „glänzen, schimmern“. C 1012 *ond hine ymbūtan . . . hālge herefēðan / hlūtre blīcaþ*; vgl. C 507, 522, 701, 903, 1238; J 564.

blissian imperf. „sich freuen“ C 1286 *hū hī fore gōddǣdum / glade blissiað* „in wie fröhlicher Stimmung über ihre guten Taten sie sich befinden“. — Das Komp. ist ingressiv C 249 *þū þisne middangeard / milde geblissa / þurh þīnne hērcyme* „versetze diese Erde in Freude durch deine Herkunft“. — Das Part. *blissad* ist einmal belegt C 1162 *hyge wearð monigum blissad.* Es unterscheidet sich nicht vom Komp. E 990 *þā þām cininge wearð . . . / mōd geblissad* (Metrum) vgl. J 287. E 840, 876, 1126; J 608; C 380 (mit *wesan*).

brecan 1. Es bezeichnet imperf., mit Richtungsangaben verbunden, eine schnelle Bewegung „sich mit Gewalt einen Weg bahnen“ (Grein) „mächtig dahinfahren“ (Holthausen). E 244 *þēr meahte gesīon, se ðone sīð behēold / brecan ofer bæðweg / brimwudu snyrgan;* vgl. A 223, 513; C 1145 *ond se brada sǣ . . . of clomme brǣc / up yrringa on eorþan fæðm.*

2. Es bezeichnet die Handlung des Brechens in ihrem Verlauf; wir geben es meist ungenau mit „zerbrechen, zerstören“ wieder. E 122 *brǣcon bordhrēoðan* „sie brachen den Schildwall“; C 708 *ac hī godes tempel / brǣcan ond bærndon;* C 991 *hū þæt gestun ond se storm ond sēo stronge lyft / brecað brāde gesceaft.* Durativ ist das Verbum J 27 *hine fyrwet brǣc* „Neugier quälte ihn“.

3. Konstatierend ist das Verbum in der Redensart *„word, bibod brecan“.* C 1393 *ac mīn bibod brǣce / be þines bonan worde* „du übertratst mein Gebot auf Befehl deines Mörders“; C 1629 *hȳ brǣcon cyninges word / beorht bōca bibod.*

4. Perf. Komposita sind ***for-*** und ***tōbrecan.*** J 473 *and ic sumra fēt / forbrǣc bealosearwum;* C 977 *tōbrecene burgweallas.*

bregdan „zucken, weben“ (ne. braid) kommt nur E 257 im Part. vor: *brogden byrne* „geflochtene Brünne“. Die Komp. sind perf. ***forbregdan*** „bedecken, verhüllen“ J 470 *misthelme forbrægd . . . / ēagna lēoman;* desgl. ***oferbregdan*** A 1306, 1541. Ingressiv ist ***onbregdan*** „auffahren“ E 75 *hē of slǣpe onbrægd.* ***ābregdan*** „entführen“ A 865. ***tōbregdan*** „zerreißen, vertreiben“ A 159, 1527.

brēotan C 485 *hergaȝ brēotaþ* etwa: „beschäftigt euch mit der Zerstörung von Götzen“. Ähnlich iterativ ist wohl aufzufassen J 16 *brēotun bōccræftge* „sie töteten Schriftkundige“; desgl. ***cwellan:*** J 5 *cwealde Crīstne men;* ***cwylman:*** J 15 *hālge cwelmdon;* C 958 *cwelmende fȳr.* Der Moment der Vollendung ist hervorgehoben E 510 *þēah hē Stēphānus stānum hehte / abrēotan* ... J 303 *þæt hē ācwellan hēt / Crīstes þegnas / Petrus ond Paulus.*

In der Bedeutung „töten“ ist das Simpl. wohl meist konstatierend, das Komp. schildernd perf. „ermorden“ vgl. J 637 *þær hī stearcferþe ... / cwellan þōhtun*[1] mit dem vorigen. E 688 *þæt ðū hungre scealt ... / cwylmed weorðan* ist perf.

brūcan „genießen, besitzen“ kommt nur als dur. Simpl. vor. C 1663 *ac þær cyninges giefe / āwo brūcað;* Ap 117 *þæt wē þæs botles / brūcan mōtan / hāmes in hēhðo* „daß wir die Wohnung im Himmel besitzen dürfen“; E 1251 *leoðucræft onlēac / þæs ic lustum brēac / willum in worulde;* vgl. Ap 99, 114; C 392, 1325, 1361, 1646; E 1315, 1320.

būgan ist imperf. J 385 *nele feor þonan / būgan from beaduwe* „wenn er nicht weit von dort vor dem Kampfe fliehen will“. Vgl. dagegen das perf. Komp. J 361 *ic þæt wēnde ..., þæt ic þē meahte ... āhwyrfan from halor / þæt þū heofoncyninge wiðsōce ... / ond tō sæmran gebuge* „und dich einem schlechteren zuwenden würdest“; C 768 *þȳ lǣs se āttres ord / in gebūge / ... under bānlocan* „damit nicht der vergiftete Pfeil eindringen könne“; C 1504 *þearfum forwyrndon, þæt hī under ēowrum þæce mōsten / in gebūgan /* „ihr verwehrtet den Armen, daß sie under euerm Dache einkehren durften“. Der Einfluß des Metrums ist hier mit in Betracht zu ziehen.

ābūgan ist ingressiv. C 56 *ac þē firina gehwylc / feor ābugeð* „jeder Frevel weicht dir weit aus“. Auch ***bebūgan*** ist perf. E 609 *ne meahte hē þā gēhðu bebūgan* „er konnte den Kummer nicht umgehen, vermeiden“.

bȳgan, das Kausativum dazu, „beugen“ ist bei Cyn. nur mit *ge-* belegt. C 1125 *ond ymb his hēafod / heardne gebīgdon / bēag þyrnenne,* vgl. C 1444 schildernd — perf. „sie bogen den Dornenkranz rings um sein Haupt herum, sodaß er sich schloß“. ***forbȳgan*** perf. „niederwerfen“. C 731 *þā hē hellwarena / hēap forbȳgde.*

cēapian bedeutet ursprünglich ganz allgemein „Handel treiben“. Diese imperf. Bedeutung hat sich in *to cheap* bis Anfang des 17. Jahrhunderts erhalten (s. NED), z. B. Matth. 21, 12 *ādraf ūt ealle þa þe cēapodun innan þām temple* „die im Tempel Handel trieben“ (lat. vendentes et ementes). Das Verbum konnte sich auf den Käufer wie auf den Verkäufer beziehen[2]. Da man aber mehrere Ausdrücke besaß, differenzierte sich die Bedeutung in den einzelnen. ***cȳpan*** wurde auf den Handel des Verkäufers beschränkt „verkaufen“, während ***bycgan*** und ***cēapian*** vom Käufer gesagt wurden. Sollte der Abschluß des Kaufs hervorgehoben werden, so gebrauchte man ein Komp. z. B. ***gebycgan*** „erkaufen, durch Kauf erwerben“ C 259 *þæt þū ... ǣr / blōde gebohtes;* 1462 *ond þē mīne*

[1] „wo die Grausamen sie zu töten beabsichtigten“. Strunk hält *hī* für Nom. Plur.

[2] Vgl. hierzu R. Jordan, Eigentümlichkeiten des angl. Wortschatzes (Hoops' Anglist. Forsch. 17), S. 51 Anm.

dēaðe | dēore gebohte | þæt longe līf „ich erkaufte dir teuer durch meinen Tod das ewige Leben“.

Auch ***cȳpan*** „verkaufen“ ist imperf. z. B. Joh. 2, 16 *sǣde þām ðe þā culfran cȳpton* „die die Tauben feil hatten“. Daß ***gecȳpan*** dagegen „erkaufen“ bedeutet, ist wohl eine zufällige Differenzierung und nicht durch das perfektivierende *ge-* hervorgerufen. (Das adj. *gecȳpe* = for sale, B.-T). C 1471 *līf þæt scȳne, þæt ic þē for lufan mid mīne līchoman | hēanum tō helpe | hold gecȳpte.*

Für das Verhältnis von *cēapian* zu seinem Komp. gibt Oros. 5, 7 ein gutes Beispiel: *sǣde þæt mon nāne burg ne mehte īeð mid fēo gecēapian, gif hiere ǣnig mon cēapode* „sagte, daß man keine Stadt leichter mit Geld erwerben könnte, wenn jemand darum handelte“. Von dem einfachen *cēapian* ist ein Gen.-Obj. abhängig. So auch C 1095 *þǣr* (am Kreuz) *hē lēoflice | lifes cēapode | þēoden moncynne ... mid þȳ weorðe þe nō wom dyde his līchoma ... mid þȳ ūsic ālȳsde* „wo aus Liebe der Herr für die Menschheit das Leben erkaufte mit dem Preis ... womit er uns erlöste“. Man erwartet hier einen perf. Ausdruck, zumal wenn man damit C 1462, 1471 vergleicht. Vielleicht ist eine Änderung zu *līf gecēapode* oder *gecȳpte* (s. Sievers, Beitr. 10, 484) nicht von der Hand zu weisen.

cennan. Die Beispiele machen perf. Akt. des Simplex wahrscheinlich. C 298 *snūde cȳðan, þæt þū sunu dryhtnes | þurh clǣne gebyrd | cennan sceolde | monnum tō miltse* „daß du Gottes Sohn durch reine Geburt den Menschen als Gnade zur Welt bringen solltest.“ Hier tritt wohl nur der Moment der Vollendung in den Gesichtskreis. Auch eine folgende Richtungsangabe, die sich auch bei *ācennan* findet, spricht dafür. E 508 *þara þe wīf oððe wer | on woruld cendan* „von denen, die Weib und Mann in die Welt hinein erzeugten, hervorbrachten“; E 336 *gē wītgena lāre onfengon, hu se līffruma | in cildes hād | cenned wurde,* vgl. E 776 *sē ðe ... þurh Mārian in middangeard | acenned wearð | in cildes hād* (Metrum). E 354 steht ihm ein perf. Ausdruck parallel: *ic up āhof eaforan gingne | ond bearn cende.* Iterativ ist wohl C 87 *cennað tō cwealme* „(die Menschen) pflegen für den Tod zu erzeugen, hervorzubringen“, d. h. was sie erzeugen, ist dem Tode verfallen. Das Part. hat kein Präfix: C 232 *þe in cnēorissum | cende weorðen* „die in den Generationen werden geboren werden“; E 392 *gē wiðsōcon sōðe ond rihte, þæt in Bethleme bearn wealdendes ... | cenned wǣre* „geboren worden wäre“. Das Simpl. ist in diesen Beispielen (außer C 87) wahrscheinlich konstatierend gebraucht, so auch in der Verbindung mit *naman* „einen Namen geben“. C 636 *sunu* (Dativ) *wealdendes | frēonoman cende | ond hine fugel nemde* „gab einen Beinamen“; E 587 *þam wæs Jūdas nama | cenned ...*, vgl. J 24.

ācennan kommt nur im Part. Praet. vor, ohne daß ein Unterschied der Akt. von *cenned* zu bemerken ist. C 444 *þā se ælmihtiga | ācenned wearð | þurh clǣnne hād;* E 5 *þæs þe wealdend god | ācenned*

wearð / ... in middangeard þurh mennisc hēo; E 178 *ðæt hīe cȳðan möston, hū se gāsta helm ... / ācenned wearð,* vgl. E 336, s. oben (Metrum). E 639; E 339 *ēow ācenned bið / cniht on dēgle* „wird geboren werden"; C 452 *sægdon ... þætte sunu wēre / in middangeard / meotudes ācenned / in Betlēme,* vgl. oben E 392. Adjektivisch ist es E 816; C 109, 218.

gecēosan ist perf. „erwählen, auswählen". C 36 *þe hē him tō mēder gecēas;* E 1039 *hē þæt betere gecēas;* C 446, 590; E 607, 1166; Ap 19.

clynnan „klingen" ist imperf. E 51 *ponne rand dynede / campwudu clynede.* Andere imperf. Verba, die einen Klang oder Geräusch bezeichnen, sind: ***dynnan*** E 50; C 930 „tönen, lärmen". ***hlȳdan*** C 882 „lauten", ***swinsian*** E 240; C 884 „tönen, rauschen". ***swōgan*** C 949 „prasseln". Komp. sind bei Cyn. nicht belegt.

Zwischen ***gecnāwan*** und ***oncnāwan*** besteht kein Unterschied. Beide sind ingressiv „erkennen". C 654 *ne meahtan þā þæs fugles / flyht gecnāwan;* J 443 *ic þæt sylf gecnēow / tō late micles,* vgl. E 708; J 342, 356; E 808, 1140. C 642 *noldan hi þā torhtan / tācen oncnāwan;* E 362, 395; C 1187 *nē cūþan ... / meotud oncnāwan;* C 861, 1118; E 966.

cunnan können wir dazu als Durativum ansehen, „wissen, kennen". Ap 105 *nū ðū cunnan miht / hwā ...* „nun bist du fähig zu wissen ..."; C 419 *ond sīo weres frīga / wiht ne cūþe* „von Mannesliebe wußte sie nichts"; C 69, 77, 198, 246, 422, 573, 680, 1092, 1184, 1213; E 328, 374, 393, 398, 399, 535, 635, 648, 683, 1163; J 33, 75, 606. Imperf. ist es auch in seiner häufigen Verwendung als Hilfsverb.

cnyssan imperf. „schlagen, quälen". E 1258 *ā wæs secg oð ðæt / cnyssed cearwelmum.*

cōlian imperf. E 883 *leomu cōlodon* „die Glieder waren kalt".

costian C 1058 *ær sceal gepencan gæstes þearfe ... þonne bryne costað / ... hu gehealdne sind sāwle wið synnum* „früher als wenn das Feuer erst daran ist zu prüfen wie ..." ist imperf.

cunnian „prüfen, probieren" C 645 *swā se fæla fugel / flyges cunnode* mit Gen.-Obj. „so prüfte der traute Vogel seinen Flug". Mit Akk.-Obj. steht es in bildlichen Wendungen A 314 *þe lagolāde / lange cunnaþ* „die das Meer lange probieren" d. h. die lange auf dem Meere fahren. Hier ist es offenbar durativ. Ebenso ist wohl C 1417 aufzufassen: *sceolde uncūðne / eard cunnian* „sollte in einer unfreundlichen Wohnung weilen".

Für ***cræftan*** belegt B.-T. aus Aelfric die dur. Bedeutung: to exercise a craft, to build. ***gecræftan*** ist effektiv „(durch seine Kunst) zu Wege bringen, erreichen". J 290 *þā gēn ic gecræfte / þæt se cempa ongon / waldend wundian.*

cringan u. ä. „fallen“ bezeichnet imperf. eine unwillkürliche schnelle Bewegung nach unten. C 609 *drēoseð dēaw ond rēn* „es fällt Tau und Regen“ (iterativ); C 810 *wongas hrēosað* „stürzen“; C 976 *hrēosað geneahhe / tōbrocene burgweallas;* C 1043 *hrēosað heofonsteorran* „die Sterne fallen“, vgl. C 933 *tungol ofhrēosað* „fallen herab“. E 1134 *tēaras fēollon / ofer wīra gespon* „Tränen fielen über das Drahtgeflecht“.

Das Simpl. steht mit Richtungsangaben: C 1412 *ond æfter hingonge / hrēosan scoldes / hēan in helle;* 1523 *on þæt (fīr) gē hrēosan sceolan;* 1525 *sceolon raþe feallan / on grimne grund;* E 764 *þā sīo wērge sceolu / under heolstorhofu / hrēosan sceolde.* Dening § 29 sagt: „Auch bei *feallan* und *gefeallan* sollte man eine ähnliche Scheidung (Simpl.: Richtungs-, Komp.: Ruhekonstr.) erwarten. Tatsächlich aber herrscht bei beiden die Richtungskonstr. vor.“ D. kann nur eine Ruhekonstr. belegen, die dem latein. Vorbild nachgeahmt ist. Daraus schließt er, daß „die Wirkung der Perfektivierung von *ge-* doch schon in sehr früher Zeit zum mindesten stark geschwächt ist“. Wie wir bei anderen Verben gesehen haben, zwingt das Fehlen der Ruhekonstr. nicht zu diesem Schluß. Wir haben es vielmehr in den letztgenannten Belegen mit konstatierendem Ausdruck zu tun. Beim Komp. ist dagegen an den Endpunkt des Fallens gedacht. Der Unterschied des Ausdrucks ist natürlich ganz subjektiv, z. T. durch das Metrum bedingt, vgl. C 265 *þæt se wītes bona / in helle grund / hēan gedrēose,* 938 *mōna þæt sylfe . . . / niþer gehrēoseð.* 1531 *swāpeð sigemēce . . . þæt on þæt dēope dæl / dēofol gefeallað.*

Deutlich effektiv ist das Komp. Ap 100 *W sceal gedrēosan* „Wonne soll zerfallen“; vgl. ***tōhrēosan*** Ap 101.

Das Komp. bedeutet auch perf. „tot niederfallen“. Ap 60 *þēr se hālga gecrang / wund for weorudum;* Ap 72 *ðurh stenges sweng / stīðmōd gecrang.* Das Simpl. schildert eine iterative, daher kontinuierlich erscheinende Handlung: E 126 *hæðene crungon, / fēollon friðelēase.* In A 995 *ealle swylt fornam / druron dōmlēase* greift nach dem perf. zusammenfassenden Ausdruck *druron* mit seinem Beiwort schildernd auf die Art des Fallens der einzelnen zurück. Konstatierend ist das Verb in A 1031 *ær þan hrā crunge / fore hæðenra hildeþrymme.*

Das *ge*-Part. ist perfektisch: E 651 *hwæt þēr eallra wæs . . . dēadra gefeallen* „wie viele gefallen waren“.

cwēman ist imperf. J 252 *gif þū onsecgan nelt . . . / ond his godum cwēman* „wenn du seinen Göttern nicht gefällig sein willst“. Das Komp. ist nicht davon zu unterscheiden C 917 *þām þe him on mōde ær / wordum ond weorcum / wel gecwēmdon /.* Effektiv läßt es sich J 169 auffassen: *gif þū godum ūssum / gēn gecwēmest /* „wenn du unsern Göttern noch gefällig wirst, dich versöhnst“. In beiden Fällen ist der Einfluß des Metrums zu beachten.

dǣlan imperf. „teilen“. E 1286 *ponne on prēo dǣleð / in fȳres feng folc ānra gehwylc* „dann teilt er alle Völker in 3 Teile für die Umarmung des Feuers“. Auch C 428 steht die Kontinuität im Vordergrund: *swā forð gongende folca nergend his forgifnesse gumum tō helpe / dǣleð dōgra gehwām* „so teilt fortwährend der Erlöser an jedem Tage seine Vergebung aus ...“.

gedǣlan perf. „zerteilen, sich trennen“. C 166 *nu þū frēode scealt / fæste gedǣlan* „nun mußt du die feste Liebe zerstören“; C 228 *þæt god ... lēoht ond þȳstro / gedǣlde dryhtlīce* „daß Gott herrlich Licht und Dunkel auseinandertrennte“; J 697 *þonne mē gedǣlað / dēorast ealra* „wenn sich mir die Teuersten (Leib und Seele) trennen“ (s. *tōslītan*); Ap 36 *ac ðurh sweordes bite ... Jacōb sceolde ... / ealdre gedǣlan* „durch Schwertschlag mußte sich J. vom Leben trennen d. i. den Tod erleiden“; vgl. Ap 82 *þā gedǣled wearð / līf wið līce.*

Auch in der Bedeutung „zuerteilen, übergeben“ ist der Moment der Vollendung hervorgehoben nach verneintem *magan* A 955 *hīe þīn feorh ne magon / dēaðe gedǣlan* „dem Tode übergeben“, vgl. A 1217.

delfan und ***grafan*** imperf. „graben“. E 829 *ongan þā ... æfter þām wuldres trēo ... / eorðan delfan;* C 1003 *(þæt fȳr) græfeð grimlice.* Vgl. J 423 *þē wearð helle sēað / niþer gedolfen,* das schon durch *wearð* perf ist. — Die *be*-Komp. bedeuten perf. „begraben, vergraben“, E 974 *fyrn foldan begræfen* „einst in der Erde vergraben“. Die Part. Praet. bezeichnen meist perfektisch einen Zustand C 1465 *læg mīn flæschoma / in foldan bigrafen;* E 835 *grēote begrauene;* E 1081 *þā þe in foldan gēn / dēope bedolfen / diernesindon.*

dēman. 1. durative Akt. besitzt es in der Bedeutung „preisend verkündigen“. Ap 10 *þēr hīe dryhtnes ē / dēman sceoldon / reccan fore rincum;* J 2 *wē ðæt hȳrdon hæleð eahtian / dēman dǣdhwate.*

2. „urteilen, ein Urteil sprechen“. C 803 *hwæt him æfter dǣdum / dēman wille* „was für ein Urteil er ihm gemäß seinen Taten sprechen wird“, vgl. J 707; C 845 *þonne herga fruma ... / eallum dēmeð / ... lēan æfter ryhte* „wenn der Herr der Heere allen den Lohn rechtmäßig verkündet“.

3. ***gedēman.*** C 525 *ond (wile) þonne gedēman / dǣda gehwylce / þāra ðe gefremedon folc under roderum.* Der Unterschied der Akt. entspricht wohl der Verschiedenheit der Objekte. Nach *dēman* ist der Inhalt des Urteils, d. i. der Lohn das Objekt, wir haben es hier nur mit einem inneren Objekt zu tun. Von dem Komp. ist dagegen die Tat abhängig, die „abgeurteilt“ werden soll.

4. *dēman tō dēaþe* scheint unserem „zum Tode verurteilen“ zu entsprechen und erscheint uns perf. J 87 *dēm þu hī tō dēaþe / gif þē gedafen þince;* E 500 *swā hē þurh fēondscipe tō cwale monige Cristes folces / dēmde tō dēaþe;* E 303, 311 s. *onginnan.* In der Poesie ist das *ge*-Komp. nur im Part. belegt Jud. 196 *fȳnd syndon*

ēowere / gedēmed tō dēaðe. B-T. führt Oros. 6, 3 an: *hē gedēmde ūrne drihten tō dēaþe.* Das Simpl. ist in dieser Redensart bloß konstatierend, etwa: jmdm. ein Urteil (das) zum Tode hin(führt) sprechen, d. h. zum Tode verurteilen.

drēogan bezeichnet ein kontinuierliches „dulden, leiden". C 271 *pæt wē ... ā būtan ende / sculon ermþu drēogan,* vgl. C 1271; E 952; C 118; C 615 *þā yrmðu ... / þe wē ær drugon* „das Elend, worin wir uns vorher befanden"; C 622 *on þære (eorðan) þū scealt ... wræce drēogan*; C 1253 *þonne hī pæt yfel gesēoð / ōðre drēogan;* C 1274 *pæt hī þær scoma mæste / drēogað ...*; E 766 *þær hīe ... nū / drēogaþ dēaðcwale* „dort leiden sie jetzt Todesqualen": E 1261 *nearusorge drēah;* J 247 *hwæt drēogest þū?* J 626 *ic þā sorge gemon, hū ic bendum fæst bisga unrīm on ānre niht / earfeða drēag* „litt".

ādrēogan hebt den Moment des Eintritts hervor. C 1475 *... dēaðe mīnum / þe ic ādrēag fore þē* „den ich für dich erlitt"; C 1201 *eal ðā earfeðu / þe hē fore ældum ādrēarg / forþon þe ...* „all die Mühsale, die er ... auf sich nahm, weil ..." Teilweise ist der Unterschied gegenüber dem Simplex nicht deutlich; auch das Komp. scheint eine Dauer auszudrücken, vgl. z. B. E 211 *þæs hīe in hȳnðum sculon / tō wīdan feore / wergðu drēogan* und C 1513 *þæs gē sceolon hearde ādrēogan / wīte tō wīdan ealdre / wræc mid dēoflum gepolian.* E 705 *ic ādrēogan ne mæg / ne leng helan be ðām līfes trēo;* E 1291 *swā hīe ādrēogan magon / ond būtan earfeðum / ēaðe gepolian.* Möglicherweise ist das Komp. hier durativ-perfektiv.

drīfan imperf. E 358 *þā wērgan nēat / þe man daga gehwām / drīfeð ond þirsceð* „die müden Rinder, die man täglich treibt und schlägt"; C 677 *sum mæg fromlīce / ofer sealtne sæ / sundwudu drīfan* „der eine kann ein Schiff über das Salzmeer fahren" wie ne. to drive. — Perf. sind die Komp. ***bedrīfan*** „vertreiben" C 1408 *and þā bidrifen wurde / on þās þēostran woruld.* ***þurhdrīfan*** „durchstoßen, durchdringen" E 707 *þēah ic ær mid dysige / þurhdrifen wære;* C 1109 *gesēoð ... swā him mid næglum þurhdrifan / nīðhycgende þā hwītan honda.*

dūfan imperf. „tauchen" E 122 *brēcon bordhrēoðan / bil in dufan* „sie tauchten das Schwert ein" (d. h. sie hieben mit dem Schwerte). Vgl. A 1331 *lētað gāres ord ... / in gedūfan / in fæges ferð* „laßt die Speerspitze hinein versenken in das Innere ..." (Metrum).

dugan ist dur. Simpl. „tüchtig sein, taugen" C 21 *gif his weorc ne dēag;* 189 *mē nāwþer dēag* „keins von beiden ist mir nützlich".

gedȳgan effektiv „aushalten, überstehen". J 257 *þȳ þū þæs dēman scealt ... / yrre gedȳgan.*

dwæscan bezeichnet eine wiederholte Handlung C 486 *fēondscype dwæscað / sibbe sāwað* „löscht Feindschaft (aus), säet Frieden". Vgl. dagegen C 1132 *sunne wearð ādwæsced* „die Sonne ward verdunkelt".

eahtan imperf. „auf etw. achten“ C 1073 *wile fæder eahtan / hu ...;* 1549 *þæt wē magon eahtan;* ebenso ***eahtian*** „beraten, besprechen“ J 1 *wē ðæt hȳrdon / hæleð eahtian* vgl. J 609.

eardian durativ „wohnen“. C 125 *somod eardedon / mihtig meotudes bearn ond se monnes sunu;* C 438 *þēr hē gesælig / sippan eardað / ealne wīdan feorh wunað būtan ende.* — Das Komp. ist ingressiv C 208 *in mē frōfre gæst / geeardode* „in mir nahm der Geist des Trostes Wohnung“.

earnian entspricht unserm „ernten“. Die Wurzel *as-* hatte wahrscheinlich ursprünglich die dur. Bedeutung „Feldarbeit tun“ (Kluge, Et. Wb.). Im Ae. wird das imperf. Simpl. mit einem Gen.-Obj verbunden. C 1051 *bið dryhtne cūð ... hū monna gehwylc / ēr earnode / ēces līfes* „wie jeder der Menchen vorher nach dem ewigen Leben strebte“; C 1349 *gē þæs earnedon / þā gē earme men / willum onfēngum.* — Das Komp. hebt den Moment der Vollendung hervor E 526 *þonne ðū geearnast / þæt þē bið ēce līf ... seald in heofonum* „dann wirst du als Verdienst erreichen, daß ...“

ēhtan das Denominativum zu *ōht* „verfolgen“ ist imperf. Das bestätigt auch das abhängige Gen.-Obj. E 139 *ēhton elþēoda / oð þæt ēfen forð / fram dæges orde* „von Tagesanbruch bis zum Abend waren sie auf der Verfolgung der Fremden“; E 928 *se ēhteð pīn.*

Zu ***gejǽlsian*** und ***geclǽnsian*** „reinigen“ kommt das Simpl. bei Cyn. nicht vor. C 144 *þætte sunu meotudes sylfa wolde / gefælsian / foldan mægðe* vgl. 320 (Metrum); Ap 66. E 678 *þæt ic hīe syðdan mæge / geclænsian* vgl. 1311 (Metrum); E 1035. vgl. das Simpl. B 432, 2352.

fæstnian imperf. „fest machen“. J 654 *gē mid lufan sibbe, lēohte gelēafan, tō þām lifgendan stāne... / staþol fæstniað* „macht das Fundament fest auf dem lebendigen Felsen“, vgl. aber J 649 *þæt gē ēower hūs / gefæstnige / þȳ lǽs hit ... windas tōweorpan* „daß ihr euer Haus fest kriegt, damit es die Stürme nicht zertrümmern“ (effektiv). Das Part.-Prät. bezeichnet meist perfektisch den Zustand. E 1068 *mid þām on rōde wæs rodera wealdend / gefæstnod ...* „womit der Herr am Kreuz befestigt war“, vgl. C 735, 1456, 1490; J 400 *hū gefæstnad sȳ / ferð innanweard*; perf. C 1447 *þā ic wæs āhongen on hēanne bēam / rōde gefæstnad*; J 499 *syþþan furþum wæs ... / folde gefæstnad.* — Vgl. damit perf. Komp. wie ***befæstan*** „übergeben“ E 1300 *bið se þridda dæl ... in þæs wylmes grund / līge befæsted;* E 1213. ***oðfæstan*** „zufügen“ E 477 *ne meahton him swā disige / dēad oðfæstan.*

fæðman „umspannen“ bezeichnet einen dauernden Zustand E 972 *swā brimo fæðmað* „so weit die Meere (die Erde) umgeben“.

fēdan dur. „nähren“ C 1544 *ac þēr se dēopa sēað / drēorge fēdeð* „dort nährt der tiefe Abgrund die Traurigen“. Diese dur. Auffassung ist auch bei den Belegen möglich, für die Grein die

perf. Bedeutung: gignere, parere, producere gibt z. B. Gen 1298 *cucra wuhta, þāra þe lyft and flōd / lǣdað and fēdað* „die Lebewesen, die Luft und Meer führen und nähren d. h. die in Luft und Meer leben".

āfēdan „nähren" im Hinblick auf den Moment der Vollendung E 914 *sē ðe in Nāzareð āfēded wæs* „der in N. geboren wurde"; A 589 *swylce hē āfēdde / of fīxum twām . . . fīra cynnes fīf ðūsendo* „so vollbrachte er von 2 Fischen die Ernährung von 5000 Menschen".

gefēlan perf. „empfinden, wahrnehmen" C 1129 *gesēgun þā dumban gesceaft... / forhte gefēlan / frēan þrōwinga*; C 1178 s. *onfindan*.

fēogan „hassen, feindselig behandeln" ist bei Cyn. dur. Simpl. E 356 *ac hīe hyrwdon mē / fēodon þurh fēondscipe;* vgl E 360; J 14; C 1598 *(se bryne) feoð firena bearn;* C 709 *fēodan ond fyldon* vgl. 486.

bifēolan, das formell unserm „befehlen" entspricht, bedeutet perf. „übergeben, verleihen". J 481 *sume ic rōde bifealh*; J 417 *sē þe . . . sceal weorðan . . . wyrme tō hrōþor / bifolen in foldan* „der in der Erde dem Wurm zur Freude übergeben werden soll"; E 196, 937; C 668.

Ob ***gefēon*** als Perfektivum gefühlt wurde, läßt sich nicht ohne weiteres entscheiden. In den Belegen liegt meist eine dur. Auffassung „sich freuen, in Freude sein" näher; oft spricht aber nichts gegen ein perf. „in Freude geraten". C 757 *forþon wē ā sculon . . þæs sēlþran gefēon*; E 247 *wigan wǣron blīðe... / cwēn sīðes gefeah*; hier steht ihm ein dur. Ausdruck parallel; E 110 *hrefn weorces gefeah*; 849 *cwēn weorces gefeah / on ferhðsefan*; 1116 *lēode gefǣgon*; C 476 *gefēoð gē on fērðe*; 504 *lēohte gefēgun* / „sie freuten sich über das Licht" oder ingress. „gerieten durch das Licht in Freude". Das Simpl. ist ae. nicht belegt, auch das dur. Part. Praes. lautet stets *gefēonde:* E 174 *him wæs lēoht sefa / ferhð gefēonde*; 991 *þā ðām cininge wearð... / ferhð gefēonde.* Es ist wahrscheinlich, daß man das Verbum auf das Subst. *gefēa* bezog und *ge-* nicht mehr als perfektivierendes Präfix empfand.

ferian imp. „fahren; führen, tragen". C 853 *swā wē... geond sīdne sæ sundhengestum / ... fergen* „wie wenn wir auf Schiffen über die weite See hin fahren". C 518 *wē mid þyslice þrēate willað / ofer heofona gehlidu / hlaford fergan / tō þære beorhtan byrg*; E 108 *heht... þæt hālige trēo / him beforan ferian / on fēonda gemang / beran* „er befahl den heiligen Stamm vor ihm her unter die Feinde zu tragen".

Das Komp. hebt den Moment der Vollendung hervor „hinführen, wohin bringen". C 345 *geþinga ūs... / þæt hē ūsic geferge / in fæder rīce / þær wē sorglēase sippan mōtan wunigan . . .* Es ist wieder zu betonen, wie subjektiv die Anwendung der Akt. oft ist. Objektiv betrachtet zwingt der Zusammenhang nicht zu einer Unterscheidung,

wenn man etwa C 518 und C 345 vergleicht. Simpl. und Komp. ließen sich hier vertauschen. Doch können wir daraus nicht schließen, daß überhaupt kein Unterschied mehr bestände. Das gilt auch für

lædan „leiten, führen“ (s. Einleitung). In manchen Fällen entscheidet oft das Metrum, ob Simpl. oder Komp. gesetzt wird. Vgl. J 254 *swā hē þec ūt heonan / lædan hāte /* „wenn er dich herausführen heißt“ und J 532 *þā se gerēfa hēt ... Julianan / of þām engan hofe / ūt gelædan / ... tō his domsetle* „befahl, J aus der engen Wohnung heraus zu seinem Richterstuhl zu bringen“. Desgl. in C 579 *geatu ontȳnað*; *wile in tō ēow ealles waldend ... / folc gelædan / in drēama drēam*; J 161 *hē in æringe / gelædan hēt / ... tō his dōmsetle*; E 714 *ond hine mid ārum / up gelæddon /*.

Die imperf. Akt. des Simpl. ist besonders deutlich: C 574 *hwæt se hlāford is / se þisne here lædeð* „der der Führer dieses Heeres ist“; E 241 *ne hȳrde ic sīð ne ær / on ēgstrēame / idese lædan / ... mægen fægerre* „daß eine Frau Führerin eines stattlicheren Heeres auf dem Meere war“; E 1184 *sē ðe foran lædeð / brīdels on blancan* „der vorn an seinem Schimmel den Zaum (aus den Nägeln der Kreuzes) führt“; E 691 *heht þā swā cwicne / corðre lædan / scufan scyldigne ... in drȳgne sēað* „befahl, ihn so lebendig unter Führung einer Schar in einen trocknen Brunnen zu werfen.“

Das Komp. ist perf. wie oben: C 859 *þā ūs help bicwōm / þæt ūs tō hælo / hȳþe gelædde / godes gæstsunu* „Hilfe ward uns dadurch, daß Gottes Sohn uns in den Heilshafen brachte“. Ap 43 *aldre gelædde* ist unsicher; Grein vermutet *genēðde* nach Ap 27. — Im Part. Prät. ist der Aktionsunterschied teilweise noch zu bemerken. E 969 *þa wæs ... geond þā werþēode / wīde læded / mære morgenspel* „da wurde die Morgenkunde weit über die Völker hin getragen“; J 689 (s. *gebringan*); C 795 *þær monige bēoð / on gemōt læded.* Vgl. J 635 *þā wæs gelæded / londmearce nēah / ond tō þære stowe, þær ...* „da wurde sie der Landesgrenze nahe bis zu dem Orte hingeführt (gebracht), wo ...“; C 304 *þæt hē wære gelæded / þā[r] hē lifes gesteald ... eal scēawode.*

ālædan ingress. „entführen“ J 670 *þā hyre sāwol wearð / ālæded of līce / tō þam langan gefēan / þurh sweordslege.*

gefetian „holen“ bezeichnet „das Herbeischaffen eines Objekts an die Stelle, wo das Subjekt sich vor Beginn der Tätigkeit befunden hat“ (Paul, D. Wb.). Schon das Simpl. hat diese perf. Bedeutung z. B. Gen. 2666 *heht him fetigean tō / sprecan sine.* Das Komp. unterscheidet sich davon nicht in der Akt. E 1161 *heht ðā gefetigean / forðsnotterne / ricene tō rūne;* vgl. J 60; E 1053.

flēon imperf. „fliehen“ E 134 *sume healfcwice / flugon on fæsten;* 127 *flugon instæpes / Hūna lēode ...* „die Hunen waren sogleich auf der Flucht (sobald der König das Kreuz erheben hieß).

flowan imperf. „fließen“ C 984 *swa ær wæter flēowan* „wo vorher Wasser flossen“; C 1524, 1573.

folgian und ***fylgan*** imperf. „folgen“ E 930 *ond mānþēawum / mīnum folgaþ;* E 371 *ond gedwolan fylgdon;* C 1440 *fylgdon mē mid firenum.* — Bei dem einzigen Beleg des Komp. ist wohl das Versmaß ausschlaggebend gewesen. E 576 *gif gē þissum lēase / leng gefylgað /*, vgl. damit J 202 *gif þū leng ofer þis / gedwolan fylgest /.*

gefōn ist das Perfektivum zu *fōn* „nach etwas fassen, greifen“ (mhd. vähen ze), das bei Cyn. nicht vorkommt. C 1512 *þæt hȳ þȳ frēoran hyge / mōde gefengen* „damit sie einen freieren Mut annähmen, erfaßten“; J 98 *þū on gēaþe hafast . . . unbiþyrfe . . . / wīsan gefongen* „du hast in Torheit eine unnütze Art und Weise angenommen“; J 191 *þis is ealdordōm uncres gewynnes / on fruman gefongen* „dies ist die Herrschaft unsres Streites im Anfang erfaßt“ (s. Strunk, Anm. zu J 191).

befōn „umfassen“ ist ebenfalls perf. E 843 *hē mid handum befeng / wuldres wynbēam;* C 80 *þæt ðū in sundurgiefe / swylce befenge* „was du so in besonderer Gabe empfingst“; C 527 *þā wæs wuldres weard / wolcnum bifongen;* C 1157 *þā þe hēo ær fæste / bifēn hæfde* „die die Erde vorher fest umfaßt hielt“; J 350 *fācne bifongen.*

forfōn perf. „umfassen, ergreifen“. C 873 *semninga forfēhð / slæpe gebundne* „plötzlich ergreift er den Schlafenden“; J 284 *forfōh þone frætgan;* J 522.

onfōn. Die Grundbedeutung ist: entgegen greifen; daher die Konstruktion mit Dat.-Obj. Wenn man einer Sache entgegengreift, will man sie erfassen. Das ae. Komp. bezeichnet überall die Handlung im Hinblick auf diesen Moment der Vollendung. Dieser vollzogene Bedeutungsübergang hatte zur Folge, daß der Akk., der die Bewältigung des Objekts ausdrückt, den Dativ verdrängte. Auch wo sich der Dat. noch findet, ist *onfōn* deutlich perf. C 1131 *þā hyra scyppend / sceaþan onfengon* „als die Feinde ihren Schöpfer ergriffen“; C 1350 *þā gē earme men . . . / willum onfengun* „die ihr willig arme Leute aufnahmt“; C 1460 *ic onfeng þīn sār* „nahm deinen Schmerz auf mich“; C 1439, 1344, 722; E 1128 *hē þām næglum onfeng* „er ergriff die Nägel“.

Besonders deutlich tritt nur der Moment der Vollendung ins Bewußtsein in der Bedeutung „erhalten, empfangen“. C 1436 *oft ondlata ārlēasra spātl / of mūðe onfeng* „oft empfing das Antlitz den Speichel aus dem Munde der Ehrlosen (wurde angespieen)“; C 187 *þæt ic of þām temple dryhtnes / onfeng frēolīce / fæmnan clæne;* C 830 *sculon / ferðwērge onfōn / in fȳrbæðe . . . wrāðlīc ondlēan.* C 418 *onfeng æt fæmnan / flæsc unwemme,* 1028; C 75 *hū þū ēacnunge / æfre onfenge.* E 490 *onfeng . . . fulwīhtes bæð,* 1033, 192. E 238 *bord oft onfeng / . . . ȳða swengas;* 335 *gē wītgena / lāre onfengon.* Mit Dat. C 628; 1068; 1031 *sceal þonne ānra gehwylc . . . / leoðum onfōn / ond līchoman.* Part. C 99, 182.

frætwan E 1199 *heht | beorna bēaggifan | brīdels frætwan* „sie befahl den Zaum des Fürsten zu schmücken“. Vgl. A 1518 *þæt þē cyning engla | gefrætwode | furþur mycle | giofum gēardagum þonne eall gimma cynn* „daß dich der König d. E. einst mehr auszeichnete mit Gaben als die ganze Art der Edelsteine“. (Versmaß!) E 743 *gefrætwad.*

frēfran imperf. C 1340 *hālgan reorde | frēfreð hē fægre* „mit heiliger Stimme tröstet er freundlich“. ***āfrēfran*** hebt den Erfolg des Tröstens hervor „Zuversicht verleihen“. C 175 *god ēaðe mæg ... | āfrēfran fēasceaftne;* 368 *þæt þīn hidercyme | āfrēfre fēasceafte.*

frēogan ist dur. Simpl. „lieben“. C 1647 *frēogað folces weard.*

Zu ***gefrēogan*** „befreien“ ist das Simpl. bei Cyn. nicht belegt C 588 *hū þæt hælubearn þurh his hydercyme ... | gefrēode ond gefreoðade | folc under wolcnum;* J 565 *þā cwōm engel godes ... | gefrēode ond gefreoðade | fācnes clæne* „befreite und nahm in Schutz die Reine“.

Das Simpl. zu dem eben erwähnten perf. ***gefreoðian*** ist imperf. E 1147 *swā hīe ælmihtig | sigebearn godes | sioððan freoðode* „so schützte sie Gottes Sohn seitdem“.

fyllan das Kausativum zu *feallan* „fallen machen, fällen“. Iterativ ist J 5 *circan fylde* „Kirchen zerstörte er“. Hier liegt der Nachdruck auf der kontinuierlichen Tätigkeit, vgl. C 486 *hergas brēotaþ | fyllað ond fēogað;* C 709 (s. *fēogan*). Dagegen ist wohl an ein momentanes „fällen“ zu denken E 1041 *hē þæt betere gecēas ... ond þām wyrsan wiðsōc ... | ond gedwolan fylde* „gab den Irrtum auf“, wo es mit perf. Ausdrücken parallel steht, vgl. A 1688. Der Ausdruck ist hier konstatierend.

fyllan läßt sich wie die anderen Kausativa an vielen Stellen mit seinem Komp. vertauschen und ist wohl meist konstatierend gebraucht: C 1605 *þæt (sūsla hūs) sceolon fyllan | firengeorne men* „das Marterhaus sollen die Frevelsüchtigen füllen“; C 952 *fyllað mid fēre | foldan gesceafte* „(die Stürme) füllen mit Furcht die Geschöpfe der Erde“; C 974 *fylleð on foldwong | fȳres egsan ... woruld mid ealle* „füllt völlig die Welt mit Feuers Schrecken“; C 1592 *þonne heofon ond hel hæleþa bearnum | fylde weorþað.* — Vgl. das perf. Komp. C 408 *forþon þū gefyldest | foldan ond rodoras ... wuldres þīnes* „deshalb erfülltest du Erde und Himmel mit deiner Herrlichkeit“; J 578 *bibēad, þæt mon þæt lāmfæt | lēades gefylde* „daß man das Tongefäß mit Blei anfüllte“. — Das Part. ist meist adjektivisch C 181 *swā þū sylfe sīe synna gehwylcre | ... gefylled* „als ob du von allen Sünden erfüllt, voll wärest“; E 1143 *hēo gefylled wæs | wīsdōmes gife;* C 1562 *bið se wærloga | fȳres āfylled.*

Deutlicher noch ist die effektive Akt. des Komp. in der übertragenen Bedeutung „zur Erfüllung bringen“ E 680 *þæt mē hālig god | gefylle frēa mihtig | ... willan mīnne* „meinen Wunsch in Er-

füllung gehen lasse", vgl. 1071, 1084. C 468 *hæfde þa gefylled / swa ær biforan sungon / wītgena word,* vgl. E 1131; 1135, 452. C 326; 213 *sceolde wītedōm / in him sylfum bēon / sōðe gefylled* „die Weissagung sollte in ihm selbst in Erfüllung gehen".

Bezeichnend für den konstatierenden Gebrauch des Simpl. ist Guðl. 944 *wæs nēah sēo tīd / þæt hē fyrngewyrht / fyllan sceolde* „die Zeit war nahe, daß er das einst Bestimmte voll machen, erfüllen (d. h. sterben) sollte", was wir für perf. ansehen würden.

āfyrhtan perf. „in Schrecken versetzen" E 56 *cyning wæs āfyrhted / egsan geāclad;* C 1019.

āfyrran ingress. „entfernen, abwenden" C 1425 *mid þȳ ic þē wolde cwealm āfyrran;* 1370.

fȳsan imperf. „nach etw. streben, eilen, sich bereiten". E 981 *þa sīo cwēn bebēad / ofer eorlmægen / āras fȳsan / ricene tō rāde* „befahl, daß sich Boten sogleich zur Fahrt rüsteten"; E 226 s. *onginnan.* — Transitiv: „geneigt machen, treiben" A 1187 *ond þū here fȳsest / ... tō gefeohte.* — *ge-* kommt nur im Part. vor E 260 *wæron æscwigan ... / sīðes gefȳsde;* C 475, 890. C 1270 *flōdas gefȳsde* „die erregten Fluten", vgl. C 985 *flōdas āfȳsde.*

gælan imperf. „hindern, zögern" E 1001 *secgas ne gældon* „die Männer zögerten nicht"; 692. ***āgælan*** perf. J 397 *þe ic ... mæge ... / āgælan æt gūþe* „den ich am Kampfe verhindern könne"; C 816 *þæt hē ne agæle / gæstes þearfe* „daß er nicht die Not der Seele versäume".

gearwian und ***gyrwan*** imperf. „rüsten, bereit machen" C 1166 *forþon hē hine trēdne him / ongēan gyrede* „deshalb bereitete das Meer sich ihm gangbar entgegen" (konstatierend); E 1000 *hīe se cāsere heht ... / eft gearwian / sylfe tō sīðe;* E 1022 *on þām stedewange / girwan godes tempel* „auf dieser Stätte einen Tempel Gottes zu bauen".

Das Komp. bedeutet perf. „zurüsten, fertig bringen". J 40 *wæs georn on mōde / þæt him mon fromlicast / fæmnan gegyrede / brȳd tō bolde* „daß man ihm eiligst die Jungfrau ausstattete als Braut (sie) in sein Haus (zu führen)". In den beiden folgenden Fällen gehört der Eintritt der Vollendung der Zukunft an: J 55 *nǣfre þū þæs swīðlīc / sār gegearwast / ... þæt þū mec onwende worda þissa* „nie wirst du so heftigen Schmerz fertig bringen, daß ..."; J 177 *nǣfre þū geþrēatast ... nē wīta þæs fela / wraðra gegearwast / þæt ic þēodscype þīnne lufie.* Erst durch den Eintritt des Moments der Vollendung wird das in dem *þæt*-Satz Gesagte erreicht. Vielleicht liegt hier die perf. Bedeutung „zufügen" vor, wie nhd. „Schmerz bereiten" u. a. — Das Part. ist meist adjektivisch (perfektisch). J 250 *þē þēs dēma hafað / þā wyrrestan / wītu gegearwod* „hat für dich in Bereitschaft", vgl. 173; E 47; 889 *gāste gegearwod* „mit Lebensgeist versehen"; C 1522.

gēotan wird ae. in vielen Fällen gebraucht, wo wir nhd. „vergießen" übersetzen, z. B. Tränen, Blut vergießen. C 173 *ic tēaras*

sceal | gēotan gēomormōd; 1566 *þonne firena bearn | tēarum gēotað* „fließen in Tränen“; E 1133 *þā wæs wōpes hring | hāt hēafodwylm | ofer hlēor goten* (parallel folgt: *tēaras fēollon ofer wīra gespon*) „heiße Tränen wurden über die Wange gegossen“. J 6 *gēat on græswong | ... hāligra blōd;* C 1448 *ðā hi ricene mid spere | of mīnre sīdan | swāt ūt guton | drēor tō foldan.*

Dabei ist zu beachten, daß auch im Ahd. und Mhd. bis ins Nhd. sich das Simpl. in dieser Verbindung findet. Die Belege (s. Heyne, D. Wb ; Lexer, Mhd. Wb. u. a.) stammen freilich meist aus poetischen Denkmälern, wo man den Einfluß des Metrums berücksichtigen muß.

„Tränen vergießen“ ist soviel wie „weinen“, bezeichnet also eine kontinuierliche Handlung. „gießen“ mit dem, was vergossen wird, als Objekt ist nhd. nur noch üblich mit Richtungskonstruktion, z. B. „Wasser in ein Glas gießen“. Wir werden wohl der ae. Auffassung näher kommen, wenn wir *gēotan* imperf. mit „fließen machen“ übersetzen. Intransitiv gebraucht bedeutet es „fließen, strömen“, s. oben C 1566; C 817 bildlich: *þæt hē... | ne on gylp gēote* „daß er nicht in Stolz fließe“.

þurhgēotan perf. „durchgießen; durchdringen“. E 962 *hū hē... ǣfre wurde | glēawnesse þurhgoten.*

gildan entspricht ebenfalls oft nhd. „vergelten“. E 493 *ne geald hē yfel yfele.* Auch hier war im Deutschen früher das Simplex üblich (s. Paul, D. Wb.). Der Unterschied zwischen dem ae. Simpl. und ***forgildan*** ist wahrscheinlich nicht in der Aktionsart zu suchen. Man vergleiche folgende Belege: Ap 119 *þēr cyning engla | clǣnum gildeð | lēan unhwīlen;* C 434 *hē him þǣre lisse | lēan forgildeð | ... efne in þām ēðle* „bezahlt ihnen den Gnadenlohn“. J 619 *gyldað nū mid gyrne | þæt hēo goda ūssa | meaht forhogde;* C 1476 *ac forgield mē þin līf | þæs þe ic ēu þe mīn... gesealde* „übergib mir dein Leben als Entgelt dafür, daß...“. Vgl. auch das *ge*-Komp. Guðl. 442 *þæt him god wolde | æfter prōwinga | þonc gegyldan.* Simpl. wie Komp. scheinen perf. zu sein; das Simpl. ist wahrscheinlich konstatierend.

begitan perf. „erlangen, erfassen“; für einen anderen „verschaffen“ (to procure). E 1152 *þæt sēo cwēn begeat | willan in worulde* „ihren Willen erlangte“; E 1248 *ǣr mē... gife unsēoce mægencyning... on gemynd begæt* „in die Seele gab“.

ongitan wird nur von einem geistigen Erfassen gebraucht, „wahrnehmen, erkennen“. C 637 *þone Judēas | ongietan ne meahton* „den konnten die Juden nicht erkennen“, C 1106, 1149, 1159; E 288, 359, 464; J 49, 181.

grētan ist im ne. und nhd. „grüßen“ zu einem ziemlich abstrakten, unsinnlichen Begriff geworden, der eine Reihe verschiedener Handlungen bezeichnet. Die Grundbedeutung ist vielleicht „jemandem nahen“. Imperf. ist es C 670 *sum mæg fingrum wel hlude fore hælepum hearpan stirgan | glēobēam grētan* „den Spielbaum rühren“; beide parallelen Ausdrücke bezeichnen eine kontinuierliche Handlung

„die Harfe spielen“. Ein Aktionsunterschied scheint nicht vorzuliegen zwischen J 164 *hȳ þā se æðeling / ærest grētte / blīþum wordum:* und A 254 *hīe ðā gegrētte / sē ðe on grēote stōd ... reordade:*.

gȳman hat bei Cyn. die dur. Bedeutung „Sorge tragen, sich kümmern um“. C 706 *sōþes ne gīemdon* „sie kümmerten sich nicht um die Wahrheit“; C 1552 *se ðe nū ne gīemeð / hwæðer ....*; 1568 *ðonne þæs gīman nele / weoruda waldend, hū ...;* 1599 *þæt þās gæstberend / gīman nellað / hwæt ...;* C 1545 *grundlēas (sēað) gīemeð / gæsta on þēostre* „der grundlose Abgrund achtet auf die Seelen“ (Grein: custodit eos); E 616 *þæt hē ... / hlāfes ne gīme* „auf das Brot nicht achte“; J 70 *þæt hēo mæglufan / mīnre ne gȳme;* 414 *ic þære sāwle mā / geornor gȳme / ... þonne þæs līchoman.* Vgl. ***reccan*** in gleicher Bedeutung und Akt. C 1440 *fæhþe ne rōhtun.*

habban. 1. Es ist am häufigsten in der dur. Bedeutung „haben, besitzen“, wie im Ne. und Nhd. Ap 73 *hafað nū ēce līf* „er besitzt nun das ewige Leben“; C 1032 *hafað eall on him / þæs þe ...;* 1035 *hafað ætgædre bū / līc and sāwle;* 1648 *fæder ealra geweald / hafað and healdeð;* E 381 *þā ðe ... / mæste hæfdon / on sefan snyttro;* vgl. 408, 316; 594 *þæt hē gēncwidas / glēawe hæbbe* „daß er kluge Antworten besitzt, zur Verfügung hat“; J 244 *hæfde engles hīw.*

2. Daneben sind jetzt noch verschiedene andere Verwendungen üblich.

a) perfektisch im Sinne von „erlangt haben“; „to have got into one's power (NED have 15), z. B. „wo hast du das Geld her?“ Shak. Merch. IV, 1, 334 now infidell J have thee on the hip. Diese Bedeutung unterscheidet sich nur wenig von der durativen; oft sind beide Auffassungen möglich.

b) perfektiv „erhalten, erlangen, bekommen“ (to come into possession of; NED have 14), z. B. „was kann ich dafür haben?“ hee shoulde haue anye thing that was to be had in his countrey (Lichefield 1582). you shall have a kiss (Shak.). Aus dem Cyn. lassen sich hierherziehen: C 1382 *gedyde ic, þæt þū onsȳn hæfdest / mægwlite mē gelīcne* „ich bewirkte daß du ein mir gleiches Aussehen erlangtest“; E 621 *gif þū in heofonrīce / habban wille / eard mid englum;* J 53 *ne meaht þū habban mec / nē geþrēatian þē tō gesingan;* J 77 *hēt mē fremdne got ... weorþian ... oþþe hī nabban* „sie hieß mich den fremden Gott preisen oder (ich würde) sie nicht bekommen“. Diese Bedeutung können wir auch bei *āgan* bemerken.

c) im Sinne von „nehmen“, das im Deutschen oft dafür eintritt, z. B. mhd. den künic hete wunder (Nib. 110, 1), nhd. mich nimmt Wunder. „Schaden haben“ oder „nehmen“. Oft mit reflexivem Dativ: daz habe dir ze boteschefte (Nib. 1900, 4). NED have 14b. vgl. Gen. 2128 *hafa þē wunden gold / þæt ēr āgen wæs ussum folce;* Beow. 1175 *mē man sægde, þæt þū ðe for sunu wolde / hererinc habban* „daß du dir den Kampfhelden zum Sohne nehmen möchtest“ (Lorz).

3. In den unter 2b und c angeführten Beispielen ist aber auch eine andere Auffassung möglich. In den beiden folgenden Belegen ist *habban* sicher durativ: C 758 *habbað wē ūs tō frōfre / fæder on roderum* „wir besitzen als unsere Zuversicht den Vater im Himmel"; J 212 *hæbbe ic mē tō hyhte / heofonrīces weard.* Wir können mit demselben Rechte B 1176 dur. auffassen „daß du den Kampfhelden als deinen Sohn besitzen möchtest". Ebenso C 1382 „ich bewirkte, daß du ein mir gleiches Aussehen hattest". Daß das Ae. oft den darauffolgenden Zustand bezeichnet, wo wir die Handlung bezeichnen, die diesen herbeiführt, konnten wir auch sonst schon beobachten, vgl. Beow. 1531; C 1138 (s. *licgan*). Vielleicht liegt hier im ae. Satzstil eine Parallelerscheinung zu der Ruhe- und Richtungskonstruktion nach Verben vor. Der Richtung und Ruhe entspricht hier Handlung und daraus folgender Zustand. In beiden Fällen weicht der moderne Stil oft von dem der alten Sprache ab. Der Grund des Unterschieds vom Nhd. kann auch in der Eigentümlichkeit des germanischen Epostils liegen, nur die augenfälligen Hauptmomente auszudrücken, unwichtiger scheinende Zwischenglieder fortzulassen. Es entsteht dadurch der Eindruck des Sprunghaften, den diese anschauliche Denkweise auf unsere logische macht. Vgl. die übrigen genannten Fälle: E 621 „wenn du im Himmelreich wohnen willst zusammen mit den Engeln"; J 53 „nicht kannst du mich als deine Gattin besitzen oder es durch Zwang erreichen"; J 77 „oder ich würde sie nicht besitzen"; Gen. 2128 „das Gold besitze du (jetzt), das früher unserem Volke gehörte".

Die Etymologie könnte uns darüber Aufschluß geben, ob die verschiedenen Auffassungsmöglichkeiten ursprünglich sind. Heyne (Grimm, D. Wb. IV, 2, 46) führt haben und heben auf eine idg. Wurzel mit der Bedeutung „fassen, greifen" zurück. Eine andere Etymologie leitet lat. habere und haben aus einer idg. Grundform **khabhēj-* ab (s. Kluge, Et. Wb. NED). Danach sind haben und heben nicht verwandt.

Vielleicht sind die Bedeutungsschwankungen aus einer perfektischen Grundbedeutung „erlangt haben" zu erklären. Das Verbum wäre dann in den unter 2 genannten Fällen konstatierend gebraucht, d. h. es bezeichnet den reinen Verbalbegriff ohne Rücksicht auf die Aktionsart. An diesem kann bald mehr der Moment des Erlangens, bald mehr die darauffolgende Dauer des Besitzens hervortreten. Das ist z. B. noch deutlich in der ne. Redensart „to have it", die sowohl perfektiv bedeuten kann „to gain the victory or advantage" wie perfektisch-durativ „to have the superiority". An unserem nhd. „halten", wo diese Entwickelung neuer und vielleicht erst von „haben" übernommen ist (s. Paul, D. Wb), ist dasselbe Schwanken bemerkbar. In dem Ausruf „haltet den Dieb" ist das Verbum ingressiv (ergreift ihn). Fügt man hinzu, wenn er ergriffen ist, „haltet ihn, bis die Wache kommt", ist es durativ. So kann auch J 116 *nafað hē ænge hēr*

bedeuten, „hier (bei mir) bekommt er keine (Liebe)“ oder „hier besitzt er keine“ (hat keine erlangt).

hǣlan imperf. „sich mit der Heilung beschäftigen“ C 1321 *mid hū micle elne ǣghwylc wille ... þæt wom ǣrran / wunde hǣlan / þone lȳtlan fyrst, þe hēr līfes sȳ* „mit wie großem Eifer ein jeder versuchen wird in dieser kurzen Lebensfrist den Makel der früheren Wunde zu heilen“. Das Komp. hebt den Erfolg der Handlung hervor, C 174 *god ēaþe mæg / gehǣlan hygesorge* „Gott vermag leicht meinem Kummer Heilung zu bringen“. Ebenso das perf. ***gelācnian*** C 1308 *mæg mon swā þēah gelācnigan / leahtra gehwylcne* vgl. damit Luk. 10,34 *hē hine lācnude* „curam eius egit“.

In ***gehālgian*** ist die perfektivierende Funktion des Präfixes zu bemerken. A 586 *hē gehālgode / for heremægene wīn of wætere* „durch seine Weihe vollzog er die Verwandlung von Wasser in Wein“; A 1650; C 1481 *þæt selegescot þæt ic mē swǣs on þē / gehālgode / hūs tō wynne* „die Wohnung, die ich mir in dir einweihte“. Part. C 435; A 1648.

hātan Die Grundbedeutung ist wahrscheinlich „mit Namen rufen“. 1. Daraus ergibt sich die dur. Bedeutung „nennen, heißen“. C 279 *hū þec mid ryhte ealle reordberend / hātað* ... „wie dich mit Recht alle Redenden nennen“; E 756 *þe man Sēraphin / be naman hāteð.* Das Part. erscheint mit und ohne *ge-* Präfix. E 505 *hē siððan wæs Paulus / be naman hāten* „er trug seitdem den Namen P“. C 58 *swā þū gehaten eart* „gemäß dem Namen, den du empfangen hast“; C 1072 *bi noman gehātne* „beim Namen aufgerufen“.

2. Häufiger ist *hātan* mit folgendem Infinitiv (50 Belege bei Cyn. + 15 im A) in der Bedeutung „auffordern, befehlen“, eigentlich „einen rufen um ihn wozu zu veranlassen“ (vgl. Paul. D.Wb.). Das Verbum ist hier jedenfalls konstatierend gebraucht. Wir können es nicht mit einer Bestimmung der Dauer verbinden, ohne es iterativ aufzufassen. Der folgende Inf. ist meist perf. z. B. (nur einige Belege, die bei Grein nicht angeführt sind, nenne ich) J 303 *ācwellan,* C 294 *geflēogan,* J 308 *āhōn,* J 530 *gelædan,* J 602 *āswebban,* J 575 *bewyrcan.* Doch können auch imperf. Verba folgen; der Moment der Ausführung muß nicht hervorgehoben werden. J 74 *hēt weorðian,* 142 *swingan,* 186 *þennan,* 523 *fēran,* 612 *lædan.*

E 153 *heht... þā wīsestan snūde tō sionoðe* „er rief die Weisesten schnell zur Versammlung“. Dieser Beleg, wo aus der Richtungskonstruktion ein Bewegungsverb zu ergänzen ist, zeigt uns, daß man die Bedeutung „befehlen“ leicht auf ein imperf. „rufen“ zurückführen kann.

3. J 53 *gif þū ... hētst hæþenfeoh / ne meaht þū habban mec* kann man verschieden erklären. Es könnte schildernd auf die Dauer hinweisen: „wenn (solange) du heidnisches Opfer zu verheißen pflegst = opferst“, oder man behält das *hæþenweoh* der hs. (s. Strunk) bei: „solange du heidnische Götzen nennst d. h. zu ihnen betest“.

gehātan perf. „verheißen, versprechen". C 1338 *ond him swæslīce / sibbe gehāteð* „verheißt ihnen freundlich Frieden"; J 639 *ond him frōfre gehēt;* C 142 *swā him gehāten wæs / þætte ...;* A 1418. Dieselbe Bedeutung hat ***onhātan*** J 118 *nales frætwe onheht* „er verhieß ihr durchaus keine Schmucksachen"; J 151 *þæt ic ... / gaful onhāte.*

healdan. Aus der dur. Grundbedeutung „hüten" (vgl. got. haldan) erklären sich die verschiedenen anderen Bedeutungen. „Wache halten" C 767 *wē sculon ... symle wærlīce / wearde healdan;* J 664. „ein Gebot halten" C 1159 *þe dryhtnes bibod / hēoldon on hreþre;* C 792; E 1169; C 1260 *þām þe ār wel hēoldon / ... meotudes willan;* C 1236. „festhalten" E 824 *þæs hē wære wið þec ... hēold* „weil er gegen dich Treue hielt"; J 656; C 489 *and (ic) ēow friðe healde.* „in seiner Gewalt haben, besitzen" J 22 *hēold hordgestrēon;* E 156 *þā þe ... hēoldon higepancum / hæleða rādas;* E 449 *rīce healdan* „herrschen"; C 19 *se þe locan healdeð* „der den Schlüssel besitzt"; C 814 *þæt gēo guman hēoldan.* „schützen" E 758 *hē sceal neorxnawang ... lēgene sweorde / hālig healdan.*

gehealdan ist durativ-perf. „bis zu Ende festhalten, erhalten" (s. *gesittan* 2). C 93 *fricgað ... hū ic fæmnanhād / ... gehēold / and ēac mōdor geweard* „ihr fragt, wie ich die Jungfräulichkeit erhalten konnte, trotzdem ich Mutter wurde"; vgl. C 300 *þæt þū sunu dryhtnes ... cennan sceolde ... and þē ... forð efne unwemme / ā gehealdan;* J 31 *hio ... hogde georne þæt (hīo) hire mægðhād ... / clāne gehēolde;* J 284 *ond fæste geheald / oppæt hē ... secge* (s. *gebīdan*). E 192 *ond þæt forð gehēold* „dabei verharrte er"; C 1494 *þær þū hit wolde sylfa / sippan gehealdan.* C 1059 *hū gehealdne sind / sāwle wið synnum* „gehütet", gehört zum Simplex.

behealdan ist durativ. a) „bewohnen" E 1144 *ond þā wīc behēold / hālig ... gāst* „die Wohnung hatte der heilige Geist inne", parallel folgt *weardode.* b) „betrachten, beobachten" E 111 *earn sīð behēold;* E 243 *se ðone sīð behēold.*

hebban bezeichnet imperf. die Handlung des Hebens, z. B. J 386 *ac hē bord ongēan hefeð* „er hebt den Schild entgegen"; C 651 *hē wæs upp hafen / engla fæðmum* „wurde in die Höhe gehoben"; E 123 *þā wæs pūf hafen.* In vielen Fällen scheint das Simplex einem ingressiven „erheben" gleichzustehen, worin es mit dem gleichbedeutenden ***rāeran*** übereinstimmt. Dieses tritt aber in verschiedenen Verbindungen auf, wo „erheben" doch nicht recht den ae. Ausdruck wiedergibt, z. B. E 954 *Elene gehȳrde / hū se fēond ond se frēond / geflītu rærdon / tīrēadig ond trāg on twā halfa.* Nachdem V. 903—53 der Streit zwischen Judas und Satan geschildert ist, wird V. 954 wohl nicht heißen: „sie vernahm, wie sie mit dem Streit anhoben". Wahrscheinlicher ist, daß es eine kontinuierliche Handlung bezeichnet und einem imperf. *flītan* gleichzusetzen ist „sie vernahm, wie sie sich

stritten", vgl. E 443 *gif þē þæt gelimpe..., þæt ðū gehȳre ymb þæt hālige trēo | frōde frignan | ond geflitu rāran;* E 941 *sæce rāran.* Ähnlich ist aufzufassen J 12 *oft hī þræce rārdon* „oft verfolgten sie", vgl. J 333. J 48 *gif þū sōðne god | lufast ond gelȳfest | ond his lof rārest* „und ihn lobpreisest, vgl. J 693 *þār siððan wæs gēara gongum | godes lof hafen... | oþ þisne dæg* „dort wurde Gott seitdem im Laufe der Jahre bis auf diesen Tag gepriesen", vgl. E 890. E 25 *wordum ond bordum | hōfon herewōman* „mit Schilden und Worten machten sie Kampfeslärm".

Es liegt schon in der Bedeutung dieser Verba, daß sie im Zusammenhang leicht ingressiv erscheinen, ohne daß die Sprache die Aktionsart bezeichnet. J 14 *fēondscype rārdon | hōfon hæþengield* „erregten Feindschaft und erhoben Götzenbilder" ist iterativ; C 689 *swylce ēadgum blād | seleð on swegle | sibbe rārep | ēce tō ealdre engla and monna* „errichtet Frieden"; E 107 *heht þā ... mid ārdæge wīgend wreccan ond [tō] wāpenþræce | hebban heorucumbol* „befahl mit Tagesanbruch das Feldzeichen zu erheben" (konstatierendes Simplex).

Bei ***āhebban*** tritt nur der Moment des Eintritts der Handlung ins Bewußtsein. Das geht aus den Belegen hervor. E 482 *þā siððan wæs | of rōde āhæfen |* „nachdem er vom Kreuze enthoben war". C 658 *from hrūsan | āhafen wurde;* E 844 *(hē) āhōf (wynbēam) of foldgræfe;* E 879 *ond up āhōf | ... þāra rōda twā ... ofer þæt fāge hūs;* E 129 *swā þæt hālige trēo | ārāran heht | Rōmwara cyning;* E 17 *syððan wāpen āhōf | wið hettendum.* Parallel mit *āhōn:* J 228 *hē bī feaxe hēt | āhōn ond āhebban | on hēanne bēam,* vgl. E 862. Part. Praet. E 885 *þā sīo þridde wæs | āhafen hālig | hra wæs on bīde oð ðæt him uppan æðelinges wæs | rōd ārāred;* J 498 *siþþan furþum wæs | rodor ārāred,* E 976 *ahafen wurde* „errichtet wurde"; C 692 *āhæfen wæren; ārāred* C 1065.

Ingressiv ist es auch in übertragener Bedeutung. C 502 *song āhōfun* „stimmten ein Lied an", vgl. E 29, 112, 868; E 724 s. *sprecan* 1.; J 4 *se geond middangeard ... | ēhtnysse āhōf* „Verfolgung erhob"; E 838 *hīe wið godes bearne | nīð āhōfun.* E 353 *ic ūp āhōf | eaforan gingne;* E 10 *þæt hē ... wearð | āhæfen ... tō heretēman* „seit seiner Erhebung zum Heerführer". E 804 *þār ārāred wearð | bearnes brēostsefa* „wurde aufgerichtet, erfreut".

inhebban (für älteres *on-*) ist auch ingressiv „entheben, wegheben". C 313 *þæt ēnig elda āfre [ne] meahte swā fæstlīce forescyttelsas | on ēcnesse | ō inhebban.*

helpan mit Gen. oder Dat. der Person, imperf. „helfen, behilflich sein". C 1353 *ponne gē hyra hulpon;* C 1502; 1413; 367 *hrēowcearigum help | þæt ...*

herian „loben, preisen" ist durat. Simplex. C 383 *þec mid ryhte sculon ... ealle mægene | hergan hēalīce;* C 49, 430, 470, 503,

634; E 453, 893, 920, 1097; J 239 *symle hēo wuldorcyning / herede æt heortan;* J 6, 77, 560, 645; desgl. *brēman* C 387, 483; *lofian* C 634 *herede helm wera / hælend lofede;* C 400, 504, 1641; E 453; J 76; *wuldrian* C 401.

gehladan perf. „aufladen, beladen“ wird mit Ruhekonstruktion verbunden C 1034 *hafað eall on him þæs þe hē on foldan in fyrndagum / gōdes oþþe gāles / on his gæste gehlōd.* Nach dem Simplex finden sich dagegen Richtungsangaben Beow. 2126, 2775, 3134. E 234 *ond þā gehlōdon / hildesercum ... wæghengestas.* Das Simpl. ist nur C 784 belegt: *þæt wē gelīce sceolon lēanum hlēotan / swā wē wīdefeorh / weorcum hlōdun / geond sīdne grund;* es bezeichnet schildernd die Tätigkeit des Ladens, die sich kontinuierlich über das ganze Leben hinstreckt.

āhladan ingressiv „entladen“. C 568 *þær hē of hæfte āhlōd / ... folces unrīm* „aus der Haft befreite“.

hlænan „lehnen“. J 63 *reord up āstāg / siþþan hȳ tōgædre / gāras hlændon;* das Verb ist hier konstatierend, der Ausdruck erscheint uns perf. Ein perf. Komp. ist ***bihlænan*** „umlehnen, umgeben“ J 577 *holte biſh]lænan.*

gehlēapan effektiv „erlaufen, im Lauf erreichen“. C 717 *gehlēapeð hēadūne* „er erspringt hohe Hügel“.

hlēotan können wir in den Belegen nur effektiv auffassen „erlosen“, trotzdem es mit einem Gen. oder Dat.-Obj. verbunden ist. J 622 *lætad hȳ lāþra / lēana hlēotan / þurh wæpnes spor!* „Laßt sie leidigen Lohn durch Waffenmal (Verwundung) erlosen, d. i. erhalten“; vgl. C 783 (s. *hladan*); A 480. Dem Komp. folgt ein Akk.-Obj.: z. B. Gen. 2745 *hē þæs weorc gehlēat* „dafür erlangte er Not“ (vgl. aber Beow. 2385). Einen Unterschied zwischen dem konstatierenden Simpl. und dem Komp. können wir nicht empfinden. Imperf. ist das Simpl. in der intrans. Bedeutung „um etw. losen“ A 1102.

hlyhhan imperf. „lachen, sich freuen“. E 995 *hlihhende hyge.* In ***behlyhhan*** drückt *be-* nur die Beziehung der Handlung auf ein Objekt aus, transitiviert das Simplex, ohne die Akt. zu ändern. J 526 *ic behlyhhan ne þearf / ... sīðfæt þisne māgum in gemonge* „ich brauche über diese Reise nicht zu lachen in Gemeinschaft mit meinen Leuten“. Ingressiv ist ***āhlyhhan*** „auflachen“ J 189 *āhlōg þā se hererinc.* A 454 *þā ūre mōd ahlōh* „geriet in Freude“.

āhōn perf. „erhängen“ ist teils mit Ruhekonstruktion üblich E 445 *sigebēame, on þām sōðcyning / āhangen wæs,* E 1076; öfters mit Richtungsbezeichnung J 309 *þæt hē ... Andreas hēt / āhōn hāligne / on hēanne bēam,* vgl. 228; C 1093, 1446; E 205. Die Akt. wird dadurch nicht verändert. In vielen Fällen ist nicht zu entscheiden, ob Ruhe- oder Richtungsbezeichnung vorliegt E 180 *ond hū on galgan wearð godes āgen bearn / āhangen* 718; Ap 41. J 305 *Pilatus*

ēr on rōde āheng rodera waldend; C 1487. Auch sonst ist es perf. E 210 *þæt hīe god sylfne / āhengon ...*, vgl. E 475, 671. Adjektivisch ist das Part. E 453 *þone āhangnan cyning,* vgl. 934; 687; 798.

hōn imperf. „hängen" E 424 *þone orscyldne ... þurh hete hengon / on hēanne bēam.* E 852 *on hwylcum þāra bēama bearn wealdendes / hæleða hyhtgifa / [ā]hangen wǣre;* ā- ergänzt hier Herr Prof. Sievers aus versmelodischen Gründen.

hangian dur. „sich im Zustande des Hängens befinden" C 1487 *forhwon āhenge þū mec hefgor / on þīnra honda rōde / þonne [ic] iū hongade* „warum erhängtest du mich schwerer an dem Kreuz deiner Hände, als ich einst hing"; C 1456 *þurh þā ic hongade / hearde gefæstnad.*

Für ***hreddan*** müssen wir wohl perf. Grundbedeutung „entreißen" annehmen C 274 *būtan þū ūsic ... æt þām lēodsceaþan ... / hreddan wille.* Dafür spricht auch, daß der Ort, an dem das entreißen eintritt, mit einer Ruhebezeichnung angegeben ist. Der bloße Dativ steht bei ***āhreddan*** C 16 *nū sceal līffrēa / þone wērgan hēap / wrāþum āhrēddan.* C 34 *þæt hē āhredde / þā forhwyrfed wæs / frumcyn fīra;* C 374.

hrēodan „schmücken" kommt ae. nur im Part. Praet. vor C 292 *brȳd bēaga hroden;* vgl. C 330 *meahtum gehrodene* „mit Macht ausgerüstet".

hrēowan imperf. „reuen, leid tun" bildet mit *onginnan* einen ingressiven Begriff C 1414 (s. 9. Kap.). Ingressiv ist auch das Komp. C 1493 *þā mec þīn wēa swīþast / æt heortan gehrēaw* „in Schmerz versetzte".

hrēran imperf. „rühren". C 678 *sum mæg ... ofer sealtne sǣ sundwudu drīfan / hrēran holmþræce* „die Meereswogen bewegen". Vgl. C 825 *rodor bið onhrēred* „in Aufruhr gebracht".

hrīnan „berühren" ist wohl bloß konstatierend: J 512 *næs ænig þāra, þe mē þus þrīste swā þū nūþa ... / hrīnan dorste* „der mich so kühn wie du zu berühren wagte". Ob es ursprüngliches Perfektivum ist, ist hieraus nicht zu entscheiden.

hycgan ist imperf. J 29 *hogde georne / þæt hire mægðhād .. clǣne gehēolde* „war eifrig darauf bedacht"; J 422 *hogdes wiþ hālgum* „deine Gedanken waren gegen die Heiligen gerichtet". Dem gegenüber beachte man das perf. ***wiðhycgan*** E 618 *þæt hē þone stān nime ... ond þā wiste wiðsæce / beteran wiðhycge* „das Bessere verschmähe"; J 42.

J 34 *frēondrǣdenne / hū hēo from hogde; from* ist betont, also Adverb. Das Verbum ist durativ „wie ihre Gedanken von der Liebe hinweg gerichtet waren". Vgl. damit ***forhycgan*** Ap 84 *þā gedǣled wearð līf wið līce and þās lǣnan gestrēon ... / ealle forhogdon* „und als sie all den vergänglichen Reichtum verschmähten"; C 1287, 163 3 J 146 *þā þū goda ūssa / gield forhogdest;* J 129, 620.

gehycgan läßt sich ingressiv auffassen C 1398 *nū ic þā ealdan race ānforlǣte / hū þū æt ærestan / yfle gehogdes* „Böses ersannst". Desgl. ***āhycgan*** C 902.

hyhtan „hoffen" ist durativ, auch wenn ein Akk.-Obj. folgt. C 142 *longe his / hyhtan hidercyme;* C 340.

hȳnan „bedrücken" ist imperf. C 260 *þæt ðū, waldend, ær blōde gebohtes, þæt se healofulla / hȳneð heardlīce* „das hält der Böse in harter Bedrückung". Der Moment der Vollendung tritt hervor J 633 *nū is wēn micel / þæt hēo mec eft wille / earmne gehȳnan / yflum yrmþum* „daß sie mich wieder erniedrigen wird"; C 1524 *ne magon hī þonne gehȳnan / heofoncyninges bibod;* E 923 *ond nū gehȳned ēom / ... þurh Jūdas eft;* E 720; C 562.

hyrwan imperf. „lästern, schmähen". E 355 *ac hīe hyrwdon mē;* E 387 *ond gewritu hyrwdon.* — Nur der Moment der Vollendung tritt beim Komp. ins Sprachbewußtsein „verschmähen". C 459 *hȳ þæs lārēowes / on þām wildæge / word ne gehyrwdon*; E 221.

hȳþan imperf. „Beute machen, plündern". C 1043 *hȳþað wīde / gīfre glēde* „weithin plündern die gierigen Gluten"; C 973 *hīþende lēg.* Perf. ist aber ***āhȳþan*** „ausplündern, verwüsten". E 41 *woldon Rōmwara / rīce gepringan / hergum āhȳðan.*

lācan „hüpfen, springen" bezeichnet imperf, a) die hüpfende Bewegung des Feuers „flackern" E 1111, C 1594 *lācende lēg;* b) des Schiffes: J 674 *leolc ofer laguflōd / longe hwīle;* C 854 *is þæt frēcne strēam ... / þe wē hēr on lācað;* c) „fliegen" C 399 *hwylc hyra nehst mæge ussum nergende / flihte lācan;* E 900 *on lyft āstāh / lācende fēond.* A 613, 1364 hat ein perf. ***forlācan*** „verführen".

lǣstan Am deutlichsten ist die dur. Akt. in der im ne. to last erhaltenen Bedeutung „dauern". C 1288 *þonne him dagas lǣstun* „während ihrer Lebensdauer". Eine kontinuierliche Tätigkeit bezeichnet es auch in der Bedeutung „folgen, befolgen". E 368 *hū gē heofoncyninge hȳran sceoldon / lāre lǣstan;* C 1502 *earge gē þæt lǣstun* „schlecht befolgtet ihr das"; C 1392 *þā þū līfes word / lǣstan noldes;* C 1224 *þa ær sīnne cwide georne / lustum lǣstun;* C 477 *ac ic lufan symle / lǣste wið ēowic.*

Die perf. Akt. des Komp. zeigt E 1166 *hwæt him pæs sēlost on sefan þūhte / tō gelǣstanne* „zur Ausführung zu bringen"; E 1197 *þā þæt ofstlice / eall gelǣste / Elene for eorlum.* E 1208 *þæt hīe lufan dryhtnes ond sybbe swā same sylfra bētwēonum ... / fæste gelǣston / in hiṙa līfes tīd* „daß sie Liebe zum Herrn und Frieden untereinander während ihres Lebens entschieden betätigten". Hier ist nicht auf die Kontinuität, sondern auf den Moment des Vollbringens Wert gelegt.

gefullǣstan ist perf. E 1151 *god / gefullǣste / ... þæt sēo cwēn begeat willan in worulde* „Gott bewirkte durch seinen Beistand, daß ...".

Uber ***lætan*** sind die Ansichten verschieden. Streitberg sagt: *lētan* „verlassen“ fixiert den Moment der Trennung. Wustmann hält „verlassen“ für die jüngste Bedeutung, „ursprünglich ruht der Lassende, das Objekt geht von ihm“ (S. 82). Auch Paul (D. Wb., S. 318) vertritt diese Ansicht: „lassen bezeichnet ursprünglich einen Zustand der Untätigkeit, des Nichtfesthaltens eines Gegenstandes, des Nichtverhinderns einer Bewegung“. Kluge (Et. Wb.) hält „nachlassen, ablassen“ für die wahrscheinliche Grundbedeutung. v. Swaay (S. 169) nimmt einen Übergang an: *l.* war wahrscheinlich ursprünglich perf., wobei der Augenblick der Scheidung fixiert wird. Dabei bleibt entweder das Subjekt, der Lassende, an seinem Platz und das Objekt entfernt sich oder umgekehrt. Im Zusammenhang hat sich dann dieser perf. Sinn geändert. Nicht mehr der Moment der Scheidung wird angedeutet, sondern der daraus folgende Zustand. In der Bedeutung „zulassen“ mit Inf. faßt es also v. Swaay durativ auf.

1. In der Bedeutung „verlassen, zurücklassen“ fixiert es den Moment der Trennung des Subjekts vom ruhenden Objekt, ist also perf. A 781 *lætan landreste* „das Grab verlassen“; Ap 94 *þonne ic sceal . . . / lætan mē on lāste / līc;* C 155.

Häufiger ist in dieser Bedeutung das schildernde ***forlætan.*** E 929 *ond hē forlæteð / lāre þīne* „läßt deine Lehre im Stich“, vgl. E 432; C 1469 *forhwon forlēte þū / līf þæt scȳne;* C 1147 *steorran forlēton / hyra swæsne wlite* „verloren ihr schönes Aussehen“; C 208 *nū þū ealle forlæt / sāre sorgceare* „gib allen Kummer auf“; J 122 *(gif þū) . . . þā forlætest / þe ūs lēofran sind;* E 689 *būtan þū forlēte / þā lēasunga*, vgl. J 179 „wenn du nicht die Lügen aufgibst“.

2. Mit folgendem Infinitiv hat es meist die Bedeutung „zulassen“, das sich ebenfalls aus perf. „loslassen“ erklärt. Wir dürfen hier *lætan* nicht von dem Inf. loslösen, mit dem es eng zusammengehört. Wenn wir ein Beispiel haben wie C 1595 *ond nō þonan lēteð / on gefēan faran*, so ist das Fahrenlassen für unser Sprachbewußtsein ein momentaner Vorgang. Auch sonst haben wir diesen Eindruck, wenn der Inf. eines Bewegungsverbs folgt J 275 *þæt þu mē ne lēte / of lofe hweorfan.* — Oft findet sich in diesen Fällen *forlætan:* E 598 *hīo on sybbe forlēt / sēcan gehwylcne āgenne eard;* J 553 *þā hine sēo fæmne forlēt / æfter þrēchwīle þȳstra nēosan;* J 488 *þæt hī in wīnsele / þurh sweordgripe / sāwle forlētan / of flæschoman fæge scyndan.*

Das Richtungsadv. *up* vertritt ein Bewegungsverb in E 700 *ic ēow hālsige . . . þæt gē mē of ðyssum earfeðum / up forlætan.* Der Moment des Entlassens aus dem Kerker tritt hier in den Gesichtskreis, vgl. E 712 *hīo bebēad hraðe þæt hine man . . . fram þām engan hofe / up forlēte.*

Von solchen Fällen ausgehend läßt sich auch leicht der Bedeutungsübergang zu „veranlassen“ verstehen. „er ließ ihn laufen“ d. h. etwa: vorher hatte er ihn festgehalten, dann ließ er ihn zum Laufen frei. lassen ist hier also eine Tätigkeit des Subjekts, die

die Bewegung des Objekts „veranlaßt". E 793 *forlæt nū ... of ðām wangstede ... up under radores ryne rēc āstīgan;* A 1503 *læt nū of pīnum stapole | strēamas weallan;* C 1111 *ond of his sīdan swa some | swāt forlētan,* vgl. A 968; C 1517 *ponne þær ofer ealle egeslīcne cwide ... | forð forlæteð.* Das Simplex: E 1105 *leort ðā tācen forð;* J 622 *lætað hȳ lāþra | lēana hlēotan;* E 237 *lēton þā ofer fȳfelwæg | fāmige scrīðan.* In allen diesen Fällen ist *lætan* für das Sprachgefühl perfektiv.

Wenn der folgende Inf. eine Dauer bezeichnet, tritt diese oft in den Vordergrund des Bewußtseins. Doch läßt sich auch hier *lætan* auf eine perf. Grundbedeutung „los-, freilassen" = „gestatten" zurückführen. C 158 *ne læt āwyrgde ofer ūs | onwald āgan;* 343 *þæt hē ūs ne lǣte | leng ōwihte | ... gedwolan hȳran;* E 819 *læt mec ... mid hāligra hlȳte wunigan;* J 200 *læt þā sace restan;* E 250 *cēolas lēton | ... on brime bīdan.* Ohne Inf. C 10 *ond sōna forlæt | weall wið wealle* „laß Mauer gegen Mauer (stehen)"; J 88 *dēm þū hī tō dēaþe ... | swā tō līfe læt.* Die Richtungskonstruktion weist noch auf die ursprünglich perf. Auffassung „entlasse sie zum Leben hin" (laß sie am Leben). Ebenso C 30 *gedō ūsic þæs wyrðe | þe hē tō wuldre forlēt* „whom he has admitted unto glory" (Gollancz, Grein); „der uns zur Herrlichkeit aufgab, d. h. von der Herrlichkeit ausschloß" (Bright).

lǣfan kommt nur C 159 vor: *læf ūs ēcne gefēan | wuldres pīnes.* Es ist ebenfalls perf. „überlassen, zulassen".

Während *lætan* wohl meist konstatierend ist, wird neben *forlætan* als schilderndes Komp. gebraucht:

ālætan perf. „verlassen, aufgeben". C 167 *nū þū ... scealt ... | alætan lufan mīne.* J 477 *þæt hī færinga | feorh ālēton,* vgl. A 1629; J 483 *līf ālētan.* Vgl. C 1452 *oppæt ic ānne forlēt | of mīnum lichoman lifgendne gǣst.* — Perf. ist auch das verstärkte ***ānforlætan*** „im Stich lassen, aufgeben" C 1295 *þæs þe hȳ swā fægre gefēan on fyrndagum ... | ānforlētun;* C 1396; E 947; J 502; J 104. E 630 *ond þis andwearde | ānforlēte,* vgl. C 1517.

latian dur. „zögern" C 373 *ne lata tō lange.*

Zwischen ***laðian*** und seinem Komp. scheint kein Unterschied der Akt. vorzuliegen. E 551 *ēow þēos cwēn lapaþ | ... tō salore;* 383 *hēo tō salore eft | ymb lȳtel fæc | laðode wæron;* 556. Vgl. C 458 *swā hīe eft dydon, ðā se brega mære tō Bethānia his þegna gedryht | gelaðade ...* Das Simpl. ist konstatierend gebraucht.

forlēosan perf. „vernichten, verlieren". C 1586 *þæt hē ne forlēose | on þās lǣnan tīd | his drēames blǣd;* C 1398, 1551.

lesan imperf. „sammeln" E 1238 *þus ic frōd ond fūs þurh þæt fæcne hūs | wordcræftum wæf | ond wundrum læs*[1]. ***ālesan***

[1] „sammelte (dichtete) wunderbar", s. *samnian.*

ist effektiv „erlesen, auslesen“ E 286 *þēr on rīme wæs þrēo þūsendu / þēra lēoda ālesen tō lāre;* vgl. E 380.

gelettan Der Moment der Vollendung fällt in die Zukunft E 94 *mid þȳs bēacne þū... / geletest läð werod* „mit diesem Zeichen wirst du die Feinde aufhalten“.

līcian dur. „gefallen, angenehm sein“ C 1080 *wel is þām þe mōtun / on þā grimnan tīd / gode līcian,* vgl. 1333.

lifian ist bei Cyn. dur. Simpl. „das Leben haben, lebendig sein“. C 621 *on þære (eorþan) þū scealt yrmþum lifgan* „ein Leben in Elend führen“; C 194, 1211, 1326; C 1075 *of þam ēðle / þe hī on lifdon;* E 311 *ond gedwolan lifdon / ... oð þysne dæg;* C 829, J 410. C 1574 *þenden hēr leofað;* J 119 *gif mīn feorh leofað* „wenn mir das Leben bleibt“; C 1635 *hyra blæd leofað / æt dōmdæge* „ihr Ruhm wird am Gerichtstage lebendig sein“, E 450. Part. Praes. C 755, 1381; E 486; J 133.

līxan ist ebenfalls dur. Simpl. „glänzen, leuchten“. E 23 *gāras līxtan,* vgl. 125. Oft mit Richtungsangaben (s. Dening, § 38) C 505 *lēohte gefēgon / þe of þæs hælendes / heafelan līxte;* 698; E 1116 *næglas of nearwe neoðan scīnende / lēohte līxton.* E 90; C 231. Imperf. sind die gleichbedeutenden ***byrhtan*** C 1089; ***lēohtian*** C 234; ***lȳhtan*** C 938 *mōna þæt sylfe, þe ēr moncynne / nihtes lȳhte.*

Zu letzterem ist ein ingressives ***in-, onlȳhtan*** belegt. „erleuchten“ C 115 *þæt þū inlēohte / þā þe longe ēr / ... in þēostrum hēr sæton;* 108; 43. Ap 52 *þēr manegum wearð / mōd onlȳhted;* C 204 *þæt mē swegles gæst / lēoman onlȳhte.*

gelimpan kommt bei Cyn. nur als perf. Komp. vor „eintreten, in Erfüllung gehen“ C 233 *ond þā sōna gelomp / þā hit swā sceolde;* C 79 *ne wē sōðlīce swylc ne gefrugnan / in ærdagum / æfre gelimpan;* E 271, 1155; 441: J 2. E 963 *gode þancode ... / þæs hire se willa gelamp* „daß ihr Wunsch in Erfüllung ging“; J 442 *swā mē hēr gelamp / sorg on sīþe* „wie mir hier Leid geschah auf der Reise“. J 558 *mägum tō secgan, sūsles þegnum / hū him on sīðe gelomp* „wie es ihm auf der Reise erging“, vgl. aber B. 1987 *hū lomp ēow on lāde?*

losian. In den Beispielen scheint eine perf. Bedeutung „entfliehen, entkommen“ vorzuliegen. C 1628 *þēr ænig ne mæg / ōwer losian / caldan clommum* „da kann niemand irgendwo den schrecklichen Griffen entfliehen“; C 1001 *þonan ænig ne mæg firendædum fāh frið gewinnan / lēgbryne losian / londes ōwer.* C 1558 *ne hē wihte hafað hreōwe on mode, þæt him hālig gæst / losige...* Auch die anderen Belege in der Poesie sprechen für perf. Akt. (vgl. auch K. Jost, *bēon* und *wesan.* Anglist. Forsch., Bd. 26, § 161).

lucan drückt eine Dauer aus A 1259 *swylce hrīm and forst... hæleða ēðel / lucon...* ebenso hielten Reif und Frost den Sitz der Helden verschlossen“. E 264 *sincgim locen* „ein gefaßter Edelstein“.

Perfektiv ist ***belūcan*** „verschließen“. C 1623 *þonne hālig gæst / helle bilūceð;* 334 *swā ðē æfter him... eft unmæle... / hiopucægan bilēac;* E 1027 *hēo þā rōde heht... in sefolren fæt / locum belūcan.* Das Part. Praet. bezeichnet perfektisch den Zustand des Verschlossenseins C 252 *þe in geārdagum / ful longe ār / bilocen stōdan*; 806; 1259; vgl. *beclȳsed* C 323; *behliden* J 237; E 1230.

onlūcan „erschließen, aufschließen“ ist ingress. E 1251 *leoðucræft onlēac*“ „erschloß Gliederkraft“; C 314 *ðæs ceasterhlides / clūstor onlūcan*; 325 *þæt mænig ōper... hȳ æfre mā / eft onlūceð.*

lufian „lieben“ ist bei Cyn. dur. Simplex. Ap 88, 107 *sē ðe lufige / þysses giddes begang*; E 597 *swā þīn mōd lufað* „wie es dir beliebt“; C 471 *lufedun lēofwendum / līfes āgend*; J 178; 195; 111 *lufige mid lacum / þone þe lēoht gescōp.* J 27 (s. *onginnan*); 48 (s. *gelȳfan*).

gelȳfan hat die durative Bedeutung „den Glauben haben, Vertrauen haben zu“. C 753 *hælo sēcen / þær wē mid gæste / georne gelȳfað / þæt þæt hælobearn heonan up stige* „wir suchen das Heil da, wohin, wie wir den Glauben haben, der Heilssohn aufstieg“; C 119 *nū wē hyhtfulle / hælo gelȳfað;* C 656 *þe þæs upstiges andsæc fremedon / and þæt ne gelȳfdon / þætte līffruma āhafen wurde* „die nicht den Glauben daran besaßen“; J 48 *gif þū sōðne god / lufast ond gelȳfast / ond his lof rærest;* A 1284 *ic gelȳfe tō ðē, þæt ðū...;* E 518 *forðan ic sōðlīce ond mīn swæs fæder / syððan gelȳfdon / þæt...* „besaßen seitdem den Glauben“; E 796 *ic gelȳfe þē sēl* „ich werde um so größeres Vertrauen haben“.

Im Ahd. kann man es oft ingressiv auffassen, z. B. Otfried I, 4, 84 *giloubt er filu spāto, bi thiu beitōta er sō nōto* „er kam spät zum Glauben, deshalb mußte er so lange warten“ (s. Erdmann, Anmerk.). In diesem Falle ist das Verb bloß konstatierend gebraucht.

Neben dem Verbum stand das Subst. *gelēafa* als Grundwort, sodaß *ge-* nicht als perfektivierend empfunden wurde. *lēafa* ist dagegen sehr selten. B-T. belegt es in der Lindisf.-hs. der Evang., wo *ge-* früh verfiel (s. Weick). Auch die wenigen Belege für *līfan* = „glauben“ sind spät; wir können es daher nicht für ursprünglich halten.

ālȳfan „zugeben, erlauben“ ist perf. C 1572 *ne biþ þæt sorga tīd / lēodum ālȳfed / þæt...* „that sorrowful time will not be granted to the peoples in order that...“ (Cook). C 1637 *þæs þe ālȳfed biþ / hāligra gehwām* „übergeben wird“.

ālȳsan perf. „erlösen“. C 718 *woruld ālȳseð;* C 1484 *þone līchoman / þe ic ālȳsde mē / fēondum of fæðme;* C 1099; E 181 *ālȳsde lēoda bearn / of locan dēofla;* J 612. Anstatt des konstatierenden Simpl. könnte in folgenden Fällen auch das Komp. stehen: C 1209 *hȳ se sylfa cyning / mid sīne līchoman / lȳsde of firenum;* E 296 *þe ēow... fram līgcwale / lȳsan þōhte.* Ingressiv ist ***onlȳsan*** C 68

benda onlȳseð; effektiv ***tōlysan*** „zerteilen“. C 1042 *siþþan dēaþes bend | tōlēseð līffruma* „sobald der Lebensfürst die Todesfessel auflöst“; J 585 *þā tōscāden wearð | līg tōlȳsed;* A 151.

meldian bildet mit *ongan* einen Ingressivbegriff A 1170 „verriet“. Ob das Simplex schon ursprünglich perf. ist, läßt sich nicht entscheiden, da wir die Etymologie nicht kennen. J 465 *nū ic þæt gehȳre ... þæt ic nȳde sceal ... | mōd meldian.*

Zu ***meltan*** kommt nur das perf. Komp. vor C 977 *beorgas gemeltað* „Berge werden zerschmelzen“; E 1312 *gemylted* „zum Schmelzen gebracht“, das Kausativum zum vorigen.

mengan (s. *onginnan* E 306). Das *ge-* Part. C 894 *þēr gemengde bēoþ | onhælo gelāc engla ond dēofla* „vermischt“; E 1296.

metan bedeutet imperf. „durch einen Raum schreiten“ (wie im nhd. durchmessen) E 1263 *þēr him E fore | mīlpaðas mæt* „maß die Meilenpfade“. — ***āmetan*** perf. „ausmessen, zumessen“ E 730 *ond þū āmēte | mundum þīnum | ealne ymbhwyrft;* 1284 *ær mē ... gife unsēoce mægencyning āmæt.*

mīðan ist imperf. E 1099 *hygerūne ne māð* „er hielt sein Herzensgeheimnis nicht verborgen“; E 28 *wælrūne ne māð | ūrigfeðera.* ***bemīðan*** perf. „verbergen“. Man kann es aber auch wie *bedyrnan* u. a. (s. *beorgan*) dur. „verborgen halten“ auffassen. C 1048 *ne magun hord weras heortan geþōhtas | fore waldende | wihte bemīpan;* E 583 *ne magon gē ðā wyrd bemīðan | bedyrnan þā dēopan mihte.* Das Komp. steht hier wie bei den genannten Verben nach regiertem *magan;* es hebt daher wohl den Moment der Vollendung, den Erfolg hervor.

murnan dur. „trauern“ C 500 *him wæs hyge murnende.* ***bemurnan*** ist transitiv „beklagen“ ohne die Akt. zu ändern C 176 *hwæt bemurnest ðū?*

nemnan schildert imperf. die Dauer: E 1060 *ond hine Cyriācus ... | syððan nemde* „und pflegte ihn seitdem C. zu nennen“. C 636 *sunu waldendes | frēonoman cende | and hine fugel nemde.* Hier ist das Verbum wohl bloß konstatierend und steht dem vorhergehenden Ausdruck parallel: „er schuf Gottes Sohn einen Beinamen und nannte ihn Vogel“. Ebenfalls nur konstatierend ist der Ausdruck: E 78 *him se ār hraðe ... wið þingode | ond be naman nemde* „nannte ihn beim Namen“. Das Part. steht meist ohne *ge* C 131 *hū þū glēawlīce | mid noman ryhte | nemned wære | Emmānūhēl;* E 1195 *bið þæt bēacen gode | hālig nemned.* E 741 fordert das Metrum *ge: þāra on hāde sint | in sindrēame | syx genemned* „ernannt“? oder es kann älteres *syxe nemned* sein (Weyhe), vgl. A 720 *Cheruphim et Seraphim þā on swegeldrēamum | syndon nemned* „in Paradise their names are Ch. and S.“ (Root).

nēotan „den Gebrauch, Nutzen von etw. haben“ mit Gen.-Obj. ist imperf. C 1343 *hāteð hȳ ... on ēþel faran ... and þæs tō wīdan*

fēore | willum nēotan „heißt sie nach dem Stammsitz fahren und im ewigen Leben dessen Nutznießung haben“; 1390 *tō nēotenne | neorxna-wonges;* 1461 *þæt þū mōste gesǣlig mīnes ēþelrīces | ēadig nēotan.* Ein perf. Komp. ist ***benēotan*** „berauben“ Ap 46, J 604 *hēafde benēotan* „enthaupten“ wie J 295 *hēafde bihēawan.*

Daß ***nerian*** eine kontinuierliche Handlung bezeichnen kann, zeigt z. B. Gen. 1491 *and ealle þā wōcre, þe ic wǣgþrēa on | līðe nerede | þenden* ... „alle Nachkommen, die ich auf der schrecklichen Flut freundlich schützte, solange ...“ Durativ ist auch das adjektivisch gebrauchte Part. Praes. C 361 *nergende god;* 157. — Dagegen ist das Simpl. konstatierend gebraucht: C 1188 *lēode ne cūþan ... meotud oncnāwan ... | þæt hī frēa nerede | fram hellcwale* „daß sie der Herr von Höllenqual rettete“. In dieser Verwendung können wir es nicht von dem perf. Komp. unterscheiden: C 1257 *hȳ bū gesēoð | þæt hē hȳ generede | from niðcwale;* E 132 *sume unsōfte | aldor generedon* „brachten mit Mühe ihr Leben in Sicherheit“; E 163 *þe mē swā lēoht oðȳwde | ond mīne lēode generede* „errettete“; E 301 *ond (þe eow) fram unclǣnum | oft generede.* C 1450 *þæt þū of dēofles þurh þæt | nȳðgewealde | genered wurde.*

nesan hat wie sein Komp. das wovon man errettet wird als Akk.-Obj. nach sich. E 1004 *gif hīe brim nēsen* „wenn sie die Meerfahrt überständen“. Es ist perf. wie das Komp. C 1254 *þonne hi þæt yfel gesēod ōðre drēogan | þæt hȳ þurh miltse | meotudes genǣson* „wovon sie durch des Schöpfers Gnade befreit wurden“.

nēðan „sich wohin wagen“. J 302 *nēþde ic nearobregdum | þǣr ic Neron biswāc.* Anstatt des konstatierenden Simpl. könnte man das perf. Komp. setzen; vgl. Ap. 50 *swylce Thōmas ēac | þrīste genēðde | on Indēa ōðre dǣlas;* Ap. 17 *swylce Andrēas in Achagia | for Egīas | aldre genēðde;* A 1351, 950.

nīwian hat ingressiven Sinn „erneuen“. Dieselbe Erscheinung können wir bei allen Faktitiven beobachten. E 941 *ne þearft ðū swā swīðe ... | sār nīwigan* „nicht brauchst du neuen Schmerz zu bereiten“. J 607 *þā wearð þāre hālgan | hyht genīwad* „da ward der Heiligen Hoffnung erneut“; C 529 *hyht wǣs genīwad.* — Vgl. ***ednīwian*** „wieder neu machen“. J 485 *þæt hȳ fǣringa | ealde æfþoncan | ednīwedan* „daß sie plötzlich alten Groll erneuerten“; C 1040 *þonne biþ geȳced | ond geednīwad | moncyn þurh meotud.*

ondettan *(*ondhātjan)* „bekennen“ wurde nicht mehr als Komp. empfunden, doch scheint die Akt. noch perf. zu sein J 456 *þū scealt onddettan | yfeldǣda mā.*

ondrǣdan geht nach der Etymologie von Pogatscher (Anglia, Beibl. 14, 182) auf eine ingressive Bedeutung zurück „außer Fassung kommen“ *(ond-rǣdan).* Hier ist mit der sprachlichen Loslösung vom Simplex auch ein Übergang in die dur. Bedeutung „fürchten“ verbunden. C 790 *huru ic wēne mē | and ēac ondrǣde | dōm þȳ rēþran*

„ich erwarte und fürchte für mich ein umso schlimmeres Urteil"; C 779 *ne þearf him ondrēdan | dēofla strēlas | ǣnig on eorðan . . . gif hine god scildeþ* „niemand auf Erden braucht die Pfeile der Teufel zu fürchten, wenn . . ." C 922 *þæt se him eallunga | ōwiht ne ondrēdeð | sē for ðǣre onsȳne egsan ne weorþeð forht on ferðe* „daß der vor überhaupt nichts Furcht hat, der vor diesem Anblick nicht in Furcht gerät"; C 1017 *forþan nis ǣnig wundor, hū him woruldmonna sēo unclǣne gecynd . . . | hearde ondrēde | ðonne sīo hālge gecynd . . . bēoð egsan āfyrhte.* E 81 *ne ondrǣd þū ðē.* J 134 *nǣfre ic mē ondrǣde | dōmas þīne* vgl. 210 „ich bin nicht in Furcht vor deinen Urteilssprüchen".

ōnettan wird als Simplex empfunden und bedeutet dur. „eilen". C 1578 *forðon sceal ōnettan | se þe āgan wile līf æt meotude, þenden him līc ond gǣst somodfæst sīen.*

geopenian. Hier tritt nur der Moment der Vollendung in den Gesichtskreis E 792 *swā ic þē . . . biddan wille, þæt (þū) mē þæt goldhord . . . | geopenie |* „daß du mir den Goldschatz enthüllest"; E 1102 *bæd him engla weard | geopenigan | uncuðe wyrd.* Zum Simpl. gehört das Part. J 403 *bið sē torr þȳrel | ingong geopenad* „geöffnet"; E 1231 *sīe þāra manna gehwām . . . | ēce geopenad | engla rīce.*

plegian bezeichnet imperf. eine schnelle, spielende Bewegung E 245 *þēr meahte gesīon, se ðone sīð behēold . . . | sǣmearh plegean;* A 370. E 806 *hē mid bǣm handum . . . | upweard plegade* (als Ausdruck des Erstaunens und der Freude).

rǣdan imperf. „raten". E 1023 *swā hire gāsta weard | reord of roderum* (hier konstatierend). Perf. ist ***berǣdan*** „berauben" E 498 *þæt hine . . . | fēore berǣddon* „daß sie ihn des Lebens beraubten" A 133; 1326. Vgl. das gleichbedeutende ***berēafian*** C 168; 558; E 910; ***berēofan*** C 1525.

reccan imperf. „erzählen, berichten". Dabei ist an den Verlauf der Handlung gedacht. Ap 11 *þēr hīe dryhtnes ā dēman sceoldon | reccan fore rincum;* Ap 24 *wē ēac gehȳrdon be Jōhanne | ǣglǣwe menn | æðelo reccan;* C 671 *sum mæg godcunde | reccan ryhte ā;* E 281 *þā ðe dēoplīcost dryhtnes gerȳno | þurh rihte ā | reccan cūðon;* 284; 553 *þæt gē seonoðdomas rihte reccen* „daß ihr die Beschlüsse richtig berichtet".

āreccan steht oft parallel mit *āsecgan.* Es fixiert den Moment des Eintritts oder der Vollendung „eröffnen, Bescheid geben". C 74 *ārece ūs þæt gerȳne | þæt þē of roderum cwōm* „eröffne uns das Geheimnis", vgl. dagegen E 281 „die am gründlichsten infolge ihres rechten Glaubens von den Geheimnissen des Herrn zu berichten wußten". E 635 *ic ne mæg āreccan | nū ic þæt rīm ne can* „ich kann keine Auskunft geben, da ich die Zahl (der Jahre) nicht kenne"; C 247 *ūs is eallum nēod, þæt wē þīn mēdrencynn mōtan cunnan |*

ryhtgerȳno / nū wē āreccan ne mægon / þæt fædrencynn fier ōwihte „da wir das väterliche Geschlecht nicht weiter erklären können". C 222, durativ-perf. „bis zu Ende berichten" ist es wohl J 314 (s. *āsecgan*).

Das *ge-* Komp. ist ähnlich aufzufassen E 649 *gē- þæt geare cunnon / ēdre gereccan / hwæt* ... „das könnt ihr sofort genau angeben ...". C 133 *þæt is eft gereht / rūme bi gerȳnum* „which in its secret meaning fully now is thus interpreted" (Goll.).

rēotan „weinen" ist imperf. E 1083 *a mīn hige sorgað / rēonig rēoteð;* C 835 *cearige rēotað / fore onsȳne ēces dēman;* 1229. Auch die übrigen Verba, die „klagen, weinen, trauern" bedeuten, kommen alle nur als dur. Simpl. bei Cyn. vor: *cwanian* (got. qainōn) C 835; J 537. *cwīðan* C 891, 961, 1130, 1285, 1567. *gnornian* E 1260. *grornian* C 970. *grētan* „weinen" C 992, 1571. *mænan* ne. moan C 90; J 391, 712 (auch *mænan* „meinen" ne. mean ist imperf. C 1377). *seofian* „seufzen" J 537. *wanian* ahd. weinōn C 992; J 538. *wēpan* C 992, 1289.

restan bezeichnet eine Dauer J 200 *læt þā sace restan* „laß den Streit in Ruhe". Das Komp. hebt den Moment des Eintritts der Ruhe hervor E 1083 *a mīn hige sorgað / rēonig rēoteð / ond geresteð nō / ærþan* ... „und wird nicht zur Ruhe kommen, bevor ...". Durativ-perf. ist es wahrscheinlich C 53 *and þā ane in þē / sāwle sōðfæsta / simle gerestað* „verharren".

ārētan ingressiv „in Freude versetzen" C 1500 *bibēad ic ēow þæt gē brōþor mine / in woruldrice / wel ārētten.* Das Simplex steht nach *onginnan* A 1608 *þā se hālga ongann hæleð blissigean / wīgendra þrēat / wordum rētan.*

rīcsian ist dur. Simplex „die Herrschaft besitzen" E 434 *ne bið lang ofer ðæt, þæt Israhela æðelu mōten / ofer middangeard / ma rīcsian;* 774.

rinnan imperf. „fließen" C 1114 *þær blōd and wæter būtu ætsomne ūt bicwoman ... / rinnan ...* Perf. ist ***berinnan*** C 1175 *þā wearð bēam monig blōdgum tēarum / birunnen under rindum* „ward bedeckt".

ripan „ernten" ist imperf. wie *sāwan.* C 86 *swa eal manna bearn / sorgum sāwað / swā eft ripað* „so pflegen sie wieder zu ernten", ***sāwan*** s. C 487, 663.

ārīsan, zu dem das Simpl. bei Cyn. nicht vorkommt, bedeutet ingressiv „sich erheben". E 803 *þa of ðære stōwe / stēam up ārās;* 888; Ap. 56 *þæt hē of dēaðe āras* „vom Tode auferstand" vgl. E 187, C 467; E 486. C 267, 1024, 1030, 1040.

gerīsan C 3 *wel þē geriseð / þæt þu heafod sīe healle mærre* „sich ziemen, zukommen" wurde wohl als durativ empfunden. Wahrscheinlich liegt aber eine perf. Bedeutung zu Grunde „(als Pflicht)

erwachsen, zukommen“ wie sie Heyne (Heliand, Glossar) ansetzt. Vgl. das gleichbedeutende ***gedafenian*** C 551 *wel pæt gedafenað, ðæt . . .* und got. *gadaban* „sich ereignen“.

gerȳman perf. „einräumen; erweitern“. C 865 *utan ūs tō þǣre hyðe hyht staþelian / ðā ūs gerȳmde / rodera waldend* „nach dem Hafen, den uns der Himmelsherrscher einräumte“; E 1249.

Perf. Komp. zu dem imperf. ***sacan*** (s. *onginnan* 3), sind ***onsacan*** und ***wiðsacan*** „sich widersetzen, verweigern“. J 194 *þēah þu ǣr . . . / onsōce tō swīðe / þæt þū sōð godu / lufian wolde.* E 1040 *he þæt betere gecēas . . . / ond þām wyrsan wiðsōc;* mit Akk.-Obj. E 617 *ond þa wiste wiðsæce* „und die Speise verschmähe“; E 933 *þæt þū sārum forsōht / wiðsæcest fæste / þone āhangnan cyning / þam ðū hȳrdest ǣr.* E 390 *ond gē wiðsōcon / sōðe ond rihte;* E 1122; E 663 *wiðsæcest ðū tō swiðe / sōðe ond rihte;* J 99; E 767 *hē þīnum wiðsōc / aldordōme*; J 361 *þæt þū heofoncyninge / wiðsōce.* Wie wir aus diesen Beispielen sehen, kann das Komp. teilweise auch ein dauerndes „sich widersetzen, bekämpfen“ bezeichnen.

sǣlan „seilen“ ist bloß konstatierend: C 862 *hwǣr wē sǣlan sceolon / sundhengestas ancrum fæste.* Im Part. scheint das *ge* keinen Aktionsunterschied mehr zu bezeichnen. E 228 *sǣlde sǣmearas* „die angeseilten Schiffe“, vgl. C 736 *þǣr hē gēn ligeð . . . clommum gefæstnad / synnum gesǣled.* Vgl. E 1244 *ic wæs . . . synnum āsǣled.*

Zwischen ***samnian*** und seinem Komp. wird man einen ähnlichen Unterschied empfunden haben, wie nhd. „sammeln“ und „versammeln“ ausdrückt. Das Simpl. bezeichnet die vorsichgehende Handlung oder ist bloß konstatierend und kommt dann dem Komp. nahe, bei dem der Moment der Vollendung im Vordergrund des Bewußtseins steht. Das Ae. hat nach beiden Richtungskonstruktion. E 60 *ðæt hē on Rōmwara rīces ende / ymb þæs wæteres stæð / werod samnode;* E 19; E 55 *mægen samnode / cāfe tō cēase* „die Schar zog zum Sammelplatz, kühn zum Streit“. Das Komp. steht im Part. C 1221 *þonne bēoð gesomnad / on þā swīþran hond / þā clænan folc;* E 26 *þa wǣron heardingas / sweotole gesamnod / ond eal [sib] geador;* E 282.

Nur wenn ein Plural oder Kollektiv von *samnian* abhängt, bedeutet es „sammeln“. Ist das Objekt ein Singular ohne kollektivische Bedeutung, so ist es = „zusammenfügen“, d. h. imperf. „sich mit Zusammenfügen beschäftigen, dichten“ (s. Barnouw, Herrigs Archiv 108, 371). Ap 2 *ic þysne sang sīðgēomor fand on sēocum sefan / samnode wide* „diesen Sang erfand ich, traurig von der Reise dichtete ich betrübten Sinnes in der Ferne“ (Barnouw, a. a. O.). Perfektiv ist C 5 *wel þē gerīseð, þæt þū hēafod sīe healle mǣrre / ond gesomnige / sīde wealles* „und die Mauern zusammenfügst, vereinigst“.

sceacan imperf. „eilen“ J 630 (s. *onginnan*); A 1139, 1594. Das Part. hat perf. Bedeutung E 633 *is nū worn sceacen* „es ist nun eine Menge (von Wintern) vergangen“ vgl. C 804 *biþ se W scæcen.*

sceādan ist imperf. aufzufassen E 709 *þā ðæt gehȳrde / sīo þǣr hæleðum scēad* „die das Schiedsamt übte“. E 149 *hild wæs gesceaden* „der Kampf war entschieden“, vgl. C 1233 *ponne bið gǣsta dōm / fore gode sceāden / wera cnēorissum* „das Urteil wird den Geschlechtern der Menschen vor Gott entschieden“.

āsceādan ist ingressiv „abtrennen, entfernen“ E 1313 *swā bið þāra manna ēlc / āscyred ond āsceāden / scylda gehwylcre* E 470 *ac ic symfe mec / āscēd þāra scylda* läßt sich iterativ auffassen „ich sonderte mich immer (jedes Mal) von diesen Sünden ab“; das macht aber den Eindruck einer Dauer „ich hielt mich immer fern“. Wir haben hier den Übergang der perf. Akt. zu einer Akt., die der perfektischen nahesteht. Effektiv ist ***tōsceādan*** „zertrennen, zerstreuen“ J 584 *þā tōsceāden wearð / līg tōlȳsed.*

gesceamian ist wohl ingressiv C 1302 *wǣre him ponne betre, þæt hȳ bealodǣde / ǣlces unrihtes / ǣr gescomedon / fore ānum men* „es wäre dann für sie besser, daß ihnen die Scham über jedes Unrecht früher vor einem Menschen (dem Beichtvater) gekommen wäre“; J 713 *wæs an tīd tō læt / þæt ic yfeldǣda ǣr gescomede.* Vgl. C 1298 *āscamode* „von Scham überwältigt“.

sceððan imperf. „schaden, schädlich sein“. J 349 *þū mē furþor sceult secgan ... hu þū sōðfæstum / þurh synna slide / swiþast sceþþe;* C 684 *þȳ lǣs him gielp sceþþe;* C 1466 *læg mīn flǣschoma in foldan bigrafen ... / se ðe nǣngum scōd;* E 310 *ēow seo wergðu forðan / sceðeð scyldfullum* „euch Sünder wird deshalb die Verdammnis schädigen, bedrängen“. — Das Komp. hebt den Moment der Vollendung hervor z. B. A 1176 *hē ēow nēon gesceōd / ðā hē āferede of fæstenne manncynnes mā,* wo der Satz mit *þā* einen bestimmten Fall angibt, wodurch der „Schaden zugefügt“ wird. Doch ist oft ein Unterschied von dem wohl meist konstatierend gebrauchten Simpl. nicht zu bemerken. A 18, 917, 1420.

scīnan ist dur. Simpl. bei Cyn. C 607 *sunne and mōna ... / eallum scīnað;* C 1240 *him on scīnað / ǣrgewyrhtu* „sichtbar an ihnen leuchten ihre früheren Taten“; C 1584 *penden him þēos woruld ... / scīnan mōte;* C 1291, 1426; E 743, 1319. Part. Praes. C 1219, 1391. C 1009 *heofonengla cyning / hālig scīneð / ... ofer weredum.* Oft folgen Richtungsangaben (vgl. *līxan*) C 1088 *þæt ofer sīde gesceaft / scīre scineð;* C 901 (s. *cuman* 4), 935, 1102, 1334; E 1115.

scrīfan steht in den beiden Belegen im Praesens. Dabei ist an den Verlauf der Handlung gedacht. C 1219 *Crīst sitеð on his cynestōle ... folca gehwylcum / scyppend scīnende / srīfeð bi gewyrhtum / eall æfter ryhte* „ist damit beschäftigt, einem jeden gemäß seinen Taten das Urteil zu sprechen, ganz nach Recht“; J 728 *ponne sēo þrȳnis ... / scrīfeð bi gewyrhtum / meorde monna gehwām.* — Das Komp. steht im Pract. E 1047 *huru wyrd gescrāf / þæt hē swā geleafful ... weorðan sceolde* „wahrlich das Geschick

hatte bestimmt, daß er so gläubig werden sollte"; vgl. A 846, 787, 297.

scūfan „schieben, stoßen" bezeichnet eine imperf. Handlung wie schlagen, werfen u. a. Lorz hält es für perf., weil es „auf ein Ziel hinweist". Das Ziel liegt aber nicht im Verbalbegriff, sondern in der Richtungsangabe. E 692 *heht þā ... / scūfan scyldigne / ... in drȳgne sēað,* J 584 *hēt þā ofestlice ... leahtra lēase in þæs lēades wylm / scufan būtan scyldum* (konstatierend). ***bescūfan*** scheint den hier in die Zukunft fallenden Moment des Eintritts der Handlung hervorzuheben: E 943 *þec se mihtiga cyning / in nēolnesse / nyðer bescufeð.* ***tōscūfan*** ist effektiv „zerstoßen" J 564 *and þæt fȳr tōscēaf.*

scildan bezeichnet ein kontinuierliches „schützen" C 781 *ne þearf him ondrædan dēofla strælas ænig on eorðan ... gif hine god scildeþ* „wenn er in Gottes Schutz steht". Das Komp. bezeichnet die Handlung im Hinblick auf den Moment ihres Eintritts. C 775 *utan ... biddan bearn godes ... / þæt hē ūs gescilde / wið sceaþan wæpnum* „daß er uns in Schutz nehme"; C 761 *hē his aras þonan ... hider onsendeð / þā ūs gescildaþ / wið sceþþendra ... earhfarum;* J 214 *hæbbe ic mē tō hyhte heofonrīces weard ... / se mec gescyldeð / wið þīnum scinlāce* „der mir Schutz gegen deinen Trug gewähren wird".

Zu ***scyppan*** ist das Part. ohne *ge-* belegt C 897 *swā him is hām sceapen / ungelice englum and dēoflum* „wie ihnen auf ungleiche Weise ein Heim bereitet ist" (vgl. *gewyrcan* 2).

gescyrian perf. „zuerteilen, zuweisen". A 85 *and þē ... biddan wille / ðæt ðū mē ne gescyrige / mid scyldhetum ... on þone wyrrestan ... dēað.* Das Part. vom Simplex ist in der Verbindung mit *weorðan* auch perf. C 1226 *ond þær womsceapan on þone wyrsan dæl ... / scyrede weorþað,* vgl. E 1232 *(sīe) hira dæl scired / mid Marian.* — ***āscyrian*** ingress. „absondern, befreien" C 1607 *þonne ... scyldigra scolu / āscyred weorþeð / hēane from hālgum on hearmcwale;* 1617; E 1313 (s. *āscēadan*). — ***bescyrian*** perf. C 32 *ēðle bescyrede* „des Wohnsitzes beraubt"; 1519.

sendan ist Faktitivum zu einem nicht belegten **sīðan*[1], bedeutet also ursprünglich „gehen machen". Wie andere Faktitiva läßt es sich bald ingressiv, bald imperf. auffassen, je nachdem der Begriff des Veranlassens oder der Bewegung im Satzusammenhang mehr hervortritt. Als einheitlicher imperf. Begriff ist es anzusehen, z. B. C 675 *þonne gārgetrum / ofer scildhrēadan / scēotend sendað* „wenn die Schützen einen Speerhaufen über die Schilde schießen". Es bezeichnet die Handlung in ihrem Verlauf, denn der Satz ist eine Ausführung des vorausgehenden *æt guþe* „im Kampfe"; E 457 *þæt*

[1] dafür *sinnan* aus **sent-n-ō-*.

on þone hālgan / handa sendan / tō feorhlege fæderas ūsse „daß unsere Väter die Hände an den Heiligen legten“. E 1200 *hire selfre suna / sende tō lāce / ofer geofenes strēam gife unscyndne* „ihrem Sohne sandte sie über das Meer hin herrliche Gaben“; C 105 *engla beorhtast / ofer middangeard / monnum sended;* J 262 *ond tō þē sended / hālig of hēahþu;* J 318 *þū scealt furþor gēn ... sīðfæt secgan / hwā þec sende tō mē.* Zergliedern wir den Begriff, so scheint uns der Nachdruck mehr auf dem Veranlassen zu liegen. Für die Sprache ist aber der Begriff eine Einheit (vgl. auch Wustmann, S. 62). J 325 *þonne hē ūsic sendeð / þæt wēsōðfæstra ... mōd oncyrren;* C 1151, 129. C 664 erscheint uns perf. *sumum wordlape / wīse sendeð / on his mōdes gemynd* „manchen verleiht er Beredtsamkeit“. Das Simpl. ist wohl in allen Fällen (vielleicht außer C 675) bloß konstatierend. Vgl. auch J 473 *sume in bryne sende* „einige warf ich ins Feuer“; E 931. C 294 *nān swylc ne cwōm ēnig ōþer ofer ealle men brȳd bēaga hroden þe þā beorhtan lāc tō heofonhāme hlūtre mōde / siþþan sende.*

onsendan hebt dagegen schildernd das Einsetzen der Handlung hervor. Der Unterschied vom Simplex ist für uns nicht stark hervortretend. Vgl. z. B. Ap 116 *utu wē þē geornor tō gode cleopigan / sendan ūsse bēne / on þā beorhtan gesceaft* (vgl. A 1028, 1613) und E 1089 *nū ðū hrædlice eallum ēaðmēdum / þīne bēne onsend / in ðā beorhtan gesceaft.* Mit C 675 vgl. das ingress. „abschießen“: C 764 *þonne wrohtbora / in folc godes / forð onsendeð / of his brægdbogan biterne strēl;* E 120 *on þæt fæge folc flāna scūras / þurh fingra gewealdforð onsendan /;* J 404 *þonne ic ērest him / þurh earyfare / in onsende / in brēostsefan bitre geþoncas.* Das Metrum hat vielleicht oft den Ausschlag für die Wahl des Komp. gegeben.

Die ingress. Akt. ist besonders deutlich E 480 *þeah hē sume hwīle / on galgan his / gāst onsende* „obgleich er einst am Kreuz seinen Geist aufgab“; J 310 *þæt hē of galgan / his gēst onsende / in wuldres wlite;* vgl. A 187, 1327. Ingressiv „abschicken, aussenden“ ist C 114 *bideð þurh byldo, þæt þū þā beorhtan ūs / sunnan onsende;* C 760 *hē his āras ponan ... / hider onsendeð;* J 322, 332; 438 *þonne ic bēom onsended / wið sōðfæstum,* vgl. d. Simpl. J 325.

seomian dur. Simpl. „weilen“ E 694 *þēr hē ... / siomode in sorgum / VII nihta fyrst;* Ap 121 *ond his miht seomaþ / ēce ond edgiong* „seine Macht bleibt ewig“; J 709 *seomað sorgcearig.*

sēoðan imperf. „kochen, sieden“. C 994 *sēoþeð swearta lēg / synne on fordōnum;* A 1238 *wæs þæs hālgan līc / sarbennum soden.* Perf. ist ***āsēoðan*** „aussieden, läutern“ E 1308 *hie āsodene bēoð / āsundrod fram synnum swā smæte gold.*

gesēðan perf. „beweisen, bestätigen“ steht in den beiden Fällen nach *magan* in negativ gedachtem Satz: E 581 *ne magon gē ðā word gesēðan;* C 243 *forþon nis ēnig ... þæs hygecræftig þe þīn fromcyn mæge fīra bearnum / sweotule gesēþan.*

slītan imperf. „reißen“ ist konstatierend in der Verbindung mit *on tū* nhd. „riß entzwei“ C 1140 *þæs temples segl ... / sylf slāt on tū.* ***toslītan*** ist effektiv J 698 *þonne mē gedælað dēorast ealra / sibbe tōslitað / sinhiwan tū* „wenn die beiden Hausgenossen (Leib und Seele) die Freundschaft zerreißen“, d. h. wenn mein Tod eintritt.

onspannan ingress. „entspannen“ J 79 *ferðlocan onspēon;* E 86 *hreðerlocan onspēon;* A 470, 671.

spēowan imperf. „speien“ E 297 (s. *onginnan* 2); C 1121; J 476 *þæt him bānlocan / blōde spīowdan.*

spōwan. In der Bedeutung „von statten gehn, gelingen“ ist an den Moment der Vollendung gedacht. Es kann aber auch ein dauerndes „Erfolg haben“ bezeichnen und ist dann iterativ aufzufassen; z. B. C 564 *ne meahtan wiþerbreocan / wīge spōwan / ... siððan wuldres cyning ... hilde gefremede* „die Gegner konnten im Kampfe nicht mehr erfolgreich sein, seitdem ... E 917 *ne mōt (hē) ānige nū / rihte spōwan* „er (Grein: *ic*) kann jetzt in keinem Anteil Erfolg haben“. Vgl. A 1344 *hwæt wearð ēow swā rōfum ... / þæt ēow swā lȳt gespēow?* „daß euch so wenig gelang“. Dem kommt das Simpl. nahe Jud 274 *hogedon þā eorlas āweccan hire winedryhten / him wiht nespēow* „es gelang ihnen nicht“ (oder „es nützte ihnen nichts“) vgl. B 2854.

springan „sich rasch, stoßweise bewegen“ ist wohl die Grundbedeutung (oberdtsch. = laufen). J 585 *lēad wīde sprong / hāt, heorogifre* „weithin spritzte das siedende Blei“; Ap 6 *lof wīde sprang / ... ofer middangeard* „ihr Ruhm lief weithin über die Erde“. Ingress. Komposita sind C 1537 *synne ne āspringað* „der Sünde können sie nicht entfliehen“; A 1635 *ond se flōd onsprang* „entsprang“.

āspyrian „erspüren, ergründen“ E 467 *þone sylf ne mæg / on moldwege / man āspyrigean* ist Perfektivum zu dem imperf. *spyrian* „nach etwas spüren, fragen“.

staðolian ist imperf. J 437 *swā ic in mīnne fæder / hellwarena cyning / hyht staþelie* „wie ich festes Vertrauen auf meinen Vater ... zu setzen pflege“; C 864 *utan ūs tō þære hȳðe / hyht staþelian;* J 222 *ic tō dryhtne mīn / mōd staþelige* „ich habe einen festen Sinn zu Gott hin“; J 364 *þær ic hine finde / ferð staþelian / tō godes willan;* E 427 *nū is þearf mycel / þæt wē fæstlice / ferhð staðelien / þæt ...* „daß wir festen Sinnes sind“; E 797 *ic gelȳfe þē sēl / ond þȳ fæstlicor / ferhð staðelige / ... on þone āhangnan Crīst* „und werde um so fester meinen Sinn gründen auf ...“ C 1357 *to þām gē holdlīce / hyge staþeladon* „auf die pflegtet ihr freundlich euern Sinn zu richten“. Mit *onginnan* bildet er einen Ingressivbegriff. E 1094; J 270. Das Komp. ist perf. „begründen, fest aufstellen“ A 162 *sē ðe middangeard / gestaðelode /,* vgl. A 536. In A 799 *hwær se wealdend wære / þe þæt weorc staðolade* ist das Simpl. bloß konstatierend. C 307 *þær gestaþelad wæs / æþelic ingong;* J 107.

styllan imperf. „springen, laufen“ C 745 ff. *þus hēr on grundum godes ēce bearn / ofer hēah hleoþu / hlȳpum stylde — swā wē men sculon / heortan gehygdum / hlȳpum styllan / of mægne in mægen* „so sprang hier auf Erden Gottes Sohn über hohe Hügel in Sprüngen — ebenso sollen wir . . . von Tugend zu Tugend springen“. Das Komp. ist effektiv „erspringen“ mit Akk.-Obj. C 716 *cūð þæt geweorðeð, þætte cyning engla / . . . munt gestylleð / gehlēapeð hēa dūne.* In C 648 ist das Metrum zu beachten: *hwīlum hē tō eorþan / eft gestylde /* „stieg herab“.

āswebban perf. „den Tod geben“. Ap 69 *þone hēt Irtācus ðurh yrne hyge . . . / wǣpnum āswebban;* J 603.

swefan imperf. „schlafen“. E 70 *þǣr hē on corðre swæf.*

swēlan „schwelen“ imperf. „brennen, glühen“. C 986 *ponne on fȳrbaðe / swēlað sǣfiscas.*

swelgan bezeichnet die Handlung des Schlingens in ihrem Verlauf. C 1593 *grundas swelgað / godes andsacan;* 1603 *ponne līf and dēað / sāwlum swelgað;* C 560 *hafað nū se hālga helle birēafod ealles þæs gafoles, þe hī gēardagum / in þæt orlēge / unryhte swealg* „die sie einst unrechtmäßig in diese Marter hinein zu schlingen pflegte“; vgl. das effektive Komp. C 995 *and goldfrætwe / glēda forswelgað* „die Gluten verschlingeu die goldnen Kleinode“. Im Nhd. empfinden wir den Unterschied nicht mehr. Wir würden auch das Simplex mit „verschlingen“ wiedergeben, da im Nhd. „schlingen“ mit Objekt nicht mehr üblich ist. In den meisten Fällen liegt wohl nur konstatierende Verwendung des Simplex vor.

sweltan hat nach Streitbergs Ansicht im Got. die imperf. Bedeutung „im Sterben liegen“. Eine solche Auffassung ist möglich für C 987 *þonne on fȳrbaðe swēlað sǣfiscas . . . wǣgdēora gehwylc / wērig swelteð* „alle Seetiere liegen elend im Sterben“. Gewöhnlich ist es bloß konstatierend und kommt einem perf. „den Tod erleiden“ gleich: C 191 *gif ic sōð sprece, þonne sceal Dāuīdes / dohtor sweltan / stānum āstyrfed:* A 1530 *fǣge swulton / geonge on geofene gūðrǣs fornam;* hier steht ihm ein perf. Ausdruck parallel; J 125 *ic þæt gefremme . . . þæt þū ungeāra ealdre scyldig / þurh dēora gripe / dēaþe sweltest.* Das Komp. belegt B-T. nur einmal. Im Got. herrscht dagegen *gaswiltan*, das Simpl. kommt nur einmal vor.

sweorcan „dunkel werden“ ist inchoativ. A 372 *wedercandel swearc / windas wēoxon, wægas grundon.* Gegenüber dem bloß konstatierenden Simpl. hebt das Komp. schildernd den Moment des Eintritts der Dunkelheit heraus: E 856 *rodor eal geswearc / on þā slīðan tīd* „der ganze Himmel verdunkelte sich in dieser schrecklichen Zeit“. Ingressiv ist es auch in übertragener Bedeutung „in Zorn geraten“ J 78 *geswearc þā swīðferð.*

swētan imperf. „süß machen“. J 525 *þa hē mec fēran hēt þēoden of þȳstrum, þæt ic þē sceolde / synne swētan*, vgl. J 369 *þurh*

gedwolena rīm / ic him geswēte / synna lustas / ... þæt hē mīnum hraþe ... lārum hȳreð. Das Komp. hebt den Moment der Vollendung hervor, durch dessen Eintritt das in dem *þæt*-Satz Ausgesagte erreicht wird.

geswerian steht in der Schwurformel. J 80 *ic þæt geswerge / þurh sōð godu ...* „das versichere ich mit einem Schwur, beschwöre ich bei den wahren Göttern", vgl. E 686.

geswīcan fixiert den Moment des Ablassens, Aufhörens. J 120 *gif þū unrædes / ær ne geswīcest* „wenn du nicht vorher von deiner Torheit abläßt"; E 516 *gif wē sōna eft ... bōte gefremmaþ / ond þæs unrihtes / eft geswīcaþ.* Auch das konstatierende Simpl. erscheint im Satzzusammenhang perf. J 373 *ic hine þæs swiþe synnum onāle / þæt hē byrnende / from gebede swiceð* „daß er brennend vom Gebete wankt". Besonders ist dies der Fall, wo es wie das Komp. mit einem Dativ verbunden ist: A 958 *ne læt þē āhweorfan ... / þæt ðū gode swīce;* J 387 *nele gode swīcan* „er will von Gott nicht ablassen"; vgl. A 1290 *swa ic þæt gefremme ... þæt ic, meotud, þīnum larum ... / lȳt geswīce /* „daß ich von deinen Lehren nicht ablasse". Perf. ist ***beswīcan*** „verführen" J 302 *þær ic Neron biswāc / þæt hē ācwellan hēt Crīstes þegnas;* vgl. A 613.

swingan imperf. „geißeln, schlagen". J 142 *hēt hī þa swingan;* 188; 336; 617 *þone heo ær gebond ... / ond mid witum swong;* C 1622 *leomu rēcað ... tō swingenne,* vgl. Schluß, § 7, II, 1.

oferswīðan perf. „überwinden". E 83 *mid þȳs bēacne ðū ... / feond oferswīðesð* „mit diesem Zeichen wirst du den Feind überwinden"; vgl. E 958, 1178; J 520, 543. Das *ge-* Part. gehört wohl zum Simpl. C 385 *dōme geswiðde* „mit Ruhm gestärkt".

gesyrwan ingressiv „ersinnen" J 468.

tǣcan ist konstatierend: E 631 *ge hē heofonrīces hyhtwynne ... ānforlēte ... / ge hē ðā rōde tǣhte* „oder daß er das Kreuz zeigte". Vgl. E 601 *ond þa georne bæd / þæt hē be ðǣre rōde / riht getǣhte* „daß er die Wahrheit über das Kreuz mitteilte"; E 1075 *þū mē ... þone æðelan bēam ... / ryhte getæhtesð* „du überwiesest mir richtig den edlen Stamm", desgl. ist perf. E 585 *ond þǣr þā ænne betǣhton* „sie überwiesen da einen".

tellan und ***talian*** „zählen, für etw. halten, glauben" ist imperf. E 909 *þone ic ær on firenum / fæstne talde* „den ich vorher in Sünden fest glaubte"; J 357 *witod tealde* „hielt es für gewiß"; C 794 *þæs þe ic sōð talge* „für wahr halte", vgl. A 1563; A 1484. Vgl. E 634 *is nu worn (wintra) sceacen CC oððe mā, geteled rīme* „an Zahl abgezählt". Dieselbe formelhafte Verwendung: E 2; A 1035.

tēon imperf. „ziehen, führen". J 534 *hēo þæt dēofol tēah / ... bendum fæstne* „sie führte den Teufel gefesselt"; J 421 *þū wið Crīste gēo / wǣrlēas wunne / ond gewin tuge* „führtest Streit"; es kommt

wunne ganz gleich. ***getēon*** bedeutet perf. „zu einem Ziele hinziehen, wozu veranlassen“ J 483 (s. *fremman* 1). Ingressiv sind ***ā-*** und ***oftēon:*** C 1493 *þā ic þec from helle ātēah* „als ich dich aus der Hölle entführte“. J 468 s. *āblendan.* ***fortēon*** perf. „verführen“. C 270 *þonan ūs ār þurh synlust se swearta gæst / fortēah ...* Perf. ist auch ***þurhtēon*** J 458 *hwæt þū tō tēonan / þurhtogen hæbbe* „was du zum Verdruß ausgeführt hast“.

tilian imperf. „nach etw. streben, um etw. sorgen“. C 748 *swā wē men sculon ... / of mægne in mægen / mērþum tilgan* „so sollen wir Menschen von einer Tugend nach der anderen streben“; C 1318 *ne þæt ānig mæg ōþrum gesecgan mid hū micle elne āghwylc wille / þurh ealle list / lifes tiligan* „sich um das (ewige) Leben bemühen“. Vgl. ***strȳnan*** C 1574 *se þe nū his fēore nyle / hælo strȳnan* „der sich in seinem Leben nicht um das Heil bemühen will“. — ***getilian*** belegt Grein in der perf. Bedeutung „erwerben“ mit Akk.-Obj.

tiohhian J 215 *of gromra gripe / þe þū tō godum tiohhast* „die du für Götter hältst“, vgl. J 264 *þē sind heardlīcu ... / wītu geteohhad* „dir sind harte Strafen festgesetzt“.

truwian ist imperf. C 837 *þa þe hyra weorcum / wāce truwiað* „die auf ihre Werke schwaches Vertrauen haben“. ***getrēowan*** zog man wahrscheinlich zu dem adj. *getrēowe*, sodaß es nicht mehr ingressiv empfunden wurde. J 435 *þu in ēcne god / þrymsittendne / þīnne getrēowdes* „du vertrautest auf Gott“.

trymman imperf. „stärken, kräftigen“. E 14 *hine god trymede / mērðum ond mihtum* „Gott machte ihn stark an Ruhm und Macht“; C 1359 *ond hyra sefan trymedon / forð on frōfre;* A 463 *eorlas trymede* „sprach ihnen Mut zu“ vgl. 428, 1419; J 638 *ongon hēo þā lǣran / ond tō lofe trymman / folc of firenum.* Unsicher ist die Bedeutung E 35 *for fyrda mǣst, fēðan trymedon / eoredcestum* „stürmten mächtig einher“ (s. Holthausen, Elene, Anm.). Vgl. C 1151 *heofon ... ongeat, hwā hine hēalīce / torhtne getremede / tungolgimmum* „wer ihn mit Sternen glänzend ausgerüstet hatte“.

getȳnan, dessen Simplex nicht vorkommt, ist perf. „verschließen, einschließen“. E 921 *se hælend mē / in þam engan hām / eft getȳnde;* E 721 *foldan getȳned* „in Erde eingeschlossen“. Ingressiv ist ***ontynan*** „aufschließen“. C 253 *ond þā gyldnan geatu ... / hāt ontȳnan* vgl. 576; J 402; E 1230; C 19, 27; E 1249.

þafian imperf. „geschehen lassen, dulden“. J 466 *ic sceal þinga gehwylc / þolian ond þafian / on þīnne dom;* E 608 *cȳð ricene nū / hwæt ðū þæs tō þance / þafian wille* „was du davon lieber geschehen lassen willst“; J 108 *nǣfre ic þæs þēodnes / þafian wille / mǣgrǣdenne* „nie werde ich die Verbindung mit dem Fürsten dulden“ (konstatierend), vgl. J 126 *gif þū gepafian nelt / þingrædenne, modges gemānan* „wenn du in die Werbung, die Verbindung mit dem Tapferen nicht einwilligen willst“.

þeccan Ap 20 *syððan hildeheard . . . / gealgang þehte* „seitdem der Kampfkühne das Kreuz deckte, d. h. am Kreuz hing", vgl. A 966. Die Dauer, nicht der Eintritt des „Bedeckens" ist also bezeichnet. So läßt sich auch E 1236 auffassen: *rōde . . . / þā se rīcesða . . . / earme beþeahte* oder perf. wie A 1015 *ǣghwæðer ōðerne / earme beþehte* „ein jeder umarmte den andern". Eine perf. Handlung bezeichnet ***beþeccan*** C 1422 *mec mon folmum biwond / biþeahte mid þearfan wǣdum* „man bedeckte mich mit ärmlichen Gewändern"; E 836 *swā hīo gēardagum / ārlēasra sceolu / eorðan beþeahton* „wie sie (die Kreuze, Akk.) einst die Schar der Bösen mit Erde bedeckt hatte". Das Part. Praet. bezeichnet den Zustand C 116 *þā þe longe ǣr / þrosme beþeahte / and in þēostrum hēr sǣton,* vgl. E 1298; E 76; 885.

þencan imperf. „denken, im Sinne haben". E 296 *þe ēow of wergðe . . . / lȳsan þōhte* „der im Sinne hatte, euch aus der Verdammnis zu lösen"; J 637 s. unter *brēotan;* E 549 *weras þeahtedon on healfa gehwæne, sume hyder sume þyder / þrydedon ond þōhton.* Die 3 parallelen imperf. Ausdrücke malen das ergebnislose Erwägen und Beraten.

Ähnliche imperf. Verba sind: *myndgian* „eingedenk sein" E 657; mit Akk.-Obj. „mahnen" E 1079. *myntan* C 1057 (s. *geþencan*). *smēagan* „nachdenken" E 413. *þeahtian* desgl. (s. oben). *þrydian* „überlegen" Ap 18; E 1239. *webbian* „weben, sinnen" E 309.

geþencan ist ursprünglich ingressiv. C 288 *forþon þū þæt, āna ealra monna / geþōhtetst þrymlīce / . . . þæt . . .* „deshalb faßtest du diesen Gedanken als einzige von den Menschen . . ." Aus der Bedeutung „einen Gedanken fassen" ergibt sich a) „sich etwas vornehmen", das später in ein dur. „beabsichtigen" übergeht (vgl. nhd. gedenken mit Inf.), b) „sich etwas ins Gedächtnis rufen, sich erinnern" (nhd. gedenken = erwähnen, indem man dem Gedanken zugleich Ausdruck gibt). Auch diese Bedeutung neigt zu einem dur. „eingedenk sein" hin, das vielleicht ae. schon vorliegt. E 312 *gangaþ nū snūde / snyttro geþencaþ* „faßt kluge Gedanken"; C 370 *and ūsse yrmþa geþenc* „erinnere dich an unser Elend"; C 1056 *ǣr sceal geþencan / gǣstes þearfe, se þe gode mynteð bringan beorhtne wlite* „vorher muß sich an das Bedürfnis der Seele erinnern, der die Absicht hat, Gott ein glänzendes Aussehen zu überbringen".

āþencan ingress. „erinnern". C 989 *þǣr bið wundra mā / þonne hit ǣnig on mōde / mæge āþencan.*

biþencan „seine Gedanken auf etwas richten". Das Präfix scheint die dur. Akt. nicht zu verändern. C 821 *scyle gumena gehwylc / on his gēardagum / georne biþencan / þæt ūs milde bicwōm meahta waldend . . .* C 849 *is ūs þearf micel, þæt wē gǣstes wlite ǣr þām gryrebrōgan / on þās gǣsnan tīd / georne biþencan* „daß wir unsere Gedanken eifrig auf das Aussehen der Seele richten (dafür sorgen)"; J 52 *gif þu tō sǣmran gode . . . / dǣde biþencest* „wenn du

zu dem schlechteren Gott hin Taten erwägst"; J 155 *ac ic weorðige wuldres ealdor ... / ond him ānum tō / eal bipence.*

Bei ***gemunan*** haben wir dieselbe Entwickelung von ingress. zu dur. Bedeutung wie bei *gepencan.* C 1200 *þe mid gewitte nyle / gemunan þā mildan / meotudes lāre* „der der Lehren nicht eingedenk sein will"; J 624 *ic þā sorge gemon / hū ic ... bisga unrīm ... drēag;* J 641 *gemynað wigena wyn;* J 709 *sār eal gemon / synna wunde þe ic sīþ oþþe ēr geworhte in worulde* „ich werde mich an all den Schmerz erinnern ..." J 721 *bidde ic monna gehwone ... þe þis gied wrǣce, þæt hē mec nēodful bi noman mīnum / gemyne mōdig* „daß er mich bei meinem Namen erinnere" (vielleicht: „erwähne", s. *gepencan*).

þēon ist imperf. z. B. Gen. 2771 *sunu wēox and þah* „der Sohn wuchs und machte Fortschritte"; B 8. J 605 *hine* (Klaeber: *him*) *se cwealm ne þēah / siþþan hē þone fintan furþor cuþe* „der Tod schlug ihm nicht zum Guten aus (war nicht von Nutzen?), sobald er die Folge kannte". Es liegt perf. Auffassung nahe, wie B 3058.

þicgan E 1259 *þēah hē in medohealle / māðmas þēge* „obgleich er in der Methalle Schätze zu empfangen pflegte". Schätze empfangen ist eine den Helden charakterisierende Tätigkeit; es ist nicht der Moment der Vollendung in einem bestimmten Fall hervorgehoben. Vgl. J 687 *ne þorftan þā þegnas in þām þȳstran hām ... wēnan, þæt hȳ in wīnsele / ofer bēorsetle / bēagas þēgon,* d. h. sie brauchten nicht zu denken, daß sie in der Hölle ein Heldenleben führen würden. A 593 *wiste þēgon* „sie beschäftigten sich mit der Nahrungsaufnahme". Vgl. dagegen z. B. Gen. 885 *mē ðā blǣda on hand brȳd gesealde ... / ðe ic þē on tēonan gepeah* „die Frau gab mir in die Hand die Frucht, die ich zu deinem Verdruß annahm".

þolian und ***þrowian*** sind imperf. Das „leiden" wird in seinem Verlaufe vorgestellt. E 769 *þæs hē in ermðum sceal ... / fāh þrōwian / þēownēd þolian* „deshalb muß er geächtet dulden, Knechtschaft leiden". C 1409 *þǣr þū þolades siþþan / mægenearfepu micle stunde* „wo du seitdem lange Zeit große Mühsal littest"; vgl. C 1451; C 1385; J 464 *nū ic þæt gehȳre ... þæt ic nȳde sceal ... / þrēanēd þolian;* J 466 (s. *þafian*); J 569 *þæt þām weligan wæs / weorc tō þolian* (aber A 1659 *þæt wæs þām weorode / weorc tō gepoligenne / þæt ...*). — C 1154 *þȳ sylfan dæge / þe [hē]on þrōwade* „an welchem er duldete"; C 1117 *eall þis magon him sylfe gesēon þonne open, orgēte, þæt hē for œlda lufan ... / fela þrōwade;* C 1249, 1632, 1614; J 229 *þǣr sēo sunscīene slege þrōwade;* J 445; Ap 80.

Bei dem *ge*-Komp. tritt nur der Eintritt des „leidens" ins Bewußtsein „erleiden". C 1423 *hwæt! ic þæt for worulde gepolade* „das widerfuhr mir um der Welt willen"; C 1172 *þǣr* (am Kreuz) *hē earfepu / gepolade fore pearfe / þēodbūendra;* C 1442 *ic þæt sar for ðē / þurh ēaðmēdu / eall gepolade* „ich nahm all diesen Schmerz deinetwillen demütig auf mich"; J 340 *gif sōðfæstra ... mod ne*

oðcyrreð ... wē þa heardestan ... / wītu gepoliað / þurh sārslege „erfahren wir die härtesten Strafen“. — E 519 *syðþan gelȳfdon / þæt geþrōwade / eallra þrymma god ... lāðlic wīte for oferþearfe ilda cynnes.*

In vielen Fällen könnte je nach der subjektiven Ausdrucksweise sowohl Simpl. wie Komp. stehen. Oft wirken daher äußere Gründe bestimmend. Wegen des Metrums steht wohl das Komp. E 859 *saga ... on hwylcre þyssa þrēora þēoden engla / geþrōwode /* effektiv: „an welchem (Kreuz) er sein Leidensende gefunden hat“, desgl. E 563 *hwær se þēoden / geþrowade / ;* J 448; E 855. Vgl. dagegen E 421 *hīo wile sēcan be ðam sigebēame / on ðām þrōwode / þēoda waldend* imperf. „an welchem der Herr (hängend) duldete“. Der Unterschied von Simpl. und Komp. ist nicht wahrnehmbar in C 1434 *and fore monna lufan / mīn þrōwade / hēafod hearmslege. / hlēor gepolade.* C 1514, E 1292, s. *ādrēogan.*

In der Redensart „den Tod erleiden“ würden wir das Perfektivum erwarten: Ap 71 *hȳrde wē þæt Jācōb in Jerusālem fore sācerdum / swilt þrōwode / ðurh stenges sweng* (konstatierend); A 431, 1610. Dagegen ist C 1539 an eine Dauer gedacht: *þǣr* (in der Hölle) *hī leahtrum fā lēge gebundne / swylt þrōwiað* „dort liegen sie im Sterben“; darauf weist das folgende hin: *þæt is ēce cwealm.*

þrēa(ga)n imperf. „züchtigen, strafen“. C 1023 *þonne wuldorcyning / þurh þrym þrēa[ga]ð þēoda gehwylce;* C 1320 *hine sylfne þrēan* „sich selbst quälen“; C 1595 *lēg lāðwende men / þrēað ...* J 546 *þū mec þrēades / þurh sārslege;* J 142 *sūsle þrēagan.* Im Part. besteht wohl kaum ein Unterschied E 1296 *synfulle bēoð ... / in ðām midle þrēad* „die Sündigen werden in der Mitte (der Hölle) gequält“, vgl. C 1563 *bið se wærloga fȳres āfylled ... / egsan geþrēad / ondweard gode;* E 321; J 344.

geþrēatian zwingen im Hinblick auf den Moment der Vollendung, den Erfolg. J 176 *nāfre þū geþrēatest / þīnum bēotum / ... þæt ...* „nie wirst du durch deine Drohungen erzwingen, daß ...“. J 54 (s. *habban* 2b u. 3). Das Simpl. ist imperf. „Zwang üben auf etwas“; vgl. A 520.

biþryccan ist perf. C 1445 *þā hī hwæsne bēag ymb mīn hēafod heardne gebȳgdon / þrēam biþrycton* „drückten (die Dornenkrone) mit Drohungen auf“. ***forþryccan*** kommt nur im Part. vor E 1277 *þrēam forþrycced;* J 520.

þyncan ist bei Cyn. dur. Simplex C 1424 *lȳtel þūhte ic lēoda bearnum* „gering schien ich den Menschen“; C 1401; 1488, 1598; E 541 *dō swa þē þynce;* E 72; 532; 1165; J 87; 225; 407; 662.

Der Unterschied zwischen ***unnan*** und ***geunnan*** scheint völlig verblaßt zu sein. J 192 *gēn ic fēores þē / unnan wille,* vgl. A 179 *swā is þære menigo þēaw, þæt hīe uncuðra ængum ne willað / on þam folcstede / fēores geunnan,* vgl. A 1131. ***ofunnan*** „mißgönnen“ ist perf. (?) J 377 *þām þe ic līfes ofonn.*

onwæcnan ist ingressiv „erwachen“. Ap 65 *dæges ōr onwōc* „der Tag brach an“. Ebenso C 67 *nū is þæt bearn cymen | āwæcned tō wyrpe | weorcum Ebrēa.*

wāfian imperf. „sich wundern, staunend schauen“ C 89 *hwæt is þēos wundrung | þe gē wāfiað;* J 162 *duguð wāfade | on þære fæmnan wlite.*

wealdan imperf. „Gewalt haben, herrschen, besitzen“. C 1388 *þæt ðū mōstes wealdan | worulde gesceaftum;* C 556; J 19 *rondburgum wēold;* J 562 *sægdon sōðlice, þæt hē sigora gehwæs | ofer ealle gesceaft | āna wēolde;* J 223 *sē ofer mægna gehwylc | waldeð ...* E 801 *þæt hē ... | walde wīdan ferhð | wuldres on heofenum;* E 761; E 450 *ne mæg ēfre ofer þæt Ebrēa þēod ... rīce healdan | duguðum wealdan.* Das Komp. wurde wohl nicht als perf. empfunden, da man es auf das subst. *geweald* bezog. A 1365 *nū leng ne miht | gewealdan þȳ weorce.*

weallan imperf. „wallen“. C 539 *hreðer innan wēoll;* J 581 *bæð hāte wēol;* C 984 *weallende wiga* „der wallende Kämpfer“ (das Feuer); C 1250; E 938. — Ingressiv ist A 1523 *strēam ūt awēoll* „ein Strom entsprang daraus“. C 625 *wyrmum āweallen* „von Würmern überwallt“.

weardian imperf. „hüten, inne haben, sich aufhalten“. C 772 *þenden wē on eorðan | eard weardigen* „solange wir auf Erden Wohnung besitzen; J 20; 92 *þēr hē glædmōd geonge wiste | wīc weardian* „wo, wie er wußte, sich die junge aufhielt“; E 135, 1145: C 396 *and mid hyra fiþrum frēan ælmihtges | onsȳne weardiað* „hüten den Anblick“; C 1641 *ac þær symle forð synna lēase | drēam wtardiað* „befinden sich immer in Freude“; C 496 *þa þe lēofes þā gēn | lāst weardedun* „die dem Lieben noch folgten“.

weaxan bezeichnet ein kontinuierliches „wachsen“. E 12 *æþelinges wēox | rīce under roderum;* E 547 *wēoxan word cwidum* „es wuchsen die Worte mit den Reden“; E 914 ist man geneigt perf. aufzufassen: *syððan furþum wēox | of cildhāde, symle cirde tō him ēhte mīne.* Es kann aber auch imperf. bedeuten „sobald er nur im Aufwachsen begriffen war, wendete er immer meinen Besitz zu sich hin“. Ingressiv ist ***āweaxan*** C 1252 *of þam him āweaxeð | wynsum gefēa* „daraus erwächst (entsteht) ihnen wonnige Freude“; E 1226 *mærost bēama | þāra þe of eorðan | ūp āwēoxe | geloden under lēafum. geloden* gehört zu *lēodan* „wachsen“.

weccan hebt den Moment des Eintritts nicht hervor. C 609 *drēoseð dēaw and rēn; | dugupe weccaþ | tō feorhnere fira cynne* ist iterativ: „Reichtümer pflegen sie zu wecken dem Menschengeschlecht zur Nahrung“; C 951 *(windas) weccað and woniað | worulď mid storme;* C 886 *weccað of dēaðe | dryhtgumena bearn,* vgl. E 304 *sē ðe of dēaðe sylf | worn awehte;* E 946 *sē ðe dēadra feala | worde āwehte;* E 782 *ne ðū of dēaðe hine ... | aweahte for*

weorodum / gif hē in wuldre þīn ... bearn ne wǣre „du hättest ihn nicht vom Tode erweckt, wenn ...“; Ap 55 *syððan collenferð cyninges brōðor / āwehte ...* Konstatierendes Simpl. und Komp. werden nicht scharf unterschieden. E 927 *ic āwecce wið ðē / ōðerne cyning* „ich werde gegen dich einen anderen König aufreizen“. Das Komp. fixiert den Moment des Eintritts.

wefan imperf. „weben“ E 1238 *wordcræftum wæf* „ich wob mit Redekunst“ (Beitr. 19, 442 A.), vgl. *webbian* E 309.

wegan imperf. „tragen“. E 61 *mōdsorge wæg / Rōmwara cyning;* E 655; Ap 87.

wēnan ist stets durativ „gute oder schlechte Erwartung haben, wähnen, glauben“. E 478 *swa hīe wēndon ǣr* „wie sie vorher glaubten“; C 1185. Mit folgendem *þæt*-Satz C 310; J 425. E 668 *wēnde him trāge hnāgre* „fürchtete für sich klägliches Übel“. E 62 *rīces ne wēnde / for werodlēste* „er hatte keine Hoffnung für das Reich wegen Mangels an Mannschaft“; C 1199, 1231, 1610; E 1104 *hwǣr hē þāra nægla swīðost / on þām wangstede / wēnan þorfte;* Imperf. ist es auch mit Akk.-Obj. C 789 *hūru ic wēne mē / and ēac ondrǣde dōm þȳ rēþran;* J 357 *ic þæt wēnde / and witod tealde ... þæt ...* — Auch das Komp. wird mit Gen.-Obj. verbunden. J 453 *þǣr ic swiþe mē þyslīcre ǣr / þrāge ne gewēnde* „wo mir vorher der Gedanke an ein solches Leid nicht kam“; C 1365 *ne þurfon hī ponne tō meotude / miltse gewēnan / lifes ne lissa* „sie brauchen dann nicht der Hoffnung hinzugeben auf Gnade, Leben oder Freundlichkeit“, vgl. dazu J 686 *ne þorftan þā þegnas in þām þȳstran hām ... tō þām frumgāre feohgestealda / witedra wēnan* oder C 81 *ne wē þǣre wyrde / wēnan þurfon / tōweard in tīde.*

weorpan imperf. „werfen“. E 1304 *ac hīe worpene bēoð / of ðām heaðuwylme in hellegrund.* Perf. sind die Komposita: ***āweorpan*** „verwerfen“ E 771 *þǣr hē þīn ne mæg / word āweorpan;* E 763 *ond þū womfulle ... sceaðan of radorum / āwurpe ...* du vertriebst die sündigen Feinde vom Himmel; C 1404 *þā þū of þān gēfēan fremde wurde ... / feor āworpen;* C 98 *Crīst onwrāh ... þæt is ... / wærgðo āworpen* „daß die Verdammnis aufgehoben ist“. — ***tōweorpan*** „zerstreuen, vernichten“. J 566 *and þone līg tōwearp;* J 650 *þȳ lǣs hit fērblædum / windas tōweorpan;* E 430 *þȳ lǣs tōworpen sīen / frōd fyrngewritu.* — ***wiðweorpan*** C 2 *se weallstān þe ðā wyrhtan īu / wiðwurpon tō weorce* „der Mauerstein, den die Werkleute (als unbrauchbar) zu diesem Werke verworfen haben“; E 294 *gē ealle snyttro unwīslīce / wrāðe wiðwurpon.*

weorðan ist durchaus perf. Simplex und fixiert den Moment des Eintritts der Handlung. In der inchoativen Bedeutung, die es zum Teil im Nhd. hat, kommt es bei Cyn. nicht vor (vgl. Herbig, I. F., VI, 201). Das Komp. unterscheidet sich nicht in der Akt., ist also nur analogisch neugebildet.

1. In selbständigem Gebrauch ist das Komp. häufiger als das Simplex (19 : 6). E 632, 641 *pæt swā fyrn gewearð* „das vor so langer Zeit geschah"; E 1288 *þāra þe gewurdon / on wīdan fēore ofer sīdne grund* „die in Ewigkeit auf Erden geboren wurden"; E 611 *hū mæg þæm geweorðan / þe ...* „wie mag dem geschehen, der..."; E 456, C 238 *ær þon ōht þisses / æfre gewurde* „entstand"; J 503 *pæt him bæm gewearð / yrmþu tō ealdre* „daß ihnen beiden Elend im Leben zuteil ward"; J 508; C 40, 277. Das Part.-Praet. hat stets das Präfix, E 643 *hū is þæt geworden / ...þæt...* „wie ist das geschehen"; C 226, 37; C 230 *nū sie geworden forþ / ā tō wīdan fēore lēoht;* C 351, 551, 1263 *þonne bið þām oþruṁ ungelīce / willa geworden;* E 994 *wæs him frōfra mæst / geworden in worlde* „zuteil geworden"; C 216 *hū þū ær wære / eallum geworden.* — Vgl. das Simplex: Ap 78 *him wearð bām samod / ān endedæg* „ihnen wurde beiden zusammen ein Todestag zuteil"; J 197 *þē þā lēan sceolan... / æfter weorþan;* J 611 *þæt hyre endestæf / of gewindagum / weorþan sceolde;* C 896 *weorþeð bēga cyme* „beider Ankunft wird eintreten"; C 1022 *daga egeslīcast / weorþeð in worulde;* C 1028 *weorþeð foldræste / eardes æt ende.*

2. Mit prädikativem Subst., Adj. oder Praepos. + Subst. ist das Simplex häufiger. a) mit Adj.: Simpl. C 1045 *opene weorþað / ofer middangeard monna dǣda;* Ap 42, 64; C 37, 923, 1403, 1431, 1472, 1582; E 41, 220, 401, 961, 1036, 1049, 1177; J 425, 432, 474, 552, 594. — Komp. C 317 *þæt sōð gewearð;* C 715, 740, 1182; E 923, 1192, 1275; J 667. b) mit Subst.: Simpl. E 428 *þæt wē þæs morðres / meldan ne weorðen;* E 575, 1042; C 742. — Komp. C 93 *ond (hū ic) ēac mōdor gewearð;* C 122, 210; J 156. c) mit Praepos. + Subst.: Simpl. C 28 *weorðe ūssum mōde / tō mundboran;* C 1197; E 15, 584 *ðā wurdon hīe dēaðes on wēnan;* J 621 *þæt ic tō meldan wearð.* — Komp. C 624 *and tō þære ilcan (eorþan) scealt / eft geweorðan;* C 722.

3. Mit dem Part. Praet. ist das Komp. selten C 893 *foretācna mæst / þāra þe ær oþþe sīð / æfre gewurde / monnum opȳwed.* Sehr zahlreich ist hier das Simplex.

forweorðan effektiv „zu Grunde gehn". J 450 *þæt unsælig / eall ne forweorþe.*

weorðian imperf. bezeichnet ein dauerndes „preisen, ehren". C 433 *þæt hē symle oftost and inlocast / and geornlīcost / god weorþige;* C 160, 394; Ap 48; E 891 *fæder weorðodon / ond þone sōðan sunu wealdendes wordum heredon;* E 1137 *lac weorðode* „sie pries das Geschenk"; E 1222; J 76, 153. — Das Komp. bezieht sich auf den Eintritt eines bestimmten Falles. C 659 *ðā ūs geweorðade / se þas world gescōp... and ūs giefe sealde...* „da zeichnete uns der Weltschöpfer aus, indem er uns als Geschenk überreichte . . .".

C 687 heißt es dagegen nach Aufzählung der verschiedenen Geistesgaben: *þus god meahtig geofum unhnēawum / cræftum weorþað / eorþan tuddor,* „so pflegt Gott mit reichlichen Gaben die Menschen auszuzeichnen", desgl. 691 *swā hē his weorc weorþað.* — Das Part. Praet. hat das Präfix in imperf. wie in perf. Bedeutung. „ausgezeichnet" E 150, 1196 *wige geweorðod*; 1193, 177; Ap 15 *is sē apostolhād / wīde geweorðod / ofer werþēoda.* „gepriesen" C 407 *ā þīn dōm wunað ... wīde geweorþad*; E 823 *þēr is brōðor mīn / geweorðod in wuldre.*

wergan E 294 *þā gē wergdon þane / þe ēow of wergðe ... lȳsan þōhte* „als ihr den schmähtet, der euch von Schmach zu lösen dachte", vgl. ***āwyrged*** „verdammt" E 1299; J 211.

wīcian imperf. „wohnen, weilen, sich lagern". E 65 *here wicode / eorlas ymb æðeling ēgstrēame nēah ... nihtlangne fyrst.* E 38 *þæt on ælfylce deareðlācende on Dānubie ... / stæðe wīcedon* „bis sie in fremdem Land am Donauufer sich lagerten" (konstatierend).

windan bezeichnet imperf. eine kreisende Bewegung. A 372 *ond se grāga mēw / wælgīfre wand* „die Möwe flog umher"; C 981 *wið wēge / wætre windendum* „gegen die Woge, das wälzende Wasser". Perf. sind die Komp. ***bewindan*** „umfassen, umgeben". C 1421 *mec mon folmum biwond*; C 29 *hwonne ūs līffrēa lēoht ontȳne ... and þæt tȳdre gewitt / tire bewinde;* Part. Praet. C 725 *clāþum bewunden* „in Gewänder eingehüllt"; C 1423; C 1642 *lēohte biwundne,* vgl. E 734; J 234 *hyre wæs Crīstes lof / in ferðlocan / fæste biwunden.* ***onwindan*** „aufwinden, öffnen" E 1250 *brēostlocan onwand.*

winnan ist imperf. „kämpfen". C 1526 *þā ēr wiþ gode wunnon;* J 421 (s. *tēon*); E 1181 *þēr hīe ymb [sigor] winnað* (hs. *willað*). „leiden" C 1427 *forðon ic þæt earfeþe wonn;* C 1271 *on þām* (Feuer) *hī āwo sculon / wræc winnende / wærgðu drēogan.* Das Komp. ist wie nhd. gewinnen effektiv „erkämpfen, erwerben". C 1000 *þonan ænig ne mæg / firendædum fāh / frið gewinnan.*

witan „wissen, kennen" ist bei Cyn. dur Simplex. Ap 111 *nāt ic sylfa hwēr* „ich weiß selbst nicht wohin"; vgl. C 384, 443, 1243, 1304, 1384, 1385, 1473, 1498. E 401, 419, 459, 617, 640, 644, 719, 815, 861, 946, 1203, 1240; J 91, 207, 314, 547, 556, 700.

worpian imperf. „werfen". E 492 *þā for lufan dryhtnes / Stēphānus wæs / stānum worpod* „gesteinigt"; E 825.

wrecan, das auf die imperf. Grundbedeutung „treiben" zurückgeht, zeigt imperf. Akt. 1. intransitiv „dahineilen" E 232 *stundum wrēcon / ofer mearcpaðu mægen æfter ōðrum* „sogleich eilte eine Schar nach der andern über die Markpfade"; vgl. E 121. 2. „vortragen, rezitieren" J 719 *bidde ic monna gehwone ... / þe þis gied wrēce* „der dieses Lied vorträgt"; vgl. Part. *wrecen* A 1548. Ingressiv ist dagegen C 633 *bi þon giedd āwrœc / Jōb, swā hē cūðe* „darüber stimmte Hiob ein Lied an, wie er es verstand". 3. In der

Bedeutung „bestrafen, rächen“ scheint es dem bei Cyn. nicht belegten *gewrecan* gleichzukommen. J 204 *ponne ic nȳde sceal nīpa gebǣded / on þære grimmestan / godscyld wrecan*; J 623 *wrecað ealdne nīð / synne gesōhte* imperf. „laßt euern alten Groll aus, ihr von Sünden Heimgesuchten“(?)

Perf. ist ***bewrecan*** „umgeben“. C 831 *wælmum biwrecene*; E 251. ***tōwrecan*** „zerstreuen, vertreiben“ C 259; E 131 *wurdon heardingas / wīde tōwrecene.*

wrēon ist imperf. E 583 *ne magon gē ðū word gesēðan þe gē hwīle nū on unriht / wrigon under womma scēatum* „die ihr nun lange unter dem Schoße der Sünde verborgen hieltet“. Häufig ist das ingressive ***onwrēon*** „enthüllen“. E 589 *hē þē mæg ... / onwrēon wyrda gerȳno*; E 674, 813, 1072, 1124, 1243, 1254; J 467, 516; C 463 *þær him tācna fela tīres brytta / onwrāh* ... C 95, 139, 195, 316, 384.

wrītan imperf. „schreiben“ C 673 *sum mæg searolīce / wordcwide wrītan* „der eine hat die Fähigkeit Gesprochenes kunstvoll zu schreiben“; A 13, 1510; vgl. E 91 *wæs se blāca bēam / bōcstafum āwriten* „mit Buchstaben beschrieben“.

wrīðan E 24 *wriðene wælhlencan* „gedrehte Kettenpanzer“, vgl. C 310 *eal wæs gebunden dēoran since duru ormæte / wundurclommum bewripen;* C 718 *hyllas ond cnollas / bewrīð mid his wuldre* „bekränzt die Hügel mit seiner Herrlichkeit“.

wrixlan „wechseln“ E 759 *beofaþ brogdenmæl / ond blēom wrixleð* das Flammenschwert „zittert und wechselt (beständig) in Farben, schillert“, vgl. C 1260 *swā sceal gewrixled (weorðan) / þām þe* ... „so soll denen vergolten werden, die ...“.

wundrain imperf. „sich wundern“ C 8; E 958.

wunian ist überall durativ. C 347 *þær wē sorglēase sippan mōtan / wunigan in wuldre / mid weoroda god*; C 405 *ā þīn dōm wunað / eorðlic mid ældum* „immer bleibt dein Ruhm auf Erden unter den Menschen bestehn“; C 590 *cwic þendan hēr wunað* „solange er lebendig hier weilt“; C 1332 *wē ... ne magun ... þurhwlitan ænge þinga, hwæþer him yfel þe god / under wunige* „ob Böses oder Gutes darunter steckt“; vgl. C 83, 103, 163, 439, 478, 488, 590, 598, 622, 818, 1464; E 1028 *þær þæt lifes trēo ... / siððan wunode / æðelum unbrēce* „dort blieb seitdem der Lebensbaum den Edeln unvergänglich“; vgl. E 624, 821, 950; J 37, 238; Ap 95. Dur. ist es auch mit lokalem Akk.-Obj. E 724 *nyste ... hwær sio halige rod ... lange legere fæst ... / wunode wælreste* „das Grab bewohnte, im Grabe sich befand“; öfters im A 131, 1158, 1310, 1697.

gewunian ist wohl ingressiv aufzufassen E 1038 *his gelēafa wearð fæst on ferhðe, siððan frōfre gāst / wīc gewunode / in þæs weres brēostum* „sein Glaube erlangte Festigkeit in seinem Inneren, nachdem der Geist des Trostes in des Mannes Brust Wohnung

genommen hatte“. In manchen Beispielen liegt trotz ähnlichen Bedingungen eine subjektive Unterscheidung: J 375 *staþolfæst ne mæg / fore leahtra lufan / leng gewunian / in gebedstōwe* durat.-pêrf. Der Moment der Vollendung ist wegen des negierten *mæg* hervorgehoben (Metrum!), vgl. E 908 *sāwla ne mōton ... in mīnum leng / æhtum wunigan* durat.

forwyrnan „verweigern, verwehren“ ist perf. C 20; 1503 (s. *gebūgan*); J 441; 665.

ȳcan „mehr machen“ A 1384 *þū scealt wīdan feorh / ēcan þīne yrmðu* „du sollst dein Leben lang mit der Vermehrung deines Elends beschäftigt sein“; ähnlich iterativ ist C 611 *drēoseð dēaw and rēn; duguðe weccaþ tō feorhnere fīra cynne / iecað eorðwelan*; E 905 *þe mīnne eft þurh fyrngeflit folgaþ wyrdeð / īced ealdne nið*, vgl. das *ge*-Part. C 1030 (s. *nīwian*).

ȳwan imperf. „sichtbar machen, zeigen, vor Augen halten“. C 245 *cum nū, sigores weard ... and þīne miltse hēr / ārfæst ȳwe*; C 335 *īowa ūs nu þā āre / þe se engel þē brohte*; C 1375 *hāteð hyra līfes riht / andweard ȳwan / þæt hē him ær forgeaf* (meist konstatierend).

geȳwan hebt den Moment des Eintritts der Handlung hervor. E 488 *ond þā þȳ þriddan dæg ... lifgende ārās ðēoden engla ond his þegnum [hine] ... seolfne geȳwde* „und erschien seinen Jüngern“; E 787 *swā ðū gehȳrdest þone hālgan wer ... þā ðū ... / geȳwdest þām eorle / on þā æðelan tīd / under beorhhliðe ban Jōsēphes* „so erhörtest du den hl. Mann in dem Augenblick, wo du ihm unter dem Hügel Josefs Gebeine offenbartest“.

Im Part. Praet. hat der Unterschied keine Bedeutung. C 55 *nāfre wommes tācn / in þām eardgearde / ēawed weorþeð*, vgl. 955, ist perf. wie E 102 *swā hē þæt bēacen geseah ... þæt him on heofonum ær / geīewed wearð*, vgl. 183. J 69 *mē þin dohtor hafað / geȳwed orwyrðu* „hat mir Schimpf erzeigt“; E 74.

ætȳwan ist ebenfalls ingressiv. C 1056 *ac se mæra dæg ... heortan geþohtas / ealle ætȳweð* „wird alle Gedanken ans Licht bringen“; C 1575 *ne bið þēr ængum gōdum / gnorn ætȳwed*; E 69. Vgl. ***oðȳwed*** C 838, 894, 1604; intransitiv „erscheinen“ C 454 *hwæþre in bōcum ne cwið, þæt hȳ in hwītum þēr / hræglum oðȳwden*, vgl. 448; C 904 *þonne bearn godes ... / hider oðȳweð*; E 163 *þe mē swā lēoht oðȳwde* „das mir so hell erschien“.

C. Schluß.

§ 1. Unter den angeführten Verben findet sich eine Anzahl sogenannter perfektiver Simplicia. Das sind einfache Verba, die schon eine perfektive Grundbedeutung besitzen, sodaß sie nicht mehr durch Präfixe perfektiviert zu werden brauchen. *cennan, cuman, findan, gifan, lēfan, lētan* sind bei Cyn. nie mit *ge-*

verbunden. Andere hinzutretende Präfixe bringen zum Teil eine Bedeutungsverschiebung wie *becuman, forcuman, onfindan, āgifan, ālētan,* zum Teil sind die Komp. von den Simpl. nicht zu unterscheiden, s. *becuman, āgifan, forgifan, forlētan, ācennan.* Zu vielen kommen aber *ge*-Komposita vor, so zu *bringan, cweðan, mētan, niman, secgan, syllan, weorðan.* Bei manchen, z. B. *cweðan, secgan,* scheinen zwar verschiedene Fälle dafür zu sprechen, daß sich die Bedeutung etwas nach der imperf. Seite hin verschoben hat. Doch sind die Beispiele nicht eindeutig und es stehen ihnen andere Fälle gegenüber, wo das Simplex deutlich perf. ist. Die Komp. mit *ge-* und zum Teil mit anderen Präfixen sind als analogische Neubildungen anzusehen, wahrscheinlich als schildernder Ausdruck gegenüber dem wohl bloß konstatierend gebrauchten Simplex. Über die Akt. von *beorgan* geben die Beispiele keinen entscheidenden Aufschluß. *gȳman* ist dagegen bei Cyn. sicher imperf. gegenüber dem got. *gaumjan,* das Streitberg zu den perf. Simpl. rechnet. Nur mit der Partikel kommt *gefetian* vor, dessen Simpl. aber ebenfalls perf. ist, wie aus anderen Beispielen hervorgeht. Zwischen *nesan* und *genesan* ist kein Unterschied zu finden, beide sind perf. *hreddan* fixiert den Moment des Entreißens, wie die damit verbundene Ruhekonstruktion zeigt; es unterscheidet sich in der Akt. nicht von *āhreddan.* Die wenigen Beispiele von *hrīnan* und *losian* sprechen ebenfalls für ursprünglich perf. Bedeutung. Vgl. *gildan, laðian.*

§ 2. Es geht aus manchen Fällen hervor, daß zwischen Akt. und Ruhe- und Richtungskonstruktion gewisse Beziehungen bestehen. Es fragt sich, wie weit man diese verwerten kann. Bei *geniman* wird wie bei *hreddan* der Ort oder die Person, der etwas entrissen wird, durch eine Ruheangabe bezeichnet C 580 *ðe hē on dēoflum genōm.* Daß sich diese Konstruktion nicht bei *niman* bei Cyn. findet, beweist nichts gegen dessen perf. Akt., sondern liegt in der Art der Beispiele, wo nirgends die Person, der etwas genommen wird, erwähnt ist. A 1340 *on flēam numen* „auf die Flucht fortgerissen" bringt die Richtungskonstruktion einen Eindruck der Bewegung neu hinzu, der nicht im Verbum liegt. Dieses fixiert den Moment des Wegreißens.

Nach Steitmann (S. 29) haben perf. Verba der Bewegung Ruhekonstruktion nach sich. Wir haben gesehen, daß dies bei *cuman* schon für das Got. nicht ausnahmslos gilt. Im Ae. wird *cuman* meist mit Richtungsangaben verbunden (außer in einigen Belegen mit *pēr*), auch in Fällen, wo es sicher perf. ist (s. J 242; E 1303; C 74, 420, 448, 1036 und *becuman* E 142). Nach *gestīgan* sollte man dann ebenfalls Ruheangaben erwarten. Hier hat auch das Got. nur Richtungskonstruktion (Joh. 6, 24; Röm. 10, 7). Im Ae. finden sich Richtungsbezeichnungen sogar neben einem Akk.-Obj., wo die perf. Bedeutung „ersteigen" klarliegt (s. C 514, 630). *gesēcan* ist durchaus Richtungsverbum. Bei *gefeallan* finden sich nur Richtungsangaben

wie nach dem Simpl. Dagegen zeigen *hladan—gehladan* den Konstruktionsunterschied. *āhōn* ist bald mit Ruhe- bald mit Richtungsangaben verbunden. Auffällig ist die scharfe Scheidung bei *bringan* und *gebringan* (s. das). Aber auch hier findet sich A 273 neben der Zielangabe *on þære mægðe* eine Richtungsbezeichnung *ofer hwæles ēðel.*

Daß Beziehungen dieser Konstruktionsverschiedenheit zur Aktionsart bestehen, ist nicht zu bezweifeln. Sie sind aber nicht so fest, daß sich Regeln darüber aufstellen ließen. Es ist daher eins für das andere als Kriterium immer nur von Fall zu Fall mit Vorsicht anzuwenden. Die Richtungs- oder Ruheanschauung kann sich verändern, ohne daß sich die Akt. zu ändern braucht (s. *gesēcan* 3). Ein abschließendes Urteil ist erst durch eine Untersuchung dieser Beziehungen auf einem größeren örtlichen und zeitlichen Gebiete des Germanischen möglich.

§ 3. Die Belege der sog. progressiven Form sind selten[1]. Nach Akerlund sind ihre Hauptfunktionen „to mark that an action or a state of things is going on at a certain point of time, actuality, or else for a certain length of time qualified duration". Zu der ersteren läßt sich rechnen C 356 *næs ænig þā giet engel geworden, . . . þā þū ærest wære mid þone ēcan frēan | sylf rettende | þās sidan gesceaft.* Der Zeitpunkt, an dem das Schaffen vor sich geht, ist hier negativ gegeben. A 1477 *āræs þā mægene hrōf, sægde meotude þanc . . . næs him gewemmed wlite . . . ac (hē) wæs eft swā ær þurh þā æðelan miht | lof lēdende* „er war wieder wie vorher im Lobpreisen begriffen" (als er sich erhob). — Die Dauer während einer bestimmten Zeit bezeichnet die Umschreibung: E 484 *þrēo niht siððan in byrgenne | bīdende wæs | under þēosterlocan;* E 1258 *ā wæs secg oð ðæt cnyssed cearwelmum | C drūsende.* Es ist möglich, daß *drūsende* „träge" rein adjektivisch aufzufassen ist. C 236 *sylfa sette, þæt þū sunu wære | efen-eardigende | mid þinne ēngan frēan* „bestimmte, daß du zusammenwohnen würdest mit . . ." Neben der Vorstellung der Dauer ist auch eine Beziehung auf die Zukunft zu bemerken, die aber vielleicht nur im Zusammenhang liegt. Akerlund, der besonders auf B 1105 verweist, sagt S. 25 „sometimes the periphrasis occurs in expressions which involve a futural meaning; in the majority of these instances however, this is not its chief function, the idea of duration or progression being the predominant one. Thus one can by no means hold that the periphrasis serves as a ‚future-equivalent' but only that it has an implied undermeaning of futurity".

Adjektivisch müssen wir das Part. wohl ansehen C 500 *him wæs gēomor sefa, hāt æt heortan | hyge murnende;* E 174 *him wæs*

[1] Akerlund, On the History of the Definite Tenses in English. Diss. Lund 1911 (rez. Literaturbl. 1913. Anglia Beibl. 23). Pessels, The Present and Past Periphrastic Tenses in Ags. Straßburg, Trübner 1896. — Püttmann, Die Syntax der sog. progressiven Form im Ae. und Früh-Me. Marburg 1908 (Anglia 31, 405).

lēoht sefa / ferhð gefēonde; ingressiv ist die Verbindung E 991 *þā ðām cininge wearð mōd geblissod / ferhð gefēonde.*

Die Umschreibung scheint nicht von der einfachen Form abzuweichen A 949 *him sceal bōt hraðe weorþan in worulde and in wuldre lēan / swā ic him sylfum ær / secgende wæs.* Da das Verbum perf. ist, könnte man die Umschreibung nur iterativ auffassen „wie ich ihm vorher zu sagen pflegte", was hier sich kaum halten läßt. Es ist wohl gleich dem einfachen *sægde* (vgl. Püttmann, Anglia 31, 452).

§ 4. Wie wir an den einzelnen Verben beobachten konnten, verändern die meisten Präfixe die Bedeutung des Verbums und perfektivieren es zugleich. Das letztere gilt für *be-* nur zum Teil. Perfektive *be-* Komposita sind z. B. *bebūgan, belīðan, berædan, bewindan* u. a. Bei intransitiven Verben bezeichnet es dagegen oft nur die Beziehung auf ein Objekt und transitiviert ohne die Akt. zu verändern, z. B. *behlyhhan, bemurnan, biþencan.* Eine Anzahl *be-* Komp. haben sowohl perf. wie imperf. Bedeutung, z. B. *bigangan* perf. „erfüllen, ausüben". Daß es aber in der Bedeutung „verehren" durativ ist, ergibt sich aus damit verbundenen Dauer- oder Modalbestimmungen (s. S. 30). Dieselbe Doppelheit ist vielleicht auch bei *behealdan, besittan, beþeccan* anzunehmen. Bei *bedyrnan, behelan, behȳdan, bemīðan* ist man im Zweifel, ob man sie perf. oder dur. auffassen soll. Auch bei anderen Präfixen kann man diese Beobachtung machen, z. B. *wiðsacan, wiðstandan* kann man auf einen bestimmten Fall beziehen. Dann bezeichnen sie den Moment des Einsetzens oder der Vollendung des Widerstands. Sie können aber auch einen dauernden Widerstand bezeichnen (vgl. *forhycgan* u. a.).

Ein Übergang von der Bezeichnung der Handlung im Moment der Ausführung zur Darstellung des daraus folgenden Zustands ist leicht denkbar. Noch im Nhd. haben wir verschiedene solche Verba, die „einen einmaligen Anstoß ausdrücken können (durch den ein Zustand herbeigeführt wird) oder eine fortdauernde Wirkung" (s. Paul, Umschreib. d. Perf., S. 163), z. B. erleuchten: „die elektrische Lampe erleuchtete plötzlich das Zimmer" aber „eine Lampe erleuchtete das Zimmer die ganze Nacht". C 108 *þu tūda gehwane / of sylfum þe / symle inlīhtes* und E 470 *ac ic symle mec āssēd þāra scylda* sind vielleicht iterativ aufzufassen, doch kann hier leicht dieser Bedeutungsübergang eintreten.

Besonders deutlich ist der Übergang zur Bezeichnung des Zustands im Part. Praet. Dies bezeichnet meist einen Zustand des Subjekts, der sich aus einer an demselben vollzogenen Handlung ergeben hat. E 602 *þe ær in legere wæs / lange bedyrned* bezeichnet den Zustand des Verborgenseins, der durch die perf. Handlung des Verbergens hervorgerufen ist. Diese letztere liegt vor in E 429 *hwær þæt hālige trīo / beheled wurde.* Wegen dieser Ähnlichkeit mit der perfektischen Akt. (s. S. 10) habe ich oft den Zustand, den das Part. Praet. ausdrückt, als „perfektisch" bezeichnet.

Das wichtigste Präfix für die Frage der Akt. ist *ge-*, auf dessen Verwendung vor allem ich in Folgendem eingehe.

§ 5. Verwendung von *ge-* zur Tempusbezeichnung.

1. Futurum. Vom Got. sagt Streitberg (Beitr. 15, 120): „Da jede perf. Präsensform einen Hinweis auf die Zukunft enthält, so ist sie zum Ersatz des Futurums geeignet, aber nicht kann die Präsensform eines perf. Verbs schlechthin jedes Futurs wiedergeben". In unserem Texte käme für die Wiedergabe des Futurum vor allem die Schilderung des jüngsten Gerichts in Betracht C 791ff., E 1278ff. Die perf. Präsentien lassen sich darin alle futurisch auffassen C 897, 939, 1253 usw., aber ebenso die imperf. Verba C 809ff. *scrīþeð, hrēosað* usw. Das Germanische hatte nicht das Bedürfnis, das Futurum formell zu bezeichnen; es bleibt bei den perf. Verben ebenso unbezeichnet wie bei den imperf. Der Eindruck der zukünftigen Handlung wird durch das adv. *ponne* hervorgerufen, das bei den imperf. Verben etwas häufiger ist als vor perf. Verben (c. 11 : 7). Oft scheint es aber mehr die Aufeinanderfolge der Handlungen als die zukünftige Zeit zu bezeichnen. *sculan* ist noch nicht zur bloßen Futurumschreibung geworden, sondern hat überall noch seine prägnante Bedeutung. Es wird auch mit perf. Verben verbunden C 794 *sceal gesēon*, 830 *onfōn*, 1030 *ārīsan*. Abgeschwächter scheint die Bedeutung von *willan* C 804 *dēman wile*, 1074 *eahtan*, 942.

Eine andere Frage ist es, ob das Präsens eines perf. Verbs ein wirkliches Präsens bezeichnen kann. Im Slavischen kann „das wahre oder eigentliche Präsens, das eine Tätigkeit oder einen Zustand anzeigt, welche zur selben Zeit vorgehen, als wir davon sprechen oder schreiben, nicht durch das Präsens eines perf. Verbs bezeichnet werden. Das perf. Verb hat im Präsens futurischen, mitunter auch präteritalen Sinn. Ersatz für das Präsens eines perf. Verbs bietet die Präsensform des Iterativs" (Navratil, S. 62). Bei Cyn. muß man die perf. Präsentien zeitlos auffassen. Der Dichter versetzt sich so in die Handlung, daß sie sich in seiner Phantasie wie ein Drama abspielt; der Zeitbegriff tritt ganz zurück. Für die logische Zeitbetrachtung haben die perf. Präsentien meist futurischen, seltner präteritalen Sinn. J 84 *gif þās word sind sōþ ... þe þū mē sagast* bezieht sich auf die Worte, die Heliseus V. 68—77 „gesagt hat"; vgl. J 69. Einen Fall, wo ein perf. Präs. eine „wirkliche" Präsenshandlung bezeichnete, habe ich bei Cyn. nicht beobachtet[1].

2. Plusquamperfektum. Oft finden sich *ge*-Präterita, die wir mit dem Plusquamperfektum wiedergeben. Mit Recht hebt Streitberg hervor, daß wir beide Ausdrucksweisen nicht gleichsetzen können. Zu ihrer Charakterisierung möchte ich einen Vergleich heranziehen, den

[1] Vgl. zu dieser Frage: Streitberg, Beitr. 15, 122; I.F. XI, 59, 64. Delbrück, Syntax II, 159, 161 (Mourek ebenda). Herbig, I.F. VI, 199, § 44. Sarauw, Kuhns Zeitschr. 38, 163. Rodenbusch, I.F. 22, 402.

Morf in einem Vortrag über das Passé défini anwendet: „Heute erzählen wir perspektivisch und schieben die Vorgänge wie Kulissen in- und hintereinander. Die einfache Psyche des mittelalterlichen Erzählers sieht alles Vergangene im nämlichen Rang ohne Perspektive, wie der mittelalterliche Maler unperspektivisch malt und die mittelalterliche Bühneninszenierung alles nebeneinanderstellt.“ (Neuere Sprachen, XII, 1904, S. 308). Unser (perspektivisch auffassendes) Sprachgefühl verlangt eine genaue Tempusbezeichnung. Im ae. Sprachgefühl herrscht die flächenhafte Betrachtung noch vor; die Handlungen können in ihren Arten unterschieden werden, brauchen aber nicht so scharf (zeitlich) einander untergeordnet zu werden. Wir sind zwar berechtigt nach unserem Sprachgefühl zu übersetzen, müssen uns aber der Verschiedenheit der Auffassung bewußt bleiben.

§ 6. *ge-* nach Hilfsverben.

In verschiedenen nhd. Dialekten sind *ge-*Komposita nach mögen und können zur festen Regel geworden. Mir ist dies aus dem Dialekt der Eisenacher Gegend bekannt, z. B. dos kemme jĕ gemách (das können wir ja machen). Auch bei schon perf. Komp. wird es meist noch hinzugefügt: da kennts nū awer lósgegē! (da könnte es nun aber losgehn = anfangen). Ebenso bei imperf. Verben: da konnt ech mech net länger miën gehāl (da konnte ich mich nicht länger mehr halten). Das ist sicher eine sekundäre formelhafte Entwickelung; mit der Aktionsart hat *ge-* hier nichts mehr zu tun. An sich kann nach „können“ ebensogut ein imperf. wie ein perf. Verb stehen. Es ist aber verständlich, daß der letztere Fall häufiger ist, da öfter die Möglichkeit der Ausführung oder Vollendung einer Handlung betont wird als schlechthin die Möglichkeit der dur. Handlung (s. Streitberg, Beitr. 15, 108). Dies wird durch das Verhältnis bei Cyn. bestätigt: etwa 24 mal steht *magan* vor Simplicien, wovon aber 10 Fälle perf. Simpl. sind, 32 mal vor *ge-* und 27 mal vor andern Komp. Besonders nach negiertem *magan* ist ein Perfektivum beliebt. Es findet sich danach 15 mal ein *ge-*, 17 mal ein anderes perf. Komp. gegenüber 5 mal Simpl. (davon 2 mal perf. Simpl.). Nach *sculan* überwiegen die imperf. Simpl. über die Komp. 44 : 19, desgl. nach *willan* 28 : 19.

§ 7. *weorðan* und *bēon-wesan* mit Part. Praet. Die Umschreibung mit *bēon-wesan* (175 mal) ist viel häufiger als die mit *weorðan* (54 mal).

I. Die Passiv-Umschreibung mit *weorðan* ist überall deutlich perf. Sie hebt den Moment des Eintritts oder der Vollendung der Handlung hervor. C 43 *wearð inlīhted;* C 1175 *wearð birunnen;* E 69 *ætȳwed;* J 585 *tōlȳsed.* Das ist auch der Fall, wenn das Part. nicht mit *ge* verbunden ist. Vgl. C 1162 *wearð blissad* und J 608 *wearð geblissad,* E 990. C 1226 *scyrede weorþeð;* C 1592 *fylde weorþað.* Das Präsens ist zeitlos oder futurisch.

II. Die Umschreibung mit *wæs* bezeichnet: 1. Das Vorsichgehen einer Handlung in der Vergangenheit, z. B. A 1246 *swā wæs ealne*

dæg, oððæt æfen cōm, . . . swungen „so wurde er den ganzen Tag gegeißelt“; das *ge*-Part. steht A 1396 ohne daß ein Aktionsunterschied vorliegt: *wæs . . . geswungen . . . þendon dæg līhte.* E 505 *ond hē syððan wæs s. Paulus | be naman hāten;* E 1154 *wæs se wītedōm | þurh fyrnwitan | biforan sungen | eall æfter orde;* E 1133 *þā wæs hāt hēafodwylm | ofer hlēor goten* u. a.

2. Die Umschreibung entspricht etwa dem Plusquamperfektum Pass. und bezeichnet den erreichten Zustand. E 1033 heißt es: *swylce Judas onfeng . . . fulwihtes bæð | ond geclænsod wearð* „mit dem Empfang der Taufe trat eine Reinigung ein“; dagegen E 1044 *þā wæs gefulwad, sē ðe . . .* „da war er im Zustand des Getauftseins, die Taufe war vollzogen“; E 46 *wæron Römware . . . | sōna gegearwod* „die Römer waren bald bereit“; E 25 *þā wæron heardingas | sweotole gesamnod | ond eal [sib] geador.* Wie das parallelstehende *geador* lehrt, ist das Part. in dieser Verbindung rein adjektivisch. E 707 *þēah ic ær mid dysige | þurhdrifen wære,* vgl. E 962 ingress. *wundrade hū hē swā gelēafful æfre wurde | glēawnesse þurhgoten.*

3. In manchen Fällen ist man im Zweifel, ob es den erreichten Zustand oder den Eintritt in den Zustand bezeichnet. E 886 *hrā wæs on bīde oððæt him uppan wæs | rōd ārāred* „bis das Erheben eintrat“ oder „bis es in erhobenem Zustande war“. Man erwartet oft *wearð*, z. B. E 884 *þā sīo þridde wæs | āhafen . . .*, E 1013 *getimbrede tempel dryhtnes on Culuarie, þær sīo hālige rōd | gemēted wæs;* J 678 *þær XXX wæs . . . fēores onsōhte . . . wigena cynnes.*

III. Im Präsens stehen die Formen von der Wurzel es- ordenen von bheu- gegenüber. Über diesen Unterschied handelt ausführlich Jost, *bēon* und *wesan;* Anglist. Forsch., Heft 26 (§ 170—75 speziell über E und J). Die Verbindung mit Formen von *bēon* hat bei Cyn. oft futurischen Sinn, diejenige mit es-Formen ist perfektisch und bezeichnet den erreichten Zustand. J 171ff. veranschaulicht das: *gif þū . . . gecwēmest, bēoþ þē āhylded fram wīta unrīm | þe þē gegearwad sind.* C 326 *nū þæt is gefylled;* E 1268 *nū synt gēardagas . . . forð gewitene;* E 923 *ond nū gehȳned ēom;* J 400 *hū gefæstnad sȳ | ferð innanweard.* Es bezeichnet auch imperf. die vor sich gehende Handlung im Passiv E 542 *gif þū frugnen sīe | on wera corðre.*

Die Verbindung mit *bēon* bezeichnet oft eine perf. Handlung, die zeitlos oder futurisch aufzufassen ist. J 438 *þonne ic bēom onsended | wið sōðfæstum;* C 1259 *bið him . . . heofonrīce āgiefen,* vgl. C 877 *him weorþeð blæd gifen;* E 527. Delbrück setzt für die Wurzel bheu- ein punktuelles Präsens an (Syntax II, S. 90, 256). Wir haben aber viele Fälle, wo *bēon* deutlich durativ ist. C 1088 *bēoð bedyrned;* 1282 *bēoþ þurhwaden;* 1490 *rōd þe ic . . . on bēom gefæstnad;* hier bezeichnet es den Zustand. C 795 *bēoð læded* bezeichnet die imperf. Handlung im Futurum, E 1195.

§ 8. *ge-* beim Part. Praet.

Im Part. Praet. ist *ge-* noch nicht völlig durchgeführt, aber die *ge*-Participia überwiegen c. 144 : 63. Von den perf. Simpl. sind *brungen, cenned, cweden, cymen, funden, gifen, numen* belegt; es heißt aber stets *geworden.* Neben *seald, mēted* kommen *ge*-Formen vor. In den seltensten Fällen ist noch ein Unterschied der Akt. zu bemerken, z. B. E 542 *gif þū frugnen sīe* „wenn du gefragt wirst"; E 155 *gefrigen hæfden* „erfahren hatten", s. *lǣdan, hātan* u. a. Meist liegt kein Aktionsunterschied vor, C 55, 955 *ēawed weorþeð* E 102, 183 *geȳwed wearð,* s. § 7, I; II, 1 (s. Verzeichnis der Verba).

§ 9. Bei den einzelnen Verben habe ich oft auf die Beziehungen zwischen *ge-* und dem Versmaß hingewiesen. Dieses ist sicher oft die Ursache gewesen, daß der Dichter in einem Falle das konstatierende Simpl., in einem anderen ein schilderndes Komp. angewendet hat. Sehr häufig ist der Halbvers ⏑ *ge* ⏑ ⏑: C 648 *eft gestylde*; 646 *up gesōhte*; E 513 *oft gewyrcen*; E 576 *leng gefylgað*; vgl. Ap 58; J 532; E 714; C 579; J 353; J 169 *gēn gecwēmest*; C 917; E 741. J 161 *gelǣdan hēt ge* ⏑ ⏑ ⏑. Auch in *geprōwade* steht *ge-* wohl nur wegen des Metrums ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ E 563, 859; J 448. Der Typus ⏑ ⏑ ⏑ *ge* ⏑ findet sich C 1418 *pā ic sylf gestāg*; A 1582.

§ 10. Das Präfix *ge-* hat bei Cyn. fast in allen Fällen noch seine perfektivierende Kraft. Wenn wir eine große Anzahl von Simplicien antreffen, die nach unserer Auffassung ihrem *ge-* Komp. sehr nahe stehen, so erklärt sich die Abwesenheit des *ge-* aus der bloß konstatierenden Verwendung dieser Verba. Wir können daraus also nicht schließen, daß das *ge-*, wo es auftritt, bedeutungslos wäre. Besonders für die von Verba oder Nomina abgeleiteten Faktitiva oder Kausativa trifft zu, was Streitberg, Beitr. 15, 96, sagt: „Es ist in der Bedeutung der Verba begründet, wenn an manchen Stellen perf. und imperf. sich ohne Schädigung des Zusammenhanges vertauschen lassen, woraus aber nicht zu schließen ist, daß eine Modifikation des Sinnes nicht eintrete." Nur liegt hier die Verschiedenheit nicht in der Aktionsart, sondern in den verschiedenen Auffassungs- und Ausdrucksmöglichkeiten der Konstatierung und Schilderung.

Bei einem Simpl. müssen wir uns zunächst stets fragen, ob es etwa nur konstatierend ist. Dann bezeichnet es den reinen Verbalbegriff, der uns je nach dem Zusammenhang bald mehr imperf., bald perf. erscheinen kann. Jedoch ist die Aktionsart darin nicht berücksichtigt; die Form ist gleichsam eine Äußerung des unanschaulichen begrifflichen Denkens. Ist das Simpl. schildernd, so bezeichnet es eine kontinuierliche Dauer; es ist gleichsam eine Äußerung des betrachtenden Sehens. In manchen Fällen kann man vielleicht verschiedener Meinung darüber sein, welche von den beiden genannten Ausdrucksmöglichkeiten vorliegt, und ich behaupte nicht, mit meiner Auffassung das Richtige überall getroffen zu haben. Daß wir aber

fürs Germanische diese beiden Ausdrucksmöglichkeiten annehmen können, geht nach meiner Ansicht aus den Belegen deutlich hervor. Es fallen dadurch eine Menge gezwungener Deutungen fort, zu denen wir sonst unsere Zuflucht nehmen müßten.

Die Komp. sind stets schildernd. Es ist leicht begreiflich, daß *ge-* immer mehr an Bedeutung verlieren mußte, je unanschaulicher die Sprache wurde. Denn man konnte dann meist für das Komp. das konstatierende Simpl. einsetzen. In unserem Texte sind es jedoch nur ganz wenige Verba, wo *ge-* seine perfektivierende Bedeutung eingebüßt zu haben scheint, z. B. *gebiddan, getrēowan, geunnan, gewealdan* und die analogen *ge*-Komp. der perf. Simpl.

Verzeichnis der behandelten Verba.

(Von den mit * versehenen Verben kommt bei Cyn. ein *ge*-loses Part. Praet. vor.)

æfnan, ge- 25
ælan, on- 60
āgan 57
āscian, ge- 21
bærnan, on-, for- 59
bēatan, ā- 58
belgan, ge- 58
bēodan, ge-, ā-, be-, for-, on- 22
beofian 58
bēon 58
beorgan 58
beran, ge-, ymb- 60 62
berstan, for- 62
bīdan, ge-, ā- 62
biddan, ge- 63
bindan, ge-, on- 63
geblandan 63
blāwan 63
āblendan 64
blīcan 64
**blissian, ge-* 64
**bodian, ge-* 23
brecan, for-, tō- 64
**bregdan, ā-, for-, ofer-, on-, tō-* 64
brēotan, ā- 64
brēman 83
**bringan, ge-* 60
brūcan 65
būgan, ā-, be-, ge- 65
gebycgan 65
gebygan, for- 65
byrhtan 88
byrnan, for- 59
ceapian, ge- 65
**cennan, ā-* 66
gecēosan 67
ācīgan 21
geclǣnsian 71
cleopian 20
clynnan 67
beclȳsed 89
gecnāwan, on- 67
**cnyssan* 67
cōlian 67
costian, ge- 67
gecræftan 67
cringan, ge- 68
**cuman, be-, for-* 36 38
cunnan 67
cunnian 67
cwacian 58
cwānian 93
cwellan, ā- 64
cwēman, ge- 68
**cweðan, ge-, ā-, be-, on-* 13 15
cwiþan 93
**cwylman* 64
gecȳpan 66
cyrran, ā-, ge-, on- 35
**cȳðan, ge-* 23
gedafenian 94
dǣlan, ge- 69
delfan, be-, ge- 69
dēman, ge- 69
dōn, ge- 25
drēogan, ā- 70
drēosan, ge- 68
drīfan, be-, þurh- 70
dūfan, ge- 70
dugan 70
dwæscan, ā- 70
gedygan 70
dynnan 67
dyrnan, be- 58
eahtan 71
eahtian 71
eardian, ge- 71
earnian, ge- 71
ēhtan 71
ēode, s. *gān*
gefælsian 71
faran, ge- 30
befæstan, oð- 71
fæstnian, ge- 71
fæðman 71
feallan, ge- 68
fēdan, ā- 71
gefēlan 72
fēogan 72
bifēolan 72
gefēon 72
feran, ge- 31
ferian, ge- 72
gefetian 73
**findan, on-* 53
flēogan, ge- 32
flēon 73
flōwan 73
folgian 74
gefōn, be-, for-, on- 74
frætwan, ge- 75
frēfran, ā- 75
fremman, ge- 26
frēogan (lieben) 75
gefrēogan (befreien) 75
freoðian, ge- 75
fricgan, ge- 22
**frignan, ge-* 22
fylgan, ge- 74
fyllan (fällen) 75
**fyllan* (füllen), *ge-, ā-* 75
āfyrhtan 76
āfyrran 76
fysan, ge-, ā- 76
gælan, ā- 76
**galan, ā-* 21
gān (gangan), ā-, bi-, wið- 29 30
gearwian, ge- 76
**gēotan, þurh-* 76
**gifan, ā-, for-, of-* 42
gildan, for- 77
onginnan 54
begitan, on- 77
glīdan, tō- 32
gnornian 93

grafan, be- 69
grētan (grüßen), *ge-* 77
grētan (weinen) 93
grornian 93
gȳman 78
gyrwan, ge- 76
habban 78
hælan, ge- 80
gehālgian 80
hālsian 63
hangian 84
**hātan, ge-, on-* 80
healdan, ge-, be- 81
bihēawan 91
**hebban, ā-, in-* 81
helan, be-, for- 59
helpan 82
herian 82
hladan, ge-, ā- 83
hlǣnan, bi- 83
gehlēapan 83
hlēotan 83
hlēoðrian 20
hlyhhan, be-, ā- 67, 83
hlȳdan 67
**hōn, ā-* 83
hreddan, ā- 84
hrēosan, ge-, of- 68
**hrēodan* 84
hrēowan, ge- 84
hrēran, on- 84
hrīnan 84
hrōpan 21
hwearfian 34
hweorfan, ge-, on- 34
hwyrfan, ā-, for-, ge- 35
hycgan, wið-, ā-, for-, ge- 84
**hȳdan, be-, ge-* 59
hyhtan 85
hȳnan, ge- 85
hȳran, ge- 48
hyrwan, ge- 85
hyðan, ā- 85
lācan, for- 85
gelācnian 80
**lǣdan, ge-, ā-* 73
lēfan 87
**lǣran, ge-, for-* 24
læstan, ge- 85
gefullǣstan 85
lætan, for-, ā- 86
latian 87
**laðian, ge-* 87
ālecgan, be- 39
gelēodan 105
lēohtian 88
forlēosan 87
lesan, ā- 87
gelettan 88
licgan, ge- 39
līcian 88
lifian 88
lȳhtan, in-, on- 88
gelimpan 88
līðan, ge- 32
lixan 88
lōcian 46
lofian 83
losian 88
**lūcan, be-, on-* 88
lufian 89
gelȳfan 89
ālyfan 89
lȳsan, ā-, on-, tō- 89
mǣðlan 20
mǣnan (to mean) 93
mǣnan (to moan) 93
maþelian 20
meldian 90
gemeltan 90
mengan, ge- 90
metan, ā- 90
**mētan, ge-* 53
mīðan, be- 90
gemunan 103
murnan, be- 90
myndgian 102
myntan 102
nǣgan, ge- 54
**nemnan, ge-* 90
nēosan 52
nēotan, be- 90
nerian, ge- 91
nesan, ge- 91
nēðan, ge- 91
niman, for-, ge- 43
nīwian, ge- 91
edniwian, ge- 91
ondettan 91
ondrēdan 91
ōnettan 92
geopenian 92
plegian 92
rādan, be- 92
rǣran, ā- 81
berēafian 92
reccan 92
reccan, ā-, ge- 92
berēofan 92
reordian 20
rēotan 93
restan, ge- 93
ārētan 93
rixian 93
rinnan, be- 93
ripan 93
ārīsan, ge- 93
gerȳman 94
sacan, on-, wið- 94
**sælan, ge-, ā-* 94
samnian, ge- 94
sāwan 93
**sceacan* 94
**scēadan, ge-, ā-, tō-* 95
scēawian 46
sceððan, ge- 95
scildan, ge- 96
scīnan 95
gescomian, ā- 95
scrīfan, ge- 95
scrīðan 32
scūfan, be-, tō- 96
scyndan 32
**scyppan* 96
gescyppan 29
**scyrian, ā-, be-, ge-* 96
sēcan, 49
ge-, 51
ā-, for-, geond-, 52
on- 52
secgan, 16
ge-, ā-, on- 19
**sendan, on-* 96
seofian 93
seomian 94
sēon, ge-, 44
be-, for-, þurh- 46
**sēoðan, ā-* 97
settan, ge-, ā-, be- 40
gesēðan 97
sīgan 32
**singan* 21
sittan, ge-, bi- 39
sīðian 32
slēan, of- 58
slītan, tō- 98
smēagan 102
snyrgan 32
onspannan 98
spēowan 98
spōwan 98
sprecan, ge- 19
springan, ā-, on- 98
āspyrian 98
standan, ge-, ā-, wið- 41
starian, ge- 47
staðolian, ge- 98
steppan 32

sfīgan, ā-, ge- 33
strȳnan 101
styllan, ge- 99
āswebban 99
swefan 99
swēlan 99
swelgan, for- 99
sweltan 99
sweorcan, ge- 99
geswerian 100
swētan, ge- 99
swīcan, be-, ge- 100
**swingan, ge-* 100
oferswīðan, ge- 100
swinsian 67
swōgan 67
**syllan, ge-, ymb-* 43
gesyrwan 100
tǣcan, ge-, be- 100
talian 100
tellan, ge- 100
tēon, ge-, ā-, for-, of-, þurh- 100
teran 56
tilian, ge- 101
tiohhian, ge- 101
tredan 34
getrēowan 101
truwian 101
trymman, ge- 101
getȳnan, on- 101
þafian, ge- 101
þancian 17
þeahtian 102
þeccan, be- 102
þencan, ge-, ā-, be- 102
þēon, ge- 103
þicgan 103
þingian, ge- 20
þolian, ge- 103
**ðrēagan* 104
geþrēatian 104
þringan, ge-, be-, oð- 34
þrōwian, ge- 103
biþryccan, for- 104
þrydian 102
þyncan 104
unnan, ge-, of- 104
wadan, ge-, þurh- 34
āwœcnan, on- 105
wāfian 105
wānian 93
wealdan, ge- 105
weallan, ā- 105
weardian 105
weaxan, ā- 105
webbian 102
weccan, ā- 105
wefan 106
wegan 106
wēnan, ge- 106
wendan, ge-, on- 35
**weorpan, ā-, wið-, tō-* 106
weorðan, ge-, for- 106
weorðian, ge- 107
wēpan 93
wergan, ā- 108
wesan, s. *bēon*
wīcian 108
windan, be-, on- 108
winnan, ge- 108
witan 108
gewītan 34
wlātian 47
wlītan, geond-, þurh- 47
**worpian* 108
**wrecan, ā-, be-, to-* 108
wrēon, on- 109
wrītan, ā- 109
**wrīðan, be-* 109
wrixlan 109
wuldrian 83
wundian 57
wundrian 109
wunian, ge- 109
wyrcan, ge-, be- 28
forwyrnan 110
ȳcan, ge- 110
**ȳwan, ge-, œt-, oð-* 110

Lebenslauf.

Am 26. April 1891 wurde ich, Johannes Otto Alfred Wuth, ev.-lutherischer Konfession, zu Eisenach geboren. Von meinem 6. Lebensjahre ab besuchte ich die dortige Bürgerschule 3 Jahre und wurde darauf in die Sexta des Großherzogl. Karl-Friedrich-Gymnasiums aufgenommen. Ostern 1909 bestand ich die Reifeprüfung.

In meinem ersten Semester studierte ich an der Universität Montpellier französische Sprache und Literatur und nahm nach Semesterschluß im Juli und August an einem Ferienkurs in Grenoble teil.

Winter-Semester 1909/10 bis W.-S. 1910/11 hörte ich in Berlin allgemeinbildende sowie spezialwissenschaftliche Vorlesungen in Deutsch, Französisch, Philosophie und Latein bei den Herren Professoren und Dozenten Baesecke, Delbrück, Dessoir, Drescher, Ebeling, Frischeisen-Köhler, Geiger, Haguenin, v. Harnack, Hecker, Herrmann, Heusler, Hintze, Morf, Oppenheimer, Roethe, M. Schmidt, Wentzel, v. Wilamowitz-Möllendorf. Auch nahm ich teil an Übungen der Herren Professoren und Dozenten Baesecke, Ebeling, Herrmann, Kossinna, Pariselle, Roethe.

Das Sommer-Semester 1911 verbrachte ich in Wien. Vorlesungen hörte ich bei den Herren Professoren Hauler, Jellinek, Kretzschmer, Meyer-Lübke, Reich und war Mitglied des Romanischen Seminars von Herrn Hofrat Prof. Dr. Meyer-Lübke sowie des mhd. Proseminars des Herrn Prof. Dr. Jellinek.

Seit W.-S. 1911/12 studiere ich in Leipzig. Hier begann ich mit dem wissenschaftlichem Studium des Englischen, mit dem ich mich bisher nur aus Liebhaberei beschäftigt hatte. Ich hörte Vorlesungen bei den Herren Professoren und Dozenten v. Bahder, Birch-Hirschfeld, Brahn, Förster, Friedmann, Hirt, Jungmann, Köster, Monod, Sievers, Spranger, Volkelt, Waterhouse, Weigand, Weyhe, H. Windisch, Witkowski, Wundt. Je 2 Semester war ich ordentliches Mitglied des Romanischen Seminars von Herrn Geheimrat Prof. Dr. Birch-Hirschfeld, des Englischen Seminars des Herrn Prof. Dr. Förster und des Deutschen Proseminars von Herrn Geheimrat Prof. Dr. Sievers. In ver-

schiedenen Übungen der Herren Professoren und Dozenten Friedmann, Hirt, Monod, Waterhouse, Weyhe war ich ebenfalls aktives Mitglied. Die Sommerferien 1912 benutzte ich zu einem Studienaufenthalt in England.

Allen meinen Lehrern fühle ich mich zu dauerndem Dank verpflichtet, insbesondere Herrn Prof. Dr. M. Förster, der mich zu dieser Arbeit angeregt und stets mit freundlichem Rat bereitwilligst unterstützt hat, Herrn Prof. Dr. Weyhe, der gütigst das Referat für den unter Waffen stehenden Prof. Förster übernommen hat, und nicht zuletzt Herrn Geheimrat Prof. Dr. Sievers, dem ich manche wertvolle Anregung verdanke.